



Gastgeber

des „Aufstiegsturniers“ zur Sonderklasse für die Spielmannszüge der LK I sind in diesem Jahr der Spielmannszug der SG Oberlichtenau und seine rührigen Gemeindeväter.

Im gleichen Wettkampf 1971 reichte es für die Männer um die Sportfreunde Slotta und Kretzschmar zum vierten Platz. Diesmal will man etwas mehr erreichen, denn es gilt vor eigenem Publikum zu bestehen und da ist die Gelegenheit günstig wie selten.

Übrigens, einen kleinen Jahresrückblick mit den Augen der Kamera bringen wir in unserer Februarausgabe, wenn uns der Platz zur Verfügung steht.

Ansonsten, allen Kollektiven im Sportjahr 1972 viel Erfolg und uns allen einen weiteren Leistungsanstieg für die kommenden Aufgaben.

Konsultationen des Sekretariats der ZSK in sieben Bezirken

Die Karten lagen offen auf den Tischen

In Vorbereitung des neuen Wettkampfjahres und unter Berücksichtigung der zentralen Aufgabenstellung, waren Mitglieder des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission in sieben Bezirken unserer Republik unterwegs, um sich von der Arbeit der Leitungen ein objektives Urteil zu bilden.

„Wir begrüßen derartige Aussprachen und man sollte sie unbedingt von Zeit zu Zeit wiederholen“, betonte Genossin Elfriede Berger, stellv. Bezirksvorsitzende für Kultur und Bildung des DTSB Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt, am Schluß der gemeinsamen Beratung.

In der Tat, die Besuche waren sehr erfolgreich und vermittelten den Sportfreunden Bernd Schenke und Gerhard Müller sowie den Bezirksverantwortlichen der ZSK (sie wurden jeweils hinzugezogen) ein umfangreiches Bild.

Auf der Grundlage des Perspektivplanes der Spielleutebewegung bis 1975 wurden die Arbeitspläne der Bezirksspielleutekommissionen beraten und noch nicht aufgenommene, aber dringend notwendige Maßnahmen einformuliert. Die Vorsitzenden der Bezirksspiel-

leutekommissionen und ihre Bezirkstechniker nutzten die Gelegenheit der individuellen Aussprache mit den Vertretern des Bezirks- und Bundesvorstandes und zeigten ihre Sorgen und Schwierigkeiten auf. Andererseits enthielten sie sich aber auch nicht berechtigter Kriken und Hinweise an die übergeordneten Leitungen.

Die Karten lagen beiderseits offen auf dem Tisch und es kann klar eingeschätzt werden, daß diese Besuche (im Februar folgen die noch ausstehenden Bezirke) für die weitere Tätigkeit der Zentralen Spielleutekommissionen und allen, mit Fragen der Spielleutebewegung betrauten Leitungen sehr nützlich waren.

Nach Abschluß der Beratungen werden wir in „der tambour“ über die Ergebnisse informieren.

Bernd Schenke

der
tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Januar 1972

Letzte Meldung

Zur Gestaltung einer Sportschau des Deutschen Turn- und Sportbundes, anlässlich der X. Weltfestspiele 1973 in der Hauptstadt der DDR Berlin, wurde ein zentrales Gestalterkollektiv durch das Sekretariat des DTSB-Bundesvorstandes berufen.

Die Sportfreunde Bernd Schenke (Sekretär der ZSK) und Gerhard Müller (Haupttechniker der ZSK) vertreten in diesem Kollektiv den Bereich der Spielleute, speziell den „Übungsverband Musikscha“.

Mit dem eigens für diese Veranstaltung neuzubildenden Gestalterkollektiv der Spielleute ist nun eine eigene Musikscha nach der zentralen Programmkonzeption zu entwickeln.

Unser Standpunkt

Daß sich nach der Funktionärskonferenz im November 1971 nochmal zentrale Termine „jagen“ würden, war an sich nicht abzusehen, da nicht geplant. Doch die Ergebnisse dieser Tagung gaben Anlaß genug, Beratungen auf verschiedensten Ebenen noch vor Jahresabschluß durchzuführen.

Da trafen sich die Bezirkstechniker, um über die künftigen Aufgaben im Kreis der „Fachleute“ Einigkeit zu erzielen.

Wenn auch leider einige Bezirke durch ihre verantwortlichen Funktionäre nicht vertreten waren und jegliche Entschuldigung vermissen ließen (Rostock, Frank-

furt (Oder), Magdeburg), kann man trotzdem sagen, die nächsten Wege sind klar abgesteckt.

In allen Bezirken wird bis 15. April 1972 die Bildung einer Arbeitsgruppe Technik vorgenommen, die dann der Bezirksspielleutekommission in allen Fragen beratend zur Seite steht.

Sie setzt sich zusammen aus dem Bezirkstechniker und jeweils einem Vertreter der Fachkreise (soweit vorhanden) Spielmannszüge Erwachsene und Pioniere, Schalmeien, Fanfaren und Blasorchester.

Konkrete Ziele also, die es lohnt, schnellstens zu erfüllen. Im April wird Abrechnung sein.

Zu einer Aussprache besonderer Art hatte das Sekretariat der ZSK in Verbindung mit der Fachkommission Spielmannszüge eingeladen. Es ging um die zentra-

len Wettkämpfe 1972. An der Diskussion nahmen die verantwortlichen Techniker bzw. Stabführer der Kollektive der Sonderklasse und Leistungsklasse I teil.

Offen und sachlich wurde den anwesenden Sportfreunden dargelegt, welche Maßnahmen bis 1974 zu bewältigen möglich sind.

In einer freimütigen Beratung teilten die Vertreter der Züge ihre Auffassungen mit und halfen bei der Ermittlung zumutbarer Durchführungsbestimmungen. Der im Februar 1972 zu veröffentliche Beschuß ist u. a. das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit.

Wir schrieben diese Worte, um zu zeigen, wie Hinweise ausgewertet werden müssen und nur gemeinsames Handeln zum Erfolg führen kann.

Sekretariat der ZSK

Delegationsleitung Spielleute bestätigt

Die Zentrale Spielleutekommission hat auf ihrer Beratung im November 1971 die Sportfreunde bestätigt, die in der Leitung der „Delegation Spielleute“ in Vorbereitung und Durchführung der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin tätig sein werden.

Die einzelnen Funktionen wurden mit folgenden Sportfreunden besetzt:

Leiter	Bernd Schenke	(Berlin)
Stellv. Kultur und Bildung	Alex Mittelstädt	(Rostock)
Stellv. Organisation	Werner Dreyer	(Luckenau)
Stellv. Ausbildung	Gerhard Müller	(Berlin)
Blockleiter Fanfaren	Hans Kribus	(Salzwedel)
Blockleiter Schalmeien	Günter Schlaefke	(Berlin)
Blockleiter Blasorchester	Rudolf Seidl	(Adorf)
Blockleiter Pioniere	Manfred Krätzig	(Aschersleben)
Blockleiter Mädchen	Achim Witzel	(Wismar)
Finanzen	Dagmar Pfützner	(Luckenau)
Leitungsassistent	Ellen Regler	(Berlin)
ParteiSekretär	wird noch benannt	
FDJ-Sekretär	wird noch benannt	
Verbandsarzt	wird noch benannt	
Mitarbeiter für Organisation	Bernd Reiser	(Leipzig)
	Gottfried Ittner	(Leipzig)
	Horst Müller	(Leipzig)
	Achim Vogel	(Großsteinberg)

Als **Instrukteur** im Zentralen Organisationsbüro der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR arbeitet Sportfreund Leo Erté (Potsdam).

republik-rundschau

LEIPZIG – In Anerkennung seiner Leistungen bei der Entwicklung der Spielleutebewegung des Bezirkes Leipzig wurde Sportfreund Gerhardt Steinert, Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission, durch den DTSB-Bezirksvorstand als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Im Namen aller Spielleute unseren herzlichsten Glückwunsch.

TESSIN – Der SZ der BSG Einheit Tessin richtet sich mit der Bitte an alle Kollektive: unbenutzte Signalhörner, es werden 10 Stück benötigt, umgehend an die Sektionsleitung, 2557 Tessin, Zuckerfabrik zu schicken. Die Bezahlung erfolgt postwendend. Das Kollektiv gehört zur LK II und muß in diesem Jahr mit einem Hornmarsch in die Wettkämpfe gehen.

LEIPZIG – Einen Übungsleiterlehrgang für 30 junge Sportfreunde führte der Bezirk Leipzig durch. Der gleiche Teilnehmerkreis trifft sich im Februar nochmals, um die restlichen Ausbildungsstunden für den Erwerb des Übungsleiternachweises Stufe I zu absolvieren. Für die beteiligten Pioniere gibt es eine vorläufige Bestätigung als Hilfsausbilder.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – **Verantwortlich:** Sekretariat der ZSK – **Veröffentlicht** unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – **Satz und Druck:** VEB typodruck, Werk Döbeln

Diskussionen von der Funktionärskonferenz in Leipzig

Werner Möckel,
Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission
Karl-Marx-Stadt

Weiterqualifizierung aller Mitarbeiter

Dem politisch-kulturellen Leben wird in unserer sozialistischen Sportbewegung eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Deshalb gehört es mit zur Aufgabe aller gesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen, der Spielleutebewegung des DTSB, die ihren Möglichkeiten entsprechende Unterstützung zu geben. Die Spielleute sind zu einer gesellschaftlichen Kraft herangewachsen, die sie von Großveranstaltungen in unserer Republik nicht mehr wegdenken läßt. Leider ist das noch nicht überall in genügendem Maße erkannt worden, und ich möchte von dieser Stelle aus nochmals nachdrücklich die verantwortlichen Funktionäre des Wirtschaftsbereiches, aber auch des DTSB, auf diese Tatsache aufmerksam machen.

In vielen Sektionen unseres Bezirkes wurde seit der Neubildung unserer Bezirksspielleutekommission eine gute Arbeit geleistet. Das gilt vor allem auch für den Nachwuchsbezug. Unsere Bezirksmeisterschaft 1971, die wir gemeinsam mit dem Bezirk Leipzig veranstalteten und 900 Teilnehmer aufweisen konnte, war für uns ein entscheidender Erfolg. Die Bezirkskommission hatte hier ihre erste Bewährungsprobe, die sie Dank der großzügigen Unterstützung der in Rochlitz ansässigen Betriebe und Organisationen zufriedenstellend löste.

Nicht befriedigend konnte allerdings, daß sich einige Spielleutekollektive aus uns unverständlichen Gründen dieser Veranstaltung fernhielten.

Der Neubeginn war nicht leicht in unserem Bezirk. Dank der Unterstützung des Bezirksvorstandes, von dem wir in allen Fragen Rat und Hilfe bekamen, gelang es uns, die Arbeit anzukurbeln. Die Leitung der Spielleute des Bezirkes erkannte, daß sie nur dann erfolgreich weiterarbeiten kann, wenn sie die politisch-ideologische Anleitung aller Funktionäre im Bezirk kontinuierlich und gerichtet durchführt und damit auf die einzelnen Kollektive stärker einwirkt.

Die Aufgabenstellungen für 1972 beziehen sich im wesentlichen auf die Gewinnung neuer Mitglieder und die Ausbildung sowie Qualifizierung der Kampfrichter und Stabführer.

Unserer Zielstellung, als ehemals repräsentativer Spielleutebezirk recht schnell unser Ansehen aufzupolieren, hoffen wir mit den Aufgaben und Zielen in den kommenden Monaten ein Stück näher zu kommen.

Rudolf Seidl,
Leiter der Arbeitsgruppe Blasorchester

Zwölf Monate später — erfolgreiche Bilanz

Als ich im vergangenen Jahr an gleicher Stelle über die recht ungenügende Arbeit der ZSK mit den Blasorchestern des DTSB sprach, glaubte wohl niemand, und am wenigsten ich, daß in dieser Richtung recht bald eine Wende eintreten würde.

Im Frühjahr dieses Jahres führten wir mit den Vertretern des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission mehrere Aussprachen mit dem Ziel, die Arbeitsgruppe Blasorchester neu aufzubauen und ein „Zentrales Blasorchester des DTSB“ zu bilden. Den organisatorischen Maßnahmen und technischen Vorstellungen folgten recht schnell die ersten praktischen Schritte. Das „Zentrale Blasorchester des DTSB“ wurde gegründet, die Kollektive berufen, und eine recht große Lücke in der musikalischen Aussagekraft der Spielleutebewegung des DTSB geschlossen.

In Tautenburg, einem Trainingslager mit Vertretern aller Klangkörper des DTSB war erstmals Gelegenheit gegeben, Erfahrungen auszutauschen und neue Erkenntnisse zu sammeln. Trotz aller Schwierigkeiten wurde im Ergebnis dieses Lagers von der technischen Seite her betrachtet eine Übereinstimmung erreicht, und zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin wird sich zeigen, ob sich unser neuer Weg auch in der Praxis bewährt.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, den Sportfreunden der ZSK für die gegebenen Unterstützungen im Namen der Arbeitsgruppe Blasorchester den herzlichsten Dank auszusprechen und auf eine weitere gute Zusammenarbeit hoffen.

Gerhard Müller,
Haupttechniker der ZSK

Bereitschaft für das Neue wecken

In den nächsten Jahren kommen große Aufgaben auf uns zu. 1972 die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin, 1973 die X. Weltfestspiele in Berlin und 1974 das IV. Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig. Die Spielleute des DTSB haben die Aufgabe, zu allen Veranstaltungen eine eigene Musikschau durchzuführen.

Es gilt nicht, die Musikschau von der Quantität her zu verbessern, sondern in der Qualität einen entscheidenden Schritt nach vorn zu tun. Was will ich damit sagen?

Bei den Musikschauen der Vergangenheit sind die Spielleute durch ihr exaktes Verhalten aufgefallen. Es kam darauf an, eine Schau zu bieten, bei der die exakten Bewegungsabläufe die entscheidende Rolle spielten. Die musikalische Seite stand noch im Hintergrund, da die Spielleute am Anfang ihrer Entwicklung auf diesem Gebiet standen.

Jetzt, da dieses Anfangsstadium überwunden ist, müssen wir daran gehen, unsere Großveranstaltungen neben der Exaktheit der Bewegungen vor allem musikalisch auf ein höheres Niveau zu bringen.

Wie Euch sicherlich bekannt ist, gibt es im DTSB nicht nur Spielmanns- und Fanfarenzüge, sondern auch ein „Zentrales Blasorchester“, eine „Zentrale Schalmeykapelle“ und ein „Zentrales Fanfarenorchester.“

Es kommt nun darauf an, diese Klangkörper gemeinsam spielen zu lassen, denn uns ist klar, daß wir damit eine entscheidende Erhöhung unseres musikalischen Niveaus erreichen.

Natürlich ist diese Sache nicht einfach, da wir ja auf diesem Gebiet nicht die geringste Erfahrung haben. Ihr selbst wißt, wie schwer es ist, etwas Neues durchzusetzen, noch dazu wenn man auf keine Erfahrungswerte aufbauen kann.

Die ersten Versuche in dieser Hinsicht haben wir unternommen. Im Oktober fand in Tautenburg ein Trainingslager statt, an dem Vertreter aller Klangkörper beteiligt waren.

Natürlich klappte nicht alles, aber es war zumindest der Wille bei allen vorhanden, etwas Neues in der Spielleutemusik zu schaffen.

Und hier bin ich bei dem Punkt, der mir



Diskussionen von der Funktionärskonferenz in Leipzig

besonders am Herzen liegt. Ich meine die Bereitschaft der Sportfreunde.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß diese Bereitschaft, etwas Neues zu machen, nicht immer im genügenden Maße vorhanden ist. Vor allem bei den Zügen der Sonderklasse und Leistungsklasse I der Spielmannszüge steht der Wettkampf im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Das ist natürlich richtig und verständlich, aber von Kollektiven der höchsten Leistungsklassen der Spielmannszüge muß man auch verlangen können, daß sie sich neben der Wettkampfvorbereitung auf zentrale Veranstaltungen intensiv vorbereiten!

Und eine weitere Sache möchte ich hier noch einmal klarstellen. In Vorbereitung unserer Großveranstaltungen finden Übungsleiterlehrgänge statt. Es geht uns bei diesen Lehrgängen darum, Übungsleiter auszubilden, die ein hohes musikalisches Niveau in die Kollektive hineinbringen.

Leider passiert es immer häufiger, daß Sportfreunde zu diesen Lehrgängen delegiert werden, die den Anforderungen eines solchen Lehrganges nicht gewachsen sind. Es geht nicht darum, unbedingt jemanden zum Lehrgang zu schicken, sondern nur die besten Sportfreunde aus den einzelnen Kollektiven. Es ist nicht Sinn der Sache, daß bei jedem Lehrgang 20 bis 30 Prozent der Teilnehmer die Prüfung nicht bestehen. Zum anderen sollte man die dort ausgebildeten Sportfreunde dann auch wirklich als Übungsleiter einsetzen, sonst ist die ganze Sache ohne Sinn.

Natürlich reichen die zentralen Lehrgänge nicht aus, um die Spielleute intensiv auf diese Veranstaltungen vorzubereiten. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die Arbeit in den einzelnen Bezirken auf musikalisch-technischem Gebiet entscheidend verbessert wird.

Und hier möchte ich an die Bezirkstechniker appellieren, die auf sie in Vorbereitung dieser Großveranstaltungen zukommenden Aufgaben ernst zu nehmen. Es ist erforderlich, Bezirksübungsstunden, Bezirkslehrgänge usw. durchzuführen. Hierfür gibt es in einigen Bezirken, z. B. Erfurt und Rostock einige gute Beispiele.

Andererseits sieht die Arbeit auf diesem Gebiet im Bezirk Halle, einem der stärksten Bezirke der Spielleutebewegung sehr schlecht aus.

Es hat im Bezirk Halle schon seit Jahren keine Bezirksübungsstunde gegeben, obwohl die stärksten Kollektive des Bezirkes bei jeder Großveranstaltung vertreten waren. Die ungenügende Arbeit des Bezirkes Halle, und hier vor allem die des Bezirkstechnikers, zeigt sich aber nicht nur in der mäßigen Vorbereitung der Kollektive auf Großveranstaltungen, sondern eine andere Sache ist bezeichnend im Bezirk.

Der Bezirk Halle hatte 1970 vier Kollektive in der Sonderklasse. 1971 traten 2 Kollektive (im Bild Seite 3 die TSG Halle-Trotha) nicht zum Wettkampf an. Was hat der Bezirkstechniker unternommen, um die ihm bekannten Schwierigkeiten in den Kollektiven zu beseitigen?



Zur Zeit gibt es in einigen Spielmannszügen des Bezirkes Halle große Schwierigkeiten mit der Ausbildung.

Ist das dem Bezirkstechniker überhaupt bekannt?

Wie kümmert man sich im Bezirk um die Aufsteiger in höhere Leistungsklassen?

Sicherlich gibt es in anderen Bezirken ähnliche Unzulänglichkeiten auf diesem Gebiet, aber das Beispiel des Bezirkes Halle sollte nur verdeutlichen, daß man mit dieser Art und Weise keine Großveranstaltungen erfolgreich vorbereiten und durchführen kann. Denn gerade die zahlenmäßig und auch musikalisch starken Bezirke, und dazu gehört zweifellos der Bezirk Halle, sollten für die bis jetzt noch schwachen Bezirke Vorbild sein. Dazu gehört natürlich in erster Linie eine kontinuierliche Arbeit mit den einzelnen Kollektiven, wie zum Beispiel im Bezirk Erfurt.

Gerade die Arbeit mit den Bezirkstechnikern wird letztlich den Ausschlag für unseren Erfolg geben, und deshalb ist es mir unverständlich, wenn ein Bezirkstechniker, wie Sportfreund Boldt, eine Beratung über die musikalisch-technischen Aufgaben in Vorbereitung der nächsten Großveranstaltung als nicht wichtig hinstellt.

Ich hoffe, daß ich mit meinen Worten verstanden worden bin. Obwohl hier kritische Bemerkungen notwendig waren, denke ich doch, wenn wir mit dem nötigen Elan und der entsprechenden Einstellung an die uns übertragenen Aufgaben herangehen, wird auch der Erfolg nicht lange ausbleiben.

Klaus Geserich, musikalischer Leiter des FZ in der SG Dynamo Potsdam

Nichts kommt von allein!

Nichts ist bei uns von allein gekommen. Alle Funktionäre haben viel Freizeit zur Verfügung gestellt.

DIE POSITIVE ENTWICKLUNG im Nachwuchsbereich wird auch durch die Mädchen und Jungen der BSG Medizin Mühlhausen bestimmt. Ihr steiler Leistungsanstieg wurde 1971 mit der Bronzemedaille belohnt, nachdem sie bereits zu den Bezirksmeisterschaften in Greiz (unser Bild) mit einer makellosen Darbietung aufwarteten.

Die politisch-ideologische Arbeit ist auch bei uns Grundlage für andere Leistungen.

Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde gefordert, allseitig entwickelte Persönlichkeiten zu schaffen.

Das ist das Grundanliegen in unserem Kollektiv. Wir wollen junge Sozialisten für unsere Republik entwickeln, dann erst, in zweiter Linie, steht das Musikalische.

Deshalb wird monatlich eine Pflichtveranstaltung durchgeführt. In diesen Veranstaltungen werden z. B. der VIII. Parteitag der SED, das IX. Parlament der FDJ u. a. ausgewertet. So versteht jeder besser, warum und für wen er spielt.

Bei uns arbeitet eine Sektions- und eine FDJ-Leitung. Beide führen monatlich eine gemeinsame Beratung durch. Bevor sie zusammenkommen, trifft sich die Parteigruppe. Immer und überall spielt der Erziehungsprozeß untereinander eine große Rolle.

Unsere Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Fanfarenzug ist sehr gut. Gemeinsame Veranstaltungen – Rechenschaftsberichte über geleistete Arbeiten, Vorhaben im nächsten Jahr – ohne Eltern ist nichts zu machen.

Das Zusammenwirken mit den Schulen ist gut. Täglich kommen neue Bewerbungen. Ein Leistungsdurchschnitt bis 2,5 ist jetzt Voraussetzung für den Eintritt in den Fanfarenzug.

Im kommenden Jahr spielt der Kampf um den verpflichtenden Namen „Dr. Richard Sorge“ eine besondere Rolle in unserer politisch-ideologischen Arbeit, denn wir wissen, was das bedeutet.

Seit wir dem DTSB angehören, trägt unsere Arbeit Früchte. Das kam nicht allein und ich möchte für die allseitige Unterstützung, vor allem durch die Zentrale Spielleutekommission sowie ihrer Fachkommission Fanfarenzüge, danken.

Diskussionen von der Funktionärskonferenz in Leipzig

Günter Bodenstern, Leiter der Arbeitsgruppe Nachwuchs

Zentrale Maßnahmen stehen im Mittelpunkt!

Anlässlich der heutigen Funktionärskonferenz werden Bilanzen in allen Bereichen der Spielleutebewegung gezogen, die negatives und positives der vergangenen Arbeit aufweisen, damit das neue Sportjahr schwungvoll begonnen werden kann.

In der Entwicklung des Spielleutenachwuchses gab es eine Reihe neuer Forderungen und Aufgaben durch die Zentrale Spielleutekommission, die Veränderungen im Wettkampfgeschehen und in der Gesamtstruktur des Nachwuchses mit sich brachten.

Im Sportjahr 1971 wurde erfolgreich am Ausbau des gesamten Wettkampfsystems gearbeitet, so daß zum Ende des Jahres neue folgerichtige Festlegungen zur Durchführung der Wettkämpfe getroffen werden konnten.

In dieser Stelle möchte ich noch einmal eine Rückschau auf die durchgeführten Wettkämpfe geben:

Ausgehend von den Bezirksmeisterschaften muß man sagen, daß die Beteiligung gewachsen ist und Pionierspielmannszüge als Neulinge mit bereits beachtlichem Niveau auftraten.

Diese Tatsache der allgemeinen Leistungssteigerung machte uns besonders gespannt auf die zentralen Wettkämpfe im Trainingslager Straußberg/Sondershausen.



DEN WANDERPOKAL für den besten Fanfarenzug des DTSB überreichte in Hennigsdorf Genosse Dr. Schmidt dem Kollektiv der SG Dynamo Potsdam. Eine kontinuierliche Arbeit auf allen Gebieten wurde damit gebührend anerkannt.

Hier zeigte sich nun auch eine unerhörte Leistungssteigerung bei den Kollektiven der Leistungsstufe I der Pionierspielmannszüge. Die Beteiligung am Wettkampf mit 93 Prozent war Ausdruck der gewachsenen Festigung der Kollektive. Jeder der hier Anwesenden konnte in unserem Fachorgan „der tambour“ die hohen Punktergebnisse nachlesen.

So wurde die „DDR-Bestenermittlung“ der Pionierspielmannszüge zu einem großen Erfolg, und zum Jahresende konnte die Zentrale Spielleutekommission beschließen, daß 1972 erstmals „Meisterschaften der DDR“ für die Pionierspielmannszüge des DTSB durchgeführt werden und die bisherige Leistungsstufe I in die Sonderklasse verändert wurde.

Dieser Beschluß dürfte Ausdruck für die Leistungssteigerung der Spielmannszüge der Pioniere sein.

Erstmals führten wir 1971 für die Leistungsstufe II den „Pionierpokalwettkampf“ durch. Diese Veranstaltung nahm nicht den geplanten Verlauf, weil nicht alle Kollektive rechtzeitig über ihre Teilnahme informiert werden konnten.

Diese Situation entstand deshalb, weil erst in Auswertung der Bezirksmeisterschaften, Ende Juni, die Startberechtigung gegeben werden konnte.

Dennoch nahmen 60 Prozent der Kollektive am Wettkampf teil. Also kann auch hier von einer guten Bereitschaft zur Mitarbeit der Kollektive gesprochen werden.

Die wohl größten Probleme haben wir zur Zeit noch im Leitungsbereich.

Durch die Gestaltung der Trainingslager im Jahre 1970 (500 Kinder) und 1971 (630 Kinder) konnten viele Probleme geklärt werden. Trotzdem muß sachlich eingeschätzt werden, daß die weitere ganzjährige Anleitung der Pionierspielmannszüge insbesondere den hauptamtlichen Kadern überlassen wurde.

Aussprachen mit geeigneten Sportfreunden im Trainingslager blieben ohne Erfolg und die Bereitschaft zur zentralen Mitarbeit beschränkt sich nach wie vor auf die Tätigkeit im Trainingslager und zu Großeinsätzen.

Einige Funktionäre der Spielleutebewegung befinden sich in den maßgeblichen Leitungen,

ohne konkrete Verantwortung übernommen zu haben. Die Spielleutebewegung lebt aber nicht nur von Erfolgserlebnissen, die nur von kurzer Dauer sind, sondern allein die kontinuierliche ganzjährige verantwortungsvolle Arbeit aller Funktionäre bringt uns voran. Damit meine ich die praktische Arbeit mit den Spielleuten, wie sie zum Beispiel in Trainingslagern anzutreffen ist.

Aber wenn wir von Leitungsfragen reden, meinen wir nicht die Zentrale Spielleutekommission, sondern die Sektionsleiter, Ausbilder und Betreuer. So muß eindeutig erklärt werden, daß wir das Denken und Handeln unserer Sektionsleitungen noch nicht in jedem Fall dahingehend beeinflussen konnten, daß die Belange des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ vor die individuellen Interessen eines Spielmannszuges zu stellen sind.

Wir jedoch sind der Meinung, daß eine längere sportkameradschaftliche Zusammenarbeit aller Pionierkollektive und die gemeinsamen Erfolge diese Lücke sehr bald schließen werden.

Besonders schlecht sieht es bisher noch in der Arbeitsgruppe Nachwuchs der Fachkommission Spielmannszüge aus, die sich erst jetzt nach zwei Jahren bereits intensiver Arbeit konstituiert hat und zu arbeiten beginnt. Die vordringlichste Aufgabe dieser Arbeitsgruppe wird es sein, die längst fälligen Kadernprobleme zu klären.

In vielen Aussprachen haben wir bereits zu diesem Problem unsere Meinung und Möglichkeiten dargelegt und auch Verständnis bei den Leitungen gefunden. Ausschlaggebend für die Verbesserung der Situation ist die größtmögliche Bereitstellung von Instrumenten auf dem Inlandmarkt durch die zuständigen Handelsorgane.

Eine Verbesserung konnte bei der Versorgung mit Lederzeug erzielt werden. Hier sind wir in der Lage, alle Anforderungen zu erfüllen.

Meine abschließende Feststellung:

Nichts erledigt sich durch Wunschvorstellungen. Viel haben wir erreicht und noch größeres werden wir gemeinsam schaffen. Das sind wir unseren Pionieren, die mit großem Interesse Spielmann sind, schuldig.

Dr. Harald Löbe, Abteilungsleiter im DTSB-Bundesvorstand

Voll Zuversicht an die nächsten Aufgaben

Es ist eine gute und richtige Tradition geworden, daß wir uns mit dem Kreis der Funktionäre der Spielleutebewegung und beraten, wie geht es weiter, was haben wir getan, was ist erfüllt worden. Die Diskussionen haben gezeigt, was zu unserer täglichen Arbeit gehört, was noch verbessert werden muß und wo schon sehr gute Arbeit geleistet wird. Der Beitrag vom Sportfreund Gesierich hat das verdeutlicht. Er zeigte auf, wie und mit welchen Methoden die größten Erfolge erzielt werden können.

Unter diesem Gesichtspunkt ist heute auch deutlich geworden, daß die Funktionäre der Spielleutebewegung immer besser begreifen, daß die Leitung in ihrem Territorium ihre ureigenste Arbeit ist und nicht von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern in Berlin gemacht werden kann.

Bezirksspielleutekommissionen und Bezirksvorstände haben sich zusammengerauft. In einer Reihe von Bezirken fehlt aber diese Gemeinsamkeit noch.

Diskussionen von der Funktionärskonferenz in Leipzig

Es wird immer wieder in stärkerem Maße gefordert, daß Vertreter der Kreisvorstände des DTSB an Wettkämpfen usw. teilnehmen. Wir sollten überlegen, daß die Kreis- und Bezirksvorstände des DTSB nicht nur für die Spilleutebewegung verantwortlich sind. Die Spilleute sollten sich da einordnen, wo sie hingehören.

Wir sind mit der Spilleutebewegung gut vorangekommen und wir werden auch die Probleme lösen, die 1972/73 auf uns zukommen. Wir haben die Kinder- und Jugendspartakiade und wenn die Aufgaben, die im Jahressportplan gestellt sind, so ordentlich gelöst werden, wie in diesem Jahr, dann können die Spilleute stolz sein.

1973 werden wir eine neue große Bewährungsprobe im internationalen Maßstab zu bestehen haben. Mit höchster Wahrscheinlichkeit finden die Weltfestspiele in Berlin statt.

Um diese hohen Aufgaben bewältigen zu können, muß auch das Forderungsprogramm hoch sein.

Dem gilt es in kommender Zeit Rechnung zu tragen.

Im Verlauf der Diskussion ergriffen auch die Sportfreunde Heinz Mittag vom Fanfarenzug der BSG Einheit Elsterberg und Sportfreund Willi Liebau vom Spielmannszug der BSG Traktor Hasselfelde das Wort.

Sportfreund Mittag führte aus, daß sich die Arbeit in seinem Zug seit der Zugehörigkeit zum DTSB erfreulich entwickelt. Die Teilnahme am Wettkampf in Greiz hat dem Kollektiv großen Auftrieb gegeben. Seitdem hat sich auch das Klima innerhalb der Sektion verbessert. Sorge bereitet ihm gegenwärtig noch die ungenügende spezielle Qualifizierung seiner Mitglieder. Deshalb wäre es für ihn sehr nutzbringend, wenn er die am weitest entwickelten Sportfreunde zu Übungsleiterlehrgängen delegieren könnte. Nach seiner Auffassung waren die übermittelten Noten für das Pflichtprogramm der Fanfarenzüge von der technischen Seite her nicht ganz in Ordnung. Er hat von sich aus die Initiative ergriffen, das Notenmaterial überarbeitet und der Fachkommission eine entsprechende Ausarbeitung übergeben. Außerdem erklärte er sich bereit, auch weiterhin in dieser Richtung mitzuarbeiten.

Sportfreund Liebau wandte sich mit einem nicht ganz neuen Problem an die Funktionäre der Fachkommissionen. Er verwies auf die Schwierigkeit in den Kollektiven, jährlich ein neues Pflichtprogramm einzustudieren und sprach die Bitte aus, das Pflichtprogramm auf mindestens 2 Jahre Gültigkeit zu erweitern.

Man sollte die kontinuierliche Entwicklung nicht allzu scharf anfassen. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich mit der Diskrepanz, Hornmärsche als Pflichtmärsche anzusetzen, während der Handel kaum in der Lage ist, den Bedarf an Signalhörnern zu decken.

Seine Forderungen, Notenmaterial für Ly-

ren der Spielmannszüge herauszugeben, ist ebenfalls kein neues Problem. Sie sollte von der Kommission Technik aufgegriffen und diskutiert werden.

Schlußwort

des Sekretärs der Zentralen Spilleutekommission des DTSB, Sportfreund Bernd Schenke

An den Anfang meiner Bemerkungen möchte ich den Dank an alle Sportfreunde, die im Verlauf der Diskussion ihre Meinungen und Vorschläge darlegten, stellen. Die Diskussionen haben gezeigt, daß in allen Kreisen der Spilleute des DTSB eine große Entschlossenheit und Bereitschaft besteht, die gemeinsamen Aufgaben anzupacken.

Es wird nicht leicht sein, alle aufgeworfenen Fragen und Probleme restlos zu klären, dennoch werde ich bemüht sein, zu den wichtigsten Punkten meine Meinung darzulegen und wenn möglich, Antwort zu geben.

Zu den grundsätzlichen Anfragen in der Diskussion, die sich mit speziellen Fragen der Wettkampfdurchführung und -auswertung beschäftigen sowie ernsthafte Kritik an den Beschlüssen der Leitungen der Spilleutebewegung beinhalten, möchte ich sagen, daß hier in allererster Linie die entsprechende Fachkommission zuständig ist, das heißt, wenn die Sportfreunde von Gernrode darum bitten, den Mädchenspielmannszug Quedlinburg als ihren Nachwuchszug bezeichnen zu dürfen, und die Sportfreunde in Hasselfelde mit der Wettkampfbeurteilung während der „DDR-Bestenermittlung“ der Pioniere nicht zufrieden waren, so gilt in jedem Fall, daß an die zuständige Fachkommission ein schriftlicher Antrag mit dem zu behandelnden Thema, den Möglichkeiten und Vorschlägen zu richten ist. Das gilt für die Spielmannszüge in gleicher Weise wie für Fanfarenzüge, Schalmeienkapellen und Blasorchester.

Die Diskussion, jährlich neue Pflichtmärsche zu bringen, wäre eine Überforderung der Kollektive, ist im Kreis der Spilleute nicht neu. Sie ist von meinem Standpunkt aus auch nicht zu übersehen. Doch bleibt hier ganz klar die Frage, welches Kollektiv, welche Bezirksspielleutekommission hat sich mit diesem ersten Problem schon einmal an die für sie zuständige Fachkommission gewandt?

Wenn immer wieder gefordert wird, daß Notenmaterial für die Lyren der Spielmannszüge fehle und dadurch die Ausbildung erschwert würde, dann kann hier nur gesagt werden, daß sich auch die Spielmannszüge ein Beispiel an der Arbeitsweise im Bereich der Fanfaren und speziell an Sportfreund Heinz Mittag in Elsterberg nehmen sollten. Er hat nicht lange diskutiert, als er merkte, daß in diesem Bereich wichtiges Material zur speziellen Ausbildung fehlte und der Fachkommission am heutigen Tag, wie wir alle sehen konnten, eine wertvolle Grundlage der theo-

retischen Ausbildung in Form von Notenmaterial übergeben.

Ein Neubeginn ist immer schwer. Sportfreund Möckel von der Bezirkskommission Karl-Marx-Stadt legte hier dar, welches Erbe er mit seiner neuen Kommission angetreten hat und er zeigte auf, daß er mit seinen Funktionären gute Ausgangspositionen geschaffen hat, um den einst so repräsentativen Industriebezirk wieder auf die Beine zu bringen. Wenn er dabei die politisch-ideologische sowie fachliche Weiterqualifizierung seiner Leitungsfunktionäre als wichtigstes Kriterium sieht, dann zeigt sich hier die Parallele zur erfolgreichen Arbeit im Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam.

Was Sportfreund Gesierich über die Arbeit in seinem Kollektiv aussagte, kann gewiß nicht überall Fortsetzung finden. Aber man sollte in allen Kollektiven ernsthaft überlegen, ob es nicht diesen oder jenen Punkt für die eigene Arbeit im Nachwuchsbereich und möglichst auch im Kollektiv der Erwachsenen gibt.

Liebe Sportfreundinnen und liebe Sportfreunde!

Unsere nächsten Aufgaben sind heute klar umrissen worden. Jetzt gilt es, sie in den Kollektiven und Bezirken auszuwerten und die speziellen Probleme mit den Bezirksvorständen des DTSB zu lösen. Der Haupttechniker der ZSK Sportfreund Müller und ich werden in den nächsten beiden Monaten in den Bezirken unserer Republik gemeinsam mit den Bezirksvorständen und den verantwortlichen Funktionären der Bezirksspielleutekommissionen Konsultationen durchführen, um die Erfüllung der Aufgabenstellung für 1972 und in der Perspektive bis 1975 abzusichern.

Erfolge werden sich aber nur dann zeigen, wenn diese Aussprachen von beiden Seiten gut vorbereitet und mit klaren Festlegungen geführt werden.

Wenn wir auch die Aufgabenstellung für 1972 gegenwärtig fest im Auge haben, so muß unser Blick bereits heute in die Zukunft schweifen, die eigentlich schon recht nah vor uns liegt, denn 1973 werden mit aller Wahrscheinlichkeit die X. Weltfestspiele in Berlin stattfinden, an denen der „Übungsverband Musikschau“, bestehend aus den Spilleuten des DTSB, im Rahmen der Sportschau des Deutschen Turn- und Sportbundes mitwirken wird. Das verlangt von jedem einzelnen, bereits in den nächsten Monaten die Zeit zur Vorbereitung zu nutzen, damit diese große Bewährungsprobe mit Erfolg bestanden wird.

Ich wünsche allen Funktionären, aktiven Spilleuten, Übungsleitern und Betreuern viel Erfolg in der weiteren Arbeit, persönliches Wohlergehen, Schaffenskraft und viel Erfolg im neuen Jahr.

JAHRESSPORTPLAN

1972

JANUAR

7. Anleitung der Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden in Leipzig
8. Tagung der Zentralen Spielleutekommission in Leipzig
10. bis 14. Übungsleiterlehrgang Stufe II/Spielmannszüge für die Bezirke Dresden/Karl-Marx-Stadt/Leipzig/Potsdam/Magdeburg/Halle
17. bis 21. Übungsleiterlehrgang Stufe II/Spielmannszüge Pioniere
21. Tagung der Delegationsleitung Spielleute in Leipzig
22. Tagungen der Fachkommissionen der ZSK
24. bis 28. Übungsleiterlehrgang Stufe III/SZ ,SK, FZ

FEBRUAR

11. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
28. bis 3. März Übungsleiterlehrgang Stufe II/Spielmannszüge für die Bezirke Gera/Suhl/Rostock/Cottbus/Berlin/Schwerin/Frankfurt (Oder)

MÄRZ

10. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
20. bis 24. Übungsleiterlehrgang Stufe I Fanfarenzüge
27. bis 30. Übungsleiterlehrgang Stabführer LK II/Spielmannszüge

APRIL

7. Anleitung der Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden in Leipzig
8. Tagung der Zentralen Spielleutekommission in Leipzig
22. Tagungen der Fachkommissionen der ZSK

MAI

3. bis 6. Trainingslager des „Zentralen Blasorchesters“, des „Zentralen Fanfarenorchesters“ und der „Zentralen Schalmeyenkapelle“
12. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
20. und 21. Bezirksmeisterschaften Leipzig/Karl-Marx-Stadt in Mutzschen
27. und 28. Bezirksmeisterschaften Halle in Halle

JUNI

2. Sekretariatssitzung der ZSK in Salzwedel
3. und 4. „DDR-Bestenermittlung“ der Fanfaren in Salzwedel
4. Bezirksmeisterschaften Frankfurt (Oder)/Berlin in Eisenhüttenstadt
12. bis 16. Übungsleiterlehrgang Stufe II Schalmeyenkapellen
26. bis 30. Technischer Lehrgang zur Vorbereitung der Weltfestspiele
11. Bezirksmeisterschaften Potsdam in Treuenbrietzen
17. Bezirksmeisterschaften Schwerin/Rostock/Neubrandenburg in Wittenberge

17. und 18. Bezirksmeisterschaften Dresden/Cottbus in Zabeltitz
18. Sportschau anlässlich der 14. Arbeiterfestspiele in Schwerin
23. und 24. Bezirksmeisterschaften Gera/Suhl in Rudolstadt
30. Anleitung der Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden in Leipzig

JULI

1. Tagung der Zentralen Spielleutekommission in Leipzig
3. bis 22. Zentrales Trainingslager des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ (vornehmlich Sonderklasse) in Großköhris und Ausrichtung der „DDR-Meisterschaft“ für Pioniere
7. bis 11. „DDR-Meisterschaft“ der Sonderklasse/Erwachsene und Teilnahme am Sportprogramm der „Ostseewoche 1972“ in Rostock
21. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
24. bis 30. Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin

AUGUST

5. Tagungen der Fachkommissionen der ZSK
13. bis 24. Zentrales Trainingslager des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ (vornehmlich Leistungsklasse) in Limbach-Oberfrohna und Durchführung des „Pionierpokalwettkampfes“
18. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
26. und 27. „Aufstiegsturnier“ der Spielmannszüge in Oberlichtenau

SEPTEMBER

15. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
16. und 17. „DDR-Bestenermittlung“ der Schalmeyen in Plauen

OKTOBER

12. Sekretariatssitzung der ZSK in Leipzig
13. Anleitung der Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden in Leipzig
21. Tagungen der Fachkommissionen der ZSK

NOVEMBER

10. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
25. Tagung der Zentralen Spielleutekommission in Leipzig
26. Funktionärskonferenz in Leipzig

DEZEMBER

15. Sekretariatssitzung der ZSK in Berlin
11. bis 15. Technischer Lehrgang zur Vorbereitung der Weltfestspiele



Wir ehren unsere Veteranen

Im Jahre 1908 wurde unser Sportfreund **KURT ROMBERGER** Mitglied des Arbeiter-Turn-Klubs Marienthal in Zwickau, dem er bis 1933 die Treue hielt.

Als im Jahre 1924 ein Spielmannszug in diesem Klub gebildet wurde, gehörte er zu den Mitbegründern, wurde Stabführer und schon fünf Jahre später Bezirksstabführer. Diese Funktion behielt er bis zur Zerschlagung des Faschismus.

Nach 1945 fand er keine Ruhe – sein Herz gehörte der Spielleutebewegung. So bildete er mit anderen Freunden den Spielmannszug der BSG Lok Zwickau und war bis 1968 als Stabführer tätig.

Inzwischen ist Sportfreund Romberger 78 Jahre alt. Dennoch stellt er seine reichen Erfahrungen in den Dienst der Spielleutebewegung des DTSB und vor allem der Bezirksspielleutekommission Karl-Marx-Stadt.

Wir möchten ihm auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön sagen, für den weiteren Lebensweg alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen.

Werner Möckel,
im Auftrag der Spielleute
des Bezirkes Karl-Marx-Stadt

Leistungssteigerung ist unverkennbar

Nahezu alle Flachtrommler aus den Fanfarenzügen der Leistungsklasse weilten Anfang Dezember in Tautenburg, um am ersten speziellen Lehrgang für diese Instrumentalgruppe der Naturfanfarenzüge teilzunehmen.

Das Ziel des Lehrgangs bestand darin, die Sportfreundinnen und Sportfreunde auf die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 und den Einsatz zu den X. Weltfestspielen 1973 vorzubereiten. Das erfordert, sie wenigstens an das Leistungsniveau der Spielmannszüge bis LK II heranzuführen.

Angefangen beim Erlernen der Noten bis zum einheitlichen und sauberen Schlagen der Märsche, bewegten sich die Lehrgangsteilnehmer im Neuland.

Der guten Disziplin und Lernbereitschaft sowie der hervorragenden Ausbildungsweise des Sportfreundes Achim Donath (BSG Motor Lauchhammer) und seines „Mitstreiters“ Ulrich Koch (BSG Baukema Aschersleben) ist es zu danken, daß dieser Lehrgang sein gestelltes Ziel in jeder Weise erreichte.

Im Sportjahr 1972 wird eine weitere Qualifizierung dieser Sportfreunde vorgenommen, um die höheren Aufgabenstellungen auch im Bereich der Fanfarenzüge seitens der Trommler mit ansprechendem Niveau zu erfüllen.

Es ist zu hoffen, daß die anwesenden Sportfreunde die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nun in den einzelnen Kollektiven

zielstrebig anwenden, sich selbständig weiterbilden, um damit zur Verbesserung der Fanfarenmusik beizutragen.

G. M.

Wir gratulieren

dem Kollektiv des Mädchenspielmannszuges der **BSG STAHL FREITAL** zur Auszeichnung mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze.

Die Mädchen erhielten diese Anerkennung für ihre ständige Einsatzbereitschaft bei den vielfältigsten gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen im Bezirk Dresden und über dessen Grenzen hinaus.

Das Kollektiv fühlt sich stolz und wird sich dieser Ehrung würdig erweisen. Schon seit einiger Zeit bereitet man sich intensiv auf die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vor, erklärten die Mädchen.

★
Ein ebenso herzlicher Gruß und Glückwunsch richtet sich an den Sportfreund **GÜNTER TÖLLNER** vom Spielmannszug der BSG Einheit Tessen.

Für seine vorbildliche Tätigkeit als Leiter des Kollektivs wurde er mit der „Ehrendadel des DTSB“ in Gold ausgezeichnet.

Wir wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg mit seinem Kollektiv.

4. Lehrbrief

Die Mühle oder auch endloser Wirbel, ist die Grundvoraussetzung zum Erlernen aller Schläge und Schlagfolgen auf der kleinen Trommel.

Wenn auch oftmals die Meinung vertreten wird, die Mühle sei für Anfänger zu schwer, so sollte man dennoch mit dieser Übung beginnen.

Durch das Erlernen der Mühle wird von Anfang an garantiert, daß die Tamboure eine saubere Schlagweise bei allen Schlägen aufzuweisen haben, da sich aus der Mühle alle Schläge und Schlagfolgen ableiten lassen.

Die Mühle wird folgendermaßen einstudiert:

Man schlägt mit dem rechten Trommelstock zweimal langsam auf das Fell und spricht dabei „Ma – ma“.

Während dieser Zeit wird der linke Trommelstock in Richtung Kopf bewegt und führt

dort eine kreisförmige Bewegung nach links aus.

Dann zieht man den linken Trommelstock nach unten und schlägt ihn zweimal auf das Fell. Man spricht dabei „Pa – pa“.

Während dieser Zeit wird der rechte Trommelstock in Richtung Kopf bewegt und nach rechts gedreht. Danach zieht man ihn nach unten.

Man achte darauf, daß die Schläge immer im gleichen Rhythmus geschlagen werden und mit der Übung langsam zu beginnen ist. Die Armbewegung spielt am Anfang keine entscheidende Rolle.

Beherrscht der Anfänger das abwechselnde Schlagen (Ma – ma, Pa – pa) im langsamen Tempo und gleichem Rhythmus ohne sich zu verschlagen, wird das Tempo allmählich erhöht.

Das erfolgt solange, bis die Worte „Ma – ma, Pa – pa“ in der Folge nicht mehr synchron zum Schlagen gesprochen werden können.

Zu diesem Zeitpunkt erhält man die sogenannten „Schwingschläge“. Schläge also, die beim einmaligen Schlagen zweimal ertönen. Beherrscht der Tambour dieses Springschläge, so ist das Tempo periodisch bis zum Wirbel weiter zu erhöhen.

Die Mühle

Durch die richtige Armbewegung ist garantiert, daß der Wirbel rund geschlagen wird. An dieser Stelle ist die Mühle „einwärts“ abgeschlossen.

Die Mühle „auswärts“ schlägt man, in dem die kreuzförmige Bewegung beim Wirbeln verlangsamt wird, bis man zu den Springschlägen gelangt. Das Tempo wird dann weiter verlangsamt, die Armbewegung erweitert und so die Ausgangsschläge der Mühle erreicht.

Diese Übung sollte solange ausgeführt werden, bis sie der Tambour perfekt beherrscht.

Beim Einstudieren ist darauf zu achten, daß die Mühle in Verbindung mit anderen Übungselementen einstudiert wird, um ein monotones Erlernen zu vermeiden.

G. Müller, Haupttechniker





Seinen 60. Geburtstag feiert in diesem Monat der Vorsitzende der Zentralen Spielleutekommission, unser Sportfreund

GERHARD RISSEL

Im Namen aller Spielleute danken wir dem Jubilar für seine geleistete Arbeit, gratulieren ihm zu seinem Geburtstag und wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und weitere Schaffenskraft zum Nutzen unserer Spielleutebewegung.

Seit zwei Jahrzehnten ist sein Name mit der Entwicklung der Spielleute auf das engste verbunden.

Als Kampfrichter, Übungsleiter, Betreuer mit Rat und Tat, aber auch in der jetzigen Funktion erwarb sich Sportfreund Rissel durch seine Leistungen Anerkennung.

Gestalterkollektiv für die »Musikschau« berufen

Das Gestalterkollektiv der Spielleute für den »Übungsverband Musikschau« für die X. Weltfestspiele wurde vom Vizepräsidenten des Deutschen Turn- und Sportbundes, Genossen Alfred Heil, berufen.

Unter Leitung des Sportfreundes **BERND SCHENKE** arbeiten:

Gerhard MÜLLER (Berlin)
Achim DONATH (Lauchhammer)
Gerhard MOLDE (Berlin)
Albert ADLER (Adorf)
Günter NÖTHLICH (Neustadt)
Gerhard KNOLL (Leipzig)
Jürgen WENZEL (Halle)
Horst KUBITZA (Rodleben)

Noch in diesem Monat wird die Choreographie fertiggestellt und die Komposition durch den Schöpfer Hans-Jürgen Wenzel dem Gestalterkollektiv übergeben.

Danach erfolgt die Erarbeitung des Notenmaterials, die Vervielfältigung und die Einweisung für alle beteiligten Kollektive.

Letzte Meldung

BITTE NOTIEREN

Die Leitung des »ÜBUNGSVERBANDES MUSIKSCHAU« führt in Verbindung mit der Abteilung Propaganda/Kultur des DTSB-Bundesvorstandes in Anwesenheit des Genossen Vizepräsident Alfred Heil am 29. April 1972 in Berlin eine außerordentliche Beratung durch.

Im Mittelpunkt stehen die nächsten Aufgaben sowohl politisch-ideologisch, wie auch musikalisch-technisch in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele.

Teilnehmer werden vor allem die Leiter jener Kollektive sein, die Mitglieder zentraler Klangkörper des DTSB sind, einschließlich der Spielmannszüge/Erwachsene (Sonderklasse und LK 1).

Dank an alle Gratulanten

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission und die Redaktion »der tambour« möchten auf diese Weise allen Sportfreunden und Kollektiven, die Weihnachts- und Neujahrsgrüße schickten, auf das herzlichste danken.

Die Anzahl der Grüße war so groß, daß eine einzelne Beantwortung unmöglich ist.

Gleichzeitig bedanken sich die Mitglieder der Zentralen Spielleutekommission ebenfalls für die Grüße und Glückwünsche.

So geht's aber nicht mehr!

Täglich erreichen uns neue Mitteilungen von Kollektiven zur Zeitungsbestellung. Wir müssen es an dieser Stelle sagen, leider kommen alle Schreiben zu spät.

Der 15. 12. 1971 war Stichtag — alle bis zu diesem Tag nicht abbestellten Zeitungsabonnements wurden für das Jahr 1972 übernommen und sind demzufolge in voller Höhe zu bezahlen.

Es liegen uns von allen Abonnenten schriftliche Bestellungen vor und wer die Bestimmungen nicht einhält, muß die Konsequenzen ziehen.

Da bereits die Januarausgabe ausgeliefert ist (in bisheriger Höhe), die Februarausgabe schon in Druck war und alle weiteren Ausgaben vertraglich gebunden sind, können wir nur jene Kollektive bitten, die eine Verringerung ihrer Abonnentenzahlen im Januar 1972 forderten, das aber niemals schriftlich vornehmen oder zu spät, die Gebühren für 1972 umgehend nachzureichen.

Das trifft zu für Taucha, Germersdorf, Hettstedt, Treuenbrietzen, Ziegelrode, Klöden, Magdeburg und Spremberg.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
 DER ZENTRALEN
 SPIELLEUTEKOMMISSION
 DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Februar 1972

Auftakt mit klaren Zielsetzungen gegeben

Bereits am ersten Wochenende des neuen Jahres führte die Zentrale Spielleutekommission ihre erste Arbeitsberatung im neuen Sportjahr durch.

Gemäß der Tagesordnungsfestlegung gaben die Vorsitzenden der Fachkommissionen Berichte über die Vorbereitungen zu den diesjährigen zentralen Wettkämpfen, wurden Maßnahmen für die Absicherung der weiteren Hauptaufgaben im Sportjahr beraten und Beschlüsse gefaßt.

Während die Sportfreunde Kribus, Brückner und Schlaefke von guten Ergebnissen in den DDR-Bestenermittlungen berichten konnten, wurden im Verlauf der Tagung erste Fortsetzung auf Seite 2

Unser Standpunkt

SOS für unseren „tambour“

Es ist an sich seit 1967 bekannt, denn da erschienen die beiden ersten Werbeexemplare „der tambour“, daß die Abonnementsgebühren für das folgende Jahr bis 15. Dezember des laufenden Jahres zu zahlen sind.

Wir haben insgesamt 17mal die Anschrift für die Geldüberweisungen in der Zeitung veröffentlicht und jeweils im September auf die kommende Zahlungsfrist hingewiesen.

Um so mehr trifft uns nun die momentane Situation.

Von über 300 Empfängern (mit einem bis 60 Exemplaren) haben 51 das

„Glanzstück“ vollbracht, bis zum Januar 1972 ihre Abonnementsgebühren für 1971 noch nicht bezahlt zu haben. Also, über 13 Monate nach dem Termin, sind diese Sportfreunde ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen.

Allerdings, und da liegt der Hase im Pfeffer, haben sie **regelmäßig** die von ihnen bei der Abonnementsbestellung geforderten Zeitungen in Empfang genommen.

Es ist schwer zu sagen, daß die Säumigen bewußt so handeln, um das Erscheinen des „der tambour“ in Frage zu stellen. Immerhin handelt es sich um einen Gesamtbetrag von nahezu 2 000 Mark, der bei der Eigenfinanzierung sehr stark ins Gewicht fällt und uns vor die Frage stellt: Stellen wir das Erscheinen unseres „der tambour“ ein, weil einige Sportfreunde glauben, sie könnten auf Kosten anderer leben. Denn anders sieht es gegenwärtig nicht aus.

Übrigens, wir hatten schon mehrfach deutlich mitgeteilt, und das ist überall so, nur wenn ein Abonnement schriftlich gekündigt wird, gilt es als erloschen. Aber diesen Weg ging keiner der Schuldner.

Deshalb die öffentliche Mahnung,

ihre Schulden sofort zu begleichen, an die Sportfreunde:

R. Mager, Pulsnitz (120,— M)
K. Grabs, Lauta (240,— M)
R. Ernst, Goldberg (60,— M)
R. Satlo, Schipkau (180,— M)
G. Weidehaas, Triptis (120,— M)
B. Kanthack, Berlin (32,— M)
R. Lange, Sondershausen (60,— M)

Wolffgramm, Rabenau; Hensel, Bad Liebenwerda; Menzel, Straßgräben; Willing, Hohenkirchen; Böhme, Würzen; Meißner, Premnitz; Stiebel, Schwerin; Robock, Gotha; BSG Traktor Alsenleben; Böttcher, Arneburg; Ditz, Mäbendorf; Böhme, Wandlitz; Leske, Börgitz; Kunst, Berlin; Gnade, Forst; Köhn, Güstrow; Wuttke, Dresden; Trittel, Berlin; Bezirkskabinett Kulturarbeit Gera; Dittmar, Stendal; Ritter, Delitzsch; Marquard, Nebra; Deperade, Halle; Arlt, Spitzcunnersdorf; Hentschel, Weinböhla; Schulz, Roßwein; Springer, Hummelschahn; Jungbluth, Rostock.

Und hier nochmals (nun zum 18. mal) die Anschrift, an die per Postanweisung die Abonnementsgebühr von 6,— Mark pro Zeitung zu überweisen ist.

Sportfreundin Regina Schimski, 7113 Markkleeberg, Böhlener Straße 48.

Beschluß der Zentralen Spielleutekommission zur Gestaltung und Durchführung der Wettkämpfe im Sportjahr 1973

Auf Grund der umfangreichen Aufgabenstellungen, die vor den Kollektiven der Spielleute des DTSB in den kommenden Jahren stehen, hält es die Zentrale Spielleutekommission nach eingehenden Beratungen und Diskussionen für erforderlich, eine Veränderung im bisher üblichen Wettkampfrhythmus aller Genres vorzunehmen.

Auf der Tagung der ZSK am 8. 1. 1972 wurde deshalb folgender Beschluß gefaßt:

1. Die Wettkämpfe (Bezirk und zentral) 1972 werden wie vorgesehen durchgeführt.
2. Im Sportjahr 1973 sind die Bezirksmeisterschaften generell bis 31. 5. 1973 abzuschließen.
3. Alle zentralen Wettkämpfe für die Klangkörper des DTSB (DDR-Meisterschaften, DDR-Bestenermittlungen, Aufstiegsturniere) fallen 1973 aus.
4. Für die Bezirksmeisterschaften 1973 wird für die Spielmannszüge der Pioniere und Erwachsenen festgelegt, daß als Pflichtmarsch einer der zwei Märsche aus dem Programm der Musikschau der X. Weltfestspiele bestimmt wird. Der zweite Marsch (Kürmarsch) kann selbst bestimmt werden.
5. Für 1974 erfolgt noch im Sportjahr 1972 eine entsprechende Festlegung zur Durchführung der Wettkämpfe aller Genres.

Dieser Beschluß trifft mit Ausnahme des Punktes 3 für alle Kollektive im DTSB (Fanfarenzüge, Schalmaienkapellen, Spielmannszüge) zu und wurde mit den Fachkommissionen abgestimmt.

Sportfreund Claus Peter CONRAD berufen

Auf Vorschlag der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes wurde Sportfreund Klaus-Peter CONRAD, Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission Halle, durch den Vizepräsidenten des DTSB, Genossen A. Heil, als Mitglied in die ZSK berufen.

Gleichzeitig beschloß das höchste Leitungsorgan der Spielleutebewegung des DTSB, den Sportfreund Conrad in die „Delegation Spielleute“ zur IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR 1972 in Berlin als Stellv. Allgemein zu berufen.



Auftakt mit klaren Zielsetzungen gegeben

Fortsetzung von Seite 1

Schritte zur Absicherung der Aufgabenstellungen für die X. Weltfestspiele 1973 in der Hauptstadt der DDR Berlin festgelegt.

Neben der Bestätigung des Gestalterkollektivs des „Übungsverbandes Musikschau“ kam es zur Beschlußfassung über die Gestaltung der Wettkämpfe im Sportjahr 1973 auf Grund der zusätzlichen verantwortungsvollen Aufgaben für die Spielleutebewegung des DTSB.

Der Beschluß ist das Ergebnis umfangreicher Beratungen, Diskussionen und Einschätzungen und trägt entscheidend dazu bei, die vorgegebene Zielstellung für die Augusttage 1973 mit hoher Qualität zu erfüllen.

*

Einen Tag vor der ZSK-Tagung fand die erste Anleitung der Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen statt.

Auch diese Beratung war getragen von den künftigen Aufgabenstellungen und brachte in allen Fragen Übereinstimmung.

Noch stehen vor den Bezirken die diesjährigen Meisterschaften, aber die Blicke richten sich schon jetzt auf die zentralen Höhepunkte, die gerade von den Bezirksspielleutekommissionen ein gerüttelt Maß an Mitteln fordern, wenn wir allseitig voran kommen wollen.

Allerdings setzt das voraus, daß sich die Bezirksspielleutekommissionen weiter festigen, ihre Führungs- und Leitungsqualitäten erhöhen und in enger Zusammenarbeit mit den DTSB-Bezirksvorständen an die Lösung der Aufgaben gehen.



Blockleitungen für die Sparta-kiade bestätigt

Die Zentrale Spielleutekommission hat die Blockleitungen für die zentralen Klangkörper, die an der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin teilnehmen werden, bestätigt.

FANFAREN

Leiter Hans Kribus
Mitglieder Heinz Glaß
Siegmar Hartig
Günter Nöthlich

SCHALMEIEN

Leiter Günter Schlaefke
Mitglieder Heinz Glaß
Herbert Müller
Gerhard Molde

BLASORCHESTER

Leiter Rudi Seidl
Mitglieder Herbert Kleinert
Joachim Reinsch
Albert Adler

SPIELMANNSZUGE / Mädchen

Leiter Achim Witzel
Mitglieder Arnold Pede
Hartmut Hegewald
Walter Gänicke

SPIELMANNSZUGE / Pioniere

Leiter Manfred Krätzig
Mitglieder Rolf Jähnichen
Jürgen Zerner
Henry Hempel

Arbeitsgruppe Nachwuchs konstituiert

DAS WAR IM JAHRE 1970 bei den Bezirksmeisterschaften der Magdeburger. Das Kollektiv der BSG LOK OSCHERSLEBEN gehörte damals noch zur Leistungsklasse II. Trainingsfleiß und eine gute Nachwuchsarbeit halfen ein Jahr später zum Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Doch das Niveau der Bezirksarbeit hatte sich damit nicht gebessert.

Nun spricht man in Hasselfelde, Oschersleben, Cattenstedt und Magdeburg von einem Neubeginn. Wird es auch hier den Sportfreunden von der Bode gelingen, an der Leistungssteigerung mitzutun?

Die AG Nachwuchs der Fachkommission Spielmannszüge, eine der wichtigsten Arbeitsgruppen im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB, hat sich konstituiert.

Unter der Leitung des ehemaligen Haupttechnikers der Zentralen Spielleutekommission Sportfreund **GÜNTER BODENSTEIN** arbeiten folgende Sportfreunde:

Organisation: **Rolf Jähnichen** (Taucha)
Pionierarbeit: **Jürgen Zerner** (Aschersleben)
Kultur und Bildung: **Henry Hempel** (ZR d. FDJ)
Technik: **Dr. Kurt Becker** (Pritzwalk).

Sowie die Sportfreunde **Achim Vogel** (Großsteinberg), **Manfred Krätzig** (Aschersleben), **Hans-Joachim Hentschel** (Halle).



SEINEN 70. GEBURTSTAG feierte Sportfreund **Herbert Nitzsche**, vom Spielmannszug der BSG Aktivist Lauchhammer.

Er gehörte zu den Mitbegründern des heute in der ganzen Republik bekannten Ortsnachbarn BSG Motor und widmet sich nun ausschließlich der Nachwuchsentwicklung.

Wir wünschen dem Sportfreund Nitzsche weiterhin alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft.

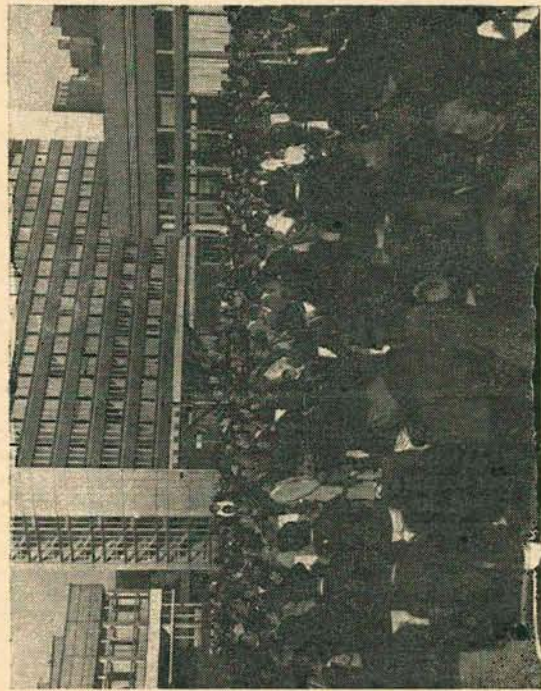
Alle Bezirke haben einen verantwortlichen Paten

Zur weiteren Verbesserung der Arbeit in den Bezirken und zur kontinuierlicheren Anleitung sowie Kontrolle der gemeinsamen Aufgaben hat die Zentrale Spielleutekommission für jede Bezirksspielleutekommission einen verantwortlichen Sportfreund benannt, der sich in seiner Tätigkeit vor allem auf die Unterstützung der Führungs- und Leitungsprobleme konzentriert sowie an den regelmäßigen Beratungen der Bezirkskommissionen teilnimmt.

Im einzelnen sind das die Sportfreunde:

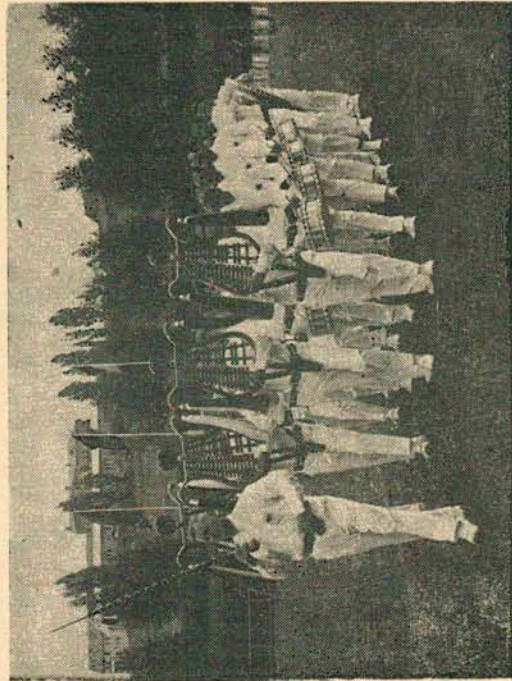
Berlin – Hans Brückner
Cottbus – Helmut Winkler
Dresden – Gerhard Müller
Erfurt – Gerhard Müller
Frankfurt/Oder – Ellen Regler
Gera – Günter Schlaefke
Halle – K.-P. Conrad

Karl-Marx-Stadt – Gerhard Müller
Leipzig – Gerhardt Rissel
Magdeburg – Bernd Schenke
Potsdam – Ellen Regler
Rostock – Gerhard Müller
Schwerin – Hans Kribus
Suhl – Kurt Kellner



Das vergangene Sportjahr wurde gründlich ausgewertet, die richtigen Schlußfolgerungen gezogen — es geht auf ein Neues.

Dennoch halten wir auf vielfachen Wunsch unserer Leser, wie in den zurückliegenden Jahren, mit den Fotos von Hans Feierabend und dem Text von Bernd Schenke eine



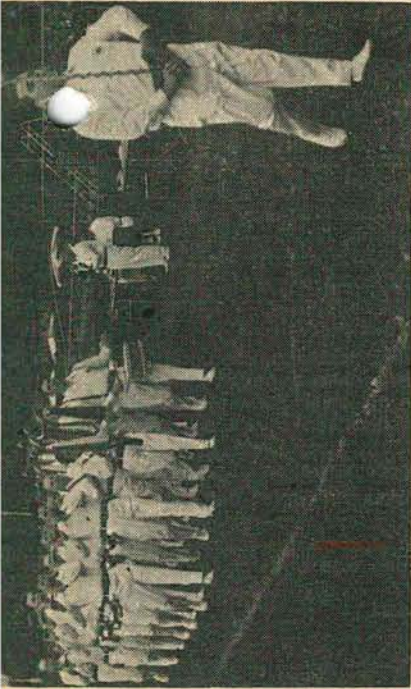
Kleine Rückschau auf das Sportjahr 1971

Immer und überall

dabei sind die Spielleute des DTSB, wenn es heißt, gesellschaftspolitische Höhepunkte feierlich zu umrahmen oder mitzugestalten. Ob am 1. Mai, dem Tag der Odf oder zum Tag der Republik, stets sind unsere Kollektive dicht umringt und erhalten Anerkennung in vielfältiger Weise (unser Bild links oben zeigt das Fanfarenorchester BSG Lok Mitte Leipzig) von den zahlreichen Zuschauern und Bewunderern.

Höhepunkte des Sportjahres

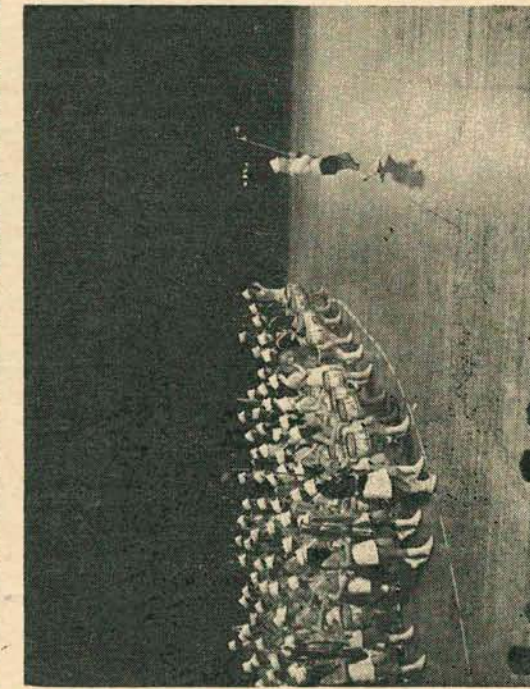
war die „DDR-Meisterschaft“ der Spielmannszüge in Oschersleben. In überragender Manier erspielten sich die Mühlhäusener Mediziner erneut den ersten Platz, verteidigten damit erfolgreich ihren Titel und sind nun ernster Bewerber um den endgültigen Besitz des gestifteten Wanderpokals (unser Bild rechts oben zeigt das Kollektiv der BSG Medizin Mühlhausen mit Sportfreund Heinz Gläser an der Spitze).



mannszuges der BSG Traktor Zabeltitz. Für die hervorragende Erfüllung aller Wettbewerbspositionen wurde ihnen diese Anerkennung zuteil. Leider blieben die anderen Mitbewerber weit hinter den Erwartungen zurück.

Wie die Alten singen,

so zwitschern schon die Jungen — könnte man optimistisch die Ergebnisse unserer Nachwuchsarbeit bei den Spielmanszügen ausdrücken. Was die Jüngsten in diesem Jahr boten, kann sich sehen lassen. Das trifft auch auf diese Hasselfelder Mädchen und Jungen zu (Bild rechts).



Bemerkenswert

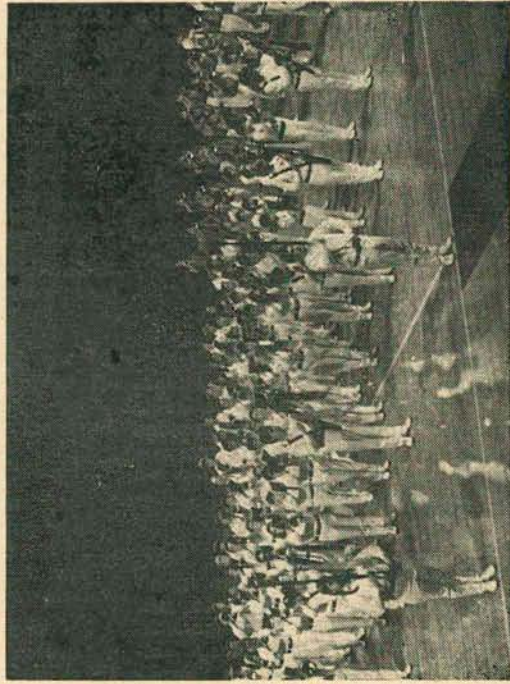
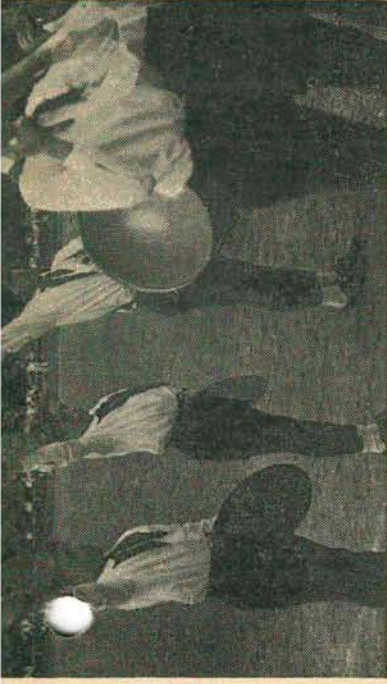
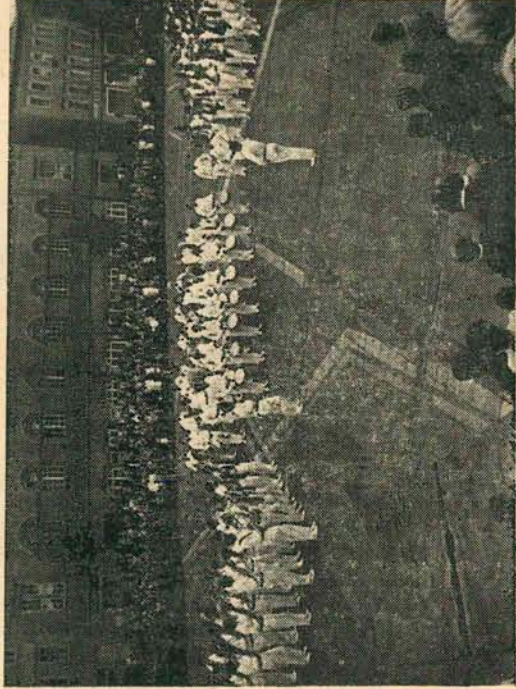
war die „Sportschau 71“, an der auch die Spielleute des DTSB beteiligt waren. Den Delegierten des IX. Parteilaments als Präsent, dem VIII. Parteitags der SED als musikalischer Gruß, galt dieser gelungene Auftritt, der vor allem durch die guten Leistungen des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ (rechts im Bild) und des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ (rechts im Bild) zu einem schönen Erfolg für die Spielleutebewegung des DTSB wurde.

Den Anschluß

schafften nun auch die Schalmeienkapellen. Mit dem Vortrag einer eigenen Musikschau, die bereits während der Friedensfahrt in Zwickau beachtlichen Eindruck hinterließ, verabschiedete sich der „Zentrale Schalmeienzug des DTSB“ in Zeit nach der diesjährigen „DDR-Bestenermittlung“ von den Gastgeber.

Wertvolle Hinweise

gab es am Jahresende im Verlauf der traditionellen Funktionärskonferenz in Leipzig. Wollen wir hoffen, daß all das Gesagte auf fruchtbaren Boden gefallen ist und nun überall für die Arbeit des neuen Sportjahres Anwendung findet. Das war 1971 — nun mit aller Kraft an die Aufgaben dieses Jahres.



EINSTUFUNGSORDNUNG

für Märsche der Spielmannszüge des DTSB (Auszüge)

1. Begründung

Die Richtlinien zur Einstufung der Märsche vom Jahre 1967 basierten auf dem damals schwersten Marsch „Spielmannsgruß“ (5,0 Punkte). Ein üblicher Spielmannsmarsch (z. B. „Sturmlied“) erhielt 1,8 Punkte.

Inzwischen ist die Entwicklung musikalisch und technisch fortgeschritten, so daß eine Neuordnung am 24. 4. 1971 in Leipzig von der Fachkommission Spielmannszüge beschlossen wurde.

2. Prinzip der Bewertung

2.1. Allgemein

Die Schwierigkeit eines Marsches wird als Summe von 8 Kriterien der Schwierigkeit errechnet. Jedes dieser Kriterien hat je nach Grad, mit dem es die musikalische Anforderung an den Zug verkörpert, einen Wert. Die einzelnen Kriterien sind unabhängig voneinander zu betrachten. Die theoretisch denkbare maximale Schwierigkeit (unter Zugrundelegung der Spielmannsinstrumente) ergibt die Höchstschwierigkeit in einem Kriterium.

2.2. Wertigkeit der Kriterien

Flöte 1	1,0
Mehrstimmigkeit der Flöten und Lyren	0,8
Variationen der Flöten und Lyren	0,8
Kleine Trommeln	1,0
Schlagzeug	0,4
Dynamik	0,6
Rhythmus	0,2
Länge	0,2
Insgesamt	5,0

2.3. Instrumentenbeurteilung

2.3.1. Flöten

Beurteilung der Melodiestimme, die von der Mehrzahl der Flöten eines Zuges gespielt werden muß, unter Flöte 1.

2. Stimme oder mehrstimmiger Satz, vorwiegend zur Untermauerung der Hauptmelodie dienend, unter Mehrstimmigkeit.

Variationen oder Nebenmelodien, von mehreren Flöten oder als Solo zu spielen, unter Variationen.

2.3.2. Hörner

Beurteilung reiner Hornmärsche analog der Flötenbeurteilung. Hornmärsche mit verschiedenen Aufsatzbögen:

Grundmelodie analog Flöte 1 Begleitstimme der Grundmelodie unter Mehrstimmigkeit, Nebenmelodien unter Variationen.

Märsche gemischt Horn und Flöte; Flötenbeurteilung wie bisher, Grundmelodie Horn unter Variationen Begleitstimmen zum Horn (ebenso wie die der Flöten) unter Mehrstimmigkeit berücksichtigen.

Ist das Horn ausgesprochen melodieführend, wird es unter der Rubrik Flöte 1 und die Flöten unter Variationen bewertet.

2.3.3. Lyren

Spielen die Lyren Melodien, Mehrstimmigkeiten oder Variationen, die in den Flötenstimmen schon vorkommen, so sind das keine neuen aus den Noten hervorgehenden Schwierigkeiten und es ist keine Beurteilung nötig. Das spielerisch-technische Vermögen wird beim Wettkampf im Hauptpunkt II bewertet.

Spielen die Lyren eigene Melodien, Stimmen oder Variationen, die nirgendwo in einer Flötenstimme gebracht werden und sehr deutlich verschieden von jeder der eingereichten Flötenstimmen sind, so werden sie entsprechend ihrem Charakter und ihrer Schwierigkeit bei Mehrstimmigkeit oder Variationen mit bewertet.

Prinzipiell ist es nicht nötig, Lyrastimmen einzureichen, wenn diese weitgehend mit den Flötenstimmen identisch sind.

2.3.4. Kleine Trommeln

Die Bewertung der kleinen Trommeln erfolgt im gleichnamigen Kriterium.

2.3.5. Große Trommeln / Becken

Die Bewertung dieser Instrumente erfolgt in der Rubrik Schlagzeug.

2.4. Marschtempo und Taktart

Für alle Ausführungen wurde Marschtempo 114 zu Grunde gelegt. Ist übereinstimmend mit der Wettkampf- und Klassifizierungsordnung ein anderes Tempo vorgesehen, so muß dies auf dem Notenblatt vermerkt werden.

3. Wertungsmaßstäbe der Kriterien

Im folgenden sollen für die Wertung in den Kriterien teils Richtlinien teils Anhaltspunkte gegeben werden. Es kann hier keinesfalls alles genannt werden, was im Einzelfall zur Urteilsbildung beiträgt, weshalb kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Die Reihenfolge der Punkte steht in keiner Beziehung zu ihrer Wertigkeit.

Die größte Beachtung verdienen immer diejenigen Schwierigkeiten, die Anforderungen an den gesamten Zug oder eine große Gruppe von Spielern stellen. An ihnen muß sich das Leistungsvermögen eines Zuges beweisen. Der Anteil am Gesamtklang und die Beurteilbarkeit durch den Laien, das bedeutet bei fehlerhaftem Spiel auch entsprechend aufzufallen, ist ebenso stets zu berücksichtigen. Solostellen binden zwar einzelne der besten Spieler an besondere Aufgaben, stellen aber für den gesamten Zug eine relativ geringe Belastung dar.

3.1. Flöte I

Viele Achtel und schnelle Läufe
Viele extrem hohe und tiefe Töne
Viele Halbtöne, für Trommelflöten ungünstige Tonarten
Legato, Stakkato
Vorschläge
Triller
Spiel bei Pausen von Schlagzeug und Trommeln
Synkopon
Anhaltendes Hornspiel ohne Pause

Durchgehende Schwierigkeit in allen Teilen des Marsches: 1,0 nur, wenn mehr als zwei Drittel der Takte Höchstgeschwindigkeit aufweisen.

0,9 kann nur maximal gegeben werden, wenn etwa die Hälfte der Takte Höchstschwierigkeit aufweist. Die Endnote des betreffenden Wertungskriteriums darf aber höchstens 0,2 über der Durchschnittsschwierigkeit der anderen Teile liegen.

0,8 kann maximal gegeben werden, wenn die Durchschnittsschwierigkeit in allen Marschteilen an der Grenze zur Höchstschwierigkeit liegt, oder wenn etwa ein Drittel des Marsches Höchstgeschwindigkeit aufweist. Auch hier gilt, wie weiterhin für Mehrstimmigkeit, Variationen und Trommeln, daß die Endnote des betreffenden Wertungskriteriums nur bis 0,2 über der Durchschnittsschwierigkeit der anderen Teile liegen darf.

3.2. Mehrstimmigkeit

Analog Flöte 1 (bezogen auf 0,8 Punkte) zusätzlich: Bei zweistimmigen Märschen wird die zweite Stimme voll der Mehrstimmigkeit zugeordnet, auch wenn sie Variationscharakter hat.

Stimmen, die im Akkordsatz stehen oder Vereinfachungen der Grundmelodie darstellen (z. B. halbe Töne statt $\frac{1}{8}$ -Läufen in 1. Flöte), werden hier gewertet, unabhängig von ihrer Anzahl oder der Benennung durch den einreichenden Zug.

Entscheidend bei mehreren Stimmen, die im Akkordsatz stehen, ist ihr Anteil am Gesamtklang. Die Gefahr, durch fehlerhaftes Spiel aufzufallen, ist durch die Ähnlichkeit der Stimmen gering, so daß mehrere solcher Stimmen unwesentlich zu bewerten sind.

Spiel bei Pianostellen, Soli oder eigene Melodieführung fallen dagegen besonders auf. Liegen mehr als zwei Stimmen vor, so werden diese zusätzlichen Stimmen entsprechend ihrem Charakter teilweise oder ganz der Mehrstimmigkeit oder Variation zugeordnet.

Mehrstimmiges Hornspiel bei Märschen mit Flöte und Horn und mehrstimmiges Lyraspiel, das nicht mit irgendeiner Flötenstimme identisch ist, werden hier auch berücksichtigt.

3.3. Variationen

Analog Flöte 1 (bezogen auf 0,8 Punkte) zusätzlich: Nicht vollständig durchgehende,

EINSTUFUNGEN

also Teilstimmen, können auch bei Höchstschwierigkeit nur den prozentualen Anteil von 0,8 Punkten erhalten, der taktzahlmäßig ihrem prozentualen Anteil von Flöte 1 entspricht (z. B. bei einem Marsch von 120 Takten, Flöte 1 umfaßt die Variation 30 Takte, die sämtlich in Höchstschwierigkeit stehen – Wertung 0,2 Punkte).

Die Variationsstimmen sollen maximal die musikalischen und technischen Fertigkeiten der Flöter demonstrieren. Der Anteil am Gesamtklang bzw. die Gefahrmöglichkeit, durch Fehler aufzufallen, ist zu berücksichtigen (siehe auch unter Mehrstimmigkeit).

Durchgehende Variationen, die aber keine Läufe, sondern nur viertel und halbe Noten im *alla breve* Takt aufweisen, können maximal nur 0,4 Punkte erhalten.

Horn 1 bei Märschen mit Flöte und Horn und Lyravariationen, die nicht mit einer Flötenstimme identisch sind, werden hier auch berücksichtigt.

3.4. Kleine Trommeln

Vorgabe der Höchstnote entsprechend letztem Absatz Flöte 1 (alle Takte zählen nur einfach; Wiederholungen in gleicher Trommelweise bleiben unberücksichtigt).

Viele Achtel
Triolen mit und ohne Vorschlag
Lange Wirbel, ungerade Wirbel
Synkopen
punktieren mit $\frac{1}{8}$ - oder $\frac{1}{16}$ -Noten
Gegenschläge, Paukenmärsche
Abweichendes Schlagen von der Flötenmelodie
Abwechslungsreichtum in den Schlagverbindungen
Schwierige Schlagverbindungen

Werden mehr als eine Trommelstimme eingereicht, so erhalten die weiteren Stimmen keine eigene Schwierigkeitsnote, sondern es wird der Gesamtkomplex „kleine Trommel“ beurteilt, insbesondere der Grad der erschwerenden Beeinflussung von Trommel 1.

Schlagzeug (große Trommel, Becken)

Doppelschläge
Soli
Wirbel
Synkopen
Schläge gegen den Takt
Wechsel von taktgerechten Schlägen und Gegenschlägen
Anteil am Gesamtklang (Paukenmärsche)
Abwechslungsreichtum der Schläge
Alternierendes Schlagen von Becken und großer Trommel.

3.6. Dynamik

Die Bewertung erfolgt in den Noten von kleinen Trommeln und Schlagzeug. Noten von Schlagzeug und kleiner Trommel dürfen nicht getrennt geschrieben werden und müssen mit dynamischen Zeichen versehen sein.

Höchstschwierigkeit kann nur gegeben werden, wenn der gesamte Marsch wesentlich und abwechslungsreich dynamisch durchgearbeitet ist, so daß durch die Dynamik eine neue und nicht mehr zu verbessernde Ausdrucksform entsteht.

Dichte Aufeinanderfolge von Lautstärkewechseln, besonders innerhalb von Schlägen und Schlagfolgen.
Crescendo, Decrescendo

3.7. Rhythmus

Synkopenspiel
Wechsel der Taktart
Ritardando und rallentando
Rhythmusfolgen, die von den üblichen in der Spielmannsmusik abweichen
Fermate
Generalpausen, Soli
Punktierungen, besonders bei kurzen Notenwerten

Betonungszeichen (z. B. Punkte über die Note, Akzentzeichen, Begrenzungszeichen), die rhythmisch weiter akzentuieren und den Stil verfeinern.

Taktarten, die in der Spielmannsmusik unüblich sind.

3.8. Länge

Die Takte werden in der Trommelnote gezählt. Wiederholungen sind generell üblich, weshalb einmalige Wiederholungen nicht doppelt gezählt werden. Wird ein Melodieteil zum dritten Mal in gleicher Ausführung der kleinen Trommel gebracht, so wird vom dritten Mal ein Viertel der Taktzahl gewertet.

Bei erstmaliger Wiederholung eines Melodieanteils in neuer Ausführung der kleinen Trommel wird die halbe Taktzahl gezählt. Bei erneuter Wiederholung in wiederum neuer Schlagart wird nochmals drei Viertel der Taktzahl berücksichtigt.

Höchstschwierigkeit:

0,2	ab 140 Takte
0,15	ab 120 Takte
0,1	ab 100 Takte
0,05	ab 80 Takte

Diese Punkte sind Höchstsätze für die vorgegebenen Taktzahlen und dürfen nur gegeben werden, wenn die Takte sehr abwechslungsreich sind. Bei Eintönigkeit bis 0,04 weniger. Märsche unter 30 Takte, die noch dazu eintönig geschrieben sind, können Null Punkte erhalten (das bedeutet, daß kein Zuschlag für die Länge gegeben wird).

4. Berechnung

Bei Berücksichtigung des neuen und höheren Niveaus ergibt sich gegenüber den bisherigen Einstufungen eine Verminderung um etwa ein Drittel.

5. Einstufung

5.1. Einreichung der Noten

Zur Einstufung müssen mindestens 6 Notensätze eingereicht werden. Zwei Sätze werden mit dem Einstufungsergebnis versehen und gehen mit den drei weiteren Sätzen an den Zug zurück (siehe auch 6.1.).

Der sechste Satz Noten verbleibt als Beleg bei der Arbeitsgruppe „Märsche und Noten“. Dieser Satz darf nicht anderweitig verwendet werden, auch nicht als Wettkampfunterlage für ein Kampfgericht.

Die Einreichung von Noten für ein Kampfgericht vor Wettkämpfen:

Die dort geforderten Noten müssen schon eingestuft sein und in geforderter Anzahl an die Adresse geschickt werden, die aus der Ausschreibung hervorgeht.

Die Einreichung von sechs Notensätzen ist erforderlich, da dadurch der Modus der Einstufung und besonders deren Schnelligkeit wesentlich beschleunigt wird (siehe auch 5.2.).

Jeder Spielmannszug ist selbst dafür verantwortlich, daß er unter Berücksichtigung der zweimonatigen Einstufungsdauer (siehe 6.1.) rechtzeitig seine Märsche einstufen läßt, um termingerecht Märsche zu Wettkämpfen einreichen zu können, oder um einen neuen Marsch zu wählen, wenn die Mindestschwierigkeit der Klasse nicht erreicht wird.

5.2. Durchführung der Einstufung

Die Einstufung erfolgt durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Märsche und Noten“ der Kommission Spielmannszüge unabhängig voneinander. Nach Einsendung der Ergebnisse an den Leiter der Arbeitsgruppe wird in jedem Kriterium der höchste und tiefste Wert gestrichen. Der Mittelwert der verbleibenden Einstufungen wird wie unter 4. angegeben gerundet. Die Summe der acht Kriterien ergibt die Schwierigkeit des Marsches entsprechend Absatz 4. Die sich ergebenden Werte werden den Arbeitsgruppenmitgliedern wieder übermittelt und dienen als Vergleichsgrundlage für weitere Einstufungen.

Jede Gelegenheit richtig nutzen

Wenn auch den meisten von uns noch die Bequemlichkeit der Feiertage in den Gliedern saß, die Reise nach Ottendorf/Okrilla mußte sein. Wir, das waren 70 Mädchen des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ aus Freital und Quedlinburg.

Dank der guten Unterstützung unserer Sektionsleitung, der Bereitschaft aller Mädchen und nicht zuletzt genannt, der Ausdauer und dem Fleiß der anwesenden 5 Übungsleiter unter Leitung des Haupttechnikers der ZSK, Sportfreund Gerhard Müller, war es möglich gewesen, vom 27. bis 30. Dezember 1971 ein Trainingslager durchzuführen.

Trotz ungünstiger Witterung und relativ schlechter Übungsmöglichkeiten wurde das Ziel erreicht — die Einstudierung der „Schwarzen Amsel“. Am Schluß konnten wir den Marsch gemeinsam spielen, womit die gute Disziplin und Einsatzbereitschaft aller Mädchen belohnt wurde.

An dieser Stelle soll nochmals allen Verantwortlichen dieses Lagers herzlichst gedankt und das Versprechen gegeben werden, alles zu unternehmen, um in den Zügen weiterzulernen, damit im Sommer hervorragende Leistungen möglich sind.

Helga Neuwirth, BSG Stahl Freital

5. LEHRBRIEF

Vor den Kollektiven der Schalmienkapellen steht eine neue, nicht minder schwierige Aufgabe. Nach den bisherigen guten Erfolgen gilt es, umzulernen, damit recht bald von allen Sportfreunden die Handhabung der chromatischen Instrumente verstanden wird.

Um eine schnelle Einsatzfähigkeit zu erreichen ist es deshalb notwendig, daß jeder einzelne von uns die nachfolgenden Griffstabellen und Tonleitern beherrscht.

Sopran - Bariton

c cis d dis e f fis g gis a b h c cis d dis

es d des c b h a as g ges f e es d des c

B-Dur Es-Dur

C-Dur G-Dur

Von nun an kontinuierlichere Übungsleiterausbildung

Voraussetzung für eine allseitige technische Weiterentwicklung der Spielleutebewegung ist die Aus- und Weiterbildung geeigneter Übungsleiter. Würden die zurückliegenden 4 Jahre genutzt, um gewisse Grundlagen an einen relativ großen Kreis von Ausbildern zu vermitteln, so geht es nun auf der zentralen und Bezirksebene kontinuierlich voran.

Die im Monat Januar durchgeführten Lehrgänge an der Sportschule Halberstadt waren der Beginn dieser systematischen Tätigkeit.

Techniker der Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Potsdam, Magdeburg und Halle hatten das Ziel, die Stufe II zu erwerben. Mit ihrem erworbenen und gefestigten Wissen sollen sie nun in den Heimatbezirken mithelfen, anderen Sportfreunden der Kollektive den Erwerb der Stufe I zu ermöglichen, aber gleichzeitig auch auf das Leistungsniveau positiv einwirken. Unverständlich bleibt die Haltung der Dresdener Spielleute, die von 10 eingeladenen Sportfreunden nur 2 einen Lehrgang delegierten. Ganz im Gegensatz zu Halle und Leipzig, die diese gute Möglichkeit der Weiterbildung voll nutzten.

Ein weiterer Lehrgang vereinte die verantwortlichen Übungsleiter der Pionierspielmanszüge/Sonderklasse zur Vervollkommnung ihres Könnens.

Genau 12 Monate nach der Stufe I war ihr Ziel ebenfalls die nächsthöhere Stufe und man kann feststellen, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen, es wurde erreicht.

Leider reisten die Teilnehmer nicht einladungsgemäß an, so daß einige Kollektive

gänzlich fehlten. Nicht nur schade, sondern auch verantwortungslos gegenüber dem „Zentralen Pionierzug“.

Den Griff nach der höchsten Stufe (III) wagten im folgenden Lehrgang Sportfreunde der Schalmien und Fanfaren.

Dieser Lehrgang, erstmals in dieser Form, leitete einen neuen Weg in der Übungsleiterausbildung ein und wird systematisch fortgesetzt.

Die Fachkommissionen erhalten damit die Gelegenheit, ihre zentralen Veranstaltungen an den Sportschulen selbst durchführen zu können, und so den Kreis der auszubildenden Spielleute beliebig zu erweitern.

Die teilnehmenden Sportfreunde zeigten durchweg gute Leistungen, erkannten aber vor allem, wo noch ihre Schwächen liegen.

Mit dem Sportfreund Gerhard Knoll (BSG Lok Mitte Leipzig) kam aus den Reihen der Fanfaren der erfolgreichste bzw. beste „Schüler“. „Nun intensiv die persönliche und zentrale Weiterbildung zu betreiben, um das Wissen und Können zu vervollständigen“, betrachtete Direktor Zabel von der Sportschule künftig als Hauptaufgabe. Wir schließen uns diesen Worten unbedingt an. **Gerhard Müller**

Schalmien

Wie uns die Griffstabellen und Tonleitern (Beispiele werden fortgesetzt) zeigen, haben wir auf der chromatischen Schalmie einen größeren Tonumfang und dadurch die Möglichkeit, in fünf verschiedenen Tonarten zu blasen (C-Dur, G-Dur, F-Dur, B-Dur und Es-Dur).

Das vierte Ventil am Instrument erhöht bzw. erniedrigt entsprechend der Tonart den betreffenden Ton um einen halben.

Bei einem nachfolgenden Ton ohne Vorzeichen muß das vierte Ventil sofort wieder in seine Ausgangsstellung gebracht werden.

Bei der Besetzung einer Kapelle mit derartigen Instrumenten macht es sich notwendig, daß die Begleitinstrumente mit einem Bariton und zwei Tenören besetzt werden.

Beim Blasen in anderen Tonarten ist es nicht mehr zu empfehlen, die bisherigen Begleitungen zu benutzen, um das Blasen aller kommenden Akkorde zu ermöglichen.

Für alle Schlaginstrumente gelten die Lehrbriefe und Richtlinien der Fachkommission Spielmannszüge. **Gerhard Molde**

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin - Verantwortlich: Sekretariat der ZSK - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR - Berlin - Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Magdeburg holt auf

Die Bezirksspielleutekommission Magdeburg hat auf ihrer Beratung im Januar beschlossen, die Bezirksmeisterschaften 1972 am 11. Juni durchzuführen.

Als Austragungsort wurde Wernigerode vorgesehen.

Die neugebildete Leitung hat sich das gestellt, mit diesen Meisterschaften den Beginn einer kontinuierlichen Arbeit zu schaffen.

republik-rundschau

WISMAR - Der Spielmannszug der TSG WISMAR, Mitglied der Sonderklasse, wurde für seine Leistungen auf kulturellem Gebiet als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet.

MÜHLHAUSEN - Auch der amtierende DDR-Meister der Spielmannszüge BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN fand für seine Aktivitäten Anerkennung und erhielt die „Medaille für Verdienste im künstlerischen Volkskunstschaffen“.

BERLIN - Wir verweisen nochmals darauf, daß im DTSB-Zentralversand 1017 Berlin, Bötzenstraße 31 die „Handbücher für Funktionäre der Spielleutebewegung des DTSB“ und das „Marschalbum I“ für Spielmannszüge per Nachfrage bestellt werden können. Bestellungen sind grundsätzlich nur dorthin zu richten.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe März 1972

Gold, Silber . . .

und Bronzemedailles wird es ab 1972 für die drei Erstplatzierten der „DDR-Meisterschaften“ bzw. „DDR-Bestenermittlungen“ der Erwachsenenkollektive nur noch aller zwei Jahre, nämlich in den Jahren mit geraden Zahlen geben.

Das beschloß das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission des DTSB im Februar nach eingehenden Vorberatungen mit den Kollektiven und Fachkommissionen.

Der Wortlaut des Beschlusses ist heute auf Seite 2 oben veröffentlicht und tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Auch für uns heißt es in Vorbereitung der X. Weltfestspiele ab sofort:

Alle Kräfte sind zu konzentrieren

Die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten finden im Jahr 1973 in der Hauptstadt der DDR Berlin statt. Das wurde im Januar in Bulgariens Hauptstadt Sofia vom Internationalen Vorbereitungskomitee der Weltfestspiele einmütig beschlossen.

„Wir wollen mit großen Leistungen beweisen, daß wir würdige Gastgeber sind“, betonte Genosse Dr. Günter Jahn, 1. Sekretär des ZR der FDJ nach seiner Rückkehr aus Sofia.

Und Genosse Petro Brombacher, amtierender 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, erklärte in einem ADN-Interview: „Es gilt jetzt, die verbleibende Zeit bis zum X. Festival gut zu nutzen.“

Diese Worte haben nicht nur für die Pioniere, FDJler und Studenten unserer Republik Gültigkeit. Sie sind gleichfalls ein Aufruf zum Handeln auch an die Sportler.

Das Sekretariat des Bundesvorstandes des DTSB hat in Vorbereitung dieses großartigen Ereignisses einen Beschluß gefaßt, der sich mit dem Beitrag unserer sozialistischen Sportorganisation an diesem Treffen in den Augusttagen des kommenden Jahres beschäftigt.

Wichtiger Bestandteil wird eine Sportschau sein, die vier Übungsverbände gestalten.

Neben den Sportlerinnen und Sportlern der SV Dynamo, den Sportstudenten und den Mädchen und Jungen des DTV gehören auch die Spielleute zum Programm.

Mit 2500 Pionieren, Jugendlichen und Erwachsenen aller Genres soll eine Musikschau vorgetragen werden, die an die Erfolge des V. Deutschen Turn- und Sportfestes anknüpft

und die weitere Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB klar zum Ausdruck bringt.

Aus dieser hohen Aufgabenstellung ergeben sich für jeden einzelnen von uns, gleich ob Aktiver, Funktionär, Übungsleiter oder Betreuer, Verpflichtungen, die nur dann mit ansprechender Qualität erfüllt werden können, wenn sich alle Teilnehmer ihrer persönlichen Verantwortung schon heute bewußt sind.

Die ausgewählten Kollektive sind inzwischen in den Besitz ihrer Berufungsschreiben gekommen und die leitenden Funktionäre haben eine offizielle Einladung für eine Konferenz im April erhalten, auf der Genosse Vizepräsident Alfred Heil einige grundsätzliche Ausführungen geben wird, bevor die Leitung des Übungsverbandes und das Gestalterkollektiv politisch-organisatorische sowie technische Erläuterungen und Hinweise

Fortsetzung auf Seite 2



EINMARSCH des „Zentralen Schalmeienzuges des DTSB“ zur Musikschau in Zwickau. Der Auftritt wurde zu einem Erfolg. Hoffen und wünschen wir, daß die Freunde dieses zentralen Klangkörpers ebenso diszipliniert und fleißig an die Vorbereitungen der X. Weltfestspiele gehen, wie sie es im vergangenen Jahr unter Beweis stellten.

Letzte Meldung

Sportfreund Norman Saar abberufen

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission des DTSB-Bundesvorstandes bestätigte im Verlauf seiner Februartagung einen Antrag des Sportfreundes Norman Saar auf Abberufung aus seinen zentralen Funktionen.

Sportfreund Saar kann den zentralen Aufgaben gegenwärtig nicht mehr nachkommen, da ihn Schwierigkeiten innerhalb der Sektion seiner Heimatsportgemeinschaft stark binden.

Seine künftige Aufgabe sieht er vorrangig in der Ausbildung des Nachwuchskollektivs und dem Wiederaufbau des Erwachsenenenzuges.

Wir danken dem Sportfreund Saar für seine bisherige Mitarbeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Auf Grund der umfangreichen Aufgabenstellung, die vor den Spielleuten in den folgenden Jahren stehen, halten es die Fachkommissionen „**Spielmannszüge – Schalmeyenkapellen und Fanfarenzüge**“ für notwendig, eine Veränderung des Wettkampfrhythmus vorzunehmen.

In Abänderung der Klassifizierungsordnung wird deshalb beschlossen:

1. Die Zentralen Meisterschaften der Spielleute aller Genres (DDR-Meisterschaften – Aufstiegsturnier und DDR-Bestenermittlung) werden **ab 1972 nur noch aller 2 Jahre**, in den Jahren mit geraden Jahreszahlen, durchgeführt.

BESCHLUSS

zur Wettkampfgestaltung aller Genres ab 1972

2. Die Bezirksmeisterschaften werden jährlich durchgeführt. Hierfür bleiben die Bedingungen für die Kollektive aller Klassen und Genres entsprechend der Klassifizierungsordnung bestehen.
3. In den Jahren, in denen keine zentralen Meisterschaften stattfinden (ungerade Jahreszahlen) gibt es

bei den Spielmannszügen **keine Aufsteiger aus der Leistungsklasse II**, in die Leistungsklasse I bzw. bei den Fanfaren und Schalmeyen **aus der Allgemeinen Klasse in die Leistungsklasse**. Diese Festlegung gilt ab 1973.

4. Für alle anderen Klassen aller Genres bleibt auch in den Jahren mit ungeraden Jahreszahlen das **Auf- und Abstiegsreglement unverändert**.
5. Von diesem Beschluß bleiben die Kollektive der Pioniere unberührt. Sie führen ihre Wettkämpfe wie bisher lt. Klassifizierungsordnung durch.

Alle Kräfte sind zu konzentrieren

Fortsetzung von Seite 1

geben bzw. konkrete Aufgabenstellungen übermitteln.

In den letzten Wochen haben wir bereits mehrfach in „der tambour“ in verschiedensten Veröffentlichungen auf diese Vorhaben hingewiesen und einige notwendige Festlegungen und Beschlüsse der Zentralen Spielleutekommission und ihres Sekretariats veröffentlicht.

Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen im Interesse aller Spielleute gehandelt zu haben und möchten schon heute die Bitte aussprechen, daß sich alle Sportfreunde, Kollektive und zentralen Klangkörper mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten für eine erfolgreiche Vorbereitung des „Übungsverbandes Musikschau“ zu den X. Weltfestspielen im Rahmen der Sportschau des DTSB einsetzen.

Das Gestalterkollektiv hat seine Arbeit bereits seit einiger Zeit aufgenommen. Die Choreographie ist in der Grobkonzeption gestaltet worden, die Komposition liegt fertig vor.

Der Zentralen Spielleutekommission werden im April die Vorschläge für die Besetzung der Leitungsfunktionen übergeben und gleichzeitig wird zu diesem Zeitpunkt der exakte Teilnehmerkreis und die -zahl bestimmt.

In der nächsten Ausgabe also können wir dann näher auf diese Fragen eingehen.

Übrigens, es wird ab Mai 1972 in unserem „der tambour“ eine immer wiederkehrende Rubrik geben, die sich mit den verschiedensten Fragen in Vorbereitung der Musikschau befassen soll.

Also, schickt uns Eure Fragen – in „der tambour“ erhaltet Ihr eine entsprechende Antwort.

In diesem Sinne wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit.

Bernd Schenke, Sekretär der ZSK

Eine echte Bewährungsprobe wird der Einsatz des Zentralen Schalmeyenzuges des DTSB im Übungsverband Musikschau zu den X. Weltfestspielen für diese Sportfreunde sein. Es gilt, den vorhandenen Fleiß mit solidem Können zu verbinden.



Ab 1973 „DDR-offene Turniere“

Auf Grund des o. g. Beschlusses werden die zentralen Meisterschaften der Spielmannszüge nur noch **aller 2 Jahre (gerade Jahreszahlen)** durchgeführt.

Um eine Stagnation in der Entwicklung dieser Züge zu vermeiden und ihnen die Möglichkeit einer jährlichen Überprüfung ihres Leistungsstandes zu geben, wird beschlossen:

1. Die Spielmannszüge der Sonderklasse und Leistungsklasse I führen ab 1973 **aller 2 Jahre (ungerade Jahreszahlen)** ein „DDR-offenes Pokalturnier“ durch.
2. Die Teilnahme der Kollektive erfolgt auf freiwilliger Basis und hat keinen Einfluß auf die Platzierung in ihrer Klasse.
3. Diesen Turnieren wird von der ZSK die gleiche finanzielle Unterstützung wie bei zentralen Meisterschaften gewährt (50 Prozent Fahrgeldrückerstattung, Kampfrichterfinanzierung).
4. Die Ermittlung des Pokalsiegers erfolgt ohne Berücksichtigung der Klasse in zwei Durchgängen.
 - a) Für das Pokalturnier wird keine Pflicht festgelegt.
 - b) Für die Kür wird keine Grenze des Schwierigkeitsgrades festgelegt.
 - c) Im 1. Durchgang wird ein Kürmarsch im Stand und ein Kürmarsch in der Bewegung gespielt.
 - d) Im 2. Durchgang wird den Zügen eine freie Betätigung gewährt, das heißt, sie können den 2. Durchgang analog dem 1. Durchgang gestalten oder eine Musikschau nach eigener Choreographie mit einer maximalen Dauer von 6 Minuten darbieten. Für diesen Durchgang werden besondere Bewertungsrichtlinien erarbeitet und festgelegt.
 - e) Beim „DDR-offenen Pokalturnier“ gespielte Kürmärsche fallen nicht unter die Klausel der zentralen Meisterschaften.

Für eine höhere Qualität der gemeinsamen Arbeit

Wettkampfrichtlinie des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ einmütig beschlossen

Inhalt:

Verleihung des „Werner-Seelenbinder-Banners“ des DTSB (anlässlich der X. Weltfestspiele) auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des DTSB-Bundesvorstandes vom 30. Juni 1970.

Ziel des Wettbewerbs:

Das Ziel des Wettbewerbs ist

- a) die bewusste schöpferische Teilnahme unserer Mitglieder an der Erfüllung der Aufgaben entsprechend der Entschließung des IV. Turn- und Sporttages des DTSB ständig zu verbessern,
- b) das Niveau der politisch-ideologischen Tätigkeit der Leitungen der Fanfarenzüge zu vervollkommen und das musikalisch-technische Niveau weiter zu verbessern,
- c) eine komplexe Erfüllung der planmäßig vorgegebenen Aufgaben zu garantieren und die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED zielstrebig zu verwirklichen.

Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit als Hauptbestandteil in die gesamte verantwortliche Tätigkeit mit einzubeziehen.

Form des Wettbewerbs:

Der Wettbewerb hat den Charakter eines Leistungsvergleiches zwischen den Fanfarenzügen, die den Bestandteil des Zentralen Klangkörpers, bestehend aus

a) Naturfanfaren

- SG Dynamo Potsdam Stadt
- SG „Ernst Thälmann“ Berlin-Friedrichshain
- SG Dynamo Nordwest Berlin
- SG „Ernst Thälmann“ Berlin-Prenzlauer Berg
- BSG Einheit Pädagogik Leipzig
- BSG Stahl Hennigsdorf

b) Ventilfanfaren

- Fanfarenorchester BSG Lok-Mitte Leipzig
- SG Dynamo Mühlhausen bilden.

Inhalt und Bewertung des Wettbewerbs:

Der Inhalt des Wettbewerbs wird durch die Aufgaben des Perspektivplanes der ZSK und der Führungsdokumente der Fachkommission Fanfarenzüge bestimmt.

Da die mitgliedermäßige Stärke der Kollektive sehr unterschiedlich ist, wird eine Vorgabe zahlenmäßiger Kennziffern nicht als Grundlage erhoben.

Die Bewertung der erreichten Ergebnisse erfolgt durch das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission.

Aufgabenstellung:

a) politisch-ideologische Bildung:

- regelmäßige Durchführung von Mitgliederversammlungen unter Beachtung vorgegebener zentraler Themen,
- regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen für alle Funktionäre der Fanfarenzüge.
- Organisation und Bildungsveranstaltungen wie: Werner-Seelenbinder-Veranstaltungen, Besuch von Kultur- und Gedenkstätten, Durchführung von Foren, Veranstaltungen zur „Woche der Jugend und Sportler“, des Tages der Republik, Maidemonstrationen, Arbeiterfestspiele, Jugendtreffen u. a.
- Alle Funktionäre der Fanfarenzüge werden Abonnent der Zeitschrift „der tambour“.

b) Festigung und Stärkung der Fanfarenzüge:

- Verstärkte Mitgliederwerbung, um den Nachwuchs in den Kollektiven zu sichern.
- Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern (Stufe II und III) und Kampfrichtern.
- Erwerb des Sportabzeichens der DDR.
- Regelmäßige Teilnahme der Mitglieder an den Übungsstunden.

c) Aus den Fanfarenzügen ist ein Forschungskollektiv zu bilden, das den Auftrag übernimmt, Leben und Wirken von Werner Seelenbinder zu erforschen und in einer Dokumentation dazulegen.

Werner Seelenbinder bedeutet für uns, die fortschrittlichen und humanistischen Traditionen der Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Sports weiter zu pflegen und anlässlich der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin Zeugnis darüber abzulegen, daß die Mitglieder des „Zentralen Fanfarenzuges“ den Kampf um das „Werner-Seelenbinder-Banner“ vorbildlich erfüllt haben.

Das ist der Sinn unseres Wettbewerbs – Werner Seelenbinder bleibt unvergessen – Symbol der sozialistischen Sportjugend!

Schlußbestimmungen:

Von den Leitungen aller Klangkörper des „Zentralen Fanfarenzuges“ ist nach den Wettbewerbsrichtlinien eine entsprechende Aufgabenstellung (in zweifacher Ausfertigung) der Fachkommission Fanfarenzüge zur Bestätigung vorzulegen (Termin 22. April 1972).

Unsere Zielstellung wird von den Aufgaben, die der VIII. Parteitag der SED beschlossen hat, der ständigen schrittweisen Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus und einer breiten kulturellen Betätigung der Mitglieder, bestimmt.

Von der Fachkommission Fanfarenzüge wurden in Verbindung mit dem Perspektivplan der Zentralen Spielleutekommission des DTSB die Aufgaben klar gestellt.

Der Hauptinhalt unserer Arbeit besteht darin, die politisch-ideologische Erziehung und Bildung aller Mitglieder der Fanfarenzüge erstrangig in die gesamte Arbeit einzubeziehen und das musikalisch-technische Niveau entscheidend zu verbessern.

Mit der Durchführung der „II. DDR-Bestenermittlung“ der Leistungsklasse im Juli 1972 in Berlin bereiten sich die Sportfreunde aktiv auf die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR und die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin vor.

Betrachten wir die Arbeitsweise der Fachkommission, so können wir feststellen, daß alle Führungskader intensiv bemüht sind, ihre übertragenen Aufgaben termingerecht zu erfüllen. Dieser gesetzte Maßstab einer kollektiven Leitungsmethode ist die Grundlage der Erfolge.

Auf Beschluß der Fachkommission werden bei sämtlichen Beratungen politisch-ideologische Grundsatzthemen behandelt, unter Hinzuziehung bestimmter Kader aus den einzelnen Kollektiven. Durch die günstige geographische Lage der Stadt Potsdam ist es möglich, mit allen Fanfarenzügen im Raum Berlin, diese wichtige Frage zu behandeln.

Hauptbestandteil der gesamten Tätigkeit der Fachkommission Fanfarenzüge ist eine zielgerichtete Arbeit zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin 1973.

Der bestehende zentrale Klangkörper wird auf insgesamt 550 Sportfreunde erweitert, das heißt, daß alle Kollektive, die dem „Zentralen Fanfarenzug des DTSB“ angehören, bereits nach einem Besetzungsschlüssel arbeiten und die Sportfreunde intensiv auf dieses Ereignis vorbereiten.

Durch die Fachkommission Fanfarenzüge wurde eine Wettbewerbsrichtlinie erarbeitet, nach der die Mitglieder des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ um das „Werner-Seelenbinder-Banner“ kämpfen und anlässlich der X. Weltfestspiele Zeugnis ablegen, daß sie die gestellten Aufgaben vorbildlich erfüllt haben.

Wir rufen alle zentralen Klangkörper der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes auf, dem Beispiel der Fachkommission Fanfarenzüge zu folgen.

Nachwuchskollektive bilden den Schlüssel zum Erfolg

Mit der heutigen Ausgabe beginnen wir, monatlich über die schwerpunktmäßige Arbeit in den Bezirken zu berichten.

Alle Bezirksspielleutekommissionen sind im Besitz unseres Redaktionsplanes und somit in der Lage, rechtzeitig ihre Ausarbeitungen zu tätigen.

Es geht uns um die Vermittlung von Erfahrungen, Hinweisen und der Einschätzung des Entwicklungsstandes in den einzelnen Bezirken.

Wir beginnen mit dem Energiebezirk Cottbus und veröffentlichen den Diskussionsbeitrag des Leiters der Arbeitsgruppe Nachwuchs auf der Jahresabschlußberatung des Bezirkes 1971.

Wie in allen Disziplinen unserer sozialistischen Sportbewegung spielt die Nachwuchsentwicklung auch bei den Spielern eine große Rolle. Wer den Nachwuchs nicht fördert, also keine Kinderspielmanszüge entwickelt, sich damit zufrieden gibt, mit Kindern gemischt zu spielen, sich nicht ständig bei der Kommission Kinder und Jugend der Bezirksspielleutekommission oder der Arbeitsgruppe Nachwuchs der Fachkommissionen informiert, wird nie über das Ziel der Leistungsklasse II hinauskommen und durch die Veralterung des Kollektivs zum Scheitern verurteilt sein.

Die Aufgabe der Bezirksspielleutekommission ist es, diesem Zustand entschieden entgegen zu treten, den einzelnen Sektionen die Situation klar zu machen, damit nicht, wie in der Vergangenheit bei den Zügen Aufbau Dissenzen, Lok Cottbus sowie Großräschen, welche scheiterten, ähnliches bei anderen Zügen auch entsteht.

Wie wir alle wissen, ist das Leistungsniveau bei den Pionierspielmanszügen sehr stark gestiegen. Ich beziehe dies auf die zentrale Ebene. Das hatte zur Folge, daß eine Sonderklasse, eine Leistungsklasse und die Allgemeine Klasse gebildet wurden. Auf unseren Bezirk bezogen muß man einschätzen, daß es der Initiative einiger leistungsstarker Erwachsenenzüge zu verdanken ist, daß wir dort in der Sonderklasse und Leistungsklasse auch ein Wort mitzureden haben.

Es sind hier zu nennen: Die **BSG Traktor Hirschfeld**, die ihren Pionierspielmanszug in die Sonderklasse brachte und es ist zu nennen die **TSG Lübbenau**, der nach einjähriger Ausbildung des Pionierzuges der große Sprung von der Allgemeinen Klasse in die Sonderklasse gelang. Weiterhin ist zu nennen die **BSG Turbine Lauta**, die ihren Pionierspielmanszug in der Leistungsklasse hat.

Hierzu möchte ich jedoch als stellv. Vorsitzender der BSK den Funktionären dieses Spielmanszuges empfehlen, in Zukunft mehr mit der Bezirksspielleutekommission zusammenzuarbeiten, da der Kontakt ganz und gar gefehlt hat.

Ich möchte nicht vergessen, auch Initiativen zu nennen, wie sie in den Kinderzügen der **BSG Traktor Klöden** und der **BSG Motor Lauchhammer** zu verzeichnen sind.

Auch in diesem Jahr werden beide Züge sicherlich wieder von sich reden machen.

Eins muß ich aber noch ansprechen. Wo bleibt der Pionierspielmanszug von der TSG Empor Dahme? Ich muß hierzu leider sagen, daß es diese Funktionäre mit dem Nachwuchs nicht so genau nehmen. Es kann

nicht immer heißen, der Pionierspielmanszug ist im Aufbau, weil ein Spielmanszug der Leistungsklasse I einen auftrittsfähigen Pionierzug haben muß. Ich erwarte deshalb, daß dieser Zug ebenfalls in diesem Jahr seinen Pionierspielmanszug zur Bezirksmeisterschaft stellen wird. Auch die BSG Einheit Ruhland wird hoffentlich in diesem Jahr ihren Pionierspielmanszug zum ersten Mal in das Wettkampffeld schicken.

Allen anderen Zügen und speziell den Leitungen gebe ich die Empfehlung, ebenfalls Pionierspielmanszüge aufzubauen, die Altersgrenze ab 10 Jahre festzulegen, da dort die allergrößte Möglichkeit und Konzentration besteht.

Ab 14 Jahre ist zu empfehlen, diese Sportfreunde in dem Erwachsenenkollektiv einzusetzen, das heißt, daß man die Sportfreunde im Alter von 13 bis 14 Jahren für das Erwachsenenkollektiv voll einsatzfähig vorbereitet und dahinter bereits neue Mitglieder für den Pionierspielmanszug stehen hat.

Voraussetzung ist jedoch ein sehr enger Kontakt mit den Schulen, dem Elternhaus sowie der Pionier- und FDJ-Organisation.

Schafft Euch in den Sektionsleitungen eine Arbeitsgruppe Technik und eine Arbeitsgruppe Kinder und Jugend, die aus Betreuern besteht, die in den Schulen hospi-

tieren, Eltern aufsuchen, mit leistungsschwachen Schülern Aussprachen führen u. ä. Dann werden auch die Schwierigkeiten der Werbung und später der Freistellungen geringer sein.

Eine letzte Empfehlung: Nutzt die von der BSK durchgeführten Übungsleiterlehrgänge, die mit dem Abschluß der Stufe I enden. Zu delegieren sind jedoch nur die Besten und, wenn es geht, auch junge Sportfreunde ab 14 Jahre. Ich selbst habe junge Übungsleiter ausbilden lassen und bin sehr zufrieden, denn das spiegelt sich in den Leistungen der TSG Lübbenau wider.

Um Abschluß habe ich nur einen Wunsch, daß bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften, DDR-Bestermittlungen, und DDR-Meisterschaften der Bezirk Cottbus mit vorn zu finden ist und am 18. Juni 1972 alle gemeldeten Pionierspielmanszüge, laut Überblick 9 Stück an der Zahl, bei den Bezirksmeisterschaften zum Einsatz kommen und davon 7 Züge um die Medaillen kämpfen sollten.

Ebenfalls erwarte ich, daß diesmal kein Erwachsenenkollektiv fehlen wird. Denkt alle daran, auch bei euren Kindern ist die Teilnahme entscheidend. Wenn ihr auch von vorn herein einschätzt, wir schaffen nichts, das kann man vorher nicht sagen, entscheidend sind die Tagesform, die Nerven und ihr glaubt gar nicht, wie Kinder sich zusammenreißen können. Wir haben bei unserem ersten Einsatz im Vorjahr nie daran gedacht, Bezirksmeister zu werden, geschweige in der Leistungsklasse die Silbermedaille zu holen.

Heute sind wir in der Sonderklasse und nehmen sogar an der „1. DDR-Meisterschaft“ teil. Ich möchte das hier nicht sonderlich hervorheben und das soll auch nicht so aufgefaßt werden, ich möchte nur damit sagen, schickt eure Pioniere, auch wenn ihr Bedenken habt, ins Fegefeuer, jeder hat so seine Chance, wenn heute nicht, dann das nächste Mal.

Nicht verzagen, sondern um hohe Leistungen ringen, damit wir unseren Bezirk mit ganz vorn finden werden.

Friedrich Hollmeyer, TSG Lübbenau



KAMPFRICHTERAUSBILDUNG steht neben den Problemen der Nachwuchsarbeit in den Arbeitsprogrammen der Bezirksspielleutekommissionen an vorderster Stelle. Diese keineswegs leichte und erst recht nicht leicht zu nehmende Tätigkeit verlangt einiges an Erfahrungen in Theorie und Praxis. Denn wer sich mit diesem umfangreichen Material zurechtfindet und noch den Vortrag aufmerksam verfolgt, kann sich Kampfrichter nennen.

Einstufungsordnung

für Märsche der Spielmannszüge des DTSB (Auszüge)

Fortsetzung und Schluß:

6. Dokumentierung der Einstufungsergebnisse

6.1. Mitteilung an den Zug

Die Schwierigkeitsnote des Marsches wird dem einreichenden Zug innerhalb von zwei Monaten mitgeteilt und kann veröffentlicht oder bekanntgegeben werden. Zwei der eingereichten Notensätze werden auf der Rückseite des ersten Blattes Flöte 1 mit einem Kastenstempel versehen, auf dem die wichtigsten Daten des Marsches vermerkt werden. Alle Seiten des Notensatzes werden auf der Rückseite fortlaufend mit einem Nummernstempel und Unterschrift markiert:

Zug		
Marsch		
Schwierigkeit		
Datum	Stimmen	Seiten
Flöte		
Lyra		
Trommel		
Schlagzeug		
Insgesamt		
Kommission Spielmannszüge	(1 bis 50 Nummernstempel)	

Unterschrift

Bei allen Wettkämpfen dürfen nur noch Noten anerkannt werden, von denen ein Satz von der Kommission abgestempelt und eingestuft ist. Weitere Sätze, die dem Wettkampfrichter vorgelegt werden, können leicht auf Identität mit dem abgestempelten Satz verglichen werden.

durch sind für jedermann an jedem Ort Verwechslungen verschiedener Fassungen ausgeschlossen und die Einstufung kann vom

Zug jederzeit vorgewiesen werden. Außerdem sind Notenabänderungen oder unvollständige Vorlage zum Wettkampf nach erfolgter Einstufung nicht mehr möglich.

6.2. Übermittlung von Zwischenergebnissen

Die Noten in den Schwierigkeitskriterien und sämtliche Einstufungen der einzelnen Arbeitsgruppenmitglieder sind lediglich Arbeitsmaterialien der Arbeitsgruppe „Märsche und Noten“ und nicht nur Veröffentlichung oder anderweitiger Übermittlung bestimmt.

Von jedem Mitglied der Arbeitsgruppe wird Schweigepflicht erwartet. Verstöße stellen einen Vertrauensbruch dar und sind eines Funktionärs unwürdig.

Durch diese Bestimmung sollen einmal die Arbeitsgruppenmitglieder vor böswilligen Unterstellungen und Angriffen geschützt werden, zum anderen würde die Veröffentlichung von bis in hundertstel Punkte gehenden Detailangaben, die Arbeitsstufen zur Endwertungsermittlung darstellen, Diskussionen und Eingaben infolge unsachlicher Handhabung zu sehr provozieren. Nach den bisherigen Erfahrungen versucht jeder Zug mit allen Mitteln, für seinen Marsch eine Punktzahlerhöhung zu erreichen.

Erläuterungen von Details ist bei Anfragen über einen Marsch durchaus zulässig, soweit das zur Klärung der anstehenden Fragen nötig ist. Der Postverkehr mit den Zügen über Fragen der Arbeitsgruppe erfolgt durch ihren Leiter oder von ihm Beauftragte.

7.

Nach Beschlußfassung durch die Kommission Spielmannszüge und die ZSK tritt diese Einstufungsordnung ab 1. Januar 1972 in Kraft und hat für alle Wettkämpfe ab Termin volle Gültigkeit.

8. Schwierigkeiten der einzelnen Märsche

Nach Annahme der allgemeinen Bestimmungen stuft die Arbeitsgruppe „Märsche und Noten“ alle bisher erschienenen gedruckten Märsche und die wichtigsten Kürmärsche ein.

oder Bearbeitungen, die in geschriebenen Noten vorhanden sind. Des weiteren umfaßt das Urheberrecht Gesamtchoreographien von Musikparaden bzw. Musikschauen, die schriftlich oder zeichnerisch festgehalten sind.

- Als Urheber gilt, wer das Werk (Musikstück, Bearbeitung, Choreographie usw.) als Einzelperson oder als Kollektiv geschaffen hat.
- Musikstücke und Choreographien dürfen nur mit Zustimmung des Urhebers genutzt werden, es sei denn, sie sind zur allgemeinen Nutzung freigegeben.
- Die Veröffentlichung von Titeln durch die Fachkommission Fan-

Ein junger Funktionär
soll
Scharte ausweiten

Auf der Tagung der Fachkommission Spielmannszüge am 11. Dezember 1971 wurde Sportfreund Burkhard Sasse, 301 Magdeburg 1, Hardenbergstraße 11, mit sofortiger Wirkung zum neuen Leiter der Arbeitsgruppe „Kampfrichter“ der Fachkommission Spielmannszüge berufen. Er löst damit den Sportfreund Erich Schnabel, Leipzig, in dieser Funktion ab, da Sportfreund Schnabel seinen Pflichten als Leiter der Arbeitsgemeinschaft nur ungenügend nachgekommen war.

Sportfreund Sasse war vor Übernahme der Funktion als Mitglied der BSK Magdeburg tätig, der er seit 1969 angehörte. Zuletzt hatte er die Funktion des Bezirkskampfrichterbmanns inne.

In seiner Eigenschaft als Kampfrichter leistete er im Wettkampfsjahr 1971 eine aktive und vorbildliche Arbeit und zeigte eine hohe Einsatzbereitschaft.

Zur Zeit ist Sportfreund Sasse Student der Gesellschaftswissenschaften an der Hochschule für Ökonomie in Berlin. Umso anerkennenswerter ist es, daß er sich trotz seiner wenigen freien Zeit zu aktiver zentraler Mitarbeit bereiterklärt hat.

Die Fachkommission Spielmannszüge wird dem Sportfreund Sasse alle erforderliche Unterstützung geben und wünscht ihm viel Erfolg bei seiner verantwortlichen Arbeit als Leiter der Arbeitsgruppe Kampfrichter.

Hans Brückner

BESCHLUSS

zur Wahrung der Urheberrechte durch Fanfarenkollektive der Spielleutekommission des DTSB

Auf der Grundlage des Gesetzes über das Urheberrecht vom 13. September 1965 (veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I Nr. 14 vom 13. September 1965) beschließt die Fachkommission Fanfarenzüge der Zentralen Spielleutekommission des DTSB:

- Das Urheberrecht umfaßt alle Musikstücke für Fanfaren und Trommeln in Form von Neuschöpfungen

fanfarenzüge zur Nutzung durch alle DTSB-Kollektive bedarf der Zustimmung des Urhebers, auch wenn bereits ein oder mehrere Kollektive das Nutzungsrecht vom Urheber erworben haben.

- Der Urheber kann fordern, daß der von ihm gewählte Titel in Verbindung mit seinem Werk genannt wird.
- Der Urheber hat das Recht, jeder Verstümmelung oder Entstellung seines Werkes zu widersprechen. Änderungen am Werk bedürfen der Zustimmung des Urhebers.
- Der Beschluß tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Hans Kribus, Vorsitzender

Kommission Spielmannszüge – Kommission Spielmannszü

Es ist bereits zur Tradition geworden, die Wettkampfergebnisse der DDR-Meisterschaften „auseinanderzupflücken“. Um auch in diesem Jahr den Spielmannszügen der Sonderklasse die Möglichkeit zu geben, sich an Hand von Vergleichen richtig einzuschätzen und ihre Mängel zu erkennen, soll heute diese kleine statistische Ausarbeitung veröffentlicht werden.

Diese Angaben sollen den Spielmannszügen der Sonderklasse dazu dienen, sich noch besser auf die kommende DDR-Meisterschaft der Spielmannszüge im Juli 1972 anlässlich der Ostseewoche in Rostock vorzubereiten.

In den Wettkampfprotokollen des Jahres 1971 geblättert

Richtige und saubere Staffführung

BSG MK Ziegelrode	4,725 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,700 Pkt.
BSG Medizin Mühlhausen	4,700 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,650 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,650 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	4,650 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,625 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,600 Pkt.
TSG Wismar	4,525 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,450 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,300 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,050 Pkt.

Einheitliche Bekleidung und Ausrüstung

BSG Aufbau Gernrode	5,000 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	5,000 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,950 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,950 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,750 Pkt.
BSG Medizin Mühlhausen	4,750 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,700 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,600 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,500 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,500 Pkt.
TSG Wismar	4,500 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,350 Pkt.

Notengerechtes Spiel der 1. Flöte und sauberes Lyraspiel

BSG Medizin Mühlhausen	4,900 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,725 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,650 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,500 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	4,425 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,375 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,325 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,250 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,225 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,150 Pkt.
TSG Wismar	4,150 Pkt.
BSG Empor Berlin	3,950 Pkt.

Notengerechtes mehrstimmiges Spiel

BSG Medizin Mühlhausen	4,850 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,825 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,800 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,550 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	4,500 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,400 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,350 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,325 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,275 Pkt.

BSG Traktor Taucha	4,175 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,025 Pkt.
TSG Wismar	3,675 Pkt.

Notengerechtes Spiel der kleinen Trommel und des Schlagzeuges

BSG Medizin Mühlhausen	4,975 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,775 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,525 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,500 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,350 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,300 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,250 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	4,225 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,225 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,100 Pkt.
TSG Wismar	4,100 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,000 Pkt.

Vordermann, Seitenrichtung, Schwenkung

BSG Medizin Mühlhausen	4,725 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,500 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,400 Pkt.
TSG Wismar	4,325 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,250 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,250 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,175 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,150 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,100 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,075 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,025 Pkt.
BSG Motor Treuenbrietzen	3,950 Pkt.

Sauberkeit der Ausrüstung und Bekleidung

BSG Motor Treuenbrietzen	4,800 Pkt.
BSG Medizin Mühlhausen	4,800 Pkt.
BSG Motor Lauchhammer-Ost	4,750 Pkt.
BSG Traktor Zabeltitz	4,700 Pkt.
BSG MK Ziegelrode	4,700 Pkt.
BSG Traktor Luisenthal	4,650 Pkt.
BSG Empor Berlin	4,650 Pkt.
BSG Aufbau Brandenburg	4,600 Pkt.
BSG Traktor Taucha	4,600 Pkt.
TSG Wismar	4,600 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,600 Pkt.
TSG Halle-Trotha	4,550 Pkt.

Diese Zusammenstellung erfolgte auf Grund der vorhandenen Wertungskarten von der „DDR-Meisterschaft“ im August 1971 in Oschersleben (Bode).

Sie wurde besorgt von Sportfreund Burkhard S a s s e.

Es ist immer wieder ein beeindruckendes Bild, wenn ein Spielmannszug in schmucker weißer Kleidung, mit blitzenden Instrumenten aufmarschiert und bei gesellschaftspolitischen sowie sportlich-kulturellen Veranstaltungen die Zuhörer mit flotten Marschrhythmen oder konzertanter Musik erfreut.

Die wenigsten der Zuhörer können wissen und ahnen, wieviel Fleiß, Idealismus, Kleinarbeit aber auch persönliche Opferbereitschaft und Verzicht auf Freizeit dazugehören, um ein gutes Auftreten des Spielmannszuges zu gewährleisten. Wenn auch unser Sport ein Mannschaftssport, eine Leistung des gesamten Kollektivs ist, sind es in den meisten Zügen nur wenige Sportfreunde, welche die Hauptlast der politisch-ideologischen, organisatorischen und technischen Arbeit tragen. Und so wie in den Kollektiven sieht es

Schon heute an das Morgen denken

leider auch in der zentralen Arbeit, in unserer Fachkommission Spielmannszüge aus.

Alle Mitglieder der Kommission sind aktive Spielleute, die außer ihrer ehrenamtlichen zentralen Arbeit in den Heimatspielmannszügen zusätzlich leitende Funktionen ausüben. Sie sind mit der Entwicklung sowie den Sorgen und Nöten der Spielleute bestens vertraut und stets bemüht, für die Spielleutebewegung nur das Beste zu erreichen. Trotzdem müssen sie ab und an negative Kritiken über sich ergehen lassen. So hören sie des öfteren: „Da habt ‚Ihr da oben‘ ja wieder etwas Schönes beschlossen.“

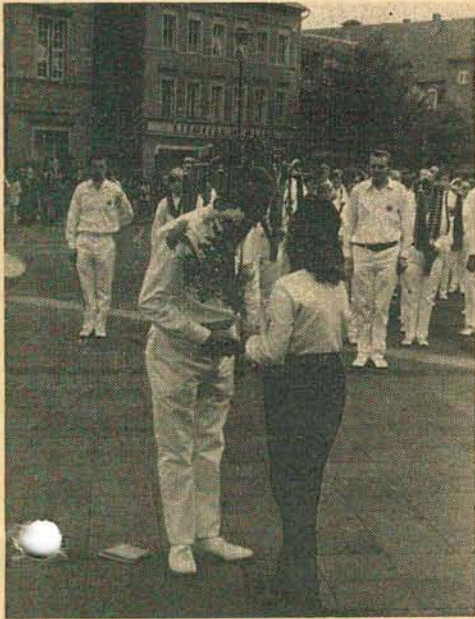
Es wäre besser, wenn die Sportfreunde nicht nur kritisieren, sondern sich bereit erklären würden, in der Kommission zuarbeiten, damit die Aufwärtsentwicklung unserer Spielleutebewegung noch schneller und besser vorangeht.

Deshalb geht mein Ruf an diese, aber auch an alle anderen interessierten, und besonders jungen Sportfreunde, sich für eine Mitarbeit in der Kommission Spielmannszüge bereit zu erklären. Es gibt vielseitige Betätigungsmöglichkeiten in den einzelnen Arbeitsgruppen der Kommission, wie „Wettkämpfe“, „Kampfrichter“, „Nachwuchs“, „Märsche und Noten“, „Kultur und Bildung“, „Technik“ und „Organisation“.

Die jetzt aktiven Sportfreunde bleiben nicht ewig jung und müssen einmal ihre Funktion in die Hände dann bereits bewährter junger Sportfreunde legen.

Deshalb wollen wir uns schon heute Gedanken um eine gesunde Kaderentwicklung für das Morgen machen und rechtzeitig für qualifizierten Nachwuchs sorgen.

Hans Brückner,
Vorsitzender der Fachkommission SZ



Die Auftritte in Zeitz und Luckenau sind ein

Unvergeßliches Erlebnis

12. September 1971 auf dem Friedensplatz in Zeitz, 4000 Einwohner der Kreisstadt nehmen an der Kundgebung anlässlich des Tages der Opfer des Faschismus teil.

Es ist 9.30 Uhr. Der Block ganz in weiß gekleideter Spielleute des „Zentralen Schalmeienzuges“ ist angetreten. Noch sieht man auf ihren Gesichtern die Anstrengungen von den am Vortage ausgetragenen Wettkämpfen der „II. DDR-Bestenermittlung“; manche Sportfreunde waren 18 bis 20 Stunden „auf den Beinen“.

Ein Ruck geht plötzlich durch die Reihen. Alle Anstrengungen, Strapazen sind vergessen, wie weggeblasen.

Zwei Sportfreunde habe ich besonders beobachtet:

- einen der Jüngsten, Mathias, 12 Jahre jung, voll Unbekümmertheit, immer zu Späßen und Albernheiten aufgelegt; aber er steht seinen Mann, er kann was,
- einen der Ältesten, Werner, 64 Jahre alt, schon 50 Jahre in der Spielleutebewegung, aufgeregter wie immer,

beide sind von der SK der BSG Aktivist Luckenau. Beide fassen jetzt ihr Instrument fester.

Der Hauptstabführer des „Zentralen Schalmeienzuges des DTSB“ gibt das Stabzeichen

zum Beginn der Musikschau. Der Zug erreicht den vorgegebenen Raum. Alle Sportfreunde wollen zeigen, was sie in vielen Tagen und Wochen trainiert und gelernt haben. Sie wollen beweisen, daß das Niveau der Schalmeienmusik gestiegen ist.

Die Zuschauer werden Zeuge einer gut vorgetragenen Musikschau, voll Schönheit und Disziplin.

Mitten im Spiel reißt der Hauptstabführer das Spiel ab. Alle konzentrieren sich. Jetzt kommt ein Zeichen. Trommelwirbel setzt ein.

Drei Sportfreunde schreiten auf das Ehrenmal zu.

Der Jüngere, Mathias, blickt gespannt zum Ehrenmal. Der Schalk aus seinen Augenwinkeln ist verschwunden. Er weiß, worum

es geht. Sein Vater erzählt ihm oft von den Kämpfen der Arbeiterklasse, von den Kommunisten, die unerschrocken für ein neues Deutschland kämpften. Aber auch von der faschistischen Bestie hat er gehört, die Millionen hinmordete.

Seine Gedanken sind: Auch das Ehrenmal dort oben wurde zu Ehren der Helden gebaut, die ihr Blut und Leben gaben; sie gaben es für uns, auch für mich, für eine, für meine neue Zeit.

Der Ältere, Werner, Träger der „Verdienstmedaille der DDR“, der „Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ sowie vieler anderer Auszeichnungen, hat einen sehr ernsten Gesichtsausdruck. Seine Augen schimmern feucht. Er schämt sich dessen nicht.

Er denkt zurück an die zwanziger Jahre. Im Spielmanszug habe ich hunderte von Veranstaltungen miterlebt. Damals in Nürnberg, wo 10 000 Spielleute anlässlich der Arbeiterfestspiele ihr Können zeigten, dachte ich auch, wie stark doch die Arbeiterklasse ist, wenn sie fest zusammenhält. Dann kam 1933 die faschistische Macht. Die Nazis wollten uns in eine ihrer faschistischen Organisationen übernehmen. Keiner ging zu ihnen. Wir gingen in die Illegalität.

Nach der Zerschlagung des faschistischen Reiches haben wir wieder von vorn angefangen und haben einen Schalmeienzug aufgebaut.

Ja, und gestern wurden wir nach verdammt harter Trainingsarbeit sogar DDR-Sieger. Und ich bin immer noch dabei, bei den Spielleuten. Ich bleibe auch bei den Spielleuten. Es sind prima Kerle.

Eine Träne rollt ihm über die Wange. Doch sein Gesicht verrät Selbstbewußtsein, Stolz und Freude.

Die drei Sportfreunde haben das Ehrenmal erreicht und legen im Namen von Tausenden Spielleuten ein Blumengebilde nieder. Stumm grüßen sie die toten Helden.

Unser Spiel setzt wieder ein und begeistert die Zuschauer.

Nach der Musikschau beglückwünscht uns der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und die Vorsitzende des Rates des Kreises Zeitz zu unserem Auftritt, der für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.

BSG Aktivist Luckenau

Und so kämpfen wir um den Titel der Besten

Ende vergangenen Jahres berichteten wir vom Wettbewerbsaufruf der Sportfreunde der BSG Aktivist Luckenau. Ihr Ziel ist die Erringung des Titels „Sektion der vorbildlichen Arbeit in der Spielleutebewegung“.

Im Verlauf der Wahlversammlung wurde die Aufgabenstellung konkretisiert und wir

wollen sie in der heutigen Ausgabe veröffentlichen.

Folgende Ziele stellten sich die Schalmeienspieler aus dem Kreis Zeitz:

1. Die Partei- und FDJ-Gruppe der Sektion haben die Aufgabe, politisch-ideologisch stärker zu arbeiten, damit das Kollektiv zur Lö-

sung aller Aufgaben eine klare und bewußte Einstellung bezieht. Die Gewinnung von jungen Sportfreunden als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse ist dabei eine wichtige Aufgabe.

2. Der 1. Platz bei der „DDR-Bestenermittlung“, den sich das Kollektiv erkämpfte, ist Verpflichtung. Ableitend davon, stellen wir uns als Aufgabe, die Leistungsspitze der Schalmeienkapellen der Leistungsklasse weiterhin mitzubestimmen, und unsere Verpflichtungen auf allen Gebieten, besonders im „Zentralen Schalmeienzug des DTSB“ gegenüber den Klangkörpern zu erfüllen.

3. Zur Vorbereitung auf die „DDR-Bestenermittlung 1972“ in Plauen sind das tech-

Fortsetzung auf Seite 8

4. LEHRBRIEF (Ergänzungen)

a b h c cis d dis e f fis g gis a b h c

c h b a as g ges f e es d des c h b a

C-Dur E-Dur

B-Dur Es-Dur

f fis g gis a b h c cis d dis e f fis g gis

as g ges f e es d des c h b a as g ges f

C-Dur E-Dur

B-Dur Es-Dur

Fortsetzung von Seite 7

nische Spiel weiter zu verbessern, neue Kürmarse einzustudieren und in hoher Qualität darzubieten.

Das Kollektiv wird mit neuen Methoden, wie z. B. Üben in einzelnen Stimmgruppen, diese Aufgaben erfüllen. Dazu sind die wöchentlichen Übungsstunden produktiver durchzuführen, um eine weit höhere Effektivität der Arbeit zu erreichen.

Außerdem ist die Disziplin in den Übungsstunden weiter zu verbessern, das heißt, jedes Mitglied der Schalmeienkapelle erscheint pünktlich zur Übungsstunde und absolviert mit einer hohen Einsatzbereitschaft die Übungsstunden.

4. Besondere Aufmerksamkeit schenkt das Kollektiv der Nachwuchsarbeit.

Bis Juli 1972 werden deshalb weitere sechs Nachwuchsspieler an die Leistungen der Erwachsenen herangeführt und die Bildung eines Pionier-Schalmeienzuges beschlossen.

Die Durchführung einer fünfstündigen Schulung über Noten- und Harmonielehre wird ein weiterer Schritt.

5. Unsere Sektion führt im Jahre 1972 einen gut vorbereiteten „Sporttag der Spielleute“ durch.

6. Die Sektionsleitung ruft alle Spieler der BSG auf, sich am Wettbewerb „Bester Spielmann“ innerhalb der Stimmgruppe und des gesamten Kollektivs zu beteiligen.

7. Gewinnung von einem Sportfreund als Kandidat der SED.

republik-rundschau

BERLIN – Zum Empfang der DDR-Olympiamannschaft auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld, die nach ihrem erfolgreichen Abschneiden in Sapporo herzlich begrüßt wurde, vertraten die Sportfreunde des Stabsspielmannszuges der NVA Berlin in rot-weißer DTSB-Kleidung die Farben der Spielleute.

Als Tourist nach Rostock

Nach eingehender Abstimmung mit der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und dem Organisationsbüro der „DDR-Meisterschaften 1972“ für Spielmannszüge der Sonderklasse vom 7. bis 11. Juli 1972 ist es Sportfreunden, die nicht zum Wettkampf eingesetzt werden, und Angehörigen der aktiven Spielleute möglich, die Meisterschaft mitzerleben.

Es wurde ein Internat in Rostock gemietet, das über 100 „Schlachtenbummlern“ Platz bietet.

Alle interessierten Kollektive können sich sofort, spätestens aber bis 15. April 1972, an den Sportfreund Alex Mittelstädt, 25 Rostock, August-Bebel-Straße 1a, wenden und ihre geschlossenen Bestellungen abgeben. Es versteht sich allerdings, daß alle Kosten selbst zu tragen sind.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe April 1972



DESSAU – Stadt an Elbe und Mulde, zwischen Leipzig und Magdeburg, wird im kommenden Jahr Gastgeber für die Spielleute sein, die sich im „Übungsverband Musikschau“ auf die X. Weltfestspiele vorbereiten. Neues, interessantes und wissenswertes über diese bedeutsame Aufgabe und die Geschichte dieser Stadt ist in den nächsten Ausgaben zu lesen. Heute beginnen wir auf Seite 2 mit den ersten offiziellen Mitteilungen an unsere Spielleute.

Julitage sind Test für die Weltfestspiele

Die Ergebnisse . . .

ihrer Sektionswahlversammlungen mit den gewählten Funktionären sollten alle Spielleutekollektive umgehend ihrer zuständigen Bezirkskommission melden, damit die Anschriftenverzeichnisse auf den neuesten Stand gebracht werden können.

Die ersten Irrläufer, aus Gründen ungenügender Information bei derartigen Veränderungen, sind bereits zu verzeichnen und erschweren uns die Arbeit.

„Delegationsleitung Spielleute“ für die Spartakiade tagte

Die Vorbereitungen laufen parallel, obwohl sie sich eigentlich nicht trennen lassen – dennoch gibt es Unterschiede zwischen den Aufgaben, die uns die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin und die exakt zwölf Monate später stattfindenden X. Weltfestspiele in unserer Republik stellen.

Die „Delegationsleitung Spielleute“ zur Spartakiade hat das auf ihrer letzten Beratung nochmals klar herausgearbeitet.

Es ist bekannt, daß wir im Rahmen der Spartakiade einige Großveranstaltungen durchführen, die selbstverständlich eine hohe Qualität verlangen. Mit 1500 Spielleuten werden wir diese Aufgaben lösen.

Im Juli 1973 erwartet uns allerdings ein weit größeres Vorhaben, wenn es um die Gestaltung der Musikschau geht, die nach bisherigen Informationen mehr als einmal vorgetragen werden soll.

Dann mit 2500 Aktiven, einer neuen Komposition und vielen zusätzlichen Neuerungen, die jedem das letzte an Konzentration und Einsatzbereitschaft abfordern.

Was liegt demnach näher, als die Tage der IV. Kinder- und Jugendspartakiade als Test

Fortsetzung auf Seite 8



EIN FESTER HÄNDEDRUCK und herzliche Worte des Dankes zum Abschied tauschten im vergangenen Jahr in Colditz anlässlich des „Aufstiegsturniers“ der Spielmannszüge Sportfreund Hans Brückner (links im Bild) als stellv. Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission und Genosse Goldammer, KombinatssparteiSekretär.

Nun erwartet Oberlichtenau die Kollektive der Leistungsklasse I zum Kampf um die Plätze im „Oberhaus“.

Doch vorher, exakt sechs Wochen früher, wird in Rostock um den Titel des „DDR-Meisters“ 1972 gespielt.

Wünschen wir an dieser Stelle allen kommenden Wettkämpfen einen guten Verlauf und den einzelnen Kollektiven den ihrem Übungsfleiß entsprechenden Lohn.

Letzte Meldung

Spartakiadeinformationen Anfang Mai

Wie wir vom Organisationskomitee der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR erfahren, ist mit den nächsten konkreten Informationen für die „Delegation Spielleute“ Anfang Mai zu rechnen. Das betrifft die Mitteilung der zu benutzenden Züge bei der Anreise, die Abfahrtszeiten der Bezirkssonderzüge am 30. Juli ab Berlin und die genauen Veranstaltungstermine sowie ihre Orte. Wir bitten deshalb von weiteren Anfragen Abstand zu nehmen.

Sie erhielten das Vertrauen

- 74 Kollektive in den „ÜV Musikschau“ berufen
- 2400 Aktive mit einem gemeinsamen Ziel

Die Spielleute des DTSB rüsten zu den Vorbereitungen für die „Musikschau“ anlässlich der X. Weltfestspiele.

Nach eingehenden Beratungen in den Fachkommissionen, dem Sekretariat der ZSK und der Zentralen Spielleutekommission selbst, wurden die Kollektive ausgewählt, bestätigt und schriftlich in den „ÜBUNGSVERBAND MUSIKSCHAU“ berufen, von denen eine hohe musikalisch-technische Leistung sowie vorbildliche Disziplin und Einsatzbereitschaft erwartet werden kann.

Die Spielleutebewegung des DTSB wird vertreten durch:

SPIELMANNSZÜGE

Erwachsene

BSG Medizin Mühlhausen
 BSG Motor Lauchhammer Ost
 TSG Halle-Trotha
 BSG Traktor Zabeltitz
 BSG Traktor Luisenthal
 BSG Motor Treuenbrietzen
 BSG Aufbau Brandenburg
 BSG Mansfeldkombinat
 TSG Traktor Taucha
 TSG Wismar
 BSG Aufbau Gernrode
 BSG Chemie Rodleben
 BSG Traktor Hasselfelde
 BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt
 BSG Motor Zeitz
 BSG Stahl Brandenburg
 BSG Stahl Hettstedt
 BSG Lok Oschersleben
 BSG Motor Stralsund
 BSG Traktor Friedland
 TSG Empor Dahme
 BSG Traktor Hirschfeld
 BSG Stahl Megu Leipzig
 SG Pritzwalk/Perleberg

SG Oberlichtenau
 BSG Motor Lengefeld
 BSG Einheit Ruhland
 BSG Motor Altenburg
 BSG Einheit Wurzen
 BSG Robotron Radeberg
 TSG Chemie Apolda
 BSG Empor Klengel-Serba
 BSG Einheit Tessin
 BSG Chemie Bernburg

Pioniere

BSG Baukema Aschersleben
 BSG Medizin Mühlhausen
 BSG Traktor Großsteinberg
 SSG Bischofswerda
 BSG Lok Oschersleben II
 TSG Lübbenau
 BSG Traktor Hirschfeld
 SG Cattenstedt
 SG Pritzwalk/Perleberg
 BSG Traktor Zabeltitz
 SG Oberlichtenau
 BSG Motor Boizenburg
 BSG Motor Zeitz
 TSG Halle-Trotha

BSG Turbine Lauta
 BSG Traktor Hasselfelde

Mädchen

BSG Empor Quedlinburg
 HSG IHS Wismar
 BSG Stahl Freital

FANFARENZÜGE

SG Dynamo Potsdam
 BSG Einheit Pädagogik Leipzig NO
 SG „E. Thälmann“
 Berlin-Friedrichshain
 SG „E. Thälmann“
 Berlin-Prenzlauer Berg
 BSG Stahl Hennigsdorf
 SG Dynamo NW Berlin
 BSG Lok Mitte Leipzig
 SG Dynamo Mühlhausen

SCHALMEIENKAPELLEN

BSG Aktivist Luckenau
 BSG Stahl Maxhütte
 SG Dynamo Hohenschönhausen
 BSG Empor Plauen
 BSG Traktor Großpösa
 SG Dynamo Grimma
 BSG Fortschritt Falkenstein
 BSG Lok Brandenburg

BLASORCHESTER

BSG Fortschritt Adorf
 BSG Lok Dresden
 TSG Warin
 BSG Motor Netzschkau
 SG Ottendorf



ZIELSTREBIGKEIT und Fleiß führten dazu, daß die Sportfreunde aus Pritzwalk/Perleberg (unser Bild stammt aus dem Jahr 1969) den Sprung in die Leistungsklasse I schafften und nun in den „Übungsverband Musikschau“ berufen wurden. Ja, und daß dabei der Nachwuchs nicht vergessen wurde, zeigt ein Blick in die Reihen der Pionierkollektive.

Herzlichsten Dank

möchte ich auf diesem Weg allen Spielleuten des DTSB für ihre zahlreichen Grüße, Glückwünsche und Geschenke sagen, die mich anlässlich meines 60. Geburtstages erreichten.

Besonderen Dank spreche ich dem Pionier- und Erwachsenenkollektiv der TSG Traktor Taucha für die Darbietungen sowie den Kollektiven der TSG Halle-Trotha und der BSG Aktivist Hasselfelde aus.

Nicht zuletzt gilt mein Dank der Abteilung Propaganda/Kultur des DTSB-Bundesvorstandes und der Fachkommission Spielmannszüge mit dem Sportfreund Brückner an der Spitze.

Ich werde meine ganze Kraft auch weiterhin für das Wohl der Spielleutebewegung des DTSB einsetzen, soweit es mein Gesundheitszustand erlaubt.

Gerhard Rissel, Vorsitzender
 der Zentralen Spielleutekommission

Jeder muß die gleiche Leistung bringen können

„Schon jetzt zu sagen, wer im nächsten Jahr im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion als Stabführer eingesetzt wird, ist gar nicht möglich. Entscheiden wird das Leistungsprinzip, das Beherrschen der Komposition und Choreographie“, erklärte Sportfreund Gerhard Müller, Haupttechniker der ZSK und stellv. Leiter des Gestalterkollektivs des ÜV Musikschau.

Und das sind die Sportfreundinnen und Sportfreunde, die von nun ab „pauken“, um die Musikschau „im Schlaf“ zu beherrschen (v. l. n. r.):



ROLF FRÄDERICH – Stabführer im Spielmanszug der BSG Aufbau Brandenburg. Er war schon 1969 zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR eingesetzt.

WALTER KNUTH – Stabführer im Spielmanszug der BSG Motor Stralsund.

HORST KUBITZA – Stabführer im Spielmanszug der BSG Chemie Rodleben. Seine Erfahrungen liegen in der jahrelangen Praxis und bestätigen sich beim Einsatz zur Musikschau 1969 in Leipzig.

WERNER CZERWINKA – Stabführer im

Spielmanszug der TSG Halle-Trotha. Wohl der Jüngste, doch die bisherigen Ergebnisse sprechen für ihn.

HELGA NEUWIRTH – Stabführerin im Mädchenspielmannszug der BSG Stahl Freital. 1969 war sie noch Hornistin im Mädchenblock der Musikschau.

SYLVIA PICHEL – Stabführerin im Mädchenspielmannszug der BSG Empor Quedlinburg. Ihr Bild ging nach den erfolgreichen Julitagen 1969 in Leipzig um die Welt. Sie war das begehrteste Fotomotiv des Übungsverbandes.

Nicht zu Unrecht werden die Sportfreunde der Fanfarenzüge, Schalmeienkapellen und Blasorchester die Frage stellen: „Warum nur Stabführer der Spielmanszüge und nicht auch aus unseren Reihen?“ Die Antwort ergibt sich aus der Choreographie. Es wird nur einen Hauptstabführer außerhalb des Innenraumes geben. Auf dem Stadioneppich wird sich lediglich die Stabführerin der Mädchen „schaffen“. Alles andere (Blockstabführer usw.) wird es diesmal nicht geben.

*

JAHRESSPORTPLAN 1972

Wir bitten nachfolgende Veränderungen zum Jahressportplan, der im Januar veröffentlicht wurde, vorzunehmen.

1. **„DDR-Meisterschaft“** der Pionierspielmannszüge – Sonderklasse:
Der Wettkampf findet nicht wie vorgesehen im Trainingslager Groß-Köhris, sondern am 23. Juli 1972 in Berlin statt.
2. **„DDR-Bestenermittlung“** der Fanfarenzüge:
Auf Grund einer kurzfristigen Absage der Stadt Salzwedel wird der Wettkampf am 26. Juli 1972 in Berlin durchgeführt.
3. **„DDR-Bestenermittlung“** der Schalmeienkapellen:
Der Veranstalter änderte den Termin und wird diesen Wettkampf im Rahmen des Plauer Spitzenfestes am 23. und 24. Juni 1972 in Plauen durchführen.
4. Als Nachtrag bitten wir die Bezirksmeisterschaften des Bezirkes Erfurt am 6. und 7. Mai 1972 zu notieren.

Neue Anschrift

Mit Wirkung vom 1. April 1972 ist die Anschrift der Redaktion „der tambour“ nicht mehr 705 Leipzig, sondern jeglicher Schriftverkehr ist ab sofort an die Zentrale Spielleutekommission des DTSB, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, zu richten.

Gleiches trifft für die bisherige Berliner Anschrift des Sportfreundes Bernd Schenke (111, Grabbeallee 18 a) zu.

Er ist ab sofort unter DTSB-Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, zu erreichen.

Diese Hinweise sind unbedingt zu beachten.

Gestalter- Kollektiv Übungsverband Musikschau



Bernd Schenke
Leiter
des
Gestalterkollektivs



Gerhard Müller
Stellv. Leiter
des
Gestalterkollektivs



Gerhard Knoll
Techniker
für
Fanfarenorchester

Die ersten Etappenziele auf dem sicher nicht weiten, aber dennoch recht komplizierten Weg wurden erreicht.

Die Komposition und Choreographie für die Musikschau der Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes anlässlich der X. Weltfestspiele 1973 in der Hauptstadt der DDR Berlin sind fertiggestellt.

Die Märsche und weitere Teile der Musik befinden sich bereits als Manuskripte niedergeschrieben in den Vervielfältigungsapparaten und gehen den berufenen Kollektiven in den nächsten Tagen zu.

Die nächste, sicher ebenso schwierige Strecke liegt nun vor uns. Es geht an das intensive Einstudieren.

Denn wenn am 8. Juli 1973 das Trainingslager eröffnet wird, sollte jeder „seine Stimme“ aus dem ff beherrschen.

Sportfreunden **Bernd SCHENKE** und **Gerhard MÜLLER**:

FRAGE: „Sportfreund Schenke, warum wurde für die Musikschau der Spielleute des DTSB zu den X. Weltfestspielen eine völlig neuartige Musik geschaffen?“

ANTWORT: „Der Aufschwung in der Spielleutebewegung, der sich in den letzten Jahren deutlich abzeichnet, drückt sich in einer beachtlichen Qualitätssteigerung aus. Bezieht man sein Urteil nur auf die Wettkämpfe, dann muß man sagen, daß sich auch im Inhalt der Darbietungen viel verändert hat. Doch diesem Sprung nach vorn wurden wir bisher bei Großveranstaltungen musikalisch niemals gerecht. Schwierige Bewegungsveränderungen und exakte Formationen waren die eine Seite

Zu den X. Weltfestspielen in Berlin . . .

Sportlich, frisch und modern

Im Februar hatte das Gestalterkollektiv in Adorf Quartier bezogen. Im Beisein des Komponisten wurde noch einmal die neuentstandene Musik vom Tonband abgespielt. Es gab wichtige Hinweise und wertvolle Schlußfolgerungen – für beide Seiten – die in der weiteren Arbeit Berücksichtigung fanden.

Während sich die einen mit der Grundkonzeption der Choreographie beschäftigten, berieten andere die Instrumentierung der Komposition, um die richtigen Effekte zu erzielen.

Eine kameradschaftliche Arbeit, keiner

kann ausgenommen werden, führte schließlich zum Abschluß. Hoffen wir, daß dem Kollektiv eine gute Musikschau in der Gestaltung gelungen ist, die es nun in die Praxis umzusetzen gilt.

*

Den Mitgliedern des Gestalterkollektivs stellten wir im Anschluß an die Diskussionen in Adorf einige Fragen. Doch vorher zwei kurze Interviews mit dem Leiter des Gestalterkollektivs und seinem Stellvertreter, den

die neue, aber was sich nicht veränderte was das Repertoire. Diesen „Rückstand“ galt es zu beseitigen und wir glauben, daß es mit der vorliegenden Komposition erreicht wird.“

FRAGE: „Heißt das, in Zukunft werden größere Veranstaltungen nur noch mit derartigen, sicherlich hohen Anforderungen durchgeführt?“

ANTWORT: „So absolut sollte man die Sache nicht sehen. Denn das bisherige traditionelle Liedgut wird nicht verschwinden sondern weiter gespielt werden und auch be



Günter Nöthlich
Techniker
für
Naturfanfaren

Gerhard Molde
Techniker
für
Schalmeien

Achim Donath
Techniker
für
Spielmanszüge

Albert Adler
Techniker
für
Blasorchester

Horst Kubitza
Hauptstabführer

Großveranstaltungen zu hören sein. Wenn wir aber in solchen Dimensionen auftreten, wie 1973 in Berlin, und im Übungsverband Klangkörper aller Genres haben, dann können wir einfach nur auf neue Sachen zurückgreifen, wenn wir ein gemeinsames Spiel anstreben, um damit die Möglichkeiten zu nutzen und die Kollektivität der Spielleute des DTSB auch äußerlich zu dokumentieren."

FRAGE: „Wie ist der Stand der Vorbereitungsarbeiten und welches sind die nächsten Schritte?“

ANTWORT: „Die Vorbereitungen verlaufen exakt nach Plan und wir können sagen, daß die bisherigen Ergebnisse gut sind. Zu den nächsten Schritten gehört einmal die Durchführung der Funktionärskonferenz am 9. April in Berlin, auf der wir alle Leiter der erufenen Kollektive mit der Choreographie und Musik sowie mit den wichtigsten organisatorischen und technischen Fragen vertraut machen. Schon vierzehn Tage später, am 13. Mai, ist dann in Leipzig die Miniaturschau. Dort wird sich entscheiden, was unsere bisherige Arbeit wert ist.“

FRAGE: „Welcher Kreis von Kollektiven wurde in den Übungsverband berufen?“

ANTWORT: „In der heutigen Ausgabe sind die Kollektive bereits genannt, die von der Leitung des Übungsverbandes eine Berufung erhalten. Wir haben uns bei der Auswahl davon leiten lassen, die technisch stärksten Spielleute in die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben einzubeziehen. Vorwiegend sind das die Kollektive der zentralen Klangkörper und einige Einzelzüge, bei denen die Garantie vorhanden ist, daß sie unsere Forderungen in der entsprechenden Qualität erfüllen werden.“

★

FRAGE: „Sportfreund Müller, entspricht die Neukomposition den Entwicklungstendenzen und Wünschen unserer Spielleute?“

ANTWORT: „Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, da die Praxis erst eine endgültige Antwort geben wird. Der Wunsch nach neuer moderner und vor allem dem Charakter unserer Zeit entsprechender Musik besteht schon sehr lange bei den Spielleuten und Funktionären. Nach meiner Meinung ist gerade jetzt, wo sich eine enorme musikalische Entwicklung aller Genres abzeichnet, der Zeitpunkt gekommen, generell einen Wandel in der Spielleutebewegung vorzunehmen.“

Die Neukomposition entspricht zweifellos unseren Entwicklungstendenzen, denn unserem Ziel, alle Klangkörper der verschiedenen Genres des DTSB gemeinsam spielen zu lassen, kommen wir mit dieser Art neuer Musik sehr nahe. Das Streben der Spielleute geht dahin, besonders auf musikalischem Gebiet eine höhere Qualität zu erreichen. Dieser Wunsch wird mit der vorliegenden Neukomposition nach meiner Meinung erfüllt.“

FRAGE: „Für welche Genres ergeben sich in der Phase der Einstudierung besondere Schwerpunkte und möglicherweise auch Schwierigkeiten?“

ANTWORT: „Von besonderen Schwierigkeiten möchte ich nicht sprechen. Für alle Sportfreunde ergibt sich etwas völlig Neues, womit man sagen kann, daß die Probleme für die Genres gleich sind. Aufgabe der Kommission Technik ist es, in Verbindung mit den Bezirkstechnikern auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen. Diese systematische Arbeit wurde bereits begonnen und wir glauben, in den Kollektiven eine erfolgreiche Übungstätigkeit entwickeln zu können.“

VIER FRAGEN an die Mitglieder des Gestalterkollektivs:

1. „Wie findest Du die Neukomposition für die Musikschau und worin siehst Du das Besondere?“

2. „Sind die Forderungen, die sich mit der Einstudierung und Bewältigung dieser Komposition für die Spielleute ergeben, zu hoch oder werden alle diese Aufgabe bewältigen können?“

3. „Welche Schritte sollten von Kollektiven und den einzelnen Spielleuten im Einstudierungsprozeß beachtet werden?“

4. „Kannst Du einige besondere Hinweise geben?“

**Sportfreund
Gerhard MOLDE**

1. Von meinem Standpunkt aus beurteilt ist die Komposition eine duftige Sache. Denn wir als Schalmeienspieler erhalten damit eine erste erfolversprechende Aufgabe, im Verein mit den anderen Klangkörpern des DTSB unser wahres Leistungsvermögen zu demonstrieren.

2. Fleiß und Mühe sind überall erforderlich, wenn wir bestehen wollen. Der Wille ist bei allen vorhanden und wir werden die Anforderungen ganz sicher erfüllen.

3. Vorrangig in der Übungsarbeit ist mit Erhalt der Noten nur noch die Einstudierung der Komposition für die Musikschau. Dem muß sich alles unterordnen. Zu beachten wäre

Fortsetzung auf Seite 6

H.-Jürgen Wenzel
Komponist
unserer Musik und
Dirigent am
Landestheater
Halle
bei Werktätigen
seines
Patentbetriebes



Sportlich, frisch und modern

Fortsetzung von Seite 5

noch, daß alle Instrumente vor Beginn neu gestimmt werden.

4. Neue Instrumente bringen Schwierigkeiten. Kommt noch neue Musik hinzu, wird es doppelt kompliziert. Es ist deshalb ratsam, zuerst nur die Halbtöne zu lehren, die in den betreffenden Kompositionsteilen enthalten sind. Denn in der gesamten speziellen Notenlehre für chromatische Instrumente sind sehr viel neue theoretische und praktische Kenntnisse erforderlich, die es zusätzlich zu erlernen gilt.

**Sportfreund
Albert ADLER**

1. Die Komposition von Herrn Hans-Jürgen Wenzel finde ich sehr gut. Mir imponiert vor allem, daß sich die einzelnen zentralen Klangkörper in vielfältiger Weise solistisch betätigen können.

2. Für die Kollektive des „Zentralen Blasorchesters“ dürften sich bei guter Probenarbeit keine Schwierigkeiten ergeben. Allerdings darf das nicht zu Nachlässigkeiten oder Leichtsinn führen.

3. Den Leitern der Kollektive empfehle ich als erstes ein genaues Studium der Komposition, damit sie die richtige Einstellung zur Musik finden. Dann sollten sie die Probenfähigkeit vorbereiten und beharrlich zum Erfolg führen.

4. Dynamik und Rhythmus sowie die richtige Stimmung der einzelnen Instrumente sind Voraussetzung für die exakte Einstudierung. Darauf gilt es zu achten.

**Sportfreund
Gerhard KNOLL**

1. Gut, frisch, sportlich und modern, so möchte ich die Komposition einschätzen. Besonders gefällt mir, daß sie vom allgemein üblichen durchgängigen Marschrhythmus abgeht und eine neue Note in unsere Vortragsweise und unser Auftreten trägt.

2. Die Forderungen sind nicht gerade niedrig, aber auch keineswegs so hoch, daß sie nicht zu schaffen wären. Für das „Zentrale Fanfarenorchester“ ergeben sich eventuell im Teilzug Mühlhausen einige Probleme, da es dort noch an den notwendigen Notenkenntnissen mangelt. Im übrigen werden die Schwierigkeiten durch das noch zu erfolgende Arrangement und die Instrumentation bestimmt.

3. Regelmäßige Ausbildung in den einzelnen Instrumentengruppen und kontinuierliche Notenlehre müssen in den Gesamtzeitraum der Vorbereitungen bis Juni 1973 eingeplant werden.

4. Zur Unterstützung der choreographischen Einstudierung sollte den Kollektiven bereits in den nächsten Monaten diese und jene Grundübung als Aufgabe übertragen werden. Sie könnte inzwischen geprobt und als willkommener Ausgleich des intensiven Übens genutzt werden.

**Sportfreund
Günther NÖTHLICH**

1. Die Besonderheit der Neukomposition liegt für mich in erster Linie darin, daß eine Musik geschaffen wurde, die innerhalb der Spielleutebewegung des DTSB von Klangkörpern verschiedenster Genres gemeinsam gespielt werden kann und dadurch von einer bisher niemals dagewesenen Anzahl von Sportfreunden aus allen Bereichen vorgetragen wird.

2. Ich sehe in den Forderungen, die sich aus dieser Aufgabe für die Freunde der Naturfanfaren ergeben, die Möglichkeit einer vielseitigen und interessanten Weiterentwicklung der Spielleute und Klangkörper in musikalischer und technischer Beziehung. Das wird sich auch auf den Bereich der gesamten Spielleutebewegung auswirken.

3. Disziplin und eisernes Üben sind die Grundvoraussetzungen, die wir an jeden einzelnen, gleich ob Pionier, Jugendlichen oder Erwachsenen stellen müssen. In den Monaten bis zum gemeinsamen Trainingslager sollte jeder sein Bestes geben, denn im Lager bleibt keine Zeit zum Einstudieren, dort geht es um die Gemeinsamkeit und Feinheiten.

4. Ja, das A und O wird in den kommenden Wochen die Notenlehre sein. Hierin sehe ich eine Hauptaufgabe für alle Kollektive. Hinzu kommt die gewissenhafte Vorbereitung der Lehrgänge, damit die delegierten Sportfreunde (je Kollektiv einige Bläser und Hochtrommler) genügend Kenntnisse mit nach Hause nehmen.

**Sportfreund
Achim DONATH**

1. Ich finde die Musik für den Auftritt der Spielleute 1973 in Berlin attraktiv und unserer Zeit entsprechend. Die Zusammenstellung der einzelnen Klangkörper in Verbindung mit der Musik ist überwältigend.

2. Die Komposition ist verhältnismäßig einfach geschrieben. Dadurch dürften für die teilnehmenden Kollektive kaum Schwierigkeiten auftreten. Zur Erleichterung der Einstudierung wurden ja bereits die drei Einzelmärsche für die Spielmannszüge (Marsch II und der Finalmarsch) als Pflichtmärsche für die Bezirksmeisterschaften 1973 festgelegt. Das schließt allerdings nicht aus, daß die anderen Teile der Musik auch zum Beginn des Trainingslagers beherrscht werden müssen.

3. Ein systematisches Einstudieren ist Vorbedingung für alle. Besonderes Augenmerk sollte darauf gerichtet werden, daß die Übergänge zu den einzelnen Teilen sowie die Reihenfolge der gesamten Musik einwandfrei beherrscht werden. Sonst könnte der Eindruck entstehen, die Musik ist plötzlich unterbrochen.

4. Auf keinen Fall dürfen Lücken entstehen. Das setzt eine gut abgestimmte Zusammenarbeit der Kollektive voraus. Das trifft vor allem auf schwächere Spielmannszüge zu. Die Übergabe einer Tonbandaufnahme von der gesamten Komposition ist eine wertvolle Hilfe für alle Beteiligten und sollte unbedingt realisiert werden.

republik- rundschau

Überall gibt es Initiativen

Aus vielen Kollektiven erreichten uns in den letzten Wochen Briefe, in denen mitgeteilt wird, wie man sich auf die X. Weltfestspiele im nächsten Jahr vorbereitet.

Besonders erfreulich ist, daß auch solche Züge aktive Vorbereitungen treffen, die nicht in den „Übungsverband Musikschau“ berufen wurden.

So teilten uns die Mitglieder der Schalmeienkapelle der **BSG Aufbau Hoyerswerda** mit, daß sie ihre Aktivitäten unter die Losung stellten: Mit dem Elan des VIII. Parteitages der SED, den X. Weltfestspielen entgegen!

Der Weg bis dahin ist noch weit, schreiben sie, aber die Bezirksmeisterschaften in Zabeltitz und der Pokalwettkampf zum Glasmacherfest in Döbern sind bereits erste und wichtige Etappen.

Nebenbei bemerkt

Die exakte Ausarbeitung einer Choreographie erfordert Einfallsreichtum und mathematische Genauigkeit. So benötigten zwei erfahrene Sportfreunde für die Zusammenstellung der Blöcke der Spielmannszüge (Standpunkte der Trommeln, Flöten, Lyren und Schlagzeuge) nahezu acht Stunden. Für die Drehung eines Dreiecks um 45 Grad waren immerhin zwei Stunden erforderlich, bis die beste, der sich bietenden Möglichkeiten gefunden war.

Fast 300 Blatt Notenpapier im Format A 4 mußten beschrieben werden, bis die gesamte Komposition in ihrer endgültigen Fassung fertiggestellt war. Diese etwa 300 Blatt werden nun vervielfältigt und gehen den Kollektiven in den entsprechenden Sätzen (Stimmen) zu.

Zur Unterstützung des Einstudierungsprozesses erhalten alle zentralen Klangkörper vom Gestalterkollektiv ein Tonband mit der Klavierstimme der Komposition und einigen technischen Hinweisen.

17 Lehrgänge führt das Gestalterkollektiv mit den Übungsleitern und Aktiven aus den verschiedensten Zügen durch, um sie auf besondere Schwierigkeiten hinzuweisen bzw. Unklarheiten zu beseitigen. Sie beginnen im September 1972 und sind im Februar 1973 abgeschlossen.

Die erste Bewährungsprobe hat die Musikschau bereits am 13. Mai 1972 zu bestehen, wenn es in Leipzig zur Miniaturschau geht. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die neue Bekleidung erstmals vorgestellt.

Wo ein Wille ist, gibt es viele erfolgreiche Wege

Ein Kollektiv – Elternhaus, Schule und Sportgemeinschaft – bei der Entwicklung des Nachwuchses

Vor einigen Monaten konnten wir an gleicher Stelle von unserer erfolgreichen Nachwuchsarbeit berichten. In relativ kurzer Zeit entwickelte sich unser Pionierspielmannszug der SG Oberlichtenau zu einem der führenden Züge. Beweis dafür war die ehrenvolle Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ und damit in die Sonderklasse sowie die Erzielung des 2. Platzes bei der DDR-Bestenermittlung in Sondershausen.

Für das Sportjahr 1972 haben wir uns ebenfalls sehr viel vorgenommen. Im Sommer dieses Jahres wollen wir unseren errungenen Platz auf jeden Fall verteidigen und anschließend bei der Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin mitwirken.

Sicher ist das eine sehr hohe Zielstellung. Wir denken aber, daß eine Leistungssteigerung beim Spiel noch möglich ist. Es erhebt sich die Frage, warum wir so optimistisch in die kommenden Sportmonate blicken.

Jeder Spielmann weiß, wieviel Fleiß, Zeit und Energie notwendig sind, um zu sichtbaren Erfolgen zu kommen, wieviel Kraft in jedem einstudierten Marsch steckt. Um wieviel höher ist darum das Spiel der Pioniere zu bewerten. Es bedarf allergrößter Anstrengungen, die Begeisterung für diese schöne, jedoch mit viel Arbeit verbundene Sportart möglichst lange wachzuhalten, sie immer neu zu wecken. Wir können uns nicht leisten, daß in unserer Sektion ein ständiges „Kommen und Gehen“ zur Praxis wird. Kinder wollen auch Erfolgserlebnisse, also müssen solche lohnenden Ziele immer in Aussicht stehen.

Unser Pionierspielmannszug umfaßte bis September 1971 49 Pioniere; 2 Kinder verzogen, 4 wurden wegen Erreichung der Altersgrenze in den Zug der Erwachsenen übernommen. 12 Pioniere aus unteren Klassen kamen neu in unsere Arbeitsgemeinschaft. Wir können nicht früh genug mit der Nachwuchsgewinnung beginnen. In diesem Alter sind die Pioniere noch sehr begeisterungsfähig, und sie fügen sich vor allem gut ins Kollektiv ein. Auch die spielerischen Fertigkeiten festigen sich relativ schnell. Unseren „Großen“ ist klar, welche hohe Verpflichtung sie bei der Heranbildung des eigenen Spielernachwuchses tragen. Für den Erwachsenenzug ist es selbstverständlich, daß er bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit unserem Pionierspielmannszug gemeinsam auftritt.

Für das gute Spiel genügen aber die wöchentlichen Trainingsstunden nicht.

Das häusliche regelmäßige Üben, das so schwer zu kontrollieren ist, bedarf der konsequenten Unterstützung durch die Mütter und Väter. Durch regelmäßige Elternabende versichern wir uns der Hilfe der Eltern. Wir legen ihnen, im Beisein von Vertretern der Schule, unsere Vorhaben für die kommenden Monate dar. In diesen Elternabenden geht es nicht nur um unsere sportliche Tätigkeit an

sich. Gerade unsere schöne Sportart verlangt wertvolle Charaktereigenschaften und bildet sie weiter aus. Auch darf hinter dem sportlichen Erfolg nicht die Schularbeit vergessen werden. Ein Spieler der Sonderklasse bzw. des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ trägt eine hohe Verantwortung. Er ist „Spitzensportler“ unter den jüngsten Sportlern. Dies alles müssen unsere Eltern wissen, um entsprechend auf die Kinder einwirken zu können. In den Elternversammlungen gibt es viele wertvolle Hinweise für unsere Arbeit. Wir meinen, daß unsere erfolgreiche Entwicklung durch die Unterstützung der Eltern in hohem Maße mit ermöglicht wurde.

Auch der Rat der Gemeinde geht an unseren Problemen nicht sorglos vorbei. In jeder Weise fühlte er sich mitverantwortlich für die Schaffung der materiellen Voraussetzungen, damit sich der Pionierspielmannszug voll auf die Erreichung hoher Leistungen konzentrieren konnte.

In unserem Ort gibt es also die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, der Schule, der SG und auch dem Rat der Gemeinde. Diese Gemeinschaftsarbeit war mit das Geheimnis für die gute Entwicklung des Pionierspielmannszuges.



DER STOLZ der Oberlichtenauer sind diese Pioniere, die eines Tages in die Fußtapfen der „Großen“ treten sollen, um den guten Ruf ihrer Heimatgemeinde in der Republik zu erhalten.

Ist die Stagnation schon überwunden?

Mit der Durchführung eines sechstägigen Trainingslagers in Totenrode begann für den Mädchenspielmannszug der BSG EMPOR QUEDLINBURG eine wichtige Phase in der weiteren Arbeit.

Nachdem es in den letzten Monaten etwas „flau“ um unser Kollektiv bestellt war, scheint nun dieses Tief überwunden zu sein.

Über 80 Mädchen des Stamm- und Nachwuchszuges bemühten sich unter fachmännischer Anleitung erfahrener Übungsleiter um die Verbesserung ihres Repertoires.

Mit viel Fleiß und Einsatzbereitschaft konnten die gesteckten Ziele erreicht werden. Nun gilt es kontinuierlich weiterzuarbeiten, damit sich das Kollektiv bis zur Spartakiade noch mehr festigt und weiter gestärkt an die Vorbereitungen zu den X. Weltfestspielen

gehen kann. Wir werden uns alle bemühen, auch künftig die an uns gestellten Forderungen zu erfüllen.

Sylvia Pichel, Stabführerin

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

unser standpunkt

Entscheidend für eine erfolgreiche Führung und Leitung ist die klare Zielstellung für den eigenen Führungsbereich und die Kenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge, insbesondere der korrespondierenden Gebiete.

Das heißt, es muß eine Leitung vorhanden sein, die in der Lage ist, Entscheidungen und Ziele festzulegen, die den objektiven Bedingungen der planmäßigen gesellschaftlichen Entwicklung entsprechen sowie die Organisierung und Kontrolle der Durchführung dieser Entscheidungen zu ermöglichen.

An Hand einiger Beispiele möchte ich diesen oben geschilderten Standpunkt verdeutlichen:

Wir haben vor etwa zwei Jahren

einige sehr gute Klangkörper gehabt, die entweder mit einem Mal oder allmählich von der Bildfläche verschwanden, andererseits sind aber Kollektive in Erscheinung getreten, von denen vorher kaum etwas zu hören war, obwohl sie schon lange Zeit bestanden. Wie soll man sich diesen Wandel erklären?

Fest steht, daß in den erstgenannten Kollektiven die Leitungstätigkeit grob vernachlässigt wurde bzw. man es nicht verstanden hatte, die Leitung zur Leitung werden zu lassen, das heißt, ein Mann machte alles und ließ „keinen anderen heran“. Bei den anderen Kollektiven hat man das geschafft, hier siegte der Kollektivegeist. Wir müssen bei unserer Führungs- und Leitungstätigkeit immer davon ausgehen, daß in unseren Kollektiven Menschen wirken, die verschiedene Interessen haben, aus verschiedenen Wirtschaftszweigen kommen, Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sind und ihre Ansichten zu bestimmten Problemen nicht immer die gleichen sind.

Ein Erfolg wird aber erst immer dann eintreten, wenn man sein Kollektiv in die Planung und Leitung einbezieht. Mit einem echten Leitungskollektiv lassen sich die auftretenden Fragen zur Zufriedenheit aller klären und lösen.

Eine gute Leitung wird in der Lage sein, ideologische Klarheit zu schaffen und in praktisches Handeln umzusetzen. Sie muß also gewährleisten, daß die Mitglieder der Kollektive zu Beratungen wichtiger Entscheidungen herangezogen, daß ihre Vorschläge und Kritiken genau beachtet und ausgewertet werden, daß ihnen aber auch das notwendige Wissen, das dringend erforderlich ist, vermittelt wird.

Grundlage der Tätigkeit unserer Leitungen sollten die Beschlüsse von Partei und Regierung, des DTSB sowie der jeweiligen örtlichen Organe sein. Im Vordergrund steht das Kollektiv wenn es gilt, große und kleine Aufgaben zu lösen.
Günter Schlaefke

Wir gratulieren

zu seinem 70. Geburtstag dem Sportfreund **OTTO BENNE** vom Spielmanszug der BSG Mansfeldkombinat Ziegelrode.

Seit 1961 gehört Sportfreund Benne der Spielleutebewegung an und hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung dieses traditionsreichen Zuges.



Als langjähriger Übungsleiter und Schriftführer des Kollektivs leistete er eine hervorragende Arbeit, die sich vor allem in der Entwicklung des Nachwuchses zeigte.

Wir wünschen dem Sportfreund Benne weiterhin alles Gute, Gesundheit und hoffen, daß er noch viele Jahre in unserer Mitte weilt.

Diese Zeilen richtete Sportfreund Fritz Ahlborn im Auftrag des Kollektivs an uns. Im Namen aller Spielleute des DTSB schließen wir uns den Wünschen für unseren Jubilär an.

Julitage sind Test für die X. Weltfestspiele in der DDR

Fortsetzung von Seite 1

zu nutzen. Nicht zu experimentieren, sondern aus den Auftritten musikalisch-technische Schlußfolgerungen für die nächsten Etappen bis zu den X. Weltfestspielen zu ziehen. Das sollte neben der ordnungsgemäßen Vorbereitung und Durchführung unserer Einsätze die zweite wichtige Seite sein.

Die „Delegationsleitung Spielleute“ hat deshalb festgelegt, daß das gesamte Gestalterkollektiv des „Übungsverbandes Musikschau“ während der Spartakiade in Berlin anwesend ist.

Darüber hinaus werden in die verschiedensten Leitungsfunktionen Sportfreunde eingesetzt, die im Hinblick für 1973 für ähnlich geartete Funktionen vorgesehen sind. Damit wird ihnen eine Möglichkeit der Einarbeitung gegeben und gleichzeitig der Kaderkreis als Kollektiv in sich gefestigt.

Neben all diesen Gedanken galt der Gestaltung der Freizeit in Berlin ein breiter Diskussionsraum. Übereinstimmend wurde die Auffassung vertreten, vielen Sportlerinnen und Sportlern die Möglichkeit zu geben, die Tage in Berlin außerhalb der Einsätze sinnvoll zu nutzen. Dazu werden Stadtrundfahrten, Besichtigungen, Foren u. v. a. m. gehören.

Abschließend kann man feststellen, die „Delegationsleitung Spielleute“ ist für das Er-

eignis der Julitage 1972 bestens gerüstet und darauf bedacht, eine allseitige niveauvolle Vorbereitung zu garantieren.

Wenn uns auch die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR gegenwärtig am nächsten ist, so geschieht dennoch alles unter dem Blickwinkel der intensiven Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele. Daran gilt es zu denken in der politisch-ideologischen und musikalisch-technischen Arbeit.

Ehrennadeln für Kollektiv und Funktionäre

Dem Fanfarenzug der **SG DYNAMO NW BERLIN** wurde während der Delegiertenkonferenz der Sportgemeinschaft die „Ehrennadel der SV Dynamo“ in Silber verliehen.

Für ihre vorbildliche Tätigkeit als Übungsleiter und Pädagogen zeichnete die SG-Leitung die Sportfreundin **Ingrid Müller** sowie die Sportfreunde **Lutz Nagorski** und **Detlef Lüdke** mit der „Ehrennadel der SV Dynamo“ in Bronze aus.

Sportfreund **Paul Nitzsche**, der gleichzeitig die Fanfarenkollektive der SG Dynamo NW und SG „Ernst Thälmann“ Friedrichshain ausgebildet, wurde mit der „Ehrennadel des DTSB“ in Bronze geehrt.

ERSTE GEMEINSAME SCHRITTE in der Einstudierung der Musik für die Musikschau 1973 gehen die zentralen Klangkörper der Blasorchester, Schalmeykapellen und Fanfarenorchester. In Benndorf (Kreis Eisleben) führen sie vom 2. bis 6. Mai 1972 ein Trainingslager zur Vorbereitung der Spartakiade durch und werden die Gelegenheit zu ersten Proben der Neukompositionen nutzen.

ERINNERT sei nochmals an die Möglichkeit, der Redaktion „der tambour“ Fragen zu schicken, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung der Musikschau zu den X. Weltfestspielen beschäftigen. Unter dem Symbol des Festivals werden die Antworten in der Zeitung veröffentlicht.

WERNIGERODE ist Austragungsort der diesjährigen Bezirksmeisterschaften des Bezirkes Magdeburg. Allerdings findet der Wettkampf **nicht** am 11. Juni, sondern bereits eine Woche früher, am 4. Juni statt.

Kleine Notizen

Auftakt der Spielleute des DTSB für die X. Weltfestspiele 1973

● Vizepräsident Alfred Heil berief die Leitung des „Übungsverbandes“

● Begeisterte Zustimmung zur Komposition und Choreographie

der
tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Mai 1972

Fast auf den Tag, genau fünfzehn Monate vor der Eröffnung der X. Weltfestspiele im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion, vollzog der „Übungsverband Musikschau“ des DTSB seinen Auftakt für die Vorbereitungen in Anwesenheit verantwortlicher Funktionäre und Gäste, unter ihnen Genosse Willy LEHMANN, Leiter der Hauptabteilung Sport des Organisationskomitees, Genosse KREHER, Leiter der Hauptabteilung Großveranstaltungen des Organisationskomitees und Genosse Dr. Harald LÖBE, Abteilungsleiter im DTSB-Bundesvorstand.

Sportfreund Hans Brückner, Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission, begrüßte zu Beginn der Tagung das Gestalterkollektiv des Übungsverbandes und alle anwesenden stellvertretenden Vorsitzenden der DTSB-Bezirksvorstände, die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen sowie die Leiter der berufenen Kollektive.

Genosse Dr. Harald Löbe sprach im Auftrag des Vizepräsidenten, Genossen Alfred Heil, über die große Verantwortung, die der DTSB mit der Gestaltung einer Sportschau im Rahmen der X. Weltfestspiele übernommen hat und welche Rolle dabei die Spielleute als Mitgestalter zu tragen haben.

„Noch niemals hattet ihr eine solch große und verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen. Daraus leitet sich ab, mit Wirkung vom heutigen Tag, alles der Lösung dieser Zielstel-

lung unterzuordnen“, erklärte er und fuhr fort: „Das Ereignis des nächsten Jahres ist nicht zu trennen von der gegenwärtigen Entwicklung in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens in unserer Republik, in Europa und der ganzen Welt.“

Unter diesen Gesichtspunkten gewinnt die politisch-ideologische Vorbereitung der Teilnehmer besondere Bedeutung, denn bis Juli 1973 gibt es keinen Stillstand, alles entwickelt sich weiter.“

Im Anschluß an seine Ausführungen, die wir in der Juniausgabe nochmals veröffentlichen, nahm Genosse Dr. Harald Löbe im Auftrag des Vizepräsidenten Alfred Heil die Berufung der „Leitung des Übungsverbandes“ vor.

Der herzliche Beifall, der allen Genossen zuteil wurde, konnte als Zustimmung betrachtet werden. Gleichzeitig sollte er aber auch die berufenen Funktionäre verpflichten, sich des übertragenen Vertrauens würdig zu erweisen.

Fortsetzung auf Seite 2

Meisterschaftsbeginn diesmal in Mühlhausen

Bereits am 6. Mai, zeitig wie bisher noch niemals zuvor, wurde die Wettkampfsaison der Spielleute 1972 eröffnet.

Mühlhausen war Gastgeber für die Kollektive des Bezirkes Erfurt und Auftakt einer vielversprechenden Saison.

Erfreut konnte festgestellt werden, daß zu diesem ersten Bezirkswettkampf alle vorgesehenen Kampfrichter der Spielmannszüge erschienen waren und eine einwandfreie Arbeit leisteten.

Erfreulich ist auch, daß sich einige neue Kollektive an dieser Meisterschaft außer Konkurrenz beteiligten, um Erfahrungen für ihre weitere Tätigkeit zu sammeln.

Über 800 Zuschauer erlebten bei herrlichem Sonnenschein in Anwesenheit des Genossen Oskar Wuckel, stellv. Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes Erfurt, interessante Darbietungen und bereits von den Zügen der Sonderklasse achtbare Leistungen.

Unverständlich bleibt allerdings, warum die Sportfreunde H. Müller und R. Mitzenzwei, die als Kampfrichter für die Fanfarenzüge eingeladen wurden, nicht erschienen waren und dadurch eine reale Bewertung im Hauptpunkt II dieser Kollektive nicht möglich war.



Letzte Meldung

Berichte von den stattgefundenen Bezirksmeisterschaften veröffentlichen wir erst in der Juniausgabe, da bei Redaktionsschluß erst ein Bezirk (siehe nebenstehenden Bericht) seine Wettkämpfe beendet hatte. Wir möchten aus diesem Grund nochmals alle Bezirksspielleutekommissionen bitten, entsprechend den getroffenen Festlegungen die Ergebnisse und Berichte sofort nach Abschluß der Veranstaltungen an die Zentrale Spielleutekommission in Berlin und den Leiter der Arbeitsgruppe Kampfrichter, Sportfreund Sasse, zu schicken.

Nur so sind wir in der Lage, umfassend und interessant zu berichten.



Ich möchte wissen . . .

... ja, liebe Sportfreunde, noch folgt diesen Worten keine weitere Fragestellung und demzufolge keine Antwort. Aber hier ist sie, unsere ständige Rubrik in Vorbereitung der X. Weltfestspiele, in der wir alle Fragen beantworten, die sich mit dem „Übungsverband Musikschau“ beschäftigen.

Überhaupt werden wir auf dieser Seite, unter der roten Leiste mit dem

warum

Festivalemblem, ständig Informationen über die Aufgaben, Maßnahmen und den Erfüllungsstand des „Übungsverbandes Musikschau“ veröffentlichen.

Heute greifen wir die Probleme der Funktionärskonferenz vom 29. April heraus und machen sie allen Spielleuten zugänglich.

Doch für die nächste Ausgabe erwarten wir dann Eure Fragen. Sie können sich auf politisch-organisatorische, kulturelle und technische Komplexe beziehen. Der jeweils verantwortliche Funktionär der Leitung des Übungsverbandes wird antworten.

Fortsetzung von Seite 1

Auftakt der Spielleute des DTSB für die X. Weltfestspiele 1973

Genosse Bernd Schenke, unter dessen Leitung das Gestalterkollektiv bisher gearbeitet hatte, sprach nach den vorgenommenen Berufungen als neuer Leiter des Übungsverbandes.

„Liebe Sportfreundinnen und liebe Sportfreunde! Werte Gäste!

Es sei mir gestattet, zu Beginn meiner Ausführungen dem Genossen Dr. Löbe in Vertretung des Genossen Alfred Heil recht herzlich für die ausgesprochenen Berufungen zu danken.

Fortsetzung auf Seite 3

Damit's im März nächsten Jahres überall fest sitzt

Zur effektivsten Vorbereitung der verantwortlichen Übungsleiter und der Mitglieder der Kollektive auf die Musikschau anlässlich der X. Weltfestspiele 1973 werden folgende Lehrgänge nach erfolgter Bestätigung durch die ZSK durchgeführt:

1. Zentraler Vorbereitungslehrgang

Dieser Lehrgang vom 26. bis 30. Juni 1972 dient als Einweisung aller Übungsleiter der zentralen Klangkörper und soll sie befähigen, die folgenden Lehrgänge ihres Genres selbständig zu leiten.

2. Naturfanfarenzüge

Die Lehrgänge werden für jeweils 20 Teilnehmer und 3 Leitungskader veranstaltet.

Termine: 8.–10. 9. 1972, 10.–12. 11. 1972, 8.–11. 2. 1973

Teilnehmer: je 2 Bläser, 1 Hochtrommler

3. Fanfarenorchester

Der Lehrgang ist für 25 Teilnehmer und 5 Leitungskader vorgesehen.

Termin: 23.–25. 10. 1972

Teilnehmer: von allen Instrumentalgruppen je 1 Teilnehmer

4. Schalmeyen

Die Lehrgänge werden für jeweils 40 Teilnehmer und 5 Leitungskader durchgeführt.

Termine: 15.–17. 9. 1972, 17.–19. 11. 1972

Teilnehmer: von allen Instrumentalgruppen je 1 Teilnehmer

5. Blasorchester

Der Lehrgang ist für 25 Teilnehmer und 3 Leitungskader vorgesehen.

Termin: 22.–24. 9. 1972

Teilnehmer: Entscheidung obliegt dem Sportfreund Adler

6. Zentraler Lehrgang

Die Schalmeyen, Fanfarenorchester und Blasorchester führen mit ausgewählten Teilnehmern zusätzlich einen gemeinsamen Lehrgang durch. Er steht unter der technischen Leitung der Sportfreunde Adler, Knoll und Molde.

Termin: 16.–18. 2. 1973

Teilnehmer: Schalmeyen 20, Blasorchester 20, Fanfarenorchester 20

Die Auswahl obliegt den jeweiligen verantwortlichen Technikern

7. Spielmannszüge/Erwachsene

Diese Lehrgänge werden für die Kollektive der Sonder- und Leistungs-

absichtigt, eine territoriale Trennung vorzunehmen.

Mühlhausen und Lauchhammer werden die Durchführungsorte sein.

Termine: Mühlhausen 29. 9.–1. 10. 1972, 12.–14. 1. 1973
Lauchhammer 22.–24. 9. 1972, 19.–21. 1. 1973

Teilnehmer: jeweils der verantwortliche Übungsleiter der Kollektive

8. Spielmannszüge/Mädchen

Die Lehrgänge sind für jeweils 35 Teilnehmer und 5 Leitungskader vorgesehen.

Termine: 26.–28. 10. 1972, 27.–30. 12. 1972, 21.–25. 2. 1973

Teilnehmer: Entscheidung obliegt der Leitung des „Zentralen Mädchen-spielmannszuges“

9. Spielmannszüge/Pioniere

Die Lehrgänge sind für jeweils 60 Teilnehmer und 5 Leitungskader vorgesehen.

Termine: 21.–23. 10. 1972, 5.–9. 2. 1973
Teilnehmer: je 1 Flöter, 1 Trommler, 1 Übungsleiter je Kollektiv

Die Vorsitzenden der Fachkommissionen bzw. die Leiter der zentralen Klangkörper sind verantwortlich, daß alle Lehrgänge kapazitätsmäßig voll ausgelastet werden und die Lehrgangseleitungen den Qualitätsanforderungen entsprechen.

Fortsetzung von Seite 2

Leitung des Übungsverbandes berufen

Durch den Vizepräsidenten, Genossen Alfred HEIL, wurde im Auftrag des Sekretariats des DTSB-Bundesverbandes die Leitung des „Übungsverbandes Musikschau“ berufen.

Die Genossen dieser Leitung übernehmen ab sofort die politisch-organisatorische und musikalisch-technische Vorbereitung des Übungsverbandes für die X. Weltfestspiele.

Es wurden berufen:

LEITER des Übungsverbandes
Bernd SCHENKE

STELLVERTRETER
für Organisation
Werner DREYER

STELLVERTRETER
für Kultur und Bildung
Lothar NOLTIN

STELLVERTRETER
für Ausbildung
Gerhardt MÜLLER

SEKRETÄR
des Übungsverbandes
Hans KRIBUS

PARTEISEKRETÄR
Klaus GESIERICH

FDJ-SEKRETÄR
Gerd SCHAUFUSS

FINANZVERANTWORTLICHE
Ellen REGLER

Auftakt der Spielleute des DTSB für die X. Weltfestspiele 1973

Die Mitglieder der Leitung des „Übungsverbandes Musikschau“ und ich als Leiter des Kollektivs versprechen, alles in unseren Kräften Stehende zu leisten, um den uns übergebenen Auftrag mit höchster Qualität zu erfüllen.

Wir sind überzeugt, daß wir in den Spielleuten des Deutschen Turn- und Sportbundes treue Verbündete haben, die das gemeinsame Vorhaben tatkräftig unterstützen und damit dem DTSB anlässlich der X. Weltfestspiele 1973 Ehre machen werden.“

Die Ausführungen des Genossen Schenke veröffentlichen wir ebenfalls in der Juniausgabe.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde mit Farblichtbildern die neue Choreographie erläutert und vom Tonband die erste akustische Information der geschaffenen Neukomposition vermittelt.

Vorher konnte noch der Komponist des Übungsverbandes, Genosse Hans-Jürgen Wenzel, geehrt werden.

Er hatte vom Verband Deutscher Komponisten die Ehrennadel für seine Verdienste bei der Schaffung sozialistischer Gegenwarts-kunst erhalten.

Spontaner Beifall für diesen Teil der optischen und akustischen Informationen und die lebhafteste Zustimmung in den Pausengesprächen sollten eigentlich ein Beweis dafür sein, daß dem Gestalterkollektiv die „richtigen Einfälle“ gekommen sind.

In der stattgefundenen Diskussion gab es wertvolle Hinweise und Verpflichtungen, die für die nächsten Arbeitsetappen von großer Bedeutung sind.

Genosse Kreher, Leiter der Hauptabteilung Großveranstaltungen des Organisationskomitees der X. Weltfestspiele, dankte dem Gestalterkollektiv für die bisher geleistete Arbeit und drückte noch einmal das aus, was alle bewegte – die X. Weltfestspiele, ihre Vorbereitung und Durchführung sind ein Auftrag, der von allen gesellschaftlichen Kräften unserer Republik in gemeinsamer Tätigkeit in Angriff zu nehmen und mit hoher Qualität zu erfüllen ist.

Das sollte auch der Ausgangspunkt aller Gespräche in den Kollektiven sein, die nun kontinuierlich zu führen sind, um die Teilnehmer des Übungsverbandes zielstrebig vorzubereiten.

*

unser standpunkt

Kreispielleutekommissionen haben die Aufgabe, in Bezirken, die auf eine Konzentration von Spielleutekollektiven in bestimmten Gegenden verweisen können, die Tätigkeit der Bezirkspielleutekommission in allen Belangen zu unterstützen.

Das beginnt bei der systematischen Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern und Kampfrichtern und setzt sich fort in der Unterstützung von schwächeren Kollektiven oder dem Aufbau neuer, durch leistungsstärkere Züge.

Bisher wurde aber dieser Seite der

Medaille, nämlich der Bildung von Kreispielleutekommissionen in den einzelnen Bezirken nur ungenügend entsprochen.

Lediglich aus Erfurt und Leipzig gibt es einige positive Anzeichen.

Im Bezirk Leipzig, Kreis Altenburg, hat sich die Kreispielleutekommission sehr konkrete Ziele gestellt, zu denen u. a. der Aufbau eines Kreisspielmannszuges der Erwachsenen und Pioniere gehört.

Durch enge Kontakte zwischen den Kollektiven ist es möglich, daß z. B. Kollektive niederer Leistungsklassen zu gewissen Teilen die Märsche der nächsthöheren Klasse erlernen und im Fall eines Aufstieges der Umfang der Neuheiten nicht zu groß ist.

Wir meinen, alle Bezirkspielleutekommissionen sollten sich mit dieser Sache nochmals eingehend beschäftigen und vor allem ihre DTSB-Bezirksvorstände in diese Aufgabe einbeziehen. Denn der Beschluß vom 7. Juni 1967 hat noch heute Gültigkeit und da heißt es u. a.: „In allen Kreisen der DDR ist ein Spielleutekollektiv aufzubauen.“ Doch davon sind wir leider noch sehr weit entfernt.

Und ein Beschluß der ZSK lautet: „In Bezirken, in denen sich in einem Kreis drei und mehr Spielleutekollektive konzentrieren, ist mit Unterstützung der BSK eine Kreispielleutekommission zu bilden.“ Ja, und auch damit sieht es noch nicht zum Besten aus.

*

Vor einigen Jahren gab es bei den Mediziner-Spielleuten aus Mühlhausen keine Nachwuchsprobleme. Unser Altersdurchschnitt betrug 1965 etwa 24,5 Jahre. Wir konzentrieren uns nur auf unser Kollektiv.

Erst durch die Anweisung der Zentralen Spielleutekommission zur Bildung von Nachwuchsspielmannszügen in der Sonderklasse mußten wir auch an Nachwuchs denken. Der Beschluß der ZSK und der darauf beschrittene Weg zur Bildung von Pionierkollektiven trug für uns in diesem Jahr die ersten Früchte. 5 Flöter, 3 Trommler und 1 Beckenschläger, die den Kinderschulen entwachsen waren, wurden aus dem Pionierzug in das Erwachsenenkollektiv aufgenommen.

Wer hatte im vergangenen Jahr vor der „1. DDR-Bestenermittlung“ der Pioniere schon etwas von den Kindern des SZ „Medizin Mühlhausen“ gehört? Der Erfolg von zwei ersten Plätzen bei den Bezirksmeisterschaften 1970 und 1971 hatte die Einstufung in die LK I der Pioniere und die Berufung in den „Zentralen Pionierzug“ zur Folge. Das Ergebnis zweijähriger intensiver Übungstätigkeit mit den Kindern war der 3. Platz bei der „1. DDR-Bestenermittlung“ in Sondershausen 1971.

Doch Erfolge kommen bekanntlich nicht im Selbstlauf.

Im Februar 1970 begannen wir mit 18 Flöttern und 9 Trommlern. Die Notwendigkeit zwang uns, Kinder im beliebigen Alter aufzunehmen. So hatten wir Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren. Die Erfahrungen lehrten uns, daß dieser Unterschied in einem jungen Kollektiv einfach zu groß ist. Gerade Kinder, die sich im Pubertätsalter befinden, kommen mit anderen Problemen und verhalten sich oftmals so, daß die Kleineren in ihrer theoretischen und technischen Ausbildung gehemmt und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht immer positiv beeinflusst werden.

*

Die Ausbildung begann mit drei Übungsleitern. Wir richteten unser Augenmerk auf das Flötenspiel und Trommeln. Unser gestelltes Ziel, in einem knappen halben Jahr bei der Bezirksmeisterschaft in Suhl dabei zu sein, mußte erreicht werden.

Die Ausbildung war für alle sehr hart. Wir mußten fordern und erreichten damit Begeisterung. Unsere psychologische Übungstätigkeit richtete sich auf das Erwecken einer Kameradschaft, die die Kinder mit den Ausbildern gleichermaßen verbinden sollte.

Die Kinder sollten bei uns eine Entspannung vom schulischen Ernst erfahren. Wir erreichten mit dieser Methode mehr, als wir erwartet hatten. Ein gutes Persönlichkeitsbild und ein gutes Verhältnis schaffte uns Ausbildern eine Atmosphäre der größten Lernkonzentration und Begeisterung am Spiel.

Die Disziplin wurde durch die Selbsterziehung der Kinder untereinander ständig verbessert. Rückschläge gab es aber auch bei uns. Es waren meist Störenfriede, die dachten, mit ihrer Art zu imponieren.

*

Eine Unterlassungssünde rächte sich bald. Es gab keine Interessenten für das Lyraspiel, denn wir überließen dies anfänglich dem Selbstlauf. Zwei Mädels konnten kurz vor der 1. Bezirksmeisterschaft doch noch gewonnen werden.

Das Schlagzeug entwickelte sich aus zwei Trommlern. Ohne große Erwartung fuhren wir nach Suhl. Die Kinder vollbrachten eine Bravourleistung, und ihre Anstrengungen in den vorangegangenen Monaten wurden belohnt. Suhl und die Beifallsovationen für unseren

Pionierspielmannszug waren vergessen und die eigentliche aktive Übungsmethodik, aufgebaut auf die bisherigen Erkenntnisse, mit den Kindern begann.

*

Die Flöter, mit denen wir in kürzester Zeit ein Repertoire von 4 Märschen einübten, erlernten das Pfeifen nach der althergebrachten und oft verpönten Methode, der Griffabelle. An dieser Stelle scheiden sich die Geister, die einen meinen, eine Ausbildung sofort mit Noten zu beginnen bringt später große Vorteile, während die anderen die Meinung vertreten, und dazu gehören auch wir, daß die Übungsmethodik mit der Griffabelle für ein neu gegründetes Kollektiv, verbunden mit ständiger Notenerklärung der Griffe (ein Ansatzpunkt für späteres Notenerlernen) den Vorteil hat. Der Ausbildungszeitraum mit intensivster Ausbildungstätigkeit (mindestens zweimal wöchentlich) beläuft sich dann bis zu den ersten eigenen Schritten eines neuen Zuges, eventuell auf ein dreiviertel bis ein Jahr.

*

Man stelle sich einmal die Frage: „Was reizt ein Kind im Alter von 10 Jahren (nur mit diesem Alter sollte begonnen werden, denn diese sind 4 Jahre im Pionierzug spielfähig) am Spielgeschehen?“ Immer wieder mußten wir erfahren, es reizt das klingende Spiel und vor allem die weiße Anzugsordnung.

Nach unserer Feststellung sind von 25 für das Flötenspiel gewonnenen Kindern, 3 bis 4 absolut begabt, 10 sind mittelmäßig begabt aber auch begeistert, und der Rest scheidet nach 2 bis 3 Monaten durch Desinteresse aus.

Beginnt man aber im Anfangsstadium mit

Wie die pfeifen

dem Erlernen der Noten, so verlieren die Kinder in diesem Alter das Interesse, sie werden lustlos, da sie ja zu Hause oder im Freundeskreis ihre spielerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen wollen.

Fazit der frühen Notenausübung, es bleiben 2 bis 4 Kinder, die die Notenlehre sowie das Spiel danach auf der Flöte beherrschen

Zum Ehrentag unserer Jüngsten

Liebe Pionierspielleute des DTSB!

In wenigen Tagen werdet Ihr den Internationalen Kindertag – Euren Ehrentag – feiern. Nicht alle Kinder der Welt sind so glücklich und froh, wie Ihr es in unserer sozialistischen Heimat sein könnt.

Denken wir an die Kinder in Vietnam, die unter dem Bombenterror der amerikanischen Aggressoren leiden müssen. Denken wir an die Kinder der kapitalistischen Welt, die Hunger und Elend zu ertragen haben, weil kapitalistische Profitgier ein annehmbares Leben für das werktätige Volk verhindert.

Ihr habt allen Grund zum Feiern, vergeßt darüber aber nicht die internationale Solidarität. Unterstützt deshalb mit guten Leistungen in der Schule den Kampf der Arbeiterklasse gegen Imperialismus und Krieg.

Vor Euch liegt ein ereignisreicher Sommer. Die Mitglieder des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ nehmen an der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR teil und kämpfen in diesem Rahmen erstmals um den Titel eines „DDR-Meisters“.

Die Leistungsklasse der Pionierspielmannszüge des DTSB führt den „Pionier-Pokalwettkampf“ der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ durch.

Alle Pionierspielmannszüge des DTSB nehmen und nahmen darüber hinaus an den Kundgebungen im Mai, der „Woche der Jugend und der Sportler“ sowie an den Bezirksmeisterschaften ihrer Heimatbezirke teil. Außerdem bereiten wir schon jetzt die X. Weltfestspiele im Sommer 1973 in Berlin vor.

So intensiv wie Ihr in der Schule an der Verbesserung Eurer Leistungen arbeitet, gilt es, die großen Aufgaben im Bereich der Spielleute die vor Euch stehen, vorzubereiten.

Je fester und entschlossener das Auftreten der Pionierspielleute ist, je besser das Spiel der Flöten und Trommeln, umso stärker können wir unseren Willen kundtun, junge Sportler und Thälmannpioniere zu sein.

Die „Arbeitsgruppe Nachwuchs“ der Fachkommission Spielmannszüge wünscht Euch zum bevorstehenden Ehrentag alles Gute und viel Erfolg bei der Erfüllung der gesteckten Ziele.

Günter Bodenstein, Leiter der AG Nachwuchs

Die dringend benötigten Nachwuchskader könnte man so nur über Jahre hinaus zu einem großen Kollektiv zusammenfügen.

Heute verfügen wir über ein großes Kollektiv und beginnen nun automatisch mit dem Erlernen von der Griffabelle zum Notenblatt. Springen nun Kinder ab, die die Notenlehre nicht erlernen wollen, so ist dies zu verkraften, da gute Reserven vorhanden sind.

Für Trommler und Flöter läuft gegenwärtig ein Notenlehrgang, der von der Kreisspielleutekommission Mühlhausen geführt wird, in dem auch Kinder anderer Züge teilnehmen.

*

Alten sun gen, so s nun die Jungen

Doch genug von den Flöttern, denn sonst könnte der Eindruck entstehen, daß es nur sie bei uns gibt.

Unseren Zug, der heute 55 aktive Mitglieder zählt, teilen wir in zwei Hauptgruppen auf. In den einsatzfähigen Zug und den Nachwuchs. Diese Hauptgruppen unterteilen sich nach der Art der Instrumente in Arbeitsgruppen (Trommler, Flöter, Schlagzeug und Lyren). Die Übungsstunde der jeweiligen Instrumentalgruppe untergliedert sich in den theoretischen und praktischen Übungsablauf. Diese Teilung ist nur durch getrennte, mehrmalige Übungsstunden in der Woche möglich. Durch einen Nutzungsvertrag mit dem hiesigen Pionierhaus können die Anfänger (Trommler, Flöter und Lyren) in den dazu bestimmten Räumen die Übungsstunden durchführen.

*

Der Sportfreund Muhl, Nachwuchskader aus dem Pionierzug, der in kürzester Zeit zwei Lehrgänge in Halberstadt absolvierte, übt mit den Trommlern aus dem Zug und mit dem Nachwuchs.

Schlagübungen (spieltechnische) und Halteübungen (Stockhaltung usw.) sind der Beginn jeder seiner Übungsstunden. In den Hauptübungsstunden, bei denen die Trommler des Zuges auf Instrumenten und der Nachwuchs auf Hartfaserplatten (damit die Spielaufnahmefähigkeit des Übungsleiters gewahrt bleibt) üben, werden in der ersten Hälfte Wiederholungsübungen durchgeführt und in der zweiten Hälfte neue Elemente vermittelt.

Das gleiche gilt für die Flöter, das Schlagzeug und die Lyrengruppe. Das Übungstempo bei Neuerlerntem ist so festgelegt, daß auch der inhaltlich schwerste Teil von allen jungen Spielleuten langsam, aber sauber erlernt werden kann.

Weiterhin wird in jeder Hauptübungsstunde kontinuierliches Ansatztraining mit den Hörnern durchgeführt. Leistungsschwache Kinder üben danach einzeln mit den Übungsleitern.

*

Bei aller Übungstätigkeit werden Schule und Elternhaus nicht vergessen. Vierteljährlich werden Elternversammlungen veranstaltet, bei denen schulische und spielerische Leistungen der Kinder besprochen werden.

Die politisch-ideologische Seite kommt in der Zusammenarbeit Pionierhaus – Pionierleitung und Pionieraktiv zum Ausdruck. Bei einem Erfahrungsaustausch mit dem Sportfreund Norman Saar in Straußberg bekamen wir von ihm den Hinweis, eine Arbeitsgruppe in Verbindung mit der Schule und der Pionierleitung zu bilden. An dieser Stelle ein Dankeschön dem Sportfreund Saar, sein Vorschlag wurde inzwischen bei uns erfolgreich realisiert. Ein Patenschaftsvertrag mit einer unserer Schulen gibt uns jährlich am Anfang eines neuen Schuljahres einen kontinuierlichen Nachwuchs aus den Klassen des 3. und 4. Schuljahres.

Rückschau 1971

Das Jahr 1971 war für den Pionierspielmannszug BSG Baukema Aschersleben ein Jahr großer Anstrengungen, deren Resultat sich in einigen Erfolgen niederschlug.

Den Mitgliedern unseres Zuges, die wöchentlich zweimal je 2 Stunden Training haben, wurde während dieser Zeit allerhand abverlangt.

Unsere Ausbilder, die in dem noch nicht lange bestehenden Erwachsenen-zug mitspielen, gaben sich die größte Mühe, das vom DTSB vorgegebene Pensum an Pflichtmärschen mit den Pionieren einzustudieren.

Doch was nützen Mühe und Eifer seitens der Ausbilder und Kinder, wenn die Unterstützung von solchen Institutionen wie Schule und DTSB-Kreisvorstand nur gering sind oder gänzlich fehlen.

Daran anknüpfend muß noch erwähnt werden, daß auf der Jahresabschlußversammlung 1971 des „Zentralen Pionierspielmannszuges“ von dem Vertreter des FDJ-Zentralrates zugesagt wurde, daß allen FDJ-Kreisleitungen Mitteilungen zugehen, um den Spielmannszügen jede Unterstützung zu geben und auf die jeweiligen Institutionen entsprechend einzuwirken.

Leider mußten wir feststellen, daß uns eine derartige Hilfe bisher verweigert blieb.

Trotz aller Schwierigkeiten, die unser Spielmannszug zu überwinden hatte und auch noch hat, können wir mit einigem Stolz auf das Jahr 1971 zurückblicken.

Fehlte der Erfolg bei den Bezirksmeisterschaften in Gernrode, so gelang es uns, den 1. Platz bei der „DDR-Bestenermittlung“ der Pionierspielmannszüge zu belegen. Das ist für die weitere Arbeit Verpflichtung.

W. Schmidt

Bei den neu aufgenommenen Kindern wird auf einen guten schulischen Leistungsdurchschnitt von 2,5 geachtet. Die vorhandenen Kinder im Zug mit schwächeren schulischen Leistungen müssen bis Ende dieses Schuljahres einen Leistungsdurchschnitt von 2,8 erreichen. Die für die Kinder vorrangigen schulischen Leistungen, verbunden mit guten spielerischen Ergebnissen, geben für den gesamten Zug einen gesunden Optimismus, der durch qualifizierte Ausbilder, die freundschaftliche Beziehungen mit den Kindern hegen, gestärkt wird.

Rolf Lorenz,

Leiter des Pionierspielmannszuges
„Medizin“ Mühlhausen

Vor zwei Jahren trat dieser „Zentrale Pionierspielmannszug der DDR“ erstmals in der Öffentlichkeit auf. Im Juli werden die Mädchen und Jungen wieder dabei sein, wenn in Berlin die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR stattfindet. Diesmal allerdings nicht mehr als Neulinge und mit einer technisch reiferen Leistung.



Goldenes Jubiläum in Wurzen

Am 9. Juni begeht der Spielmannszug der BSG EINHEIT WURZEN (Bezirk Leipzig) sein 50jähriges Gründungsjubiläum.

Wir wünschen dem Kollektiv, seinen Freunden und den Angehörigen der Aktiven alles Gute und schöne Erfolge.

Im folgenden bringen wir einen kleinen Abriss der Geschichte des Kollektivs, der uns freundlicherweise überlassen wurde.

Im Jahre 1922 bildete sich aus Klassenbewußten Arbeitern der damaligen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung der erste Spielmannszug in Wurzen. Wer hätte daran gedacht, daß aus diesem bescheidenen Versuch eine starke Bewegung der Spielleute werden würde, die einmal Geschichte macht. Man verstand es, mit parteilichem, revolutionärem Elan und in kürzester Zeit einen Klangkörper des Arbeiter-Turnvereins „Frisch auf“ Wurzen zu entwickeln, der mit seinem Spiel die Herzen der Werktätigen und besonders der Turner und Sportler eroberte und revolutionär herausfordernd mit seinem klingenden Spiel die reaktionäre Ausbeuterklasse in Wurzen erkennen ließ, wo die Sonne des Sozialismus aufgehen wird.

Unsere Gedanken streifen 50 Jahre zurück und mit Hochachtung und Stolz gedenken wir der Gründer und Initiatoren.

Das waren die Stabführer und Übungsleiter

Emil Keller, Bruno Mehnert, Karl Worms und Kurt Große,
den heute noch Aktiven
Wilhelm Vormelchert, Walter Billwitz, Rudolf Wellner, Kurt Wolf und Walter Haferkorn.

Alle Gründer und Aktiven hatten mit großer Begeisterung nur das eine Ziel, ihr Spielerkollektiv so schnell wie möglich leistungsmäßig auf einen hohen Stand zu bringen, zu spielen und nochmals zu spielen, wo immer nur die Arbeitersportler und die Arbeiterklasse sie brauchte.

Ihr aller Name bleibt mit der Spielleutebewegung in Wurzen, ob heute noch aktiv oder nicht mehr, immer verbunden.

Unter der erfahrenen Leitung seines ersten Übungsleiters und Stabführers Emil Keller entwickelte sich in kurzer Zeit ein Kollektiv, das über die Grenzen der Stadt Wurzen hinaus schnell bekannt wurde. Verbunden mit dieser beispielhaften Sportarbeit setzten auch die Nachfolger von Sportfreund Keller, der aus gesundheitlichen Gründen aufhören mußte, neue entscheidende Akzente in der spielerischen Entwicklung und ganz besonders hinsichtlich der ständig steigenden Diszipliniertheit und tadellosen Ausstattung mit Instrumenten und Bekleidung, die damals noch jeder Spieler unter persönlichen Opfern aus eigener Tasche bezahlen mußte.

Der Spielmannszug des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Frisch auf“ Wurzen machte seinem Namen Ehre. An allen politischen und Arbeiterfeiertagen, bei Parlamentswahlen und Propagandamärschen, allen Arbeiter-Turn- und Sportfesten im jetzigen Gebiet des Kreises Wurzen und auch vielfältig in anderen Orten, war der Zug beteiligt.

In Wurzen gab es keinen Aufmarsch, dem der Spielmannszug bereits mit dem Wecken



beginnend, nicht voraus marschierte und mit seinem begeisternden Spiel an die Arbeiterklasse appellierte, geschlossen gegen Not, Elend und kapitalistische Ausbeutung aufzutreten.

Ob in Berlin, Dresden, Leipzig oder in den damals reaktionären junkerlichen Dörfern, ob in friedlichem Verlauf oder den Häßlichkeiten der bereits beginnenden faschistischen Machenschaften der Jahre bis 1933 ausgesetzt, über alles hinweg drangen die Arbeitermärsche und -lieder an die Ohren und Herzen der Klassenbrüder.

★

Die dunkle Zeit des Faschismus brach an, die stolze Arbeiter-Turn- und Sportbewegung wurde brutal zerschlagen, Instrumente beschlagnahmt und tiefe Wunden in die Reihen unserer Aktiven gerissen. Wenige organisierten sich 1936 als Kollektiv im ehemaligen Männerturnverein Wurzen und schließlich mußten auch diese Unverwundlichen ihr fröhliches Spiel aufgeben, denn der Krieg begann.

Am Ende des faschistischen Blutvergießens betrauertem wir dann einige unserer treuen Freunde der Spielleutebewegung. Die Zerschlagung des Hitlerregimes schritt voran und wir wissen, was uns die Totalkriegsstrategen um Hitler 1945 hinterlassen hatten.

Mit der Enteignung der Großgrundbesitzer, Kapitalisten und anderer Ausbeuter sowie der Übernahme der Macht in Staat und Wirtschaft in Arbeiterhände schlugen die ersten Keime einer neuen Zeit.

Das war auch das Signal für den noch verbliebenen Teil der ehemaligen Aktiven des Spielmannszuges.

1954 war es soweit. Die BSG Einheit Wurzen, die in ihren Sektionen viele bewährte Arbeitersportler hatte, warb die ersten Freunde zum Wiederbeginn des Spiels. Geworben vom Vorsitzenden der BSG, dem Arbeitersportler Kurt Martin, nahm als erster Kurt Große die Agitationsarbeit zur Formierung eines wieder spielfähigen Klangkörpers auf.

Bruno Mehnert erklärte seine Bereitschaft, den Stab trotz des hohen Alters noch einmal in die Hand zu nehmen.

Auch hier seien die Namen der nunmehr Aktiven noch einmal genannt. Es waren die Sportfreunde

Wolf, Kurt; Billwitz, Walter; Rum, Bruno; Steinert, Gerhard; Böttcher, Kurt; Höhne, Max; Ritter, Martin; Veit, Alfred; Böhme, Willi und etwas später schließlich unser nunmehr mehrfach bewährter Beyer, Werner.

Am 1. Mai 1932 trat in Wurzen die Spielgemeinschaft des Reichsbanners sowie des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Frisch auf“ an der Spitze der demonstrierenden Werktätigen in Erscheinung und kämpfte so auf ihre Weise an der Seite der Arbeiterklasse für Recht und Freiheit.

Bereits nach der ersten Übungsstunde waren wir in der Lage, wieder aufzutreten. Nach ernsthaftem Training trat unser neuentstandener Spielmannszug unter dem Namen der BSG Einheit Wurzen am 1. Mai 1954 erstmals in Wurzen wieder an die Öffentlichkeit.

★

Die Zeit war nicht stehengeblieben, wir hatten viel aufzuholen. Neue Sportfreunde kamen hinzu und langsam stabilisierten sich unser Kollektiv und seine Leistungen.

Mit jedem Jahr hefteten wir neue Erfolge an unsere Fahnen. Der Spielmannszug der BSG Einheit Wurzen wurde fortan zu einem namhaften Klangkörper.

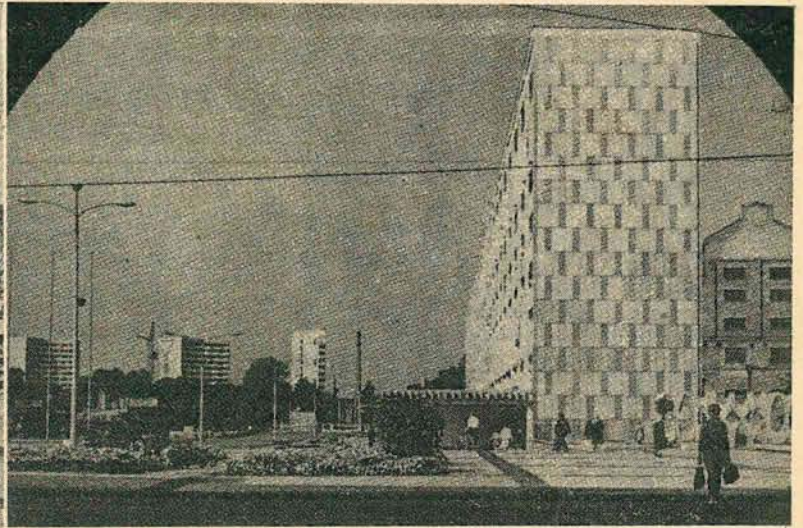
Der Wettkampf 1965 brachte uns einen 3. Platz in der Leistungsklasse II und schließlich wurde der Fleiß und die Zähigkeit im Jahre 1967 mit dem Aufstieg unseres Zuges in die Leistungsklasse I belohnt.

Das war der größte Erfolg des Kollektivs seit seinem Bestehen und an dieser Stelle sei gesagt, auch das Ergebnis der bedingungslosen Hilfe und alleseitigen Unterstützung, die wir immer von den Freunden der Leitung der BSG erhielten.

Heute können wir bereits sagen, daß dieses Ziel erreicht und die Nachwuchsarbeit unserer BSG das Fundament dafür wurde, daß auch in Zukunft neue Erfolge der Spielmannsarbeit möglich sein werden. Für die Perspektive sind bereits exakte Ziele im Zweijahressportplan der BSG und Sektion abgesteckt.

Zuerst gilt es, den Schnitzer von 1971 wieder wettzumachen, weil er leistungsmäßig nicht zu sein brauchte. Der verlorene Platz in der Leistungsklasse I ist zurückzugewinnen und dann der Kampf um den weiteren Leistungsanstieg durch Heranführung befähigter und geschulter Jugendlicher aufzunehmen.

Darin sehen alle Spielleute unserer BSG ihren sportlichen Auftrag zur Stärkung unserer stolzen Deutschen Demokratischen Republik.



Wie in unserer letzten Ausgabe bereits mitgeteilt, wird sich der „Übungsverband Musikschau“ für seinen Auftritt anlässlich der X. Weltfestspiele 1973 in Berlin im Bezirk P... , genauer in der Kreisstadt Dessau, in... vorbereiten.

Wir wollen heute die Gelegenheit nutzen, um allen Spielleuten, die im nächsten Jahr gen Dessau reisen, ihr Trainingsdomizil etwas vorzustellen.

Aus einer Schriftenreihe zur Geschichte der Stadt Dessau haben wir die wesentlichsten Fakten entnommen und hoffen, daß sich so jeder mit der Stadt und seiner Geschichte etwas anfreunden wird.

Dessau, die Stadt im Grünen an Mulde und Elbe, wurde vor mehr als 750 Jahren zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Wechselhaft war die Geschichte der Stadt bis zum Jahre 1949, als die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik auch für Dessau, die während des zweiten Weltkrieges stark zerstörte Stadt, eine friedliche Entwicklung für die Zukunft ermöglichte. Reich ist das fortschrittliche Erbe der Vergangenheit, das in dieser Stadt seinen ihm gebührenden Platz gefunden hat.



Die Entwicklung der Stadt wurde besonders durch ihre günstige Lage an Mulde und geprägt.

Den Kern Dessaus bildet auf einer hochwassergeschützten Sandplatte der Platz um das heutige Rathaus. Die Stadt nahm an Bedeutung zu, als sie um die Mitte des 14. Jahrhunderts Fürstensitz wurde. Das bedeutete

Eine gastfreundliche Stadt bereitet sich vor

in der Folgezeit einen Aufschwung, denn im Zuge der Stadtentwicklung setzte ab Mitte des 15. Jahrhunderts eine rege Bautätigkeit ein.

Nach zwei großen Bränden setzte sich infolge der allgemeinen ökonomischen Entwicklung im 16. Jahrhundert innerhalb und außerhalb der Stadt das Baugeschehen fort. Vor den Stadtmauern entstanden die „Sandvorstadt“ und die „Muldevorstadt“, von denen die erstgenannte heute fast im Zentrum der Stadt liegt.

Mit dem Wachstum des Handels und der an Umfang zunehmenden Schifffahrt auf der Elbe – die erste Elbbrücke zwischen Dessau und Roßlau wurde 1583 gebaut – wuchs die Bedeutung der Stadt.

Allerdings brachte der Dreißigjährige Krieg, der auch Dessau und die umliegenden Ortschaften nicht verschonte, einen Rückschlag. Die Schlacht an der Elbbrücke, geführt von Wallenstein und dem Grafen von Mansfeld im Jahre 1626, ging in die Geschichte ein. In zäher und mühevoller Arbeit beseitigten die Dessauer Bürger in den darauffolgenden Jahren die Kriegsschäden, so daß weitere Wohnviertel vor den Mauern der Stadt entstanden.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhielt Dessau ein städtisches Aussehen, denn der der Aufklärung nahestehende Landesherr Leopold Friedrich Franz ließ viele prächtige Bürgerhäuser als Ausdruck seiner Macht bauen. Die Entwürfe dafür stammen überwiegend von dem Baumeister Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff.

Aber trotz dieses Aufschwunges wurde die soziale Lage der Bevölkerung nicht verbessert. Leopold Friedrich Franz stellte letztlich doch seine eigenen Interessen in den Vordergrund. Die Lage der Stadt am Elbübergang brachte nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt im Jahre 1806 bis zur Niederlage Napoleons wieder schwere Jahre, denn erhebliche Kontributionen wurden aus der Stadt gepreßt und viele heftige Kämpfe tobten im Gebiet um Dessau.

Nach dem ersten Weltkrieg, als der Fürstentum Anhalt-Dessau aufhörte zu bestehen, breiteten sich die Industrieanlagen aus. Allerdings wurden auch die Dessauer Betriebe durch die Weltwirtschaftskrise schwer erschüttert. Die Klassenauseinandersetzungen nahmen auch in dieser Stadt zu. Viele Vorschläge für gemeinsame Aktionen wurden von der KPD der sozialdemokratischen Regierung Anhalts unterbreitet. Aber die SPD-Regierung ging nicht darauf ein, so daß bereits 1932 eine faschistische Landesregierung die Macht an sich reißen konnte.



Eine neue Zeit für die Stadt brach an, als wenige Wochen nach Kriegsende die Rote Armee in Dessau einmarschierte und damit die antifaschistisch-demokratische Entwicklung eingeleitet wurde.

Der erste Höhepunkt dieser Periode war die Vereinigung der KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die in Dessau am 23. März 1946 erfolgte.

In den folgenden Jahren bis 1949 waren die Betriebe im wesentlichen wieder instand gesetzt, so daß sie die Aufgaben der Quartalspläne und des Halbjahresplanes 1948 erfüllen konnten. Je mehr die Produktion gesteigert, je mehr Trümmer von den fleißigen Trümmerfrauen und Helfern beseitigt wurden, je größer wurde der Optimismus der Menschen.

Nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Oktober 1949 setzte eine steile Aufwärtsentwicklung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens ein.

So wuchs Dessau wie ein Phönix aus der Asche. Die Stadt beherbergt heute fast 100 000 Einwohner.

Bildtext:

● Der zweite Weltkrieg hatte seine Spuren tief in die Stadt gegraben und starke Verwüstungen hinterlassen.

● Doch der Aufbauwille aller Bürger ließ eine neue, glückliche Stadt entstehen, die unaufhaltsam weiterwächst und an Schönheit zunimmt.

● Schauplatz nationaler und internationaler Sportveranstaltungen ist die ZAB-Sporthalle. Sollte es Petrus im Juli nächsten Jahres nicht immer gut meinen, die Spielleute können in ihr ungestört üben.



Mit den gestellten Aufgaben wachsen

Ausgehend davon, daß die Spielleutebewegung des DTSB als Träger und Fortsetzer der Traditionen der deutschen Arbeitersportbewegung ihren gestellten Aufgaben gerecht werden muß, gilt es, die nach außen gerichtete politisch-agitatorische Tätigkeit durch neue, unserer sozialistischen Entwicklung entsprechende Formen auf allen Ebenen zu demonstrieren.

Daraus ergibt sich für uns als Bezirksspielleutekommission des an Traditionen so reichen und zu den leistungsstärksten Bezirken gehörenden Bezirkes eine große Aufgabe.

Betrachtet man den gegenwärtigen Leistungsstand, so kann man mit vier Spielmannszügen in der Sonderklasse, einer Schalmeikapelle in der Leistungsklasse und zwei Spielmannszügen in der Leistungsklasse I recht zufrieden sein. Zeugt es doch von einer guten technischen Arbeit in den einzelnen Kollektiven.

Vergleicht man dazu die bisherige Arbeit der Bezirksspielleutekommission, so kann sie nicht befriedigen. Wir haben bis jetzt noch nicht zu einem einheitlichen Leistungsstil gefunden. Die Arbeit war nicht kontinuierlich, sondern sporadisch und lastete meistens auf den Schultern eines einzelnen. Wir wollen jetzt durchsetzen, daß durch entsprechende Anleitung, konkrete Aufgabenstellung und exakte Kontrolle jedes Mitglied befähigt und verpflichtet wird, seine ihm übertragenen Aufgaben selbstständig durchzuführen.

Um die Verbindung der einzelnen Kollektive zur BSK zu verbessern, wird jährlich einmal eine Konferenz mit allen Leitern der Züge durchgeführt. Über wichtige Sitzungen und Beschlüsse der BSK erhalten die Kollektive

tive Protokolle, damit wir einen schnelleren Informationsfluß erreichen.

Für das Sportjahr 1972 haben wir uns deshalb schlußfolgernd folgende Aufgaben gestellt:

- Bei den Wettkämpfen haben alle Züge nach höchstmöglichen Leistungen zu streben, wobei einige Spielmannszüge ihre realen Aufstiegschancen ausnutzen sollten.
- Der Bezirkswettkampf in Halle soll ein Höhepunkt unserer Bezirksarbeit werden.
- Das bereits bestehende Bezirkskorps ist weiter auszubauen und zu entwickeln. Aus diesem Grunde werden die Einsätze des Bezirkskorps mit konkreten Übungsstunden verbunden. Solche Einsätze sind u. a. die Verabschiedung der Teilnehmer des Bezirkes Halle zur Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin, das Pressefest der „Freiheit“ und die 11. Bezirkskampfgruppenspartakiade in Halle.

— Zur weiteren Verbesserung des technischen Niveaus, besonders der leistungsschwächeren bzw. der im Neuaufbau begriffenen Züge, wird in diesem Jahr ein Übungsleiterlehrgang der Stufe 1 und ein Kampfrichterlehrgang durchgeführt.

— Als eine der wichtigsten Aufgaben sehen wir allerdings die ideologische und technische Vorbereitung der teilnehmenden Züge und Funktionäre an der Musikschau zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973 in Berlin an.

Abschließend möchte ich versichern, daß wir als junges Leitungskollektiv bemüht sind, die Anforderungen, die uns durch die Traditionen der Spielleute in unserem Bezirk und durch die Leistungsstärke unserer Kollektive gestellt werden, voll und ganz erfüllen werden.

C.-P. Conrad, Vorsitzender
der Bezirksspielleutekommission Halle

WIR FRAGEN

die Bezirksspielleutekommission Dresden, was sie von der Einhaltung der Beschlüsse der Zentralen Spielleutekommission hält?

Ungeachtet der mangelnden Disziplin, daß zu Beratungen die Vertreter des Bezirkes **mehrfach unentschuldig fehlten**, wurde trotz klarer terminlicher Festlegung der am 25. Februar 1972 fällige Bericht über den „der tambour“ über die Arbeit im Bezirk noch nicht eingereicht.

Wie lange soll das so weitergehen?

Wir ehren unsere Veteranen

Aus dem Bezirk Leipzig wurden uns folgende Jubilare genannt, denen wir an dieser Stelle recht herzlich gratulieren und Dank für ihre jahrelange treue Pflichterfüllung sagen möchten:

Von der TSG Traktor Taucha die Sportfreunde

Alfred SCHWABE zum 80. Geburtstag

Kurt OHME zum 70. Geburtstag

Karl SEIDEL zum 60. Geburtstag

Von der BSG Aktivist Zechau-Kriebitzsch

der Sportfreund

Rudolf GRAFE zum 50. Jubiläum als Spielmann.

Gleichzeitig geht ein herzlicher Glückwunsch nach Zechau, denn der Spielmannszug feierte sein 45. Gründungsjubiläum. Wir wünschen allen Aktiven und Freunden des Kollektivs weiterhin alles Gute.

Neue Rufnummer

Der DTSB-BUNDESVORSTAND Berlin ist ab sofort unter der neuen Rufnummer

5 38 40

zu erreichen. Bei Weglassen der „0“ und Weiterwahl von 230 ist die Zentrale Spielleutekommission des DTSB (Sportfreund Müller und Sportfreundin Ellen Regler) direkt anzuwählen.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin — Verantwortlich: Sekretariat der ZSK — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR — Berlin — Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

In der Zeit vom 20. bis 24. März führte die Fachkommission Fanfarenzüge des DTSB ihren ersten Übungsleiterlehrgang der Stufe I/II in Halberstadt durch.

Was bei den Spielmannszügen noch nicht zur Regel geworden ist, scheint für die Fanfarenzüge des DTSB Selbstverständlichkeit zu sein. Alle 29 eingeladenen Sportfreunde reisten pünktlich in Halberstadt an. Ein Beweis dafür, daß sich die Leitungen der Fanfarenzüge darüber im klaren sind, daß die vor uns stehenden Aufgaben nur durch qualifizierte Sportfreunde gelöst werden können.

Nach der Eröffnung und dem Verlesen des Lehrgangsplanes schüttelten viele der angereisten Sportfreunde den Kopf. Eine verständliche Reaktion.

Grundstein für kontinuierliche Ausbildung

Hatten sich die vorangegangenen Technikerlehrgänge nur auf das Erlernen der Pflichtmärsche beschränkt, so standen in diesem Lehrgang Fragen der allgemeinen und speziellen Notenlehre sowie der Sportpolitik und Pädagogik auf dem Plan. Für fast alle Sportfreunde waren die Fragen der Notenlehre Neuland, das ihnen für die nächsten Tage noch manches Kopfzerbrechen bereiten sollte.

Dem Sportfreund Gerald Trittel soll an dieser Stelle herzlich gedankt werden, da er es ausgezeichnet verstand, den Sportfreunden die Fragen der Notenlehre darzulegen. Sein Unterricht war eine gute Grundlage für die zu erwartenden Aufgaben.

Eine sehr erfreuliche Tatsache war, daß nach jedem Tag ein bisher ungekanntes Bild in der Sportschule anzutreffen war. Selbststudium und Konsultationen der Sportfreunde sprachen eine sehr deutliche Sprache über das Wollen aller.

Donnerstag, Tag der Prüfung. Das Gelernte sollte nun in einer schriftlichen Prüfung dargelegt werden. Mit Optimismus, aber auch Aufregung wurde diese Hürde genommen.

Die Auswertung der Arbeit brachte in der speziellen Theorie die erwartenden Ergebnisse. Die Sportfreunde der Fanfarenzüge aus Friedrichshain und Potsdam bestimmten eindeutig das Niveau in diesem Teil der Arbeit.

Daß die politisch-ideologische Arbeit als Grundlage des Erfolgs gilt, wird immer mehr in den Fanfarenzügen des DTSB begriffen. Wie anders sollte man den Durchschnitt der 29 Sportfreunde in der allgemeinen Theorie von 2,3 werten. Von den 29 Sportfreunden bestanden 20 die Prüfung in der Stufe I und 7 in der Stufe II.

Mit den Sportfreunden Trittel, Friedrichshain (1,0) und Zach, Potsdam (1,2), gingen die besten „Schüler“ aus dem Lehrgang hervor.

Jetzt gilt es das Gelernte in die Praxis umzusetzen, um in der Spielleutebewegung auch auf fachlichem Gebiet weitere Fortschritte zu erreichen.

Leo Ertel, Lehrgangsleiter

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Juni 1972



WÄHREND DER DISKUSSION im Verlauf der Funktionärskonferenz am 29. April in Berlin sprach Sportfreund Gerd Schaufuss von der Fachkommission Fanfarenzüge über die Bedeutung, Aufgaben und Verantwortung der Pionier- und FDJ-Aktivs sowie Parteigruppen in den einzelnen Kollektiven. Sein Beitrag ist auf Seite 7 nachzulesen.

Mädchen richten sich nach den Schrittmachern

Unmittelbar nach der stattgefundenen Funktionärskonferenz, die als Auftakt für die X. Weltfestspiele galt, führte die Leitung des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ eine Beratung durch.

Hauptinhalt der Aussprache war die Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit.

Viele wertvolle Hinweise gab es in der Diskussion und die vorangegangene Einschätzung der bisherigen Arbeit fand einmütige Bestätigung.

Daß die musikalisch-technische Seite eine der wichtigsten Aufgaben für die kommende Arbeit ist, darüber sind sich alle klar, was aber besonders unterstrichen wurde, war das wie.

Sportfreund Pede betonte dazu, daß der kontinuierlichen politisch-ideologischen Tätigkeit in allen Kollektiven eine noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Denn sie ist der Grundstein aller Erfolge.

Gerade im Hinblick auf die IV. Kinder- und Jugendpartakiade und die X. Weltfestspiele ergeben sich eine Menge Anknüpfungspunkte, die genutzt werden sollten.

Einen Weg der Aktivierung sehen die Mitglieder der zentralen Leitung in einem Wettbewerb von FDJ-Aktiv zu FDJ-Aktiv der einzelnen Klangkörper. Ziel dieses Wettstreites soll sein, dem Beispiel des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ folgend, den Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers zu erringen.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurden auch notwendige politisch-organisatorische Fragen behandelt und beschlossen, die Leitung des „Zentralen Mädchenspielmannszuges“ zu erweitern.

Fortsetzung auf Seite 8

Letzte Meldung

Vorübergehende Unregelmäßigkeiten

BERLIN – In den Monaten Mai und Juni gab es einige Unregelmäßigkeiten in der Zustellung „der tambour“ sowie in geringen Fällen die nicht sofortige Veröffentlichung von eingereichten Beiträgen.

Die Gründe liegen in strukturellen Veränderungen, die wir bemüht sind, schnellstens zu beenden. Wir bitten deshalb um das notwendige Verständnis.

Gleichzeitig möchten wir nochmals an die Berichte von den Bezirksmeisterschaften 1972 erinnern.

Die Redaktion

Miniatureschau bestätigte richtigen Weg

- Choreographie und Komposition wurden bestätigt
- Leistung des Gestalterkollektivs fand lobende Anerkennung

In Anwesenheit führender Repräsentanten des gesellschaftlichen Lebens unserer Republik, unter ihnen der Präsident des DTSB, Genosse Manfred Ewald und der Leiter der Abteilung Sport im ZK der SED, Genosse Rudi Hellmann, führte der „Übungsverband Musikschau“ seine Miniatureschau in

Vorbereitung auf die Sportschau zu den X. Weltfestspielen durch.

Die geschaffene Neukomposition des Genossen Hans-Jürgen Wenzel und die gestaltete Choreographie fanden seitens der zentralen Abnahmekommission volle Zustimmung.

Fortsetzung auf Seite 7

Sportestrade zu den „14.“ in Schwerin

Eine Sportestrade als Beitrag des DTSB zu den 14. Arbeiterfestspielen 1972 in Schwerin gestalteten die Spielleute der drei Nordbezirke gemeinsam mit den besten Sportensembles des DTSB aus Elsterwerda und Karl-Marxstadt am 17. Juni in der Schweriner Sport- und Kongresshalle. Zur Mitgestaltung halten sich die Spielleute aus Schwerin und Rostock/Neubrandenburg das Fanfarenorchester BSG Lok Leipzig und einen Teil des Mädchenspielmannszuges der BSG Stahl Freital eingeladen.

unser standpunkt

Um einem immer wieder geäußerten Wunsch der Spielleute nachzukommen, hat die ZSK beschlossen, die zentralen Wettkämpfe, das heißt die „DDR-Meisterschaften“ der Sonderklasse und das „Aufstiegsturnier“ der Leistungsklasse I, nur noch alle 2 Jahre durchzuführen.

Der Grund seitens der Züge bestand hauptsächlich darin, daß sie sich überfordert fühlten. Sie mußten sich laufend auf die Wettkämpfe vorbereiten und es blieb keine Zeit für die individuelle Arbeit im Kollektiv.

Da die Forderung der Züge jetzt erfüllt ist und sie somit wesentlich mehr Zeit zur Vorbereitung erhalten haben, kann erwartet werden, daß die Kollektive die Zeit nutzen, um zu den Wettkämpfen in allen Belangen ein höheres Niveau zu erreichen als bisher.

Von der Fachkommission Spielmannszüge wurde und wird z. B. eben-

falls alles getan, um schon 1972 bisher aufgetretene Mängel und Schwächen in der Organisation der Wettkämpfe auszumerken.

Die Austragungsorte Rostock und Oberlichtenau bieten schon vom Veranstalter her die Gewähr, daß die Organisation gut klappen wird.

Durch die Reorganisierung der Arbeitsgruppe Kampfrichter wird erreicht, daß die Wettkämpfe mit den z. Z. besten Kampfrichtern besetzt werden. Hier wird allerdings 1972 noch nicht der erforderliche und gewünschte Höchststand erreicht.

Die Überarbeitung der Klassifizierungs- und Einstufungsordnung wird ebenfalls dazu beitragen, das Niveau anzuheben.

Da Kürmärsche nur zwei Jahre hintereinander gebracht werden können, ist der größte Teil der Züge 1972 gezwungen, mit einem neuen Kürprogramm anzutreten. Es wird demnach auch hier hoffentlich einige interessante „Neuerscheinungen“ geben.

Es bleibt aber auch zu hoffen, daß sich die Festlegung in den Wettkampfausschreibungen, daß auf je 10 Aktive

nur ein Betreuer mit anreisen kann, positiv auf die Leistung der Züge auswirkt.

Denn so mancher Sportfreund, der bisher auf Kosten aller als „Schlachtenbummler“ mitgefahren ist, wird nun doch alles daransetzen, seine Leistungen zu steigern, um als Aktiver dabei sein zu können.

Zu den Bezirksmeisterschaften 1972 kann heute gesagt werden, daß die Vorbereitungen gut gelaufen sind.

Eine Ausnahme bildete hier der Bezirk Dresden, der seine Bezirksmeisterschaften gemeinsam mit dem Bezirk Cottbus durchgeführt. Hier mußte sich die ZSK gemeinsam mit der BSK Cottbus, von der eine sehr gute Arbeit geleistet wird, einschalten, um eine Panne zu vermeiden.

Die Zentrale Spielleutekommission erwartet von allen Kollektiven, den Fach- und Bezirksspielleutekommissionen eine gute Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe und wünscht ihnen zu den Meisterschaften gutes Wetter und einen vollen Erfolg.

Hans Brückner,
stellv. Vorsitzender der ZSK

Dynamo Halle und Motor Altenburg mit Startnummer „1“

republik-rundschau

Startfolge der SZ der Leistungsklasse I zum „Aufstiegsturnier“.

1. BSG Motor Altenburg
2. BSG Motor Lengefeld
3. SG Traktor Pritzwalk/Perleberg
4. SG Oberlichtenau
5. BSG Stahl Brandenburg
6. BSG Stahl Hettstedt
7. BSG Motor Stralsund
8. BSG Lok Oschersleben
9. BSG Traktor Hirschfeld
10. TSG Empor Dahme
11. BSG Traktor Friedland
12. BSG Traktor Hasselfelde
13. BSG Stahl Megu Leipzig

Startfolge der SZ der Sonderklasse zur „DDR-Meisterschaft“

1. SG Dynamo Halle
2. TSG Wismar
3. BSG Traktor Zabeltitz
4. BSG Motor Treuenbrietzen
5. BSG Medizin Mühlhausen
6. BSG Aufbau Brandenburg
7. BSG Motor Lauchhammer-Ost
8. BSG Mansfeld Kombinat
9. BSG Chemie Rodleben
10. BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt
11. TSG Traktor Taucha
11. BSG Traktor Hasselfelde
13. BSG Traktor Luisenthal

LEIPZIG – Im Rahmenprogramm des diesjährigen FDGB-Pokal-Fußballspiels wird die Spielleutekollektive der BSG Eintracht Pädagogik Leipzig, BSG Stahl Freital, BSG Dresdener Verkehrsbetriebe und der BSG Meßelektronik Dresden mit. Die drei letztgenannten Kollektive traten als „Bezirkmädchenspielmannszug Rudolf Harbig“ auf.

BERLIN – In unserer Aprilausgabe unterlief uns ein bedauerlicher Fehler, den wir zu entschuldigen bitten. Sportfreund Ott Bennen von SZ BSG Mansfeldkombinat ist selbstverständlich nicht seit 1961, sondern bereits seit 1916 in der Spielleutebewegung aktiv.

BERLIN – Allen Lesern möchten wir an dieser Stelle nochmals mitteilen, daß Frage und Beiträge, die an die Redaktion „der Arbeiter“ gerichtet sind, nur noch an den DTS Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Abt. Prop.-Kultur zu schicken sind. Das trifft auch für Zeitungsbestellungen zu. Abonnentenbezahlungen gehen weiterhin per Postanweisung an Regina Schierke, 7113 Markkleeberg, Böhlener Straße 4



AUFMERKSAM UND INTERESSIERT verfolgten die anwesenden Vertreter aller Kollektive die einzelnen Informationen zur Vorbereitung des „Übungsverbandes Musikschau“. Auch für diese Leiter der Pionierkollektive gibt es eine Fülle komplizierter Aufgaben zu lösen.

„Übungsverband Musikschau“ berichtet

Heute setzen wir die Veröffentlichungen von der Funktionärskonferenz am 29. April mit den Grundsatzdarlegungen der Genossen. Dr. Harald LÖBE und Bernd SCHENKE sowie den interessantesten Diskussionsbeiträgen fort.

Sportfreund
Dr. Harald LÖBE,
Abteilungsleiter
im DTSB-Bundesvorstand:

Keine Zustimmungserklärungen, sondern Verpflichtungen sind erforderlich

„Wir sind heute hier zusammengekommen, um eine sehr große Aufgabe, die uns übertragen wurde, gemeinsam zu beraten, Euch über den Umfang, das Maß und die Aufgaben, die damit verbunden sind, zu informieren. Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele muß rechtzeitig in den Griff bekommen und organisiert werden. Das ist zu gewährleisten, um das hohe Vertrauen, das man in uns gesetzt hat, zu rechtfertigen.“

Die Aufgabe ist neu und in der Qualität höher. Sie ist nicht zu vergleichen mit den Dingen, die wir bisher durchgeführt haben.

Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele in unserem Bereich ist nicht zu trennen von all den Dingen und Erscheinungen, die uns unmittelbar vor unserer Konferenz – ich meine das 5. Plenum – erreicht haben.

Die X. Weltfestspiele sind uns übertragen worden von der Jugend der Welt und spiegeln den Vertrauensbeweis uns gegenüber wider. Ich glaube, in den wenigen Vorbemerkungen ist schon deutlich geworden:

Es kommt bei den X. Weltfestspielen darauf an, real den existierenden Sozialismus in der DDR unseren Gästen in aller Deutlichkeit und Unmißverständlichkeit klar zu machen und ihnen zu zeigen, welche Entwicklung unser Staat genommen hat. Es kommt darauf an, das politische Wachstum von 1951 bis 1973 im Verhalten, im Auftreten, in der Durchführung unserer Veranstaltungen, an jedem einzelnen deutlich zu machen. Es geht um die Demonstration unserer Gesellschaftsordnung, die geprägt ist von solchen Dingen, wie sie durch das 5. Plenum des ZK der SED deutlich wurden. Die politische Vorbereitung unseres Übungsverbandes ist eine wesentliche Seite, auf die wir Eure Aufmerksamkeit richten möchten.

Der DTSB wird im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung eine Sportschau mit 4 Übungsverbänden gestalten. Man hat diese Zahl bewußt reduziert und aus den 14 Verbänden des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR jene 4 ausgewählt, von denen wir glauben, daß sie die Entwicklung unserer Körperkultur am besten demon-

strieren und verwirklichen können. Die Durchführung der Musikschau mit 2500 Teilnehmern stellt von der konzeptionellen wie auch von der musikalisch-technischen Seite her keine Wiederholung der Qualität dar, die wir zum V. Deutschen Turn- und Sportfest gezeigt haben, sie ist weit mehr.

Wir glauben, daß von den Vorstellungen her, die das Gestalterkollektiv und die verantwortlichen Genossen des Übungsverbandes haben, die Musikschau eine Aufgabe darstellt, die gegenwärtig die technisch-musikalischen, disziplinarischen und verhaltensmäßigen Grenzen und Möglichkeiten unserer Spielleute berührt. Ich glaube, daß die Absolvierung dieser Musikschau eine echte Weiterentwicklung unserer Spielleutebewegung darstellt.



SPORTFREUND HANS BRÜCKNER, stellv. Vorsitzender der Zentralen Spielteutekommission, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Sekretariats der ZSK für einen erfolgreichen Verlauf der Beratung.

Das Gestalterkollektiv wurde Ende 1971 berufen und hat bis heute eine gute Arbeit geleistet. Wir gehen davon aus, daß es an der Zeit ist, mit unseren Spielteuten altes fortzusetzen und neues stärker einzubeziehen. Deshalb ist für die Musikschau der X. Weltfestspiele eine Neukomposition entstanden, in der die traditionellen und bekannten Dinge eingebaut sind.

Die Vorbereitung der Musikschau erfordert, daß die Übungsleiterlehrgänge mit den besten Sportfreunden be-

schickt werden, um zu gewährleisten, daß diese einheitliche Auffassung auch konkret realisiert werden kann.

Ganz sicher ist Euch der Ausspruch: „Ist's im Kopf klar, wissen die Hände, was sie tun“, nicht unbekannt. Ich möchte diesen Satz erweitern und sagen: „Ist's im Kopf klar, wissen die Hände, was sie tun und unsere Spielteute können das Beste geben.“

Damit meine ich, die Ausführungen des Genossen Dr. Löbe in allen Kollektiven und Leitungen sachlich auszuwerten, über die Bedeutung der Aufgabe zu diskutieren und einen gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten.

Wenn dieser Weg zielstrebig beschritten wird, werden wir bei unseren Sportfreundinnen und Sportfreunden erreichen, daß sie Verständnis, Disziplin und Einsatzbereitschaft an den Tag legen, um die große vor uns stehende Aufgabe innerhalb des „Übungsverbandes Musikschau“ zu erfüllen.

Diese Übungsleiterlehrgänge dürfen nicht als Möglichkeit angesehen werden, diesen oder jenen zu qualifizieren. Sie werden durchgeführt, um das erforderliche musikalisch-technische und politische Niveau zu erreichen und durchzusetzen.

Wir haben sehr lange mit dem Gestalterkollektiv und unseren Leitungen beraten, welche Voraussetzungen jetzt notwendig sind, und wir sind zu der Auffassung gekommen, daß der Vorbereitung der X. Weltfestspiele alle Aufgaben untergeordnet werden müssen.

Daher wurde beschlossen, 1973 keine zentralen Meisterschaften durchzuführen. Wir bitten deshalb auch, daß die zusätzlichen Belastungen für die berufenen Kollektive so gering wie möglich gehalten und auf das Notwendigste beschränkt werden. Eine gute Abstimmung der zentralen Gremien macht sich hierzu erforderlich.

Nur durch eine gute und kontinuierliche Vorbereitung auf ideologischem und musikalisch-technischem Gebiet kann erreicht werden, daß alle Spielteute voll hinter dieser, unserer Aufgabe stehen.“

Sportfreund
Bernd SCHENKE,
Leiter des Übungsverbandes:

Die Forderungen sind hoch, höher als je zuvor

Die Leitung des Übungsverbandes und das Gestalterkollektiv haben sich in den zurückliegenden Wochen sehr intensiv mit den technisch-organisatorischen Vorbereitungen beschäftigt, und wir möchten Euch heute im Er-

Fortsetzung auf Seite 4

Übungsverband „Musikschau“ berichtet

Fortsetzung von Seite 3

gebnis der Beratungen die ersten bedeutsamen Informationen vermitteln.

Unsere Gedanken und Hinweise sollen helfen, die kommenden Monate in den einzelnen Klangkörpern zu nutzen, um allseitig effektive Erfolge zu erreichen. Das setzt voraus, daß die Festlegungen, die von uns getroffen wurden, exakt eingehalten und allen Spielern verständlich dargelegt werden.

Abstriche, wie sie zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 in Leipzig noch in vielfältiger Weise geduldet wurden, sind ebenso unmöglich wie Zugeständnisse an Sportlerinnen und Sportler oder einzelne Kollektive aus irgendwelchen Gründen. **Für uns kann und darf es nur ein Ziel geben – mit höchster Qualität den Auftrag zu erfüllen, den uns das Sekretariat des DTSB-Bundesvorstandes gegeben hat – und der lautet, im Rahmen der Sportschau des Deutschen Turn- und Sportbundes zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973 in der Hauptstadt der DDR Berlin eine Musikschau unter dem Leitmotiv „Proletarischer Internationalismus und Freundschaft zur Sowjetunion“ zu gestalten, die das gestiegene Leistungsniveau zum Ausdruck bringt und den gegenwärtigen Stand der Entwicklung der Spielleute eindeutig dokumentiert.**

Die Forderungen, die wir an jeden einzelnen stellen werden und müssen, sind nicht gering. Ja, sie sind höher als je zuvor und dennoch sind wir gewiß, daß wir in gemeinsamer Arbeit zum Erfolg kommen.

73 Kollektive aller Genres erhielten von uns in den zurückliegenden Wochen ihre offiziellen Berufungsschreiben in den „Übungsverband Musikschau“. Mit diesen berufenen Kollektiven werden wir uns in den nächsten Monaten kontinuierlich beschäftigen, um einen einheitlichen Einstudierungsprozeß zu garantieren.

Ernsthafte Gedanken gab es zur Gestaltung von Vorbereitungslehrgängen für die verantwortlichen Übungsleiter der Kollektive. Im Ergebnis können wir mitteilen, daß wir ab September 1972 bis März 1973 insgesamt 17 Lehrgänge durchführen, an denen etwa 600 Sportfreundinnen und Sportfreunde beteiligt werden. Das entspricht etwa einem Viertel der aktiven Teilnehmer des Übungsverbandes und sollte die sichere Garantie einer gewissenhaften Vorbereitung geben.

Zur Vorbereitung auf diese Lehrgänge findet im Juni an der Sportschule Halberstadt ein zentraler Einweisungslehrgang statt, an dem das gesamte Gestalterkollektiv und die Stabführer, die in die enge Auswahl kommen sollen, teilnehmen. Zusätzlich wurden noch einige Sportfreunde eingeladen, die dann die einzelnen Lehrgänge der Genres leiten.

An den Lehrgängen sollen nur die Besten teilnehmen, um den Prozeß der Durchführung rationell gestalten zu können. Das heißt u. a., daß zu den Lehrgängen der Erwachsenenspielmansszüge nur der verantwortliche Übungsleiter des jeweiligen Kollektivs anreist und unbedingt auch am zweiten Lehrgang teilnimmt, da er am besten mit der Materie vertraut ist und auf mögliche Schwierigkeiten während der Einstudierung verweisen kann.

Liebe Sportfreundinnen und liebe Sportfreunde!

Im engen Zusammenhang mit der Vorbereitung aller Spielleute, politisch-ideologisch und musikalisch-technisch, steht die eigene Position des Leiters jedes Kollektivs. **So wie er an die Lösung der Aufgaben herangeht, wird es sich auf das Kollektiv übertragen. Deshalb erwarten wir von jedem von Euch einen klaren Standpunkt zu den Fragen und ein parteiliches Verhalten.**

Das alles ist notwendig und wird erforderlich sein, wenn ihr in den eigenen Klangkörpern die Diskussion zu den hier heute aufgeworfenen Problemen führen werdet.

Ich erwähnte eingangs, daß wir uns Abstriche, wie sie 1969 in Leipzig noch

möglich waren, nicht leisten können und keineswegs dulden werden. Damit ist gemeint, es muß garantiert werden, daß auch der letzte Aktive, und sei es der 199. Ersatzmann, sein Instrument, seine Stimme der Komposition aus dem „ff“ beherrscht. **Statisten oder Spielleute, die nur Bruchstücke können, werden wir nicht dulden.**

Den Kollektiven der Erwachsenenspielmansszüge geht nach der „DDR-Meisterschaft“ bzw. dem „Aufstiegsturnier“ die annähernde Zahl der Spielleute zu, die wir von dem jeweiligen Kollektiv im Übungsverband erwarten. Die Werte resultieren überwiegend aus der Wettkampfstärke der einzelnen Züge.

Aus diesen klaren, aber notwendigen und sicher auch einleuchtenden Forderungen ergeben sich Fragen, die nicht unvermeidbar sind. Da wir aber wissen, daß sie auftreten werden, möchten wir dazu einige Bemerkungen machen.

Entsprechend der Choreographie werden diesmal auf dem Feld keine Stabführer wirksam. Das heißt, alle Stabführer der Spielmansszüge, Schalmeyenkapellen, Blasorchester und Fanfarenzüge müssen zu ihrem früheren Instrument greifen und die Komposition einstudieren. Für die Pionier- und Mädchenspielmansszüge wurde festgelegt, daß sie grundsätzlich ohne Schlagzeug und Lyren eingesetzt werden. Damit ist verbunden, diesen Kindern und Mädchen beim Erlernen und Beherrschen eines anderen Instruments größtmögliche Unterstützung zu geben.

Diese Festlegung gilt zu einem gewissen Teil auch für die Erwachsenenspielmansszüge. Denn wir können nicht alle Lyren und Schlagzeuge der insgesamt 34 berufenen Kollektive einsetzen. Hier legte das Gestalterkollektiv folgende Aufteilung fest:

Fortsetzung auf Seite 5

IM PRÄSIDIUM hatten u. a. Platz genommen (v. l. n. r.) Sportfreund H. Brückner, Genosse B. Schenke, Genosse W. Kreher, Genosse W. Lehmann, Genosse H. Götze und Genosse G. Müller.



Übungsverband „Musikschau“ berichtet

Fortsetzung von Seite 4

	Große Trommeln	Becken	Lyra
Mühlhausen	1	1	4
Lauchhammer	1	1	3
Halle	1	3	2
Zabeltitz	1	1	2
Luisenthal	1	1	2
Rodleben	1	1	2
Ziegelrode	1	1	2
Hasselfelde	1	1	2
Karl-Marx-Stadt	1	1	1
Taucha	1	1	1
Treuenbrietzen	1	1	3
Aufbau Brandenburg	1	1	2
Wismar	1	1	2
Gernrode	1	1	1
Stahl Brandenburg	1	1	1
Oberlichtenau	1	1	2
Stralsund	1	1	2
Friedland	1	1	1
Ruhland	1	1	1
Oschersleben	1	1	1
Altenburg	1	1	1
Hirschfeld	1	1	1
Wurzen	1	—	1
Hettstedt	1	1	2

Also auch hier gilt das gleiche wie für die Pioniere und Mädchen. Die Blasorchester und Schalmeykapellen werden ebenfalls ohne Schlagzeug einbezogen und die Naturfanfaren müssen ihre Flachtrommler gegen Bläser austauschen.

Wir empfehlen an dieser Stelle allen Kollektiven zu prüfen, ob ihre Mitglieder gesundheitlich und vom Alter her in der Lage sind, die zu erwartenden Belastungen durchzustehen. Keine falsche Freundschaft, sondern Ehrlichkeit und das Verständnis, die Einsicht in die Notwendigkeit sollten im Vordergrund stehen und bei der Entscheidungsfindung helfen.

Sicher sind diese Festlegungen leichter ausgesprochen als in die Tat umgesetzt. Aber wir meinen, wenn man mit der richtigen Einstellung an die Sache herangeht, die Notwendigkeit erkennt, dann kommt auch die Einsicht.

Das Beispiel der Naturfanfarenzüge sollte deshalb überall Schule machen. Als bekannt wurde, daß die Flachtrommler dieser Kollektive nicht mit in den Übungsverband aufgenommen werden können, dafür aber 40 Bläser zusätzlich benötigt werden, gab es keine langen Diskussionen. Die Flachtrommler nutzen und nutzten jede freie Minute, um Blasen zu lernen. Ihre Fachkommission hatte ihnen die Situation richtig erläutert und die Freunde erkannten die Notwendigkeit. So sollte in allen Kollektiven gearbeitet werden.

Liebe Sportfreundinnen und liebe Sportfreunde!

Die Aufgabe, die vor uns steht, ist nicht leicht, aber sie ist auch nicht schwieriger als jene Aufgaben, die uns

gestellt wurden, als wir noch keine Erfahrungen auf diesem Gebiet hatten. Sie ist interessant, gibt uns die Möglichkeit zu zeigen, wie wir uns entwickelt haben und fordert natürlich, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Der Zeitraum unserer direkten Vorbereitung beginnt Anfang September 1972. Zu diesem Zeitpunkt müssen alle Fragen in den Kollektiven geklärt und die Unklarheiten beseitigt sein, damit die Einstudierung reibungslos verlaufen kann.

Sicher ist bereits bekannt, daß wir am 8. Juli 1973 in Dessau mit dem Trainingslager beginnen. Die Zeit bis dahin scheint noch weit zu sein, doch gemessen an den Aufgaben und Schwierigkeiten die vor uns stehen, ist sie schon sehr kurz. Deshalb fordern wir Euch als Leiter und Vertreter der Kollektive auf, keine Anstrengungen und Mühen zu scheuen, um unsere gemeinsame Aufgabe zu erfüllen – zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.“

Sportfreund

Gerhard MÜLLER,
Stellvertreter für Ausbildung:

Komposition und Choreographie entstanden synchron

„Die Spielleute des DTSB führen anläßlich der X. Weltfestspiele eine Musikschau mit völlig neuem Charakter durch.

Schon die Art des choreographischen Ablaufes stellt eine neue Qualität in der Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB auf diesem Gebiet dar.

Der Schwerpunkt der Musikschau

zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 in Leipzig lag zweifellos in der Choreographie. Die Musik, wenn man das so bezeichnen kann, war Nebensache. Die Kluft zwischen Musik und Bewegungsabläufen war zu tief.

Daraus würden die richtigen choreographischen und musikalisch-technischen Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit auf diesem Gebiet gezogen. Das wichtigste Anliegen aller Spielleute war und ist die Verbesserung unseres Marschgutes.

Mit der Bildung der zentralen Klangkörper waren wir praktisch in der Lage, diese Klangkörper bei Musikschauen und anderen Großveranstaltungen einzusetzen. Was fehlte, war Musik, um diese Klangkörper wirkungsvoll einzusetzen.

Wir alle sind der Meinung, daß die Musikschau anläßlich der X. Weltfestspiele der geeignete Anlaß ist, um das erste Mal Spielleute aller Genres gemeinsam auftreten zu lassen. Wir sind sicher, daß wir vor allem durch die neue Musik einen Qualitätsanstieg erreichen werden.

Ein paar Worte speziell zur Musik. Erste Besprechungen mit dem Komponisten Hans-Jürgen Wenzel vom Landestheater Halle führten wir bereits im September 1971. Es gab danach viele Aussprachen zwischen den Mitgliedern des Gestalterkollektivs und dem Komponisten, wobei die besondere Art der Musik, vor allem die Besonderheiten der Schalmeymusik, Fanfarenmusik und der Marschmusik der Spielmannszüge erläutert wurden. Durch diese Diskussionen konnte sich der Komponist einen Überblick der Eigenarten unserer Musik und über den Leistungsstand der einzelnen Klangkörper verschaffen.

Nach diesen Konsultationen begann die eigentliche Arbeit. Es wurde von den Mitgliedern des Gestalterkollektivs mit dem Komponisten ein Ablaufplan erarbeitet und konkrete Festlegungen über den Inhalt der Musik getroffen.

Nach Fertigstellung der Klavierstimmen gab es erneut umfangreiche Diskussionen, bevor die Musik instrumentiert wurde.

Zur Zeit sind wir so weit, daß die Musik im großen und ganzen fertiggestellt ist. Die Märsche für die Spielmannszüge sind zur Vervielfältigung, die anderen Teile der Musik werden jetzt fertiggestellt.

Ein paar Worte zum musikalischen Ablauf und Inhalt der Musikschau. Die Musikschau beginnt mit einer Ouvertüre, welche von den Mitgliedern des „Zentralen Schalmeyzuges“, des „Zentralen Fanfarenorchesters“ und des „Zentralen Blasorchesters“ gespielt wird.

Fortsetzung auf Seite 6

Übungsverband "Musikschau" berichtet

Fortsetzung von Seite 5

Nach Verklingen der Ouvertüre beginnt der Einmarsch der Spielmanszüge mit dem Marsch „Junge Welt“. Dieser Marsch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil wird von den Spielmanszügen allein gespielt. Beim zweiten Teil (Einmarsch der Naturfanfaren) blasen die Naturfanfaren in „B“ und spielen den zweiten Teil mit den Spielmanszügen zu Ende.

Die Fanfarenorchester, Schalmeyen und Blasorchester spielen bei diesem Marsch nicht mit.

Der dritte Teil der Musik ist ein Potpourri. Dieses Potpourri besteht aus acht Teilen. Es beginnt mit dem Lied „Vorwärts Freie Deutsche Jugend“. Dieses Lied wird von den Sportfreunden der Blasorchester, Fanfarenorchester und Schalmeyen gespielt. Im Anschluß daran folgt der Marsch „Bandiera Rossa“, vorgetragen von dem Blas- und Fanfarenorchester. Den Refrain spielen alle Klangkörper. Es folgt der „Marsch der Enthusiasten“, welcher von allen Klangkörpern gespielt wird. Den „Marsch des 26. Juli“ spielen die Sportfreunde der Spielmanszüge. „Auf, auf zum Kampf“ wird von den Schalmeyen, Blas- und Fanfarenorchestern gespielt. Daran schließt sich die „Marseillaise“ an. Sie wird von den Spielmanszügen, Naturfanfaren und Fanfarenorchestern gespielt.

Als Finale dieses Potpourris spielen alle Klangkörper gemeinsam „Für den Frieden der Welt“ und die „Internationale“. Die Übergänge von Teil zu Teil werden vorwiegend von den Sportfreunden der Naturfanfaren übernommen. Diese Übergänge fallen im Tempo stark ab und stellen daher eine besondere Schwierigkeit im Potpourri dar.

Nach dem Potpourri folgt der Marsch „Freundschaftstreffen“. Er wird von

den Spielmanszügen und dem Blasorchester gespielt, wobei die Blasorchester nur einige Teile dieses Marsches spielen.

Nach diesem Marsch ist das Finalbild der Musikschau erreicht.

Es folgt der Finalmarsch „Hymnus der Partei“. Dieser Marsch stellt den absoluten musikalischen Höhepunkt der Musikschau dar, da er von Anfang bis Ende von allen Klangkörpern gemeinsam gespielt wird.

In der Mitte wird der Marsch unterbrochen, es folgen acht Takte Solo der kleinen Trommeln der Spielmanszüge. Mit Beginn der Wiederholung des Marsches beginnt der Ausmarsch.

Liebe Sportfreunde!

Nachdem ihr nun zum ersten Mal diese Musik gehört habt, seid ihr sicher auch der Meinung, daß sie voll und ganz den Ansprüchen der Spielleute des DTSB gerecht wird. Wir alle sind uns darüber im klaren, daß die Musik nicht einfach ist, aber wir glauben auch, daß bei intensiver Trainingstätigkeit in den Kollektiven und einer entsprechenden Disziplin aller Sportfreunde in der Vorbereitungsphase und dann während des Auftritts zu den X. Weltfestspielen, der Erfolg nicht ausbleibt.“

GENOSSE DR. H. LÖBE sprach einleitend über die politisch-ideologische Bedeutung der X. Weltfestspiele, die den Spielern im Prozeß der Vorbereitung in allen Kollektiven systematisch zu erläutern ist.

Sportfreund
Gerd **SCHAUFUSS**

Das persönliche Gespräch ist eine gute Vorbereitungsmöglichkeit

Liebe Sportfreunde!

Auf uns kommt mit der Vorbereitung der X. Weltfestspiele eine große Aufgabe zu. Viele unserer Spielleute sind aus Begeisterung zu uns gekommen. Die ideologische Seite tritt oft in den Hintergrund. Aber jetzt kommt es darauf an, daß wir in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele bis zum letzten Spielmann ideologische Klarheit schaffen. Damit kann nicht erst 4 Wochen vor dem großen Ereignis begonnen werden. Mit jedem Sportfreund ist das persönliche Gespräch zu führen, um jeden einzelnen auf seinen speziellen Festivalauftrag vorzubereiten.

In allen Kollektiven sollten FDJ- und Pionieraktive gebildet werden, denn die aktive Mitarbeit unserer Sportfreunde ist eine wichtige Seite. Der Übungsleiter ist nicht nur musikalischer Leiter, sondern auch politischer Erzieher. Er muß es verstehen, die entsprechende Begeisterung und Atmosphäre zu schaffen.

Ziel muß es sein, bis zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR mit der Bildung dieser Aktive zu beginnen.

Wir werden die einzelnen Festivalaufträge vorbereiten, den Aktiven zuschicken und mit einem entsprechenden Schreiben versehen, um die jeweiligen Betriebe oder Schulen zu informieren, daß diese Sportfreunde bereits für die X. Weltfestspiele eingesetzt sind. Diese Aufträge sind regelmäßig zu kontrollieren.

Wenn wir es verstehen, diese Festlegungen durchzusetzen, bereiten wir unsere Sportfreunde bestmöglich auf die X. Weltfestspiele vor.

Genosse **KREHER**,
HA-Leiter Großveranstaltungen

Es ist eine gemeinsame Aufgabe zu lösen

Zu Beginn meiner Ausführungen möchte ich dem Gestalterkollektiv unseren Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

In Vorbereitung der X. Weltfestspiele müssen wir vor allem zwei Dinge beachten. Die Weltfestspiele 1951 in Berlin sind für die Teilnehmer ein großes Erlebnis gewesen. Wir müssen heute vor Augen haben, daß unsere Jugend selbst aus eigenem Ermessen dieses nicht kennt.

Fortsetzung auf Seite 7



„Übungsverband „Musikschau“ berichtet

Fortsetzung von Seite 6

Eine Veranstaltung in diesem Umfang ist in der DDR ganz neu. Die X. Weltfestspiele 1973 in Berlin sind mit den anderen Weltfestspielen nicht zu vergleichen. Daraus ergeben sich für uns sehr komplizierte Aufgaben. Man wird diesem Festival den Stempel eines politischen Festivals aufdrücken.

Die Eröffnungsveranstaltung am 28. Juli, die Demonstration der Jugend der Welt am 4. August, an der auch die Spielleute des DTSB beteiligt sein wer-



LEITER DES ÜBUNGSVERBANDES, Genosse Bernd Schenke, verwies in seinem Schlußwort nochmals darauf, daß die Mittel und Wege der Besten zum Maßstab der künftigen Arbeit gemacht werden müssen.

den und auch unsere Abschlußveranstaltung am 5. August wird das politische Gesicht dieses Festivals widerspiegeln. Zu diesen Ereignissen wird die ganze Welt auf uns schauen.

Es geht bei der Eröffnung z. B. nicht um das Gelingen einer Veranstaltung, sondern wir bilden mit dieser Veranstaltung den politischen Auftakt für die gesamten Weltfestspiele, wir demonstrieren als Jugend der gesamten Deutschen Demokratischen Republik.

Sportfreund
Bernd SCHENKE

Nehmt Euch die Besten zum Vorbild

Auf Grund der Diskussion fällt es mir nicht schwer, die Schlußfolgerungen zu tätigen.

Die X. Weltfestspiele können nur eine gemeinsame Sache aller Massenorganisationen unter Führung unserer Partei und Regierung sein.

Welche Wege und Möglichkeiten bieten sich an, um die Vorbereitung zu gewährleisten, nicht nur von der fachlichen Seite her, sondern auch politisch-ideologisch?

Die Hinweise der Genossen von der Fachkommission Fanfarenzüge sollten ebenso Auswertung finden wie die Bemerkungen des Genossen Schaufuß. Die Pionier-, FDJ- und Parteiaktivs werden für die Leitungen eine entscheidende Hilfe sein, auf die wir unbedingt zurückgreifen müssen.

Deshalb möchten wir allen Genossen und Freunden sagen – arbeitet jetzt nicht nur mit den Mitteln und Möglichkeiten, die wir bisher gebraucht haben. Nehmt Euch die Erkenntnisse der Besten zum Beispiel.

Die politisch-ideologische Arbeit ist sehr wichtig, und sie spielt wie die kulturelle Betreuung der Aktiven im Trainingslager Dessau eine wesentliche Rolle. Darauf müssen wir uns ab sofort orientieren.

Die Aufgabe, die uns so vertrauensvoll übertragen wurde, ist schwer, aber nicht unlösbar. Wir werden sie zum Ruhme des Sports und zur Ehre der sozialistischen Sportorganisation erfüllen.

Miniaturschau bestätigt richtigen Weg

Fortsetzung von Seite 1

In einer anschließenden Auswertung erklärte Genosse Manfred Ewald, daß es besonders erfreulich sei, wie versucht wurde, alte Traditionen mit neuen Elementen zu verbinden und dabei alle Genres einzubeziehen. Der beschrittene Weg sei richtig und sollte zielgerichtet fortgesetzt werden. Dennoch sei immer zu beachten, wo liegen die Traditionen der Spielleutebewegung des Arbeitersports und mit welchen Mitteln können sie wirkungsvoll verdeutlicht werden.

Unmittelbar an diese Auswertung führte das Gestalterkollektiv eine abschließende Beratung durch, in deren Verlauf letzte gültige Festlegungen für die Endfassung der Kompositionen getroffen wurden.

Die aktuelle Festivalfrage

Warum gibt es in der Neukomposition für die Spielleute zu den X. Weltfestspielen keinen Hornmarsch? Ist das nicht ein Rückschritt?

Sportfreund GERHARD MÜLLER, stellv. Leiter des Gestalterkollektivs antwortet:

„Wie ich bereits in der Diskussion ausführte, glauben wir, mit der neuen Komposition den Ansprüchen der Spielleute gerecht geworden zu sein und gleichzeitig Neues mit Traditionellem verbunden zu haben. Die Einbeziehung aller Genres des DTSB ist eine Neuerung, die einige Schwierigkeiten mit sich bringt, aber für die Zukunft eine Menge Reserven erschließt.“



Die Musikalität der Komposition liegt wesentlich höher, als das bisher bei ähnlichen Auftritten der Spielleute der Fall war. Unser Signalhorn mit seinen sechs Tönen, von denen in den meisten Kollektiven durch zu geringe Möglichkeiten des Übens während des Spiels nur etwa vier sauber geblasen werden, würde bei einer möglichen Berücksichtigung einen qualitativen Abfall des musikalischen Vortrages bedeuten.

Um aber an die bestehenden Traditionen auf diesem Gebiet anzuknüpfen, hat sich das Gestalterkollektiv mit dem Komponisten geeinigt und festgelegt, daß der erste Marsch der Spielmannszüge („Junge Welt“) im zweiten Teil von den Fanfarenzügen nicht in „ES“, sondern in „B“ geblasen wird.

Während die Spielmannszüge also den zweiten Teil wie den ersten mit Flöten weiterspielen, blasen die Naturfanfarenzüge diesen Teil in „B“ und schaffen damit den akustischen Ersatz für den fehlenden Hornmarsch.

Von einem Rückschritt kann also in keinem Fall die Rede sein.“



Wir ehren unsere Veteranen

Zusammengerechnet sind sie 277 Jahre alt und 200 Jahre aktiv in der Spielteubewegung tätig.

Anlässlich ihres Jubiläums wurden sie mit der „Ehrennadel des DTSB“ ausgezeichnet.

Die Spielteute der BSG TRAKTOR BELGERN gratulieren ihren Sportfreunden Paul JENTZSCH, Karl HÖNICKE, Willi SÄMANN und Paul MEILICK (v. l. n. r.) und wünschen ihnen noch viele Jahre bei bester Gesundheit, damit sie auch künftig in den Reihen des Kollektivs mitwirken können.

Musikparade zum Auftakt der Jubiläumsfahrt

Den ersten größeren Auftritt im Sportjahr 1972 absolvierten die Spielteute des DTSB anlässlich der XXV. Friedensfahrt in der Hauptstadt der DDR Berlin.

Die Sonderklassenkollektive der Spielmannszüge aus Brandenburg, Treuenbrietzen und Halle, die Kollektive der BSG Stahl Brandenburg und der BSG Narva Berlin sowie der Mädchenspielmannszug der BSG Stahl Freital hatten sich mit den Fanfarenzügen der SG Dynamo Potsdam und der BSG Stahl Hennigsdorf vereint.

Mit einem gelungenen Platzkonzert auf dem Berliner Alexanderplatz wenige Minuten vor der großen Eröffnungsveranstaltung dieser Fahrt gaben sie den Auftakt und die richtige Einstimmung.

Besonders hervorzuheben ist die ausgezeichnete Disziplin aller Spielteute und ihr Bemühen, musikalisch das Beste zu geben.

Während sich alle Kollektive anschließend an der 9 km langen Einzelfahrtstrecke verteilten und bis zum Beginn des Rennens die zahlreichen Zuschauer mit ihrem Spiel erfreuten, wurde dem Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam die hohe Ehre zuteil, an der Eröffnungsveranstaltung mitzuwirken. In gewohn-

ter Weise entledigte sich das Kollektiv dieser Aufgabe und erhielt beim Abmarsch der Fahrer aus 17 Ländern, dem sich ein Vorbemarsch anschloß, herzlichen Beifall von den Ehrengästen, unter denen auch Genosse Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, weilte.

Die eigentliche Hauptaufgabe der Spielteute bestand allerdings in der Gestaltung einer Musikparade, kurz vor Ankunft der Fahrer am Ziel der 2. Etappe im Berliner Ludwig-Jahn-Sportpark.

25 000 Zuschauer gingen bei strahlendem Sonnenschein begeistert mit und spornten die Aktiven zu höchsten Leistungen an.

Was am Vortag und noch Stunden vor dem Auftritt nicht klappen wollte, lief wie am Schnürchen.

Unter der Stabführung des Sportfreundes Werner Czerwinka von der SG Dynamo Halle zeigten die Spielteute, daß sie trotz der relativ frühen Jahreszeit schon recht gut in Schwung sind und sich zielgerichtet auf die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR an gleicher Stelle vorbereiten.

Das Organisationskomitee der Jubiläumsfahrt dankte den Mitgliedern dieser Kollektive für den ausgezeichneten Auftritt und wünschte ihnen weitere Erfolge, vor allem in der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele.

Peter Weise

Für die Spartakiade gerüstet

Benndorf war in der ersten Maiwoche Gastgeber für die Spielteute des „Zentralen Blasorchesters“, des „Zentralen Schalmeienzuges“ und des „Zentralen Fanfarenorchesters“ des DTSB, die sich auf ihre Einsätze anlässlich der IV. Kinder- und Jugendspartakiade im Juli in Berlin vorbereiteten.

Unter der fachmännischen Anleitung der Sportfreunde A. Adler, G. Knoll und G. Molde wurden weitere wesentliche Fortschritte im gemeinsamen Spiel der Klangkörper erzielt und damit gute Voraussetzungen für einen qualitativ hochstehenden Auftritt mit den Kollektiven der Spielmanns- und Fanfarenzüge geschaffen.

Mädchen richten sich nach den Schrittmachern

Fortsetzung von Seite 1

Dem Sekretariat der Zentralen Spielteutekommission wurden folgende Sportfreunden und Sportfreunde in den jeweiligen Funktionsbereichen vorgeschlagen und inzwischen bestätigt:

Leiter:

Sportfreund Achim Witzel

Stellv. K und B:

Sportfreund Arnold Pedé

Stellv. Organisation:

Sportfreund Hartmuth Hegewald

Stellv. Ausbildung:

Sportfreund Gerhard Hebach

Mitglieder:

Sportfreundin Susanne Fischer

Sportfreundin Helga Neuwirth

Sportfreundin Konrad

Sportfreundin Cunitz

Sportfreund Werner Lauf

Nachruf



Im Alter von 72 Jahren verstarb unser Sportfreund

MARTIN JUNGE

vom Spielmannszug der SG Lommatzsch.

Bis zu seinem Tod war er bemüht, das Kollektiv tatkräftig zu unterstützen, um die Traditionen der Spielteutebewegung, der er über 50 Jahre angehörte, zu pflegen und zu fördern.

Die Spielteute des Deutschen Turn- und Sportbundes werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Juli 1972

- Gemeinsame Standpunkte in allen Fragen
- Disziplin in jeder Weise ist erforderlich
- Klare Maßnahmen für die Perspektive

Konkrete Über- einstimmung

Die Zentrale Spielleutekommission führte wie bereits im April dieses Jahres, ihre letzte Beratung wieder mit den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen durch. Die Gemeinsamkeit lag und liegt im Interesse beider Ebenen und ist eine positive Voraussetzung zur Durchsetzung der gefaßten Beschlüsse.

Im Mittelpunkt der Tagung am 30. Juni in Leipzig standen die Auswertung der Bezirksmeisterschaften 1972 und die nächsten Aufgaben für die Bezirke in Vorbereitung der X. Weltfestspiele und der anderen vor uns liegenden Aufgaben, wie sie im Perspektivplan der Spielleutebewegung beschlossen wurden.

Sehr kritisch, aber in erster Linie sachlich und konstruktiv gingen die Funktionäre an die Auswertung der ersten Wettkämpfe des Jahres und konnten dabei feststellen, daß es im Überwiegenden beachtliche Schritte nach vorn gegeben hat.

Besonders im Bezirk Magdeburg war ein sichtbarer Leistungsaufschwung zu verzeichnen, der in der guten Arbeit der Bezirksspielleutekommissionen begründet ist.

Aber auch in Erfurt, Schwerin u. a. Bezirken sind gute Ergebnisse der Vorbereitungs- und Durchführungsarbeit zu verzeichnen.

Neben all den angenehmen Seiten gab es leider auch eine Reihe unliebsamer Situationen und Probleme, die klar auf den Tisch gelegt wurden.

Die Häufigkeit der Disqualifikationen von Kollektiven aus vielerlei Gründen und einige fehlende klare Bestimmungen in der Wett-

kampfordnung haben die Zentrale Spielleutekommission in Verbindung mit den Bezirksvorsitzenden veranlaßt, in Auswertung der Bezirksmeisterschaften 1972 und in Vorbereitung der neuen Wettkampfsaison konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und in Form einer Vorlage der ZSK im Oktober zur Bestätigung vorzulegen. Die Festlegungen haben dann ab 1. Januar 1973 vollinhaltlich Gültigkeit und sind mit aller Konsequenz durchzusetzen. Das ist notwendig im Interesse der weiteren positiven Entwicklung unserer Spielleutebewegung und macht sich gegenüber den Kollektiven erforderlich, die sich bisher stets diszipliniert an alle Beschlüsse und Verordnungen gehalten haben.

GASTGEBER für die besten Schalmeikapellen des DTSB war in diesem Jahr Plauen. Die einheimische Kapelle der BSG Empor zeigte sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert und belegte bei der „DDR-Bestenermittlung“ den 3. Platz. Lesen Sie dazu auf Seite 2.

Monat Juli voller Ereignisse

Für die Spielleute des DTSB bringt der Monat Juli eine Fülle von Ereignissen.

Im Rahmen der „Ostseewoche 1972“, übrigens der 15., fanden die „DDR-Meisterschaften“ der Spielmannszüge der Sonderklasse statt. Wenige Tage später treffen sich 1500 Sportfreundinnen und Sportfreunde als „Delegation Spielleute“ in der Hauptstadt der DDR, um an der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR mitzuwirken.

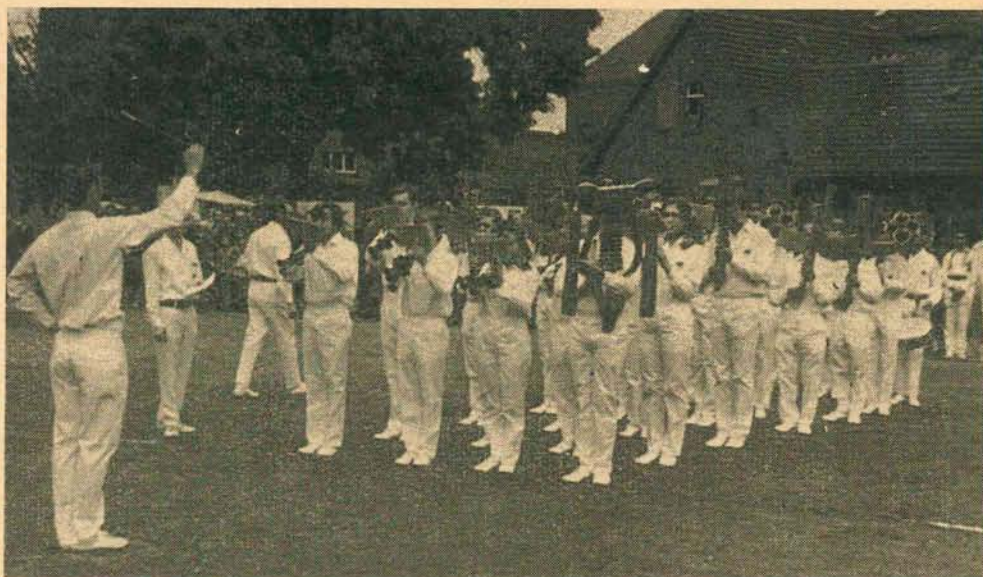
Im gleichen Zeitraum und ebenfalls in Berlin veranstalten die Pionierspielmannszüge ihre „1. DDR-Meisterschaft“ und für die Leistungsklasse der Fanfarenzüge geht es um gute Plätze beim Pokalturnier. Von all diesen Ereignissen werden wir in Wort und Bild berichten.

Letzte Meldung

Eine „Goldene“ für die Sportestrade

Eine „Goldmedaille der 14. Arbeiterfestspiele“ erhielt die Sportestrade, das gemeinsame Programm der Spielleute und Sportensembles als zentraler Beitrag des DTSB in Schwerin.

Wie wir in unserer Juniausgabe bereits berichteten, wirkten dabei die Spielleute der Bezirke Rostock/Schwerin/Neubrandenburg sowie das Fanfarenorchester der BSG Lok Mitte Leipzig und ein Teil des Mädchenkollektivs der BSG Stahl Freital mit.



unser standpunkt

Jedem Pionier einen, seinen Auftrag

Oft berichteten Pionierkollektive über ihre spezielle Tätigkeit. Heute vermitteln die Sportfreunde aus **Großsteinberg** ihre Erfahrungen, die sie mit der Einbeziehung der Mädchen und Jungen in die Leitungsaufgaben gewonnen haben.

Einzugsbereich des Kollektivs sind fünf Ortschaften, eine Teiloberschule und zwei zehnklassige POS.

Da ich an zwei dieser Schulen als Pionierleiterin tätig war, interessiert

mich besonders die aktive Mitarbeit der Pioniere in den Arbeitsgemeinschaften. Denn diese Tätigkeit werte ich als einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag.

Die Pioniere legen über ihre Übungsarbeit, Einsätze und Teilnahme an Wettkämpfen vor dem Kollektiv Rechenschaft ab.

Die Forderung, jedem Pionier einen, aber jedem Pionier seinen Auftrag zu übergeben, versuche ich ständig mit den Pionieren in dieser Richtung zu erfüllen.

Im Freundschaftsrat und in den Gruppenräten der Schulen schufen wir Klarheit, daß es neben der täglichen Lernerarbeit der wichtigste Pionierauftrag ist, als Spielmann hohe musikalische Leistungen zu erreichen und aktiv an den Einsätzen teilzunehmen.

Das bestehende Pionieraktiv vereint die vier aktivsten Mädchen und Jungen. Sie sind es, mit denen wir uns ständig beraten. Sie haben ein gutes

Verhältnis zur Pionierorganisation und kämpfen um die Erfüllung ihrer Beschlüsse.

Deshalb betrachte ich es als meine Verpflichtung, in meiner Tätigkeit als Hortnerin und pädagogische Leiterin des Spielmannszuges, dem Pionieraktiv mit Rat zur Seite zu stehen und alle Aufgaben mit ihm inhaltlich vorzubereiten. Diese Aussprachen erfolgen oft individuell, denn in den Übungsstunden wird die kollektive Beratung geführt.

Leider ist es uns trotz aller Bemühungen bisher noch nicht gelungen, die Pionierleiter der einzelnen Schulen zur Teilnahme an Übungsstunden oder Einsätzen zu bewegen. Aber nur bei persönlicher Teilnahme kann man die Einsatzbereitschaft und den Fleiß der Pioniere real einschätzen.

Wir glauben, daß unsere Form der Einbeziehung der Kinder in die Leitungstätigkeit ein wichtiger Faktor zur Herausbildung der Selbständigkeit und der Entwicklung eines festen Klassenstandpunktes ist.

Edith Naumann

Erfüllt man so geforderte Termine, Sportfreunde?

Ja, und der angekündigte Bericht aus Plauen muß leider ausfallen.

Kein verspäteter Aprilscherz der Redaktion, sondern ganz einfach Undiszipliniertheit und Gleichgültigkeit der Funktionäre, denen der Termin der Abgabe für einen Bericht dreimal verschoben, aber auch dann nicht eingehalten wurde.

So bemühte sich die Redaktion wenigstens um das Ergebnis, was im untenstehenden Kasten zu lesen ist.

Schade, bei einer solch gelungenen (wie man hörte) Veranstaltung.

Ergebnis

1. BSG Aktivist Luckenau	54,85 Pkt.
2. BSG Stahl Maxhütte	56,65 Pkt.
3. BSG Empor Plauen	53,43 Pkt.
4. SG Dyn. Hohenschönhausen	53,13 Pkt.
5. BSG Fortschritt Falkenstein	50,43 Pkt.
6. SG Traktor Großpösna	49,48 Pkt.
SG Dynamo Grimma nicht angetreten	

republik- rundschau

BERLIN – Die Zentrale Spielleutekommission bittet alle Kollektive, die einen Vordruck zur Bestellung von Instrumenten erhalten haben, diesen sofort an den Sportfreund Gerhard Müller zurückzusenden.

POTSDAM – Das Kollektiv der SG Dynamo Potsdam hatte die hohe Ehre, auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld den Ersten Sekretär der KP Kuba und Ministerpräsidenten der Inselrepublik, Fidel Castro zu empfangen.

LEIPZIG – Das DTSB-Materiallager Leipzig bittet uns mitzuteilen, daß die Suche im Materiallager unnötig sind, da gegenwärtig nur ein geringer Vorrat an weißer Kleidung (außer Hemden) da ist. Außerdem ist wie bisher, jede Bestellung schriftlich zu übermitteln und der Bescheid zur Abholung abzuwarten.

BERLIN – Wir möchten nochmals darauf verweisen, daß die Redaktion „der tambour“ nicht mehr in Leipzig und jeglicher Schriftverkehr an den DTSB-Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Abt. Prop./Kultur, mit dem Kennwort „der tambour“ zu richten ist.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Übungsverband „Musikschau“ berichtet

Überall laufen die organisatorischen Vorbereitungen auf Hochtouren. In Dessau hat ein Organisationsstab seine Tätigkeit aufgenommen, um die Durchführung des Trainingslagers zu gewährleisten.

Die Sportfreunde Schenke, Dreyer und G. Müller haben die Weichen in gemeinsamer Arbeit mit den verantwortlichen Funktionären der Stadt gestellt und es gibt wohl kaum einen Zweifel daran, daß unsere kommenden Gastgeber nicht alle Register ihrer Organisationskunst ziehen und den „Übungsverband Musikschau“ würdig empfangen werden.

Geringfügige Veränderungen mit stärkerem Effekt

Wir hatten bereits mitgeteilt, daß nach der Miniaturschau einige kleine Korrekturen am Programm der Musikschau vorgenommen wurden.

Die Arbeiten, die sich vorrangig mit Fragen der Komposition beschäftigten, sind fast abgeschlossen und wir können heute das komplette Repertoire der „Musikschau“ unseres Übungsverbandes für die X. Weltfestspiele vorstellen.

Eröffnet wird die Musikschau mit einer „Ouvertüre“.

Daran schließt sich der Marsch „Junge Welt“, der in der Wiederholung von den Naturfanfaren in ‚B‘ mitgeblasen wird.

Das Programm wird fortgesetzt mit einem Potpourri, das 10 Lieder und Märsche umfaßt und vom Jugendlied über das Arbeiterkampflied bis zum Sportmarsch reicht.

Der Marsch „Freundschaftstreffen“ bereitet das Finale vor.

Höhepunkt des musikalischen Teils der Musikschau wird der Finalmarsch „Hymnus der Partei“ sein, der von allen Klangkörpern vorgetragen wird.

Die Noten sind in der Vervielfältigung und gehen den Kollektiven ebenso wie die Tonbänder Ende August zu.

Jeder Spielmann kann zum Erfolg beitragen

Was an der einen Stelle bereits rollt, muß in anderer Form an anderer Stelle erst in's Rollen gebracht werden. Doch dabei kann jeder Aktive seinen persönlichen Beitrag leisten, in dieser Frage Verlustzeiten von Anfang an zu verhindern.

Worum geht es?

Allen berufenen Kollektiven geht in den nächsten Tagen (z. T. ist es bereits geschehen) die Aufforderung durch die Teilverbandsleiter zu, einen exakten Größenschlüssel für die Bekleidung zu den X. Weltfestspielen aufzustellen und sofort an den Teilverbandsleiter zu senden.

Diese Aufgabe ist unverzüglich, aber ebenso gewissenhaft auszuführen, damit garantiert wird, daß dann bei der Ausgabe der Kleidung

im Trainingslager keine Veränderungen notwendig sind.

Eine nächste Sache ist die dringend notwendige Zusammenfassung der sozialen Stellung unserer Sportfreunde. Zur Klarstellung aller Freistellungsprobleme benötigen wir von den an den Weltfestspielen teilnehmenden Sportfreunden (gemäß der vorgegebenen Zahl) konkret die Angaben, als was sie gegenwärtig beruflich tätig sind. Diese Mitteilungen sind sofort an die Leitung des Übungsverbandes zu schicken, wenn die dazu gefertigten Formulare in den Kollektiven eingehen.

Also liebe Spielleute des Übungsverbandes, helft mit, daß die Aufgaben ohne Verzug erfüllt werden. Denn Ihr seht selbst, es handelt sich um Eure persönlichen Interessen und Belange.

„Gibt es für die Mitglieder des ‚Übungsverbandes‘ eine neue Bekleidung und wenn ja, wie wird sie aussehen?“

Sportfreund BERND SCHENKE, Leiter des Gestalterkollektivs und des Übungsverbandes antwortet:

„Um direkt zu antworten – ja es gibt neue Bekleidung für alle Mitglieder des Übungsverbandes, auch für die Ersatzleute, und sie wird farbiger sein, als das bisher der Fall war.“

Bei der Erarbeitung der Choreographie sind wir davon ausgegangen, daß in enger Verbindung mit der traditionellen Kleidung der Spielleute und den Grundfarben weiß/rot neue Effekte hinzugefügt werden.

1969 zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig haben wir das mit dem Kollektiv der Mädchen erstmals versucht und zu den X. Weltfestspielen wollen wir einen Schritt weitergehen.

Wie wird die Kleidung im einzelnen aussehen?

Die Erwachsenen der Spielmannszüge werden zu den langen weißen Hosen ein weißes bzw. rotes Hemd tragen.

Die Freunde der Blasorchester, Schalmeyen und Fanfarenorchester komplettieren ihre weiße lange Hose mit einem violetten Hemd.

Die Jungen der Naturfanfarenzüge sind mit weißer langer Hose und einem orangefarbenen Hemd bekleidet, während die Mädchen des Blockes (alle als Hochtrommler) zum orangefarbenen Hemd einen modernen weißen Minirock zum Knöpfen und schwarze Lacklederstiefel anziehen.

Unsere Jüngsten, die Pioniere, tragen zu den weißen Turnschuhen und Söckchen eine kurze rote Hose und ein gleichfarbiges Hemd.

Und schließlich der Mädchenspielmannszug, diesmal mit 200 Aktiven, wird eine orangefarbene Kombination (im Farbton wie die Fanfaren) bestehend aus Minirock (vorn offen), heißen Höschen und ärmelloser Weste zur Schau stellen, die mit einem weißen Pulli und passender Kopfbedeckung komplettiert wird.

Für alle Mitglieder des Übungsverbandes gibt es dann noch einen kornblumenfarbenen Trainingsanzug aus Wollpryla.“



Unsere aktuelle Festivalfrage

BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN 1972

Die Bezirksmeisterschaften des Wettkampfjahres 1972 liegen hinter den Kollektiven. Die Zentrale Spielleutekommission und die Bezirksvorsitzenden haben sich am 30. Juni 1972 eingehend mit der Auswertung auf politisch-organisatorischem und musikalisch-technischem Gebiet beschäftigt und ihre Schlußfolgerungen für die nächsten Wettkampfjahre gezogen.

Wir wollen heute an dieser Stelle eine kleine Berichterstattung über die stattgefundenen Wettkämpfe der einzelnen Bezirke vornehmen, um einen Einblick in die Veranstaltungen zwischen Ostsee und Erzgebirge zu vermitteln.

Ohne eine Wertung vornehmen zu wollen kann gesagt werden, daß die Organisation in diesem Jahr weitere positive Fortschritte machte und die Bezirksmeisterschaften bei der Bevölkerung eine beachtliche Resonanz fanden.

Erfreulich ist die Tatsache, daß eine ganze Reihe neuer Kollektive erstmals an den Wettkämpfen teilnahmen, um sich das erforderliche Rüstzeug für die kommenden Jahre zu verschaffen.

Angenehm überraschte auch, daß mit ganz geringen Ausnahmen die eingeladenen Kampfrichter an den Wettkampfstätten erschienen und somit eine relativ gleichberechtigte Wertung bei allen Meisterschaften möglich war.

Die Durchführung der Bezirksmeisterschaften in diesem Jahr zeigte, daß immer mehr der Trend besteht, daß die Bezirksspielleutekommissionen selbständig mit Unterstützung ihrer zuständigen DTSB-Bezirksvorstände, aber nicht mehr mit anderen Bezirken, ihre Veranstaltungen durchführen möchten. Das gibt ihnen einmal die Möglichkeit, im Rahmen des Bezirkes mehrere Orte in ihre Arbeit einzubeziehen und läßt zum anderen auch von Jahr zu Jahr allein vom optischen Eindruck her erkennen, wie sich der jeweilige Bezirk entwickelt hat.

Unerfreulich ist die Tatsache, daß in diesem Jahr eine ganze Reihe von Kollektiven disqualifiziert werden mußte, und das aus Gründen, die eigentlich längst der Vergangenheit angehören sollten. Die Wettkampfordnung der Spielleute des DTSB schreibt nun einmal vor, daß zu einem ordentlichen Mitgliedsbuch neben der Startberechtigung und der ordnungsgemäßen Beitragskassierung auch die sportärztliche Untersuchung aus dem jeweiligen Wettkampfjahr gehört.

Auf der anderen Seite werden Pflichtmärsche für die Kollektive der Leistungsklasse I und der Sonderklasse nicht benannt, damit sie nur einmal bei zentralen Wettkämpfen vorgetragen werden, sondern es ist eine klare Forderung, daß sie von diesen Klangkörpern bereits zu den Bezirksmeisterschaften gespielt werden müssen. Es ist darum unverständlich, daß u. a. das Sonderklassenkollektiv der TSG Traktor Taucha zu den diesjährigen Bezirksmeisterschaften den festgesetzten Pflichtmarsch nicht beherrschte.

Zu allen hier genannten Dingen gibt es klare Festlegungen, die in gemeinsamer Be-

ratung wie bereits erwähnt, von der Zentralen Spielleutekommission und den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission erarbeitet wurden und die in Vorbereitung der Wettkämpfe 1973 noch in diesem Jahr veröffentlicht werden.

Bezirk Erfurt

Saisonauftritt in der Thomas-Müntzer-Stadt

Wenn auch sehr früh, nämlich bereits am 6. Mai 1972, die Spielleute des Bezirkes Erfurt

ZIELSTREBIG hatten die Freunde der BSG Lok Mühlhausen an sich gearbeitet. Ihr Fleiß wurde nun mit dem Bezirksmeistertitel 1972 belohnt und vielleicht ... reicht es zum Aufstieg in die Leistungsklasse III.

in Mühlhausen ihre Bezirksmeisterschaften veranstalteten, so hatten die fleißigen Organisatoren doch das Glück des Tüchtigen zur Seite.

Bei sommerlichem Wetter und Temperaturen um 25 °C hatten sich über 2000 Zuschauer eingefunden, um am Schwanenteich den Wettkämpfen beizuwohnen.

Der stellvertretende Bezirksvorsitzende des DTSB, Sportfreund Wuckel, eröffnete die Bezirksmeisterschaften und konnte besonders darauf verweisen, daß die Bezirksspielleutekommission unter Leitung des Sportfreundes Egon Herrmann in den letzten 12 Monaten eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hatte, die sich auch in der Anwesenheit von drei neuen Spielleutekollektiven zeigte.

Das Kampfgericht unter Leitung des Sportfreundes Rainer Kammlott leistete eine gute Arbeit, und es kann eingeschätzt werden, daß von der Organisation bis hin zu den Darbietungen der einzelnen Kollektive jeder sein bestes gab, um diese Wettkämpfe zu einem Erfolg werden zu lassen.

Besonders erfreulich von der technischen Seite aus betrachtet ist die erhebliche Leistungssteigerung des Pionierspielmannszuges der BSG Medizin Mühlhausen. Mit nur 1,05 Punkten Rückstand zum Erwachsenenkollektiv der BSG Traktor Luisenthal (Sonderklasse) errang dieser junge Spielmannszug eine hervorragende Bewertung, die ihn damit in eine Favoritenstellung zur 1. DDR-Meisterschaft der Pionierspielmannszüge des DTSB in diesem Jahr hebt.

Bezirksmeister der Pionierspielmannszüge wurde die BSG Traktor Luisenthal und

Fortsetzung auf Seite 5





Fortsetzung von Seite 4

den Erwachsenen konnte die **BSG Lok Mühlhausen** den Titel erkämpfen. Das Kollektiv der **BSG Lok Nordhausen** wurde **Meister der Fanfarenzüge**.

Alle anwesenden Spielleute führten zum Abschluß der Veranstaltung aus Anlaß des 23. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus ein Kampfmeeting durch. Am Denkmal von Karl Marx standen junge Pioniere Ehrenwache während unter reger Anteilnahme der Bevölkerung die Spielleute Blumengebinde niederlegten und mit dem gemeinsamen Spiel der „Internationale“ dieser feierlichen Stunde einen würdigen Rahmen gaben.

Bezirke Leipzig Karl-Marx-Stadt

50jähriges in Mutzschen

Anläßlich des 50jährigen Bestehens des Spielmannszuges der **BSG Einheit Mutzschen** (Bezirk Leipzig/Kreis Grimma) führten die Bezirke Leipzig und Karl-Marx-Stadt in dieser Gemeinde ihre Meisterschaften durch. In Anwesenheit führender Vertreter der SED-Kreisleitung Grimma sowie der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden des **DTSB** aus Leipzig und Karl-Marx-Stadt nahmen 35 Kollektive den Kampf um Punkte und Plazierung auf.

Vor Beginn der Meisterschaften überbrachten die Kollektive dem Spielmannszug der **BSG Einheit Mutzschen** die herzlichsten Grüße und Glückwünsche und drückten dem Jubilar die Daumen für ein gutes Abschneiden.

Über 1500 Zuschauer sahen an beiden Tagen ein ansprechendes und interessantes Programm, was einmal und vor allem auf die guten Leistungen der Pionierspielmannszüge zurückzuführen, andererseits aber auch dem

EIN MUSTERBEISPIEL an Disziplin, Einsatzbereitschaft und Fleiß verkörpern die Mädchen und Jungen des Pionierkollektivs der **BSG Medizin Mühlhausen**. Mit ihrem Spiel begeisterten sie die anwesenden Zuschauer und rein optisch beurteilt spricht auch das Bild für diesen Zug.

hervorragenden Auftreten des Fanfarenzuges der **BSG Einheit Pädagogik Leipzig** zu danken ist.

Auch in Mutzschen konnte dem Kampfgericht eine gute Arbeit bescheinigt werden, die in erster Linie darauf zurückzuführen war, daß bei der Stabführerbesprechung alle bestehenden Unklarheiten, die sich besonders mit der Einhaltung der Wettkampfordnung beschäftigten, beseitigt werden konnten.

Bezirksmeister 1972 wurde bei den Pionierspielmannszügen im Bezirk Leipzig die **BSG Traktor Lumpzig** und bei den Erwachsenen die **BSG Einheit Wurzen**. Bei den Schalmeienkapellen wiederholte die **BSG Zinna/Welsau** ihren Vorjahressieg.

Die **BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt** bei den Pionieren und die **BSG Lok Zwickau** bei den Erwachsenen sind die **Bezirksmeister** der Spielmannszüge des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, zu denen sich noch die **BSG Traktor Naundorf** als **Bezirksmeister** der Schalmeienkapellen gesellt.

Bezirk Halle

Licht und Schatten an der Saale

Der Bezirk Halle richtete in diesem Jahr seine Meisterschaften wieder selbst aus. 20 Kollektive waren der Einladung der Be-

zirksspielleutekommission gefolgt und kämpften um Punkte und einen möglichen Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Erfreulich ist, daß neben den 13 Erwachsenen- auch 7 Pionierspielmannszüge teilnahmen.

Was sich am Ende beim Vergleich der Punktzahlen zeigte, nämlich ein erheblicher Leistungsunterschied vom 1. zum 13., muß leider auch bei der Einschätzung der gesamten Organisation gesagt werden. Obwohl im Zeitraum der Vorbereitung alles den Anschein hatte, als würden diese Meisterschaften von allen Seiten her die bestmöglichen organisatorischen Bedingungen haben, konnte zum Abschluß diese Feststellung nicht aufrecht erhalten werden. Es gab Mängel, die bei einer besseren Abstimmung zwischen der Bezirkspielleutekommission und dem **DTSB-Bezirksvorstand** nicht aufgetreten wären.

Es erscheint auch unverständlich, wieso am zweiten Wettkampftag Kampfrichter aus dem eigenen Bezirk eingesetzt wurden, um die Lücken zu füllen, die von Sportfreunden verursacht wurden, die an diesem Tag in ihren Heimatorten mit dem eigenen Kollektiv Auftritte durchführten.

Der **Pionierspielmannszug** der **SG Dynamo Halle** erwies sich bei den jüngsten als das stärkste Kollektiv und erkämpfte sich mit beachtlichem Abstand den Titel des **Bezirksmeisters**. Bei den Erwachsenen erreichte die **BSG Chemie Bernburg** zum zweiten Mal die höchste Wertung und wurde erneut **Bezirksmeister**.

Bezirk Magdeburg

Die richtigen Schlußfolgerungen gezogen

Im Lustgarten von Wernigerode führten die Spielleute des Bezirkes Magdeburg die Bezirksmeisterschaften des Jahrganges 1972 durch. In Anwesenheit zahlreicher Zuschauer hatten 9 Kollektive Aufstellung genommen und wurden vom Vorsitzenden des **DTSB-Kreisvorstandes Wernigerode** herzlich begrüßt.

Wenn man während dieser Begrüßungsworte seine Gedanken um zwölf Monate zurückschweifen und dabei seinen Blick über die aufmarschierten Kollektive gleiten ließ, kam man zu der Feststellung, daß in diesem einen Jahr im Bördebezirk sehr viel positives in der Spielleuteentwicklung getan wurde.

Es gab einen würdig ausgestalteten Wettkampflplatz, einwandfreie Bedingungen für die Aktiven, gute Sitz- und Sichtmöglichkeiten für die Zuschauer und hinter den Kulissen einen gut funktionierenden Organisationsstab.

Den verantwortlichen Funktionären um **Heinz Hustedt** konnte man von den Gesichtern ablesen, wie sehr sie selbst über den Erfolg dieser Veranstaltung erfreut waren.

Wenn es auch noch eine ganze Menge Arbeit in diesem Bezirk gibt, so sollten doch diese Meisterschaften Abschluß der ersten Etappe und ein würdiger Auftakt für die kommenden Zielsetzungen sein.

Fortsetzung auf Seite 6

BEZIRK SCHWERIN

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Veritas Wittenberge (Bezirksmeister) 51,00 Pkt.
2. BSG Motor Boizenburg 46,00 Pkt.
3. SG Dynamo Bützow Nord Außer Konkurrenz 30,25 Pkt.
- SG Pritzwalk/Perleberg 50,30 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. SG Perleberg/Pritzwalk II (Bezirksmeister) 45,25 Pkt.
2. SG Dynamo Bützow Nord Außer Konkurrenz 29,75 Pkt.
1. SG Perleberg/Pritzwalk I 48,00 Pkt.
2. BSG Motor Boizenburg 40,20 Pkt.

BEZIRK NEUBRANDENBURG

(Spielmannszüge (Erwachsene)

- Außer Konkurrenz
BSG Traktor Friedland 48,95 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Traktor Friedland (Bezirksmeister) 44,15 Pkt.

BEZIRK GERA

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Empor Klengel-Serba (Bezirksmeister) 49,25 Pkt.
2. BSG Traktor Großenstein 36,55 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Empor Klengel-Serba (Bezirksmeister) 38,80 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. SG Neugersdorf (Bezirksmeister) 50,45 Pkt.
 2. BSG Traktor Rüdersdorf 48,55 Pkt.
- Außer Konkurrenz
BSG Stahl Maxhütte 53,80 Pkt.

Fanfarenzüge

1. BSG Chemie Elsterberg (Bezirksmeister) 43,80 Pkt.
2. BSG Fortschritt Teichwolframsdorf 41,70 Pkt.
3. BSG Fortschritt Greiz 41,20 Pkt.
4. BSG Einheit Hummelshain BSG Einheit Wolfersdorf (d) 39,50 Pkt.

BEZIRK POTSDAM

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Einheit Pritzerbe (Bezirksmeister) 49,55 Pkt.
2. BSG DEFA Babelsberg 47,55 Pkt.
3. BSG Traktor Golzow 46,60 Pkt.
4. BSG Lok Luckenwalde 45,30 Pkt.
5. BSG KFL Zossen 44,55 Pkt.

Außer Konkurrenz

1. BSG Aufbau Brandenburg 54,00 Pkt.
2. BSG Motor Treuenbrietzen 53,45 Pkt.
3. BSG Stahl Brandenburg 51,95 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Motor Treuenbrietzen (Bezirksmeister) 44,40 Pkt.
 2. BSG Stahl Brandenburg 40,00 Pkt.
 3. SSG Wilhelmshorst 37,20 Pkt.
- Außer Konkurrenz
BSG Aufbau Brandenburg (d)

Fanfarenzüge

1. SG Dynamo Potsdam II (Bezirksmeister) 52,75 Pkt.
 2. SG Dyn. Königswusterhausen 45,60 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. SG Dynamo Potsdam 55,15 Pkt.
2. BSG Stahl Hennigsdorf 53,80 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. BSG Lok Brandenburg (Bezirksmeister) 53,80 Pkt.
2. BSG Motor Rathenow (d)

BEZIRK ERFURT

1. BSG Lok Mühlhausen (Bezirksmeister) 51,00 Pkt.
2. TSG Chemie Apolda 48,40 Pkt.
3. HSG Medizin Erfurt 46,95 Pkt.
4. SG Traktor Melligen BSG Fortschritt Hohenkirchen (d) 42,80 Pkt.
- SZ Heiligenstadt (a. W.) 37,25 Pkt.

Außer Konkurrenz

1. BSG Medizin Mühlhausen 56,00 Pkt.
2. BSG Traktor Luisenthal 53,50 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Traktor Luisenthal (Bezirksmeister) 47,60 Pkt.
- Außer Konkurrenz
BSG Medizin Mühlhausen 52,45 Pkt.

Fanfarenzüge

1. BSG Lok Nordhausen (Bezirksmeister) 48,50 Pkt.
- BSG Tr. Obmannstädt (a. W.) 38,95 Pkt.

Schalmeienkapellen

- BSG Union Mühlhausen (a. W.) 37,50 Pkt.

BEZIRK LEIPZIG

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Einheit Wurzen (Bezirksmeister) 51,25 Pkt.
2. BSG Einheit Mutzschen 48,60 Pkt.
3. BSG Aktivist Haselbach 48,50 Pkt.
4. BSG Traktor Großsteinberg 47,45 Pkt.
5. BSG Traktor Lumpzig 46,95 Pkt.
6. BSG Fortschritt Groitzsch 46,65 Pkt.

Alle Ergebnisse auf einen Blick

7. SG Süpitz 45,95 Pkt.
8. BSG Einheit Oschatz 45,50 Pkt.
9. BSG Aktivist BBK Regis BSG Traktor Belgern (d) 42,55 Pkt.

Außer Konkurrenz

- BSG Stahl Megu Leipzig 46,05 Pkt.
- TSG Traktor Taucha (d) BSG Motor Altenburg (d)

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Traktor Lumpzig (Bezirksmeister) 44,00 Pkt.
2. BSG Motor Altenburg SSG Schmölln (d) 43,75 Pkt.

Außer Konkurrenz

1. TSG Traktor Taucha 47,65 Pkt.
2. BSG Einheit Mutzschen 47,20 Pkt.
3. BSG Traktor Großsteinberg SSG 4. OS Leipzig (d) 40,35 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. SG Zinna/Welsau (Bezirksmeister) 51,25 Pkt.
 2. BSG Fortschritt Wurzen 47,25 Pkt.
- Außer Konkurrenz
SG Traktor Großpösna 48,35 Pkt.

Fanfarenzüge

- BSG Einheit Pädagogik Leipzig 54,05 Pkt.

BEZIRK KARL-MARX-STADT

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Lok Zwickau (Bezirksmeister) 47,60 Pkt.
 2. BSG Sachsenring Zwickau 46,65 Pkt.
 3. SG Marbach/Schellenberg 45,95 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt 51,75 Pkt.
2. BSG Motor Lengfeld 45,20 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt (Bezirksmeister) 43,95 Pkt.
- BSG Motor Lengfeld (d)
- ### Schalmeienkapellen
1. BSG Traktor Naundorf (Bezirksmeister) 48,40 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. BSG Empor Plauen 52,95 Pkt.
2. BSG Fortschritt Falkenstein 51,60 Pkt.

BEZIRK HALLE

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Chemie Bernburg I (Bezirksmeister) 49,75 Pkt.
2. BSG Mansfeldkombinat Bennorf 48,60 Pkt.
3. BSG Baukema Aschersleben 48,30 Pkt.
4. BSG Motor Köthen 48,15 Pkt.
5. BSG ZAB Dessau 47,60 Pkt.
6. BSG Chemie Bernburg II BSG Empor Quedlinburg (d) 38,95 Pkt.

BSG Chemie Bad Dürrenberg (d)

- Außer Konkurrenz
1. SG Dynamo Halle 53,30 Pkt.
2. BSG Chemie Rodleben 52,15 Pkt.
3. BSG Mansfeld-Kombinat 51,95 Pkt.
4. BSG Aufbau Gernrode 51,50 Pkt.
5. BSG Stahl Hettstedt 50,45 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. SSG POS Benndorf (Bezirksmeister) 44,45 Pkt.
2. BSG Chemie Bad Dürrenberg 43,20 Pkt.
3. BSG Stahl Hettstedt BSG Chemie Rodleben (d) 40,60 Pkt.

Außer Konkurrenz

1. SG Dynamo Halle 49,00 Pkt.
2. BSG Motor Zeitz 47,10 Pkt.
3. BSG Baukema Aschersleben 44,80 Pkt.

Schalmeienkapellen

- BSG Aktivist Luckenau 55,20 Pkt.

BEZIRK MAGDEBURG

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. SC Cattenstedt (Bezirksmeister) 42,20 Pkt.
- BSG Aufbau Elbe Magdeburg (d)
- Außer Konkurrenz
1. BSG Traktor Hasselfelde 48,85 Pkt.
2. BSG Lok Oschersleben 46,45 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

- HSG Medizin Magdeburg (d) SSG Bismark (d) Außer Konkurrenz
1. BSG Lok Oschersleben II 47,95 Pkt.
2. BSG Traktor Hasselfelde 46,15 Pkt.
3. SG Cattenstedt 41,30

BEZIRK FRANKFURT/Oder

(Spielmannszüge (Erwachsene)

1. SG Neureetz (Bezirksmeister) 46,20 Pkt.
2. SG Hohenwutzen 44,80 Pkt.
3. BSG Tiefbau Frankfurt/Oder 44,30 Pkt.
4. BSG Aufbau Gartz BSG Turbine Eberswalde (d) 40,80 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Tiefbau Frankfurt/Oder (Bezirksmeister) 41,55 Pkt.
2. SG Neureetz 32,10 Pkt.
3. BSG Stahl Eisenhüttenstadt 31,95 Pkt.

BEZIRK BERLIN

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Narva Berlin (Bezirksmeister) 48,80 Pkt.
- Außer Konkurrenz
SG „E. Thälmann“ Berlin
- ### Spielmannszüge (Pioniere)
1. SG „E. Thälmann“ Berlin Egon-Schultz-OS I 50,65 Pkt.

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

2. SG „E. Thälmann“ Berlin J.-R.-Becher-OS	45,50 Pkt.
3. SG „E. Thälmann“ Berlin Egon-Schultz-OS II	43,80 Pkt.
4. SG „E. Thälmann“ Berlin 19. Oberschule	39,90 Pkt.
Außer Konkurrenz SG „E. Thälmann“ Berlin 32. Oberschule	49,40 Pkt.
Schalmeienkapellen SG Dyn. Hohenschönhausen	49,85 Pkt.
Fanfarenzüge 1. SG „E. Thälmann“ Berlin – FH	54,15 Pkt.
2. SG Dynamo NW Berlin	52,40 Pkt.

BEZIRK SUHL

Spielmannszüge (Erwachsene) 1. BSG Chemie Geraberg (Bezirksmeister)	47,70 Pkt.
2. SG Mäbendorf	42,95 Pkt.
3. BSG Fortschritt Geschwenda	38,70 Pkt.
4. BSG Traktor Dillstädt	33,85 Pkt.

BEZIRK ROSTOCK

(Spielmannszüge (Erwachsene)) 1. BSG Einheit Tessin (Bezirksmeister)	48,75 Pkt.
SG Motor Barth BSG IHS Wismar (d)	43,50 Pkt.
Außer Konkurrenz TSG Wismar HSG IHS Wismar (Mädchenzug)	50,75 Pkt. 48,95 Pkt.
Spielmannszüge (Pioniere) 1. SSG „Ernst Thälmann“ Wolgast (Bezirksmeister)	40,70 Pkt.
BSG Traktor Lübow (d)	37,30 Pkt.

BEZIRK COTTBUS

Spielmannszüge (Erwachsene) 1. TSG Lübbenau (Bezirksmeister)	46,45 Pkt.
2. BSG Chemie Schönborn	46,10 Pkt.
3. BSG Chemie Döbern	41,85 Pkt.
4. BSG Aktivist Welzow	39,80 Pkt.
5. BSG Traktor Klöden	38,30 Pkt.
6. BSG Aktivist Lauchhammer BSG Turbine Lautau (d) SG Dynamo Schipkau (d) BSG Aktivist Schipkau (d)	34,50 Pkt.
Außer Konkurrenz 1. BSG Motor Lauchhammer Ost	54,75 Pkt.
2. BSG Einheit Ruhland	49,10 Pkt.
3. BSG Traktor Hirschfeld	46,05 Pkt.
4. BSG Empor Dahme	41,80 Pkt.
Spielmannszüge (Pioniere) 1. BSG Einheit Ruhland (Bezirksmeister)	42,10 Pkt.
2. BSG Motor Lauchhammer Ost	40,45 Pkt.
3. BSG Traktor Klöden	37,30 Pkt.
4. BSG Aktivist Welzow	34,40 Pkt.
Außer Konkurrenz 1. TSG Lübbenau	45,10 Pkt.
2. BSG Turbine Lautau BSG Traktor Hirschfeld (d)	44,20 Pkt.
Schalmeien 1. BSG Turbine Lautau (Bezirksmeister)	45,35 Pkt.

BEZIRK DRESDEN

Spielmannszüge (Erwachsene) 1. BSG Robotron Radeberg (Bezirksmeister)	44,65 Pkt.
2. BSG Traktor Canitz	43,90 Pkt.
3. SG Lommatzsch	42,65 Pkt.
4. SG Pulsnitz	40,90 Pkt.
Außer Konkurrenz 1. BSG Traktor Zabeltitz	53,90 Pkt.
2. SG Oberlichtenau	48,40 Pkt.
Spielmannszüge (Pioniere) 1. SSG Kleinröhrsdorf (Bezirksmeister)	41,35 Pkt.
2. BSG Medizin Görlitz	31,05 Pkt.

Bezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg

Ein würdiger Beitrag zu den Festspielen

Die drei Nordbezirke veranstalteten ihre diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Rahmen der 14. Arbeiterfestspiele der DDR im Festspielkreis Perleberg, in Wittenberge.

Fast 7000 Zuschauer erlebten bei herrlichem Wetter und guter Organisation einen Bezirkswettkampf dieser Bezirke, wie er von der Leistung und dem Zuspruch der Bevölkerung her noch niemals besser war.

Die beteiligten Kollektive zeigten eine beachtliche Steigerung ihres musikalisch-technischen Niveaus und selbst die Zahl der aufmarschierten Kollektive läßt für die Zukunft hoffen.

Im Bereich des Nachwuchses konnten erfreuliche Feststellungen getroffen werden, weil hier einige neue Pionierspielmannszüge den Wettkampf aufnahmen, von denen man bisher nichts gehört hatte.

Allen Aktiven dieser Meisterschaften gilt ein herzlicher Dank für ihre großartige Einsatzbereitschaft. Denn dem offiziellen Teil der Meisterschaften wurde noch eine längere Probe für die „Sportstrade“ des DTSB in Schwerin am folgenden Tag angeschlossen.

Diese Veranstaltung in der Schweriner Sport- und Kongreßhalle war der zentrale Beitrag des DTSB zu den 14. Arbeiterfestspielen. Die beteiligten Spielmannszüge, sie wurden unterstützt vom Mädchenkollektiv der BSG Stahl Freital und dem Fanfarenorchester der BSG Lok Mitte Leipzig, leisteten auch dabei alles, was in ihren Kräften stand und führten die Aufgabe zum Erfolg.

Alles in allem, zwei erfolgreiche Tage für unsere Spielleute aus dem Norden der Republik und sicher ein guter Ausgangspunkt für die weitere Arbeit.

*

Für die Informationen aus den Bezirken Magdeburg, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Halle danken wir den Sportfreunden Hustedt, Steinert, Sasse, Kribus und Oehms.

Die fehlenden Berichte von diesen Bezirken sind auf die unzureichende Tätigkeit der verantwortlichen Funktionäre der betreffenden Bezirksspielleutekommissionen zurückzuführen. Denn wie die anderen, gab es auch für sie eine klare Terminstellung zur Abgabe der Informationen. Eigentlich schade, doch leider einfach von der Redaktion nicht zu ändern.

Außer Konkurrenz

1. BSG Traktor Zabeltitz	49,35 Pkt.
2. SG Oberlichtenau SSG Bischofswerda (d) SSG Großdrebnitz (d)	48,25 Pkt.

Zeichenerklärung:

(d) = disqualifiziert

(a. W.) = außer Wertung als Gast

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Gewähr.

Als sich nach 1945 die Spielleutebewegung neu formierte und auch im Bereich des Sports entwickelte, konzentrierte man sich aus Traditionsgründen hauptsächlich auf Spielmannszüge und Schalmeienkapellen.

Die Blasorchester, die sich später dem DTSB anschlossen, wurden mehr oder weniger als fünftes Rad am Wagen betrachtet.

Die damalige Leitung der Arbeitsgemeinschaft Blasmusik akzeptierte diesen Zustand über Jahre und unternahm nichts zu seiner Veränderung. Ja, nach dem V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR trat dann sogar die völlige Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Blasmusik ein.

Auf der Funktionärskonferenz im November 1970 erkannte man in der Zentralen Spielleutekommission des DTSB die Bedeutung der Blasorchester, und unternahm erste Schritte.

Es wurde eine Zusammenkunft mit den Leitern der Blasorchester vereinbart, die mit der erneuten Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Blasmusik abschloß. Auf der ersten Sitzung der neuen Leitung am 3. September 1971 in Netzschau wurden dann die Weichen für die weitere Arbeit der Blasorchester des DTSB gestellt.

Stiefmütterliches Dasein beendet

Als Hauptaufgaben wurden erkannt: Anleitung der bestehenden Blasorchester, Gründung eines „Zentralen Blasorchesters“ sowie politische und fachliche Weiterbildung aller Mitglieder.

Bereits am 21. Oktober 1971 trafen sich einige Mitglieder des „Zentralen Blasorchesters“ zu einem Trainingslager in Tautenburg. Ziel war, erste Erkenntnisse im Zusammenspiel mit den anderen Genres der Spielleutebewegung zu sammeln.

Dank der aufopferungsvollen Tätigkeit des Sportfreundes Adler, der Disziplin und aktiven Mitarbeit der Blasmusiker konnte das gesteckte Ziel erfüllt werden. Für die weitere Qualifikation des „Zentralen Blasorchesters“ diente ein Trainingslager mit der Aufgabe, unseren ersten Auftritt im Juli 1972 in Berlin zu einem vollen Erfolg zu gestalten.

Ebenfalls wurden Probleme der Musikschau der Spielleute zu den X. Weltfestspielen in Berlin beraten. Doch diese Aufgaben sind nur durch die aktive Mitarbeit aller Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Blasmusik zu lösen. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft Blasmusik muß deshalb durch geduldige Aufklärungsarbeit die Sportfreunde überzeugen, die gesteckten Ziele voll zu unterstützen. Größere Reserven stecken wahrscheinlich noch in nichterfaßten Blasorchestern des DTSB, denn der derzeitigen Leitung wurden leider keinerlei Unterlagen über die Blasorchester übergeben.

Ich möchte deshalb die Bezirksspielleutekommissionen bitten, die in ihrem Bezirk befindlichen Blasorchester des DTSB zwecks Erfassung an die Zentrale Spielleutekommission zu melden.

Rudolf Seidl,

Leiter der AG Blasmusik

Wir ehren unsere Veteranen

Die Leitung der BSG Traktor Luisenthal und die Sektion Spielleute wünschen ihren Sportfreunden

EDMUND LEYH
zum 68. Geburtstag

KARL ECKHOLD
zum 68. Geburtstag

HILMAR HOPF
zum 63. Geburtstag

ERICH TRIEBEL
zum 70. Geburtstag

ERNST TRIEBEL
zum 65. Geburtstag

nachträglich alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft.

Gleichzeitig möchten sie ihnen auf diesem Wege für die geleistete jahrelange Arbeit herzlichen Dank sagen.

Anm. d. Red.: Wir bitten die verspätete Glückwünschübermittlung zu entschuldigen, die durch einen technischen Fehler in der Druckerei verursacht wurde.

Nachruf

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb völlig unerwartet, mitten in einem schaffensreichen Wirken unser Genosse und Sportfreund

Werner Reddöhl

Er war der Gründer des Spielmannszuges der BSG Motor Boizenburg und ein verdienstvoller Spielmann.

Für seine hervorragenden beruflichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde er viermal als „Aktivist“ ausgezeichnet, erhielt die „Pestalozzi-Medaille“ in Bronze und wurde mit der „Ehrennadel des DTSB“ in Gold geehrt.

Wir werden unserem Sportfreund Werner Reddöhl ein ehrendes Andenken bewahren.

Glückwünsche nach Schönborn

Der Spielmannszug der BSG CHEMIE SCHÖNBORN feiert in diesen Wochen sein 50jähriges Gründungsjubiläum. Zu den Aktiven der ersten Stunde gehört Sportfreund **Walter HARNISCH**, der noch heute dabei ist.

Ihm sagen die Sportfreunde aus Schönborn ein recht herzliches Dankeschön für die hohen Leistungen, die er im Verlauf der vielen Jahre für das Kollektiv gebracht hat. Gleichzeitig möchten sie aber auch den Sportfreunden **Walter Bräuer** und **Max Zeidler** Anerkennung zollen für ihre Einsatzbereitschaft und die Verdienste um das Kollektiv.

Wir schließen uns den Glückwünschen an und hoffen mit den Schönborner Spielleuten auf weitere Erfolge.

Ab August ohne „tambour“

Nachfolgend aufgeführte Abonnenten haben trotz mehrfacher Mahnungen ihre am 15. Dezember 1971 fälligen Zeitungsgebühren bis 15. Juni 1972 (Redaktionsschluß) nicht entrichtet, obwohl ihnen „der tambour“ monatlich zugeht. Aus diesem Grund erfolgt ab August, bis zur Schuldenbegleichung, keine Lieferung der Zeitung mehr an sie:

Tautz, Senftenberg; **Krautz**, Döbern; **Gögel**, Dillstädt; **Handor**, Hoyerswerda; **Erdmann**, Barth; **Bastian**, Apolda; **Dettenwanger**, Haselbach; **Lehmann**, Langensalza; **Neubauer**, Groitzsch; **Darr**, Geithain; **Prüfer**, Mittenwalde; **Puschkin-OS**, Oschersleben; **Reimann**, Rathenow; **Kanthack**, Berlin; **Anclais**, Stralsund; **Görlich**, Süptitz; **Peech**, Frankfurt (Oder); **Schwochheim**, Nordhausen; **Hegewald**, Freital; **Oehms**, Erfurt; **Adler**, Berlin; **Stoll**, Cunevalde; **Ulbricht**, Lübbenau; **Lauf**, Quedlinburg; **Thomas**, Luckenau; **Wirth**, Freienwalde; **Frey**, Berlin; **Czerwinka**, Halle; **Werth**, Frankfurt (Oder); **Lange**, Sondershausen.

Sportfreund **Rudi Mager** (Pulsnitz) wird auf diesem Weg gebeten, unverzüglich seine Schulden aus dem Jahre 1971 (fällig am 15. Dezember 1970) in Höhe von 120 M zu begleichen.

Diskussion über das neue Marschalbum

Das 1968 herausgebrachte „Marsch-Album I für Spielmannszüge“ hat bei den Kollektiven großen Anklang gefunden, sodaß es notwendig ist, zur Erweiterung des zentralen Repertoires ein weiteres Marsch-Album zusammenzustellen.

Dieses Marsch-Album II soll in erster Linie Eigenkompositionen von Spielleuten enthalten, aber auch noch einige Märsche aus dem Notenbuch des ehemaligen „Arbeiter-Turn- und Sportbundes“ die es wert sind, gespielt zu werden.

Das Marsch-Album II soll wie das Marsch-Album I für Flöte I/II/III und Schlagzeug gedruckt werden.

Bisher liegen folgende Titel zur Diskussion vor und wir bitten alle Spielleute zu diesen Vorschlägen um ihre Meinung. Gleichzeitig können auch noch neue bzw. bisher unbekannte Märsche vorgeschlagen werden. Dabei ist es erforderlich, sofort die Noten an den Sportfreund **Hans Brückner**, 1034 Berlin, Pettenkofferstraße 29 zu schicken. An ihn sind auch die Meinungen zu dem Vorschlag bis spätestens 31. August 1972 zu richten.

Titel

1. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit
2. Der kleine Trompeter
3. Aufbau Gernrode
4. Sportfreunde
5. Festruf und Marsch der Spielleute
6. La Marseillaise
7. Nordlandmarsch
8. Wandermarsch der freien Turner
9. Die lustigen Turner
10. Schneidiges Bataillon
11. Tübingermarsch
12. Sport frei
13. Festjubiläum
14. Unter dem roten Siegesbanner
15. Sport frei
16. Sportler voran
17. Astoria-Marsch
18. Gruß aus Lichtenberg
19. Mit klingendem Spiel
20. Magdeburger Hornmarsch
21. Frohe Klänge (Hornmarsch)
22. Festmarsch (Hornmarsch)
23. Lützows Jäger (Hornmarsch)
24. Und der Zukunft zugewandt
25. Parademarsch in Zügen
26. Musik der X. Weltfestspiele
27. Vorwärtsmarsch
28. Unter der Friedensflagge
29. Grüße aus Friedland
30. Erfurter Marsch
31. Siegesboten

Stimmen

- 2
- 2
- 3
- 3
- 3
- 2
- 2
- 2
- 2
- 2
- 3
- 3
- 3
- 2
- 3
- 3
- 3
- 2
- 2
- 4
- 2
- 2
- 6
- 2
- 2/2
- 1
- 2
- 3
- 3
- 3
- 2
- 2

Komponist

- W. Kuhn
- K. Vogel
- Ottomar Rieche
- Ottomar Rieche
- Kirfe
- Rouget de Lisle
- H. Stick
- O. Ehrke
- unbekannt
- unbekannt
- unbekannt
- Ottomar Rieche
- unbekannt
- unbekannt
- H. Banasiak
- Fritz Koppe
- unbekannt
- Walter Gräfe
- unbekannt
- unbekannt
- unbekannt
- unbekannt
- 6
- 2
- 2
- 1
- 2
- 3
- 3
- 3
- H. Günther
- unbekannt
- unbekannt

ZU DEN HÖHEPUNKTEN der Auftritte unserer Spielleute im Rahmen der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 gehörte das große Platzkonzert am Fuß des Fernsehturms, an dem die Klangkörper aller Genres beteiligt waren.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTIKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe August 1972

Abonnements- gebühren 1972

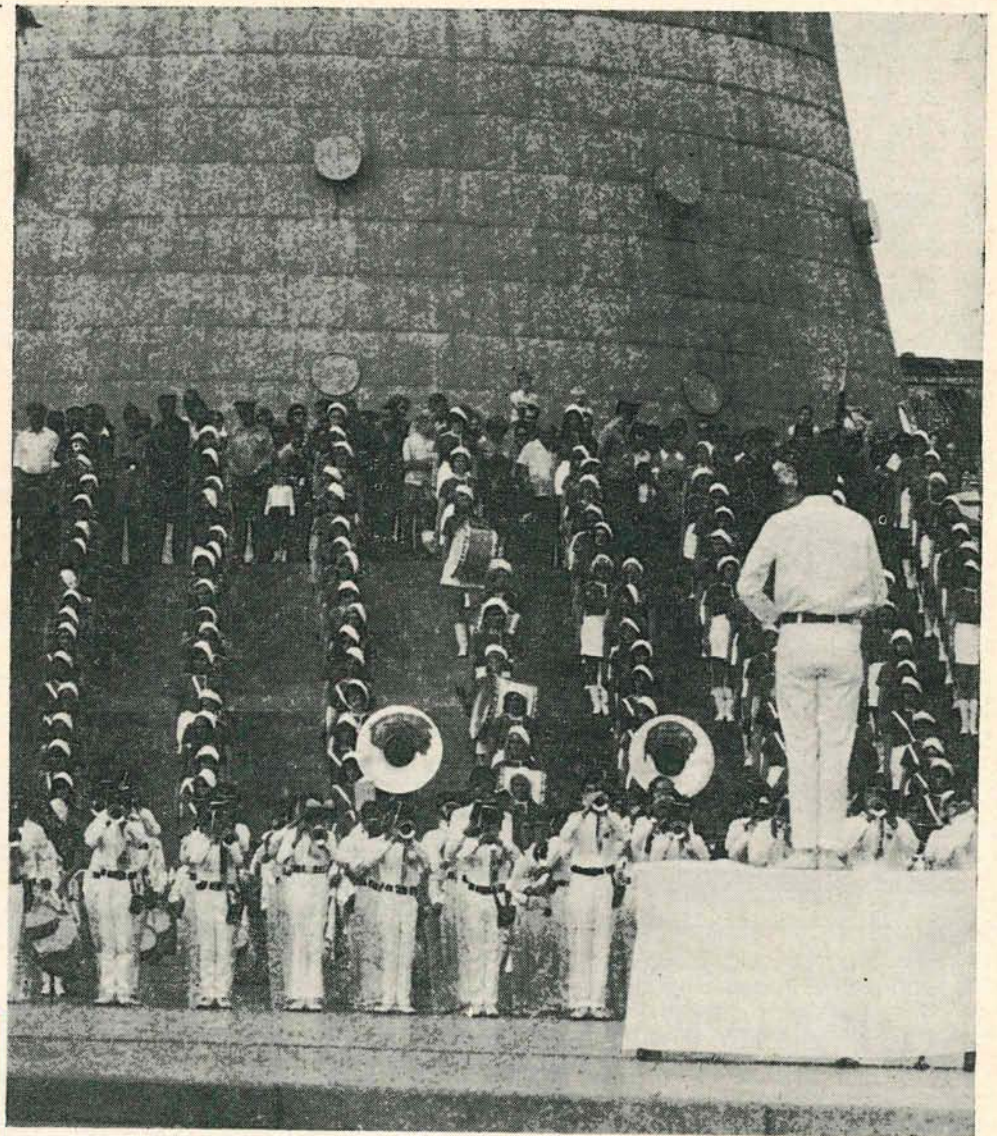
Wir bitten alle Abonnenten unseres „der tambour“ davon Kenntnis zu nehmen, daß bis **15. Dezember 1972** die Abonnementsgebühren in voller Höhe an die Postanweisung an die Sportfreundin Regina Schimski, 7113 Markkleeberg, Böhlener Straße 48, zu überweisen sind.

Es ist unbedingt zu beachten, daß alle Veränderungen zur Stückzahl des Jahres 1972 schriftlich an den DTSB-Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Abt. Prop./Kultur, Sportfreundin Regler, zu richten sind.

Änderungen, die nicht in dieser Form gemeldet wurden, können nicht berücksichtigt werden, auch wenn eine entsprechende Geldüberweisung vorgenommen wurde.

Also, liebe Sportfreunde, im beiderseitigen Interesse, beherzigt diese Hinweise und Ihr macht uns damit die Arbeit leichter, erspart Euch aber unnötigen Ärger.

Letzter Termin der Veränderungsmeldungen ist der **10. DEZEMBER 1972**. Von den Abonnenten des Jahres 1972, von denen keine Veränderungsmittelungen eingehen oder keine Kündigung des Abonnements in schriftlicher Form erfolgt, übernehmen wir die Werte von 1972 für das Jahr 1973.



Sechshundert Spielleute in Rostock dabei

Für die richtige Einstimmung der Bewohner des Küstenbezirkes und ihre Gäste auf die bevorstehende „15. Ostseewoche“ sorgten die 600 anwesenden Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes durch ein zahlreiches und diszipliniertes Auftreten.

Gemeinsam mit den Spielmannszügen der Sonderklasse der Erwachsenen hatten sich die Fanfarenzüge der BSG Einheit Pädagogik Leipzig und SG Dynamo Potsdam recht schnell die Sympathien der Zuschauer des In- und Auslandes erworben.

Drei Tage hintereinander war in Rostock der Klang der Trommeln, Fanfaren und Flöten zu hören.

Für die Potsdamer und Leipziger waren es Auftritte ohne nervliche Belastungen, doch die Spielmannszüge konnten eine gewisse Unruhe nicht verbergen. Für sie ging es am dritten Tag um alles. Die „DDR-Meisterschaften 1972“ verlangten äußerste Konzentration, und die zehrt an den stärksten Nerven.

Leider verhinderte starker Regen ein wirkungsvolles Auftreten der Aktiven während des Wettkampfes im Freien, aber die Spielleute gaben auch in der relativ zu kleinen Turnhalle ihr Bestes, um die Meisterschaft gebührend durchzuführen.

Einmal mehr bewiesen sich die Mediziner aus Mühlhausen als die Leistungsstärksten. Sie boten eine überzeugende Pflicht und Kür und konnten sich so zum dritten Mal hintereinander mit dem Meistertitel schmücken. Lesen Sie dazu auch auf Seite 3.

Viele der älteren Freunde in den Reihen der Spielleute des DTSB haben in den zurückliegenden Tagen und Wochen an jene Julitage 1922 in Leipzig gedacht, an denen das 1. Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest stattfand.

Es war ein Fest der über 100 000 Arbeiterturner und -sportler, die den humanistischen Gedanken und die olympische Idee der Körperkultur und des Sports demonstrierten.

75 000 Privatquartiere wurden von der Leipziger Bevölkerung zur Verfügung gestellt, die restlichen 25 000 Gäste wohnten in Massenquartieren.

Es gab zahlreiche Höhepunkte, zu denen die Massenübung mit 14 000 Turnern im Feststadion auf dem Messengelände zu rechnen ist und eine Kampfdemonstration, an der sich über 150 000 Menschen beteiligten. Viele ausländische Freunde waren Gäste dieses Festivals, die aus Österreich, der Schweiz und der CSR sowie anderen Ländern gekommen waren.

Für uns als Spielleute gestaltete sich verständlicherweise in diesem Festzug der Auftritt Hamburger Arbeitersport-

Erinnerungen an die Julitage 1922 in Leipzig

ler, die mit einem Spielmannszug ange-reist waren, der 200 Sportfreunde umfaßte, als Höhepunkt. Das war für uns etwas Neues, Erstrebenswertes und in seiner Art wirkungsvoll wie niemals zuvor.

Während die Leipziger Bevölkerung am Straßenrand jubelte und „ihre“ Arbeitersportler herzlich begrüßte, mußte die Reaktion zur Kenntnis nehmen, welche geballte Kraft die geeinte Arbeiterklasse darstellt, welchen gesellschafts-politischen Faktor im gemeinsamen Kampf die Arbeitersportbewegung verkörpert. Und so konzentrierten sich ihr Haß und die Aktionen auf diese Freunde, die friedlich durch die Straßen der Messestadt marschierten.

Zu dieser Zeit, vor 50 Jahren, wurden die revolutionären Traditionen der

Spielleutebewegung geboren und wir sind heute dazu aufgerufen und verpflichtet, sie in würdiger Weise zu erhalten und fortzusetzen.

Unter der zielgerichteten Anleitung der Zentralen Spielleutekommission des DTSB nehmen wir diese Verpflichtung wahr

Die Auftritte zu den Deutschen Turn- und Sportfesten der DDR und alle weiteren Großveranstaltungen seit 1967 wurden mit hoher Qualität und beachtlichem Niveau gestaltet. Das sind unsere Beiträge zur Traditionspflege und der Erfüllung des Vermächtnisses, das wir den zahllosen Spielleuten schuldig sind, die im Kampf für Frieden, Freiheit und Fortschritt ihr Leben gelassen haben.

Das ist aber auch gleichzeitig unser Beitrag als Mitglieder des DTSB, unsere Republik allseitig zu stärken und zu schützen.

Daran sollten in diesen Tagen und Wochen nicht nur unsere Veteranen, sondern vor allem alle anderen Sportfreundinnen und Sportfreunde denken.

Karl Seider

republik-rundschau

FRIEDLAND – Am 2. September beging Sportfreund Heinrich Köhn vom Spielmannszug der BSG Traktor Friedland seinen 70. Geburtstag.

Seit 1910 gehört er der Spielleutebewegung an und hat entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung dieses Kollektivs.

Seine besondere Fürsorge gilt dem Nachwuchs, dem er sich trotz seines hohen Alters in den Übungsstunden intensiv widmet.

Die Freunde des Kollektivs wünschen dem Sportfreund Köhn alles Gute, Gesundheit und weitere Schaffenskraft.

HETTSTEDT – Zwei Jubilare möchten die Spielleute der BSG Stahl Walzwerk Hettstedt ehren.

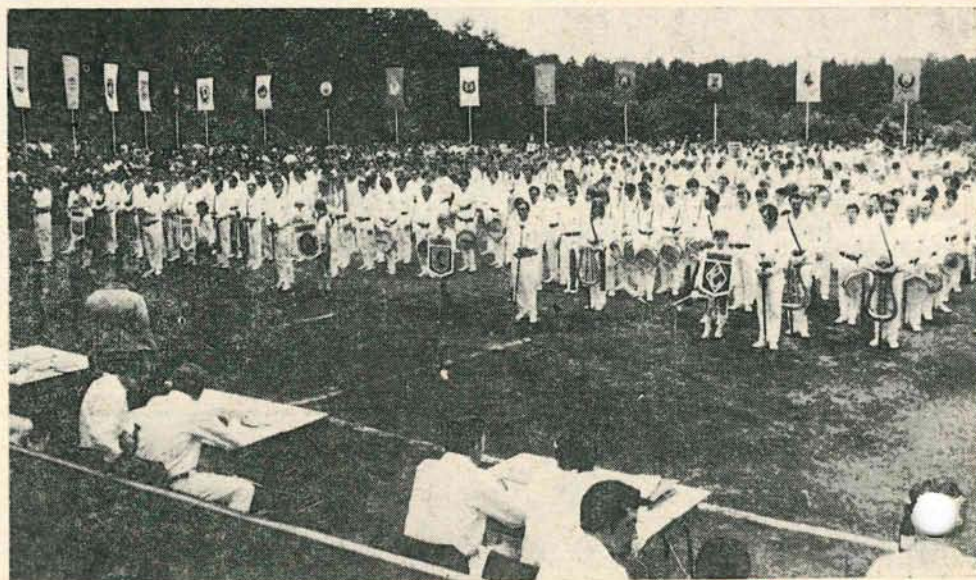
Am 3. Juni feierte Sportfreund Walter Lauterwald seinen 60. Geburtstag und am 10. August beging Sportfreund Otto Koch den 70. Ehrentag.

Beiden Sportfreunden, die über Jahrzehnte der Spielleutebewegung angehören, gilt der Dank und die Anerkennung der Hettstedter Spielleute für die vielen Mühen.

TAUCHA – Vom Spielmannszug der BSG Traktor Taucha erreichte uns die Nachricht, daß nach langer schwerer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, Sportfreund Langrecht verstorben ist.

Er gehörte über 50 Jahre der Spielleutebewegung an und war trotz eines schweren Kriegsleidens bis zu seiner Erkrankung aktiv im Kollektiv tätig.

Die Spielleute der BSG Traktor Taucha und alle Freunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



»Pokalturnier« der Fanfarenzüge

Im Rahmen der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR führten die Fanfarenzüge der Leistungsklasse des DTSB ein zentrales „Pokalturnier“ durch. Dieser Pokalkampf wurde als Ersatz für die ausfallende „DDR-Bestenermittlung“ durchgeführt und stand auf einem ansprechendem Niveau.

Zahlreiche Zuschauer erlebten choreographisch und musikalisch einfallsreiche Vorträge die am Schluß das Kollektiv der SG DYNAMO POTSDAM mit deutlichem Abstand an der Spitze sahen.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

Naturfanfaren:

- | | |
|----------------------|----------|
| 1. SG Dynamo Potsdam | 57.10 P. |
|----------------------|----------|

ZU EINEM VOLKSFEST gestalteten sich die Bezirksmeisterschaften der Bezirke Dresden/Cottbus, die in Zabeltitz ausgetragen wurden. An die guten Traditionen vergangener Jahre in Oberlichtenau und Hirschfeld anknüpfend, gab es eine perfekte Organisation, Überraschungen und ein begeistertes Publikum für die zahlreich aufmarschierten Kollektive.

- | | |
|---|----------|
| 2. BSG Einheit Pädagogik Leipzig | 55.48 P. |
| 3. BSG Stahl Hennigsdorf | 53.05 P. |
| 4. SG Dynamo NW Berlin | 49.00 P. |
| SG „Ernst Thälmann“ Berlin, disqualifiziert | |

Ventilfanfaren:

- | | |
|--------------------------|----------|
| 1. BSG Lok Mitte Leipzig | 55.35 P. |
| 2. SG Dynamo Mühlhausen | 51.90 P. |

Weißer Möwen und die »Schwarze Amsel«

- „DDR-Meisterschaften“ mit beachtlichem Niveau
- Wettkämpfe in einer Turnhalle – Auftritt nur im Stand
- Medizin Mühlhausen mit „Hat-Trick“

Konnte man an den beiden Tagen zuvor im leichten Wind dem Flug der weißen Möwen zuschauen, die zur richtigen Seeatmosphäre gehören, so mußten Aktive und Zuschauer am Wettkampftag um die „DDR-Meisterschaft 1972“ der Spielmannszüge der Sonderklasse mit dem Dunkel einer kleinen Schulturnhalle vorliebnehmen.

Wolkenverhangener Himmel und pausenloser Regen stellten die Verantwortlichen vor die Tatsache, die Meisterschaften „ins Wasser fallen zu lassen“ oder nach einer Ausweichmöglichkeit zu suchen.

Leider wurde sie nur mit einer recht kleinen Turnhalle gefunden, doch um es gleich vorzunehmen, dank der ausgezeichneten Disziplin und dem Verständnis aller Aktiven und Zuschauer war es möglich, unter diesen ungewohnten und nahezu widrigen Umständen das Wettkampfprogramm, wenn auch etwas verändert, durchzuführen.

Und während es draußen regnete und selbst die weißen Möwen im Hafen einen Unterschlupf gesucht hatten, erklang nach dem Hornmarsch „Hoch Hamburg“ die „Schwarze Amsel“.

Zwölf Kollektive hatten sich in der Pflicht mit diesen beiden Märschen vor dem Kampfgericht und recht sachkundigem Publikum zu bewähren.

★

Leider hatten zwei Spielmannszüge der höchsten Leistungsklasse des DTSB den Weg nach Rostock nicht angetreten. Die Sportfreunde der BSG Aufbau Gernrode und BSG Motor Lauchhammer Ost. Mögen ihre Beweggründe auch noch so ernst und tiefgründig sein, eine echte sportliche Haltung kann diesen beiden Kollektiven nicht bescheinigt werden. Gerade das ist aber umso mehr zu bedauern, da in der Vergangenheit mit den ihren Möglichkeiten entsprechenden Leistungen immer zu den verlässlichen Spielmannszügen gehörten.

★

Wie schwer es ist, sich in der Sonderklasse zu behaupten, das bekamen vor allem die Züge aus Taucha, Karl-Marx-Stadt und Wismar zu spüren. Sie lagen nach dem ersten Durchgang bereits am Ende des Zwölferfeldes und

mußten alles daran setzen, um im folgenden Durchgang möglichst viele Punkte zu holen.

An der Spitze hatten sich kleine Gruppen gebildet, die noch einen interessanten Endkampf versprachen, aber für Mühlhausen und Halle schien das Rennen bereits gelaufen zu sein.

Sie hatten das sogenannte sichere Polster bereits in der Tasche und konnten sich etwas „freier“ auf den Kürvortrag vorbereiten.

★

Man muß es sagen, die Pflicht ist auch bei den Spielern die Prüfung der Wahrheit. Denn nur selten ergibt sich nach ihr eine größere Platzverschiebung, und so war es diesmal auch in Rostock.

Der zweite Durchgang brachte für die Experten einige recht schmackhafte Sachen. Hier zeigten einige Kollektive, was mit Einfalls-

reichtum und Trainingsfleiß alles in und mit einem Spielmannszug zu machen ist.

Der Zabeltitzer „Teufelsmarsch“, die Rodlebener „Ehrenwache“, der Hallenser „Florentiner“ und der Mühlhäuser „Abschied der Gladiatoren“, um nur einige zu nennen, waren Märsche, die gekonnt vorgetragen wurden, die Schönheit der Spielmannsmusik überzeugend darboten und verdienten Beifall erhielten.

„Das Niveau der diesjährigen Meisterschaften war hoch wie nie zuvor“, erklärten übereinstimmend die Sportfreunde Gerhard Müller und Hans Brückner von der Zentralen Spielteuletkommission.

Zu dieser positiven Einschätzung, die zeigt, daß unsere Spielmannszüge weiter gewachsen sind, haben alle Kollektive beigetragen – auch die Freunde aus Karl-Marx-Stadt, die leider wieder in die Leistungsklasse I absteigen müssen.

★

Die Züge sind in der Leistungsdichte weiter zusammengedrückt. Der Abstand in den Hauptpunkten II und III ist sehr gering geworden und ein Ausdruck der kontinuierlichen Entwicklung.

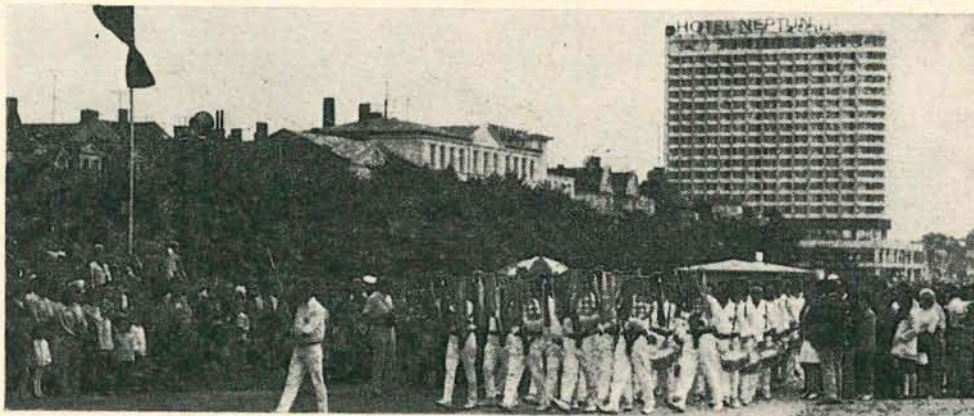
Für die Sportfreundinnen und Sportfreunde der BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN war der Auftritt in Rostock recht erfolgreich. Sie verteidigten mit einer guten Leistung den Titel des Vorjahres und brachten den Wanderpokal endgültig in ihren Besitz.

Doch knapp dahinter, und das ist besonders erfreulich, stehen junge Kollektive mit viel Ehrgeiz. Wenn es für sie auch noch nicht zu Gold oder einem der vorderen Plätze reichte – auf alle Fälle deuten sie ihre zunehmende Spielstärke in überzeugender Weise an.

ERGEBNISSE

1. BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN	56,18 Pkt.
2. SG DYNAMO HALLE	55,10 Pkt.
3. BSG TRAKTOR ZABELTITZ	53,23 Pkt.
4. BSG MANSFELDKOMBINAT ZIEGELRODE	52,15 Pkt.
5. BSG AUFBAU BRANDENBURG	51,90 Pkt.
6. BSG CHEMIE RODLEBEN	51,45 Pkt.
7. BSG TRAKTOR HASSELFELDE	50,43 Pkt.
8. BSG TRAKTOR LUISENTHAL	50,43 Pkt.
9. BSG MOTOR TREUENBRIETZEN	50,18 Pkt.
10. TSG WISMAR	49,00 Pkt.
11. TSG TRAKTOR TAUCHA	47,90 Pkt.
12. BSG AUFBAU KARL-MARX-STADT	47,53 Pkt.

INTERESSIERTE ZUSCHAUER gab es auf der Promenade in Warnemünde. Beim Aufmarsch der Länderververtretungen der Ostseeregatta wurde die Spielmannszüge aus Mühlhausen, Halle und Luisenthal unter der Stabführung von Sportfreund Czerwinka herzlich begrüßt.





DICHT BESETZT waren die Zuschauertraversen, als die „DDR-Meisterschaften“ der Spielmannszüge 1972 eröffnet wurden. Unter den zahlreichen Ehrengästen erkennen wir auf dem Bild unten von links die Delegation des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR, die vom Sportfreund Pupat, Vorsitzender des DTSB BV Rostock, begleitet wurde.



EINEN TAG vor dem offiziellen Wettkampfung, zeigten sich die Sportfreunde um 8 Uhr. Aber am anderen Morgen reichte die Sonne.

Erlebnisreiche Tage am

Meer des Friedens

Aus allen Teilen der Republik waren sie nach Rostock gekommen, um die „15. Ostseewoche“ mitzugestalten. Sie taten es in gewohnter Weise mit Disziplin, Einsatzbereitschaft und guten technischen Leistungen.

Die Spielleute aus Karl-Marx-Stadt, Wismar, Luisenthal, Potsdam und 10 weiteren Orten gehörten wie in den Jahren zuvor zu denen, die als erste die Koffer packen, wenn die Ostseemetropole zum traditionellen Ländertreffen ruft.

So konnte man schon am Sonnabend, noch vor der offiziellen Eröffnung der Ostseewoche, auf Plätzen und Straßen die Märsche unserer Spielleute hören. Und was besonders erfreulich war, es gab ein interessantes und großes Publikum.

Ganz gleich, ob die Potsdamer Fanfaren zur Musikschau riefen oder die „Schwarze Amsel“ den Flöten der Spielmannszüge entlockt wurde, Beifall wurde stets großgeschrieben.

Das Programm der Aktiven war recht umfangreich und so galt es eine richtige Auswahl zu treffen.

Werbemärsche durch die Stadt Rostock, Platzkonzerte an Stätten der Erholung und die Mitwirkung bei den verschiedensten Veranstaltungen wechselten einander ab.

*

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Teilnahme der 600 Spielleute an der Sportparade im Rahmen der Demonstration der 120 000 Rostocker zur Eröffnung der Ostseewoche.

Unter der Stabführung von Sportfreund Rolf Fräderich führten die zwölf Kollektive der Sonderklasse mit „Jubelklängen“ die Sportler zur Ehrentribüne des Rostocker Thälmannplatzes, auf der eine Delegation des Politbüros des ZK der SED unter Leitung des Genossen Erich Honecker Platz genommen hatte. Dort nahmen sie gegenüber der Haupttribüne Aufstellung und spielten den Sportlerblock vorbei.

Im Wechsel mit dem Block der DTSB-Fanfarenzüge aus Potsdam und Leipzig, die die Repräsentanten und Gäste mit „Sportler voran“ begrüßten, entboten sie ihren Gruß.

Mit ihrem abschließenden Vorbeimarsch begeisterten Demonstration.

Am Tag zuvor hatten bereits die Spielleute mit dem Fanfarenzug von Potsdam an der münde teilgenommen, die mit Mannschaftsetzung aufweisen konnte.

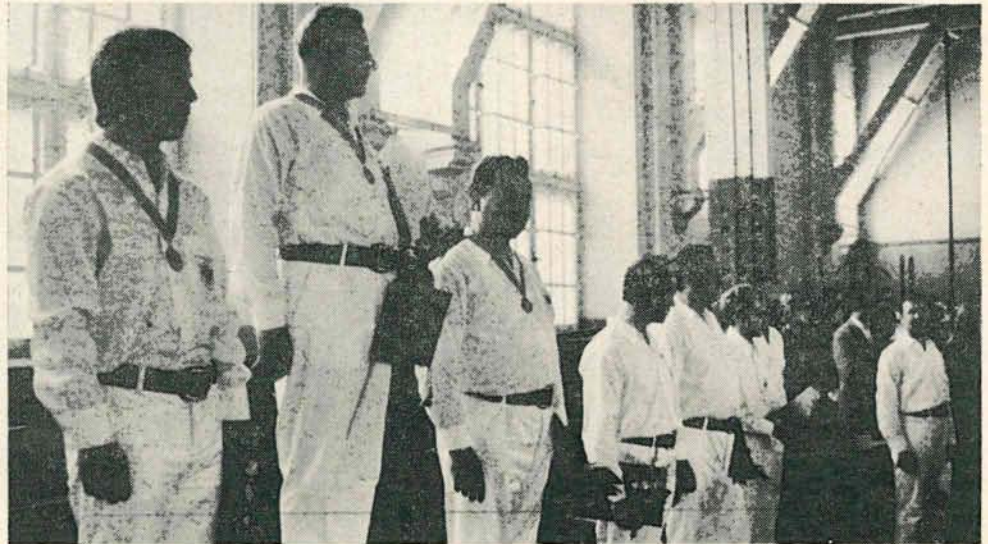
Über 7000 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf dem Platz vor dem „Haus der Sportler“ der Spielmannszüge zu erleben.

Zu den Ehrengästen zählten neben der Delegation des Komitees Ostseewoche“ die Mitglieder ein Komitee beim Ministerrat der UdSSR unter Leitung von Pupat.

Im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Rostock, Müller, Abteilungsleiter beim Rat der Stadt Rostock, nahmen sie an der Demonstration teil.

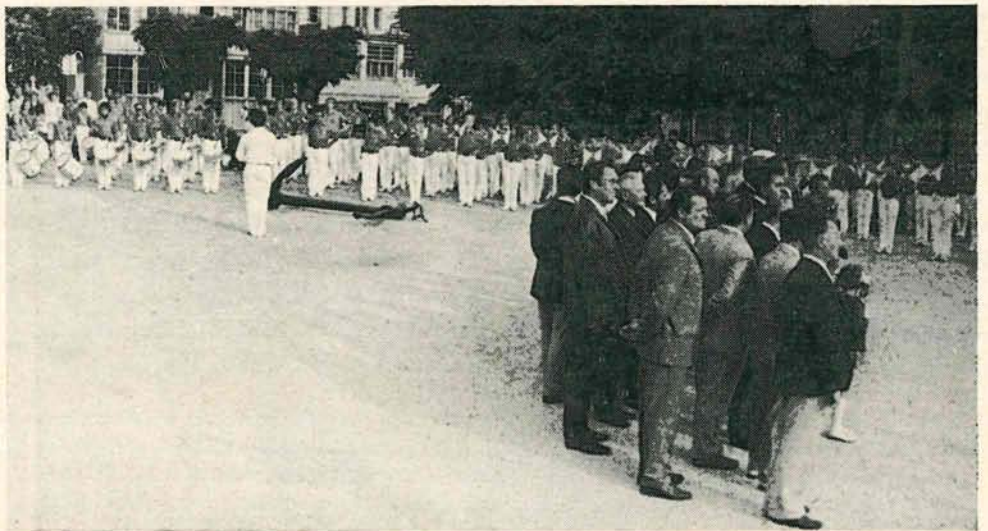
Das gemeinsame Spiel aller Spielmannszüge der SG Dynamo Potsdam war ein klangvoller Veranstaltung wenige Minuten vor der Eröffnung der Ostseewoche auf dem traditionellen Platz.

Es sei an dieser Stelle allen Spielleuten dankbar, die beigetragen haben, im Namen der Abteilung für Kultur und Sport der Zentralen Spielleutekommission.



beim Abmarsch von der Eröffnungsveranstal-
 hrer Heinz Gläser noch recht pessimistisch.
 zur erfolgreichen Titelverteidigung.

HERZLICHER AUGENBLICK für die siegrei-
 en Kollektive und Plazierten. Nach der er-
 folgten Auszeichnung der besten Kollektive
 der „DDR-Meisterschaften“ überbrachten die
 Freunde des Fanfarenzuges Leipzig ihren mu-
 sikalischen Gruß, dem sich von den zahlrei-
 en Zuschauern nochmals ein herzlicher Bei-
 fall anschloß.



ARNEMÜNDE – LEUCHTTURM, hier
 wurde die Ostseeregatta 1972 eröffnet. Sport-
 ler aus 20 Nationen, dazu Ehrengäste und
 Offizielle aus den Ostseeanliegerstaaten nah-
 men an dieser Zeremonie teil, daß vom Fan-
 farenzug der SG Dynamo Potsdam mitgestal-
 tet wurde.

den die Spielmannszüge den Schlußpunkt der
 züge aus Halle, Luisenthal und Mühlhausen
 gaben die Eröffnung der Ostseeregatta in Warne-
 münde. Aus 20 Ländern eine starke internationale Be-

PARADE der Sportler und Spielleute während der großen Eröffnungs-
 demonstration zur „15. Ostseewoche“ in Rostock.

Der Block der Spielmannszüge marschierte in Ehrenformation vor die Ehrentribüne, spielte
 die Sportler vorbei, wechselte das Spiel mit dem Block der DTSB-Fanfarenzüge und mar-
 schierte danach, die hohen Gäste grüßend, die Langestraße hinunter.

(Die Bilder sind von links oben nach rechts unten zu betrachten.)

eingefunden, um in den frühen Abendstun-
 den die Eröffnung der „DDR-Meisterschaften“

vertreten des Sekretariats des „Organisations-
 komitees für Körperkultur und Sport“ des
 Genossen Elsberg.

In Rostock begrüßte die Genossin Waltraud
 die aufmarschierten Spielleute und wünschte

den die anschließende Musikschau des Fan-
 farenzuges zum Höhepunkt und Abschluß dieser äußerst wir-
 kungsvollen feierlichen Eröffnung der
 Ostseewoche.



Die DTSB, die zum Gelingen der Ostseewoche 1972
 viel für die Propaganda/Kultur des DTSB-Bundesvorstan-
 des herzlich gedankt.

1972 »Doppel« für die Spiel- leute von Mühlhausen

- Hohe Leistungen im Berliner Lustgarten
- Auf diesem Weg erfolgreich weiterarbeiten



Sie galten als Favoriten und zählten ohne Ausnahme zum Kreis der Medailenanwärter, daß sie aber so klar den Sieg errangen, das hatten weder die Experten, noch die vielen Schlachtenbummler und Zuschauer im Berliner Lustgarten erwartet.

Am Vortag der Eröffnung der IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR 1972 in den olympischen Sommersportarten stellten sich die Fohlen der BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN in hervorragender Verfassung vor und holten sich den erstmals ausgetragenen „DDR-Meistertitel“ der Pionierspielmannszüge. Eine mühevollen Arbeit wurde belohnt und brachte der Thomas-Müntzer-Stadt nach dem Erfolg der „Großen“ in Rostock nun das bisher einmalige Doppel.

Extreme Witterungstemperaturen zwangen die Veranstalter, den Wettkampf, auf den die 10 startberechtigten Kollektive voller Ungeduld warteten, zeitlich zu verschieben. Und als sich dann nach der feierlichen Eröffnung sowie dem Probendurchgang am Himmel dunkle Gewitterwolken zeigten und wenig später

das Unwetter losbrach, schienen bei den Jüngsten Welten einzustürzen. Die Mühen monatelanger Trainingsstunden sollten nun wie das Regenwasser davonlaufen und den Wettkampf verhindern.

Lange suchten die Verantwortlichen nach einer realen Lösung – und sie hatten dann eine Möglichkeit gefunden. Sicher war es nicht die beste, aber alle Kollektive konnten unter den gleichen Bedingungen starten und brauchten nicht länger auf ihren langersehnten Auftritt zu warten.

In der Wandelhalle des Museums am Lustgarten wurde der Kampf um Punkte begonnen und zielstrebig abgewickelt.

Die Leistungen der Mädchen und Jungen waren gut und reichten bis zum Prädikat sehr gut. Der Beifall der Zuschauer und die hohen Wertungen der Kampfrichter waren der deutlichste Beweis für diese Feststellung.

Neben den guten musikalisch-technischen Leistungen muß auch die hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft aller Spielleute erwähnt werden. Denn sie war erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Abwicklung dieser Meisterschaft.

Die Spitzenposition wechselte im Verlauf des Wettkampfes sehr oft. Immer wieder gab es Jubel und Händeklatschen, wenn man eine neue höhere Wertung erfuhr, als sie die Vorgänger hatten.

ALS BESTE unter den Pionierspielmannszügen der Sonderklasse erwiesen sich die Mediziner aus Mühlhausen. Angefeuert von ihren größeren Vorbildern und auf das eigene Leistungsvermögen aufbauend, erspielten sie sich den ersten Titel eines „DDR-Meisters“ der Pionierspielmannszüge.

Bis zum letzten Kollektiv hielt die Spannung an und blieb die Frage offen, wer wird Sieger.

Lange sah es nach einem möglichen Sieg der Loksportler aus Oschersleben aus, die mit 52,55 Punkten führten, und auch die SG Oberlichtenau mit 50,85 Punkten und die BSG Baukema Aschersleben mit 50,05 Punkten besaßen berechnete Medaillenhoffnungen.

Doch dann kamen die Mädchen und Jungen von der BSG Medizin Mühlhausen, denen das Los die letzte Startposition gebracht hatte.

Sie zeigten eine nahezu fehlerlose Darbietung, die ihnen die höchste Wertung und damit den Meistertitel brachte. Große Freude bei den Erwachsenen, die extra mit einem Sonderbus nach Berlin gekommen waren, Freudentränen bei den Siegern, die es kaum fassen konnten.

Abschließend kann gesagt werden, daß die „DDR-Meisterschaften“ der Pionierspielmannszüge der Sonderklasse ein voller Erfolg waren. Die Leistungsdichte ist weiter gewachsen, der Abstand der einzelnen Kollektive hat sich entscheidend verringert.

Jetzt gilt es, diese zielgerichtete Arbeitssystematisch fortzusetzen, um zu den X. Weltfestspielen mit noch besseren Ergebnissen aufwarten zu können.

Endergebnis

1. BSG Medizin Mühlhausen	53,85 P.
2. BSG Lok Oschersleben II	52,55 P.
3. SG Oberlichtenau	50,85 P.
4. BSG BAUKEMA Aschersleben	50,05 P.
5. BSG Traktor Zabeltitz	49,50 P.
6. SSG Bischofswerda	49,45 P.
7. SG Pritzwalk/Perleberg	49,25 P.
8. TSG Lübbenau	49,10 P.
9. SG Cattenstedt	49,00 P.
10. BSG Traktor Hasselfelde	48,60 P.



Im Zeichen der X. Weltfestspiele

Die Entscheidung der demokratischen und fortschrittlichen Jugend der Welt, die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin – Hauptstadt der DDR – durchzuführen, wird von unseren Spielleuten begrüßt. Besonders sind unsere Spielleute erfreut über das vielseitige und interessante Sportprogramm anlässlich dieses Jubiläumsfestivals, in dem sie selbst aktiv mitwirken.

Die Entscheidung, die X. Weltfestspiele in unserer Hauptstadt der DDR durchzuführen, ist zugleich ein Ausdruck des Vertrauens gegenüber unserem sozialistischen Vaterland und dessen kontinuierlicher und konstruktiver Politik des Friedens und der Sicherheit in Europa. Hiermit wird die hohe Wertschätzung für die vorbildliche Arbeit und die Leistungen unseres werktätigen Volkes, der Jugend und Sportler des ersten sozialistischen deutschen Friedensstaates verdeutlicht.

So stand auch die „DDR-Bestenermittlung“ der Schalmeyen am 24. Juni 1972 in Plauen ganz im Zeichen der allseitigen Stärkung unserer DDR und der unmittelbaren Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele.

Durch mühsames Training und ständige

Qualifizierung der Kader konnte ein weiterer Leistungsanstieg gegenüber der „II. DDR-Bestenermittlung“ nachgewiesen werden.

Sichtbar wurde diese Leistungssteigerung auch vor allem darin, daß immer schwierigere Musikstücke im Vortrag der Kür geboten werden. Der Traditionsschalmeienzug „Ernst Thälmann“ von Dynamo Hohenschönhausen scheute sich z. B. nicht davor, seine Kür in den verschiedensten Tonarten, das heißt volle Ausnutzung der chromatischen Instrumente, darzubieten.

Ein harter Kampf, nur um Zehntel Unterschiede, entbrannte zwischen dem Erst- und Zweitplatzierten sowie zwischen dem Dritten und Vierten.

Fachkommission Schalmeyen

Gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg

Kürzlich führte die Fachkommission „Schalmeyen“ in der Sportschule Halberstadt einen Übungsleiterlehrgang Stufe II durch. Erhöhung des Leistungsniveaus und der Qualität in Vorbereitung der X. Weltfestspiele in den Kollektiven war das Hauptziel.

Eine ausgesprochen gute Disziplin, Lernfähigkeit und zielstrebiges Selbststudium kennzeichneten die Einstellung der Lehrgangsteilnehmer.

Sehr aufmerksam folgten sie den Ausführungen des Genossen Zabel, Direktor der Sportschule, zu Problemen der Sportpolitik, Pädagogik sowie den Bildungs- und Erziehungsmethoden.

Durch das fleißige Studium und die vorhandene Aufmerksamkeit, konnten alle Teilnehmer das Lehrgangziel Stufe II erreichen. Lediglich ein Sportfreund, der in der Spielleutebewegung noch verhältnismäßig jung ist, erhielt die Stufe I zuerkannt.

Die Sportfreunde Wolfgang Schröter vom Kollektiv Dynamo Hohenschönhausen und Wolfgang Gehrke vom Kollektiv Akti-

vist Luckenau konnten mit dem Prädikat „sehr gut“ als Beste den Lehrgang abschließen.

Herbert Klein,
Fachkommission Schalmeyen

Neue Methode zur Nachahmung

Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele 1973 in Berlin verlangt von allen Spielleuten der Schalmeyen ein einwandfreies Beherrschen der Instrumente. Viele schwierige Tonarten werden zu spielen sein und deshalb sollten die Kollektive, welche heute schon mit chromatischen Instrumenten ausgerüstet sind, unbedingt mit dem Erlernen der verschiedenen Kreuz- und B-Tonleitern beginnen.

Die an alle Kollektive ausgegebene „Allgemeine Notenlehre“ sollte jeder gewissenhaft studieren, um sich das nötige theoretische Rüstzeug anzueignen.

Zur Festigung des theoretischen Wissens und Festigung der fachlichen Kenntnisse könnten in den einzelnen Kollektiven Aufträge an bestimmte Spieler gegeben werden mit der Aufgabe, leicht spielbare Musikstücke in eine andere Tonart umzuschreiben und diese dann mit dem gesamten Kollektiv in der neuen Tonart durchzuspielen.

Dies ist eine Methode zur Festigung der theoretischen Kenntnisse des einzelnen Spielers, bedeutet zugleich eine Schule zum Umschreiben bestimmter Musikstücke in eine für Schalmeyen geläufige Tonart, hilft mit, neue Nachwuchskader zu schaffen und festigt das Kollektiv im Spiel auf chromatischen Instrumenten.

H. Klein

Anmerkung:

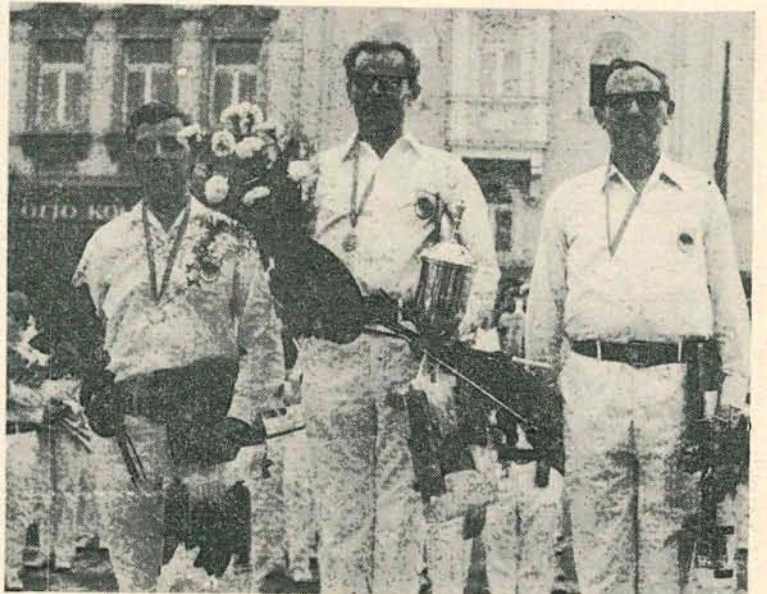
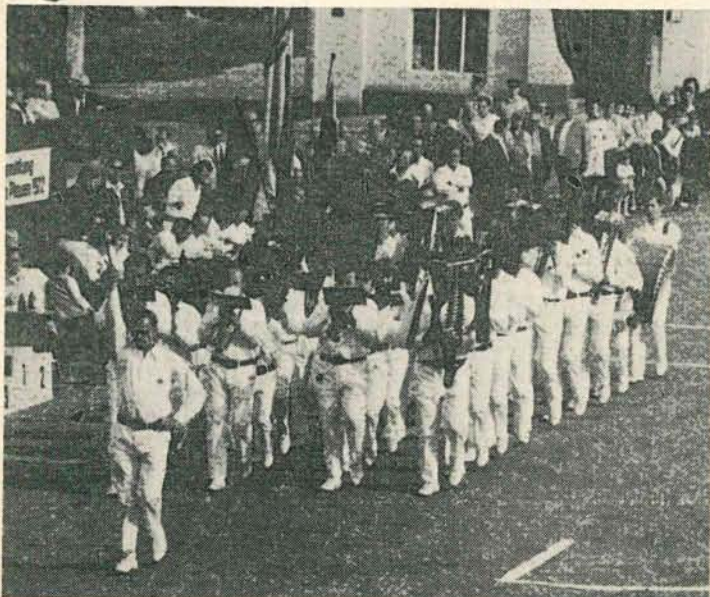
Berichtigung zum Druck der „Allgemeinen musikalischen Vorkenntnisse“.

Im Punkt 3 auf der ersten Seite ist folgendes zu berichtigen:

1. hinter der ganzen Note muß es heißen: „bestehend aus Ober- und Unterlippe“
2. hinter der halben Note muß es heißen: „bestehend aus offenem Kopf mit Hals“.

PLAUEN war Gastgeber für die Schalmeyenkapellen des DTSB. Im Rahmen des traditionellen Spitzenfestes wurde die „DDR-Bestenermittlung“ 1972 ausgetragen, und dem Kollektiv der BSG Aktivist Luckenau unter der bewährten Stabführung des Sportfreundes Gerhard Pihan gelang es wie im Vorjahr, den Titel zu erkämpfen (Bild links).

Besondere Freude dürfte es bei der Plauener Bevölkerung über den Gewinn der Bronzemedaille der einheimischen Emporkapelle gegeben haben. Nach einem 4. Platz 1971 reichte es nun zum Platz auf dem Siegerpodest mit den Stabführern von Luckenau und Maxhütte (Bild rechts).



Frischer Wind in Berlin

● Richtige Schlußfolgerungen aus der vergangenen Arbeit

● Kollektive Leitungstätigkeit soll im Vordergrund stehen

Die Berliner Bezirksspielleutekommission ist Mitte des vergangenen Jahres neu konstituiert worden, weil ein Teil der älteren Mitglieder nach jahrelanger Arbeit ausgeschieden ist. Wir denken dabei besonders an solche verdienstvollen Funktionäre wie Erich B o l l e und Willi R ö t l i n g, denen wir hier noch einmal für ihre jahrelange Mitarbeit danken möchten.

Bei der Neukonstituierung haben wir Wert darauf gelegt, jüngere Kader aus möglichst vielen Gemeinschaften zu gewinnen, damit die Kommission auch eine breite Basis in den Spielleutesektionen hat.

Die Kommission arbeitet kontinuierlich nach Plan. Wir haben uns dabei die Aufgabe gestellt, zunächst keine weiteren Pionierspielmannszüge aufzubauen, sondern die bestehenden Sektionen zu festigen und sie zu befähigen, gemeinschaftlich zu spielen.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir zum Jahrestag unserer Republik mit über 350 Sportfreunden auf dem Alexanderplatz gespielt. In diesem Jahr wollen wir mit 500 Sportfreunden antreten. Und zwar 75 Sportfreunde der Erwachsenenspielmannszüge, 175 der Pionierspielmannszüge, 200 Sportfreunde der Fanfarenzüge und 50 der Schalmeienkapellen.

Von den einzelnen Arbeitsgruppen werden einmal im Quartal gemeinsame Übungsstunden durchgeführt, in denen das gemeinsame Spiel der Märsche geübt wird, die von den einzelnen Arbeitsgruppen dafür festgelegt wurden. Zur Zeit werden von der Berliner Spielleutekommission 3 Erwachsenenspielmannszüge, 6 Pionierspielmannszüge, 3 Fan-

farenzüge und 2 Schalmeienkapellen betreut. In den kommenden Jahren wollen wir kontinuierlich die aus den zahlreichen Pionierspielmannszügen ausscheidenden Freunde in die Erwachsenenkollektive übernehmen und so ein weiteres Erwachsenenkollektiv aufbauen.

Die Bezirksspielleutekommission als Arbeitsorgan des Bezirksvorstandes tritt monatlich einmal zusammen, um im Kollektiv die nächsten Aufgaben festzulegen. Einmal im Quartal nehmen alle Sektionsleiter an den Sitzungen der Bezirksspielleutekommission teil.

Von den Aufgaben, die wir uns stellten, haben wir in diesem Jahr u. a. schon 17 neue Übungsleiter der Stufe I und II in Wochenendlehrgängen und bei einem gemeinsamen Wochenlehrgang mit dem Bezirk Frankfurt/Oder ausgebildet.

Auf unserer letzten Kommissionssitzung haben wir zur Durchführung der diesjährigen Bezirksmeisterschaften Stellung genommen. Dabei wurde von der Berliner Bezirksspielleutekommission mit Befremden zur Kenntnis genommen, daß die getroffenen Festlegungen für die Bezirksmeisterschaften 1972 ohne Absprache einfach verändert wurden. Festgelegt mit unserem Einverständnis war, daß die Schalmeienkapellen des Bezirkes Potsdam an der Bezirksmeisterschaft Berlin und die Fanfarenzüge des Bezirkes Berlin an der Bezirksmeisterschaft im Bezirk Potsdam teilnehmen. Die Berliner Fanfarenzüge sind nach Belzig gefahren, nur die Potsdamer Schalmeienkapellen sind nicht zur Berliner Bezirksmeisterschaft gekommen. Erst auf Anfrage an den Sportfreund Piesker erhielten wir 5 Tage vor der Bezirksmeisterschaft die lakonische Mitteilung, daß von der Zentralen Spielleutekommission festgelegt worden sei, daß die Potsdamer Schalmeienkapellen in Belzig teilnehmen.

Wir möchten zum Ausdruck bringen, daß ein solches Gebahren unter Spielleuten nicht üblich sein sollte. Wir sind gewohnt, Festlegungen einzuhalten, und falls es notwendig werden sollte, Änderungen vorzunehmen, können diese nur in Absprache mit den Beteiligten vorgenommen werden.

(Anm. d. Redaktion: Dem Sekretariat der ZSK war ein Antrag aus Potsdam zugegangen, in dem eine Veränderung der Festlegungen erbeten wurde. Nach eingehender Diskussion ist dem Antrag stattgegeben und dem Bezirksvorstand Frankfurt/Oder Kenntnis gegeben worden.)

Eine weitere Aufgabe der Berliner Spielleutekommission ist, Festlegungen für die Bezirksmeisterschaften im nächsten Jahr zu treffen und dazu den Arbeitsplan 1973 zu beraten und aufzustellen. Im November werden wir eine Aktivtagung der Berliner Spielleute durchführen und dort unsere Gedanken für das nächste Jahr vortragen.

Wir sind der Auffassung, wenn wir möglichst viele Spieler von vornherein mit den vor uns liegenden Aufgaben vertraut machen, wird es uns gelingen, diese besser zu lösen.

Kurt Sellheim

Bezirke

Dresden • Cottbus

Rekord mit 16 000 Zuschauern

Den wohl mit Abstand größten Zuspruch hatten auch in diesem Jahr die Bezirksmeisterschaften der Bezirke Dresden/Cottbus, die in Zabeltitz ausgetragen wurden.

Auf den guten Erfahrungen der beiden letzten Veranstaltungen aufbauend, gestaltete sich der Wettkampf mit einem ausgezeichneten Rahmenprogramm zu einem würdigen gesellschaftlichen Höhepunkt, an dem nicht weniger als 16 000 Zuschauer beteiligt waren.

Begonnen bei der Ausgestaltung des Ortes bis hin zu den Verpflegungsteln gab es keine Abstriche an einer vorbildlichen und wie am Schnürchen laufenden Organisation.

Das Auftreten des Fanfarenzuges der BSG Einheit Pädagogik Leipzig, ein Feuerwerk und eine Ultraschau waren besondere Akzente dieser Tage, von denen wohl jeder, der dabei war, noch lange sprechen wird.

Dem Schirmherren der Bezirksmeisterschaften, dem Genossen 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Großenhain, gebührt ein herzlicher Dank für die großzügige Unterstützung.

Erfreulich war die Tatsache, daß sich die Zahl der teilnehmenden Züge gegenüber 1971 erhöht hatte und allein aus dem Bezirk Cottbus 22 Kollektive angereist waren.

Leider waren die Leistungen der Kollektive trotz Beachtung der verschiedenen Klassenzugehörigkeit zu unterschiedlich. Der Abstand zwischen den Leistungsklassen hat sich weiter vergrößert und es muß Aufgabe der Bezirkskommissionen für Technik sein, diese Erscheinungen abzubauen.

Als Wermutstropfen muß festgestellt werden, daß eine Vielzahl der Kollektive mit völlig unbefriedigenden Mitgliedsbüchern anreiste und es dadurch zu einigen Disqualifikationen kam. Besonders verwerflich ist die Handlung der Sportfreunde der BSG Turbine Lauterbach, die ihre Ausweise teilweise fälschten, um startberechtigt zu sein.

Dennoch, die Bezirksmeisterschaften in Zabeltitz waren ein voller Erfolg und gaben der Spielleutebewegung dieser beiden Bezirke neue Impulse für die weitere Arbeit.

H. Winkler

BESCHLUSS

der Zentralen Spielleutekommission vom 30.6.72.

Im Beschluß 10/72 der ZSK heißt es: „Mit Wirkung vom 1. Januar 1973 werden bei allen Bezirksmeisterschaften, Aufstiegsturnieren, DDR-Bestenermittlungen und DDR-Meisterschaften die Hauptpunkte II und III nicht mehr bewertet, wenn von den vorgetragenen Kürmärschen keine Noten vorliegen.“

Dieser Beschluß gilt für alle Kollektive und Genres der Spielleute des DTSB.“

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTKOMMISSION
DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe September 1972

Jetzt kommt es für uns alle darauf an

- Hohe politische und fachliche Zielsetzungen
- Ein Aufruf, der ein breites Echo sucht

Die Vorbereitungen der Spielleute auf die X. Weltfestspiele hatten wir in drei Etappen eingeteilt, um so eine Möglichkeit für die Abrechnung der erreichten Ergebnisse zu schaffen.

Mit der Funktionärskonferenz am 29. April wurde die Ende 1971 begonnene erste Etappe kontinuierlich weitergeführt und nach der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin erfolgreich abgeschlossen.

Nun stehen wir unmittelbar in der Anfangsphase der zweiten Etappe.

Sie ist besonders dadurch gekennzeichnet, daß in der nun folgenden Zeit die politisch-ideologische Arbeit mit der technischen Aufgabenstellung wirksam koordiniert und nach Plan durchgeführt wird.

Die kommenden Monate bis zum März 1973 werden zeigen, wir die Vorgaben der Leitung

des Übungsverbandes in den einzelnen Kollektiven umgesetzt wurden und wo die beste kollektive Arbeit geleistet wird.

Sportfreund Herbert Klein, verantwortlicher Übungsleiter des Teilverbandes Schalmeyen, wendet sich heute in einem offenen Brief an alle Spielleute des „Übungsverbandes Musikschau“, aber nicht nur an sie.

Denn auch jene, die nicht berufen wurden, sollten die Festivalvorbereitungen ernst nehmen und zur Festigung des eigenen Kollektivs nutzen. Lesen Sie dazu auf Seite 2 unserer Ausgabe weiter.

Finale der Spielleute in Oberlichtenau

Mit dem „Aufstiegsturnier“ der Spielmannszüge der Leistungsklasse 1 zur Sonderklasse fand die Wettkampfsaison 1972 für die Spielleute des DTSB in Oberlichtenau einen würdigen Abschluß.

Kaum ein anderer Ort hätte für diesen Ausklang eine bessere Voraussetzung schaffen können, als es den zahlreichen Helfern und verantwortlichen Funktionären in dieser kleinen Gemeinde gelungen ist.

Das große Interesse und die uneingeschränkte Unterstützung seitens des Rates des Kreises Kamenz, der gesellschaftlichen Einrichtungen und der Ratsmitglieder von Oberlichtenau waren unentbehrliche Hilfen für die Sportfreunde um Kurt Kretzschmar, bei dem die Fäden der Organisation, die unzerreißbar schienen, zusammenliefen.

Und das fand seinen Ausdruck in der Gestaltung des Ortes in der erstaunlich anmutenden Ruhe der Verantwortlichen, der ausgezeichneten Präparierung des Wettkampfpplatzes und nicht zuletzt in der überaus herzlichen Gastfreundschaft.

Ein umfangreiches Programm war geplant worden. Es reichte von einer inoffiziellen Eröffnung vor Ankunft der Kollektive, über einen erfolgreich verlaufenen Wettkampftag mit abschließendem Festprogramm bis zu einem „Musiksonntag“, der mit einem bunten Frühschoppen begann und mit einer großartigen Musikschau ausklang.

Und all diese Veranstaltungen, dazu der

Service für Zuschauer und Aktive rund um die Sportstätte, waren hervorragend organisiert.

An vielen Fahrzeugen konnte man beispielsweise eine kleine Lyra mit dem Vermerk „Org.“ erkennen. Fast unscheinbar nahmen sich diese kleinen Stoffembleme an den Frontscheiben aus, aber sie deuteten darauf hin, daß keine Mühen gescheut wurden, um alles richtig ins „rollen“ zu bringen.

Endergebnis:

1. BSG EINHEIT RUHLAND	50.85 Pkt.
2. SG OBERLICHTENAU	50.60 Pkt.
3. BSG LOK OSCHERSLEBEN	50.46 Pkt.
4. BSG STAHL HETTSTEDT	48.78 Pkt.
5. BSG STAHL BRANDENBURG	48.43 Pkt.
6. BSG TRAKTOR HIRSCHFELD	47.70 Pkt.
7. BSG TRAKTOR FRIEDLAND	47.35 Pkt.
8. SG PRITZWALK/PERLEBERG	47.10 Pkt.
9. BSG STAHL MEGU LEIPZIG	44.80 Pkt.
10. TSG EMPOR DAHME	44.68 Pkt.
11. BSG MOTOR LENGEFELD	42.58 Pkt.

Nun auch Instrumente im DTSB-Materiallager Leipzig

Nach langer Mühe wird es nun ab Januar 1973 möglich, unsere Kollektive mit SIGNALHÖRNERN und FLACH-TROMMELN zu beliefern.

Das DTSB-Materiallager Leipzig, was übrigens gegenwärtig dabei ist, seine gesamten Lagervorräte der Spielleutebekleidung aufzufüllen, kann diese Instrumente ausliefern, zum üblichen Preis versteht sich, wenn eine schriftliche Bestellung vorliegt.

Wir möchten in diesem Zusammenhang mitteilen, daß die Bestellungen sofort abgegeben werden können. Die Kollektive des „Übungsverbandes Musikschau“ erhalten allerdings von Leipzig keine Instrumente, denn sie hatten Gelegenheit, ihre Bestellungen bis Juni 1972 an den DTSB-Bundesvorstand zu geben.

Jeder ist aufgefordert mitzuwirken

Im April 1972 faßte der Bundesvorstand des DTSB einen Beschluß zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973.

Dabei konzentriert sich die sozialistische Sportorganisation der DDR in der Vorbereitung und Durchführung des Festivals – ausgehend von dem Grundgedanken „Frieden, Freundschaft und Solidarität“ – auf die Erfüllung folgender Hauptpunkte:

1. Erziehung der Sportlerinnen und Sportler der DDR im Geiste des Sozialismus, des Friedens und der Völkerfreundschaft.
2. Stärkung und Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.
3. Vertiefung der Freundschaft und Solidarität mit den Sportlern der Jugend der von der imperialistischen Herrschaft befreiten Länder sowie der um ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völker.
4. Erziehung der jugendlichen Mitglieder des DTSB zu allseitig gebildeten, sozialistischen, Persönlichkeiten, die mit hohen Leistungen in Schule, Lehre, Studium, Beruf und im Sport zur Stärkung der DDR beitragen.
5. Allseitige Erfüllung der aus dem Sportplan 1972/73 des DTSB resultierenden Aufgaben.
6. Demonstration des hohen Entwicklungsstandes unserer sozialistischen Körperkultur durch ein niveaues Festivalprogramm des DTSB anläßlich der X. Weltfestspiele.

Zur Durchsetzung dieser Hauptaufgaben gehört u. a. eine zielgerichtete Wettbewerbsweiterführung auf der Grundlage des Auftrags der BSG Motor Ammendorf. Ergebnis neuer Initiativen muß es sein, die Verpflichtungen für 1973 bis zum 30. Juni 1973 mit 60 Prozent zu erfüllen.

Das erfordert aber auch die kameradschaftliche Unterstützung der FDJ und Pionierorganisation bei der „Festivalstaffette“.

Für uns als Spielleute steht natürlich die Gestaltung der Sportschau des DTSB und die Mitwirkung bei anderen Veranstaltungen während des Festivals im Mittelpunkt. Doch darf das für uns kein Grund sein, von den gemeinsamen Aufgaben unserer Sportorganisation abzurücken, sich nicht oder nur ungenügend am Wettbewerb zu beteiligen und die technische Seite der Vorbereitungen in den Vordergrund zu stellen.

Durch die Miterfüllung der im Beschluß gestellten Aufgaben – die zugleich eine Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit unserem Bund auf der Grundlage der dazu vorliegenden Beschlüsse zum Inhalt haben – werden die Mitglieder des DTSB aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele mitwirken.

Die Wettbewerbsetappen sollten verstärkt dazu genutzt werden, die großen Aufgaben, die uns der VIII. Parteitag der SED stellte, vorbildlich zu erfüllen, um so zur weiteren allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beizutragen.

Offener Brief der nicht nur zum Lesen, sondern zum Handeln für jeden Spielmann geschrieben wurde

Liebe Sportfreundinnen!
Liebe Sportfreunde!

Nach Abschluß der diesjährigen Wettkämpfe beginnt für uns kein Winterschlaf, sondern es gilt jetzt, alle Kräfte zu konzentrieren.

Es kommt darauf an, in allen Kollektiven nach einem gut durchdachten und stabilen Plan zu arbeiten, der aus vier Hauptphasen bestehen muß:

1. Die politisch-ideologische Vorbereitung jedes Sportfreundes
2. Die unmittelbare moralische Vorbereitung
3. Die allseitige technische Vorbereitung
4. Die Unterstützung der X. Weltfestspiele in materieller Form.

In der 1. Phase gilt es, jedem Sportler die politische Bedeutung des Jubiläumsfestivals, hier vor allem in der sich immer stärker abzeichnenden Etappe der Spannungsbemühungen, in unserer Hauptstadt darzulegen. Es gilt, jedem die Ideale des Humanismus, der Völkerverständigung und -freundschaft sowie der Achtung und Gleichberechtigung aller fortschrittlichen Menschen klarzumachen. Besonders sollte in den Kollektiven das persönliche Gespräch zu politisch-ideologischen Problemen geführt werden, um jeden Sportfreund in die unmittelbare Vorbereitung einzubeziehen und neue Aktivitäten sowie Begeisterung zu schaffen.

In der 2. Phase liegt die Hauptaufgabe in

der direkten moralischen Vorbereitung aller Teilnehmer. Das heißt, die aus dem Erziehungs- und Bildungsprozeß erkannten Charaktereigenschaften sind exakt zu analysieren, um das Individuum eines jeden einschätzen zu können und dementsprechend direkt auf die Sportfreunde einwirken zu können.

Es gilt, jedem Teilnehmer entsprechend des Beschlusses des DTSB ein hohes Klassen- und Staatsbewußtsein anzuerziehen. Denn jeder einzelne muß erkannt haben, wer unser Freund, aber auch wer unser Feind ist.

Die bisherige Geschichte und alle internationalen Sportveranstaltungen zeigen deutlich, daß der Klassenfeind alles unternimmt, um das friedliche Neben- und Miteinander zu stören. Mit seinen meist nur selten erkennbaren Elementen versucht er immer wieder, ein schwaches Glied unserer Kette zu sprengen, um so eindringen zu können.

In der 3. Phase kommt es darauf an, durch fleißiges und zielstrebiges Training, mit neuen Methoden und Formen alle Spielleute zur vollen Beherrschung ihrer persönlichen Instrumente und der geschaffenen Neukomposition zu befähigen.

Das Ziel der Tätigkeit der Fachkommissionen muß sein, in der Qualifizierung besonders junge Kader heranzuziehen.

Die 4. Phase steht nicht unmittelbar mit der erfolgreichen Vorbereitung und Durchführung der Musikschau im Zusammenhang, muß aber

zu einem entscheidenden Bestandteil unserer gesamten Arbeit werden.

Es geht um die Gewinnung unserer Sportler, ihren persönlichen materiellen Beitrag zum Festival zu leisten.

Mit Hilfe eines Kampfprogramms könnte diese Aufgabe in den Kollektiven unterstützt und erfolgreich geführt werden.

Dabei geht es um solche Fragen wie:

– Welchen Beitrag leistet das Kollektiv und welche Initiativen werden zur Realisierung des Jahressportplanes entwickelt?

– Wie und nach welchen Prinzipien wird das persönliche Gespräch vorbereitet und durchgeführt?

– Wie erfolgt die politisch-ideologische Vorbereitung der Teilnehmer?

– Welche Informationswege sind bekannt, um die Initiativen der Sportfreunde in den Sektionen, in Schulen und Betrieben zu erfassen und auszuwerten.

– Wie legen die Sportfreunde Rechenschaft über ihre Arbeits- und Lernergebnisse ab?

– Wie werden Sportveranstaltungen organisiert mit dem Ziel, daß jeder Teilnehmer des „Übungsverbandes Musikschau“ Träger des Sportleistungsabzeichens wird?

– Welche Subbotniks, Sammelaktionen und andere Möglichkeiten finanzieller Unterstützung des Festivals und der Pflege sowie Wertehaltung von Sportstätten und -anlagen werden vorbereitet?

Wenn wir hier von vier Hauptphasen der Vorbereitung sprechen, so sollte das nicht so verstanden werden, daß hier bestimmte Zeiten oder Begrenzungen der einzelnen Etappen gesetzt wurden, sondern alle Phasen bilden eine untrennbare Einheit und dürfen in ihrer Objektivität nicht auseinandergerissen werden.

Nachberufungen in den Übungsverband

Auf Beschluß der Zentralen Spielteurekommission wurden in Auswertung der stattgefundenen Wettkämpfe 1972 auf Grund ihrer erreichten Ergebnisse zehn Spielmannszüge in den „Übungsverband Musikschau“ nachberufen.

Es handelt sich um die Kollektive:

BSG LOK MÜHLHAUSEN
BSG BAUKEMA ASCHERSLEBEN
BSG CM VERITAS WITTENBERGE
BSG MOTOR KÖTHEN
BSG AKTIVIST HASELBACH
BSG ZAB DESSAU
BSG EINHEIT PRITZERBE
TSG LÜBBENAU
SG GROSSDREBNITZ (Pio)
SSG POS BENNDORF (Mä)

★

Gleichzeitig gab es im Gestalterkollektiv eine Veränderung. Für den Sportfreund Gerhard Molde wurde als verantwortlicher Übungsleiter für die Schalmeien der Sportfreund HERBERT KLEIN berufen.

★

Die Sportfreundin Sylvia Pichel kann berufenen und privaten Gründen



ihren Einsatz als Stabführerin im Übungsverband nicht mehr ermöglichen. Auf Vorschlag der Leitung des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ wurde deshalb die Sportfreundin PETRA SCHULTZ vom Kollektiv der HSG IHS Wismar in diese Funktion berufen (siehe Bild).



Unsere aktuelle Festivalfrage

„Welche sportlichen Programme sind im Rahmen der X. Weltfestspiele geplant und an welchen Ereignissen sind die Spielleute direkt beteiligt?“

Die Antwort auf diese Frage entnehmen wir dem bereits vorliegenden Sportprogramm des Organisationskomitees der X. Weltfestspiele:

„Auf Beschluß des DTSB Bundesvorstandes (s. Seite 2) werden die X. Weltfestspiele mit einem vielseitigen und interessanten Sportprogramm mitgestaltet.

So wird es internationale Wettkämpfe mit Beteiligung von Weltklasseathleten u. a. im Schwimmen, Turnen, Rudern und in der Leichtathletik geben.

Im Rahmen eines volkssportlichen Wettkampfes werden die Teilnehmer und Gäste des Festivals sowie die Berliner Bevölkerung um den Festivalwimpel laufen, werfen und springen.

Den Höhepunkt wird allerdings ohne Zweifel die Sportschau des DTSB bilden, die nach bisherigen Festlegungen zur Eröffnung und im Rahmen eines Fußballländerspiels gezeigt wird.

Damit wären wir auch gleich bei der aktiven Teilnahme der Spielleute.

Der „Übungsverband Musikschau“ wirkt also in der Sportschau mit, die neben den bereits genannten Terminen auch als öffentliche Generalprobe veranstaltet wird. Hinzu kommt die Teilnahme im Block der 10 000 Sportler anlässlich der großen Kampfdemonstration in der Karl-Marx-Allee sowie die Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung.

Für einzelne zentrale Klangkörper gibt es dann noch zusätzliche Einsätze. So u. a. der „Zentrale Mädchenspielmannszug“ bei einem Abendschwimmfest im Friesenstadion und die Aktiven der Fanfarenzüge möglicherweise in Grünau bei den Ruderern.

Wie man sieht, ein recht umfangreiches Programm, was sich aber auf die 10 Tage gleichmäßig verteilen wird.“

Wußtest Du schon ...

... daß die Idee einer Weltjugendkonferenz im Feuer des Kampfes gegen den Faschismus geboren wurde? 1941 trafen sich in Moskau unter schwersten Bedingungen junge Kommunisten und berieten über die Möglichkeiten des gemeinsamen Kampfes gegen den Faschismus.

... daß im November 1942 eine Studentenkonferenz unter Beteiligung von Vertretern aus 37 Ländern stattfand, die ihren Ursprung in der o. g. Moskauer Beratung hatte?

... daß sich im Frühjahr 1943 der neugebildete Weltjugendrat zu einer ersten Tagung zusammenfand?

... daß 1945 Jugendliche aus 63 Ländern an der ersten Weltjugendkonferenz teilnahmen?

... daß im November 1945 der WBDJ gegründet wurde und im Februar 1946 seine erste Bürotagung durchführte? Der Gedanke, ein Welttreffen der Jugend und Studenten zu organisieren, wurde auf dieser Sitzung geboren und in die Tat umgesetzt.

Denn schon 1947 war Prag Gastgeber für die Jugend der Welt zum ersten Festival.

... daß sich die Festivalbewegung zur größten Jugendbewegung in der Welt entwickelt hat?



SPORTFREUND KLOPPE ist einer der Stellvertretenden Vorsitzenden der DTSB-Bezirksvorstände, die an der Funktionärskonferenz im April teilnahmen und sie interessierende Fragen stellte. Mit diesen Funktionären gilt es in den kommenden Monaten noch enger zusammenzuarbeiten, um die hohen Zielstellungen zu erreichen.

Sonne und Regen

Licht und Schatten

- Erfolgreiches Auftreten der „Delegation Spielleute“
- Höhepunkt das Platzkonzert am Fernsehturm
- Weitere Auswertungen dringend erforderlich

Die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972, das größte sportliche Ereignis in unserer Republik im olympischen Jahr gehört zur Vergangenheit. Doch gegenwärtig sind uns allen noch die schönen Tage voller neuer Eindrücke und Erlebnisse, angefüllt mit sportlich hohen Leistungen und Rekorden.

Für die „Delegation Spielleute“ war der Einsatz in Berlin insgesamt betrachtet eine Art Generalprobe für die Aufgaben des Jahres 1973. Sollte man pauschal urteilen, würde das Ergebnis sicher „gut“ lauten. Doch es nutzen keine pauschalen Feststellungen etwas, wenn man weiter will. Deshalb soll auf dieser Seite nur eine kleine Reminiszenz von dem gegeben werden, was im Bereich der Spielleute in der Hauptstadt geleistet wurde.

1200 Spielleute, Pioniere, Jugendliche und Erwachsene – der Jüngste 8 Jahre, der Älteste 68 Jahre, hatten sich in der „Delegation Spielleute“ vereint, um gemeinsam die gestellten Aufgaben – und deren gab es viele – zu lösen.

Braungebrannt und aufgeregt

Aus dem zentralen Pionierlager „Heinrich Rau“ in Groß-Köris kamen bereits am 21. Juli die Mädchen und Jungen des „Zentralen Pionierspielmännchenszuges“, des „Zentralen Mädchenspielmannszuges“ sowie des „Zentralen Jugendspielmännchenszuges“ in die Hauptstadt. Sie hatten sich drei Wochen auf die Spartakiade vorbereitet und vor allem die Jüngsten brannten vor Begeisterung. Denn vor ihnen stand die Durchführung der ersten „DDR-Meisterschaft“ der Pionierspielmännchenszüge am 23. Juli im Berliner Lustgarten.

Braungebrannt und aufgeregt standen die Mitglieder der 10 startberechtigten Kollektive dann auf dem Wettkampfsplatz, um ihren Sieger zu ermitteln. Leider spielte ihnen das Wetter einen Streich und so mußte der Wettkampf unter äußerst ungünstigen Umständen im Wandelgang des Museums ausgetragen werden. Daß er trotzdem zu einer Delikatesse wurde, wenn man den Bedingungen Rechnung trägt, spricht für die Güte der gezeigten Leistungen.

An allen Orten des Geschehens dabei

Während die Mädchen des zentralen Zuges intensiv trainierten und die ersten Fanfarenkollektive nach Berlin reisten, galt es für die Pioniere erneut, sich zu bestätigen. Gemeinsam mit den Berliner und Potsdamer Fanfarenzügen vertraten sie die Spielleute bei der großen Eröffnungsveranstaltung und hatten dabei immerhin nahezu 10 000 Sportlerinnen und Sportler zum Bebelplatz zu begleiten. Sie entledigten sich dieses Auftrages mit viel Einsatzbereitschaft, Disziplin und guten Leistungen.

Und schon der nächste Tag hatte wieder Einsätze der Pioniere auf dem Programm.

In Adorf, Netzschkau, Warin und anderswo bestiegen weitere Spielleute die Züge, um gen Berlin zu reisen, das standen unsere Jüngsten auf den zahlreichen Sportstätten Berlins, um bei den Eröffnungsveranstaltungen der Sportverbände mitzuwirken. Auch hier gab es für sie viel Lob und anerkennende Worte.

Schau der Fanfaren im Lustgarten

Die Leistungsklasse der Fanfarenzüge hatte für die Spartakiadetage ein „Pokalturnier“ auf dem Plan. Im Lustgarten zeigten die Kollektive ihre Kürprogramme, nach dem sie am Vormittag ihre Pflicht absolviert hatten. In Anwesenheit zahlreicher Zuschauer, die Veranstaltung hatte unmittelbar nach dem großen Wachaufzug begonnen, boten die einzelnen Fanfarenzüge Vorträge, wie man sie in den zurückliegenden Monaten noch niemals in solch hoher Qualität gesehen hatte. Der Beifall und die hohen Noten der Kampfrichter bestätigten diese Feststellung. Ein Positivum für die künftigen Aufgaben zeichnete sich hier deutlich ab.

Gemeinsam für die nächsten Auftritte

Was in den zurückliegenden Monaten in den verschiedensten Trainingslagern geprobt und einstudiert worden war, mußte nun in der Hauptstadt zu einem Ganzen geschmiedet werden. Deshalb galten die folgenden Stunden und Tage vorwiegend dem gemeinsamen Training.

Die extreme Witterung erleichterte diese Aufgabe keineswegs und man muß an dieser Stelle allen Aktiven, Betreuern und Übungsleitern für ihre hohe Einsatzbereitschaft auf das herzlichste danken.

Im Mittelpunkt des Trainings standen die Durchführung des Platzkonzertes am Fernsehturm, der Gedenkappell Unter den Linden und die Abschlußveranstaltung im Jahnspark.

Die verantwortlichen Übungsleiter der einzelnen Genres hatten gute Übungsergebnisse zu verzeichnen und so konnte die angesetzte Trainingszeit erheblich verkürzt und die Möglichkeit der Erholung der Aktiven erweitert werden.

Höhepunkt der Berliner Tage am Fernsehturm

Wer mag es den Spielleuten, den Aktiven und Funktionären übelnehmen, wenn sie ihren Auftritt am Fuße des Fernsehturmes als Höhepunkt des Aufenthalts in Berlin betrachteten.

Vom ersten bis zum letzten Takt wurde ein Programm allein gestaltet und durchgeführt, das ohne Fehl und Tadel über die „Terrassen“ ging und viel Beifall, Dank und Anerkennung brachte.

Jeder hatte sich in den Stunden vorher auf seine Aufgabe konzentriert und während des Auftritts sein Bestes gegeben.

Das Auftaktsignal erklang vielversprechend. Die einzelnen zentralen Klangkörper brillierten mit ihren Paradestücken. Das gemeinsame Spiel der „Schwarzen Amsel“ von den sechs zentralen Klangkörpern alle Genres bestätigte die Richtigkeit des beschrittenen Weges und die zum Abschluß erklingene „Weltjugendfanfare“ bedeutete gleichzeitig den Auftakt für die neuen Aufgaben.

Verregneter Abschluß

Wie verwandelt zeigte sich am folgenden Tag nach dem Platzkonzert der Himmel. Es regnete und der Gedenkappell Unter den Linden mußte ausfallen.

Buchstäblich ins Wasser fiel aber auch die Probe der Spielleute für die Abschlußveranstaltung. So blieb dann am Sonntag nur die

- **WIRKUNGSVOLLEN ABSCHLUSS** des Vorbeimarsches an den Ehrengästen nach der Eröffnungsveranstaltung bildete der Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam.
- **GROSSE EINSATZBEREITSCHAFT** zeigten die Mädchen des „Zentralen Mädchenspielmannszuges“ während der Trainingszeiten trotz Hitze und Regen.
- **EINDRUCKSVOLL** war das Kampfmeeting am Lenindenkmal, an dem auch die Spielleute aktiv mitwirkten.
- **DIE WETTKAMPFERÖFFNUNG** der Ringer in der Werner-Seelenbinder-Halle gestalteten die Pioniere der SSG Bischofswerda mit.
- **KRANZDELEGATIONEN** aller Bezirke und Sportverbände ehrten stellvertretend für ihre Sportfreunde die Opfer des Faschismus und Militarismus am Mahnmahl Unter der Linden.
- **VERREGNETER ABSCHLUSS** im Berliner Jahnspark. Doch die Stimmung und vor allem die ausgezeichnete Disziplin der Spielleute hatte darunter am wenigsten gelitten.

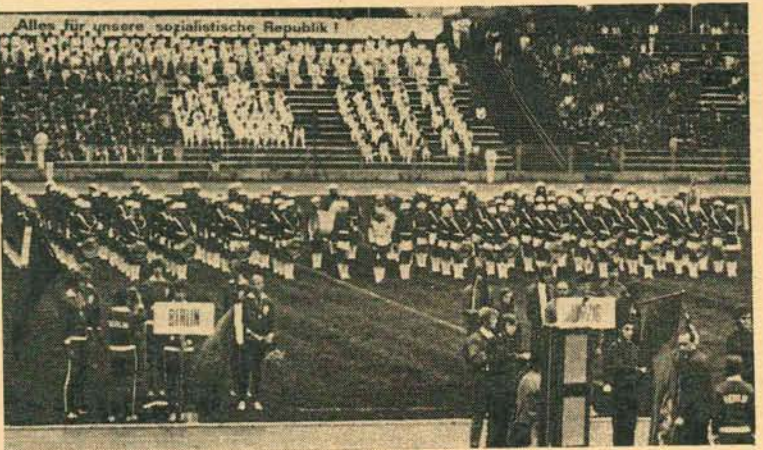
öglichkeit der Improvisation im Rahmen
r feierlichen Abschlusveranstaltung.
Dieses Vorhaben gelang leider nicht so, wie
zu erwarten gewesen wäre. Die Aktiven
dem Rasen und der Gegentribüne boten
sich die Voraussetzungen für einen Erfolg
d auch die hohe Disziplin der Spielleute
hrend des Abschluszeremoniells war bei-
elgebend.

Doch sollte das nicht den guten Eindruck
mälern, den die Spielleute des DTSB wäh-
nd der Spartakiade in Berlin insgesamt hin-
lassen haben. Mit dem Optimismus der
schlußfanfare gilt es nun weiterzuarbeiten.

Unser Staat wird in der Welt nicht nur wegen der vielen großartigen
Erfolge unserer Spitzensportler geachtet, sondern im gleichen Maße we-
gen der nie nachlassenden Aufmerksamkeit, die wir der Körperkultur
und dem Sport zuwenden, um sie zu einem Lebensbedürfnis jedes ein-
zelnen werden zu lassen.

Turn- und Sportfeste, Kinder- und Jugendspartakiaden, der Freizeit-
und Erholungssport in den Betrieben und Wohngebieten zeigen die
ganze Breite sportlicher Betätigung in unserem Lande.

E. Honecker



So sah's in Rostock und Berlin aus

Um den Kollektiven der Spielmannszüge/Sonderklasse nach der „DDR-Meisterschaft“ 1972 die Auswertung etwas zu erleichtern und Vergleichsmöglichkeiten zu besitzen, soll schon heute eine Übersicht der Ergebnisse in den verschiedenen Unterpunkten veröffentlicht werden.

Die Zusammenarbeit besorgte der Leiter der Arbeitsgruppe Kampfrichter Sportfreund Burkhardt SASSE.

Erwachsene

Richtige und saubere Stabführung

1. Mühlhausen	4.750 Pkt.
2. Halle	4.625 Pkt.
3. Ziegelrode	4.550 Pkt.
4. Treuenbrietzen	4.475 Pkt.
5. Wismar	4.425 Pkt.
6. Taucha	4.425 Pkt.
7. Luisenthal	4.400 Pkt.
8. Hasselfelde	4.400 Pkt.
9. Zabeltitz	4.350 Pkt.
10. Karl-Marx-Stadt	4.300 Pkt.
11. Rodleben	4.225 Pkt.
12. Brandenburg	4.225 Pkt.

Reaktion des Zuges

1. Mühlhausen	4.800 Pkt.
2. Halle	4.800 Pkt.
3. Brandenburg	4.700 Pkt.
4. Luisenthal	4.650 Pkt.
5. Treuenbrietzen	4.650 Pkt.
6. Wismar	4.625 Pkt.
7. Ziegelrode	4.625 Pkt.
8. Hasselfelde	4.600 Pkt.
9. Karl-Marx-Stadt	4.575 Pkt.
10. Rodleben	4.575 Pkt.
11. Zabeltitz	4.575 Pkt.
12. Taucha	4.475 Pkt.

Einheitliche Kleidung und Ausrüstung

1. Halle	4.900 Pkt.
2. Mühlhausen	4.800 Pkt.
3. Zabeltitz	4.800 Pkt.
4. Ziegelrode	4.800 Pkt.
5. Luisenthal	4.400 Pkt.
6. Hasselfelde	4.300 Pkt.
7. Brandenburg	4.250 Pkt.
8. Rodleben	4.150 Pkt.
9. Wismar	4.100 Pkt.
10. Treuenbrietzen	4.100 Pkt.
11. Taucha	4.000 Pkt.
12. Karl-Marx-Stadt	3.400 Pkt.

Notengerechtes Spiel der 1. Flöte und Lyra

1. Halle	4.475 Pkt.
2. Mühlhausen	4.450 Pkt.
3. Zabeltitz	4.325 Pkt.
4. Rodleben	4.300 Pkt.
5. Ziegelrode	4.185 Pkt.
6. Brandenburg	4.175 Pkt.
7. Treuenbrietzen	4.175 Pkt.
8. Luisenthal	4.150 Pkt.
9. Hasselfelde	4.125 Pkt.
10. Wismar	4.050 Pkt.
11. Karl-Marx-Stadt	4.000 Pkt.
12. Taucha	3.475 Pkt.

Notengerechtes mehrstimmiges Spiel

1. Halle	4.575 Pkt.
2. Mühlhausen	4.550 Pkt.

3. Rodleben	4.475 Pkt.
4. Zabeltitz	4.475 Pkt.
5. Brandenburg	4.500 Pkt.
6. Treuenbrietzen	4.125 Pkt.
7. Ziegelrode	4.100 Pkt.
8. Luisenthal	4.100 Pkt.
9. Hasselfelde	4.075 Pkt.
10. Taucha	4.000 Pkt.
11. Karl-Marx-Stadt	3.875 Pkt.
12. Wismar	3.425 Pkt.

Notengerechtes Spiel der kleinen Trommel und des Schlagzeuges

1. Halle	4.650 Pkt.
2. Mühlhausen	4.575 Pkt.
3. Zabeltitz	4.375 Pkt.
4. Ziegelrode	4.125 Pkt.
5. Rodleben	4.125 Pkt.
6. Brandenburg	4.100 Pkt.
7. Hasselfelde	3.950 Pkt.
8. Luisenthal	3.625 Pkt.
9. Taucha	3.375 Pkt.
10. Treuenbrietzen	3.325 Pkt.
11. Wismar	3.300 Pkt.
12. Karl-Marx-Stadt	2.975 Pkt.

Einsatz und Abriß

1. Halle	4.750 Pkt.
2. Mühlhausen	4.700 Pkt.
3. Zabeltitz	4.625 Pkt.
4. Ziegelrode	4.525 Pkt.
5. Rodleben	4.475 Pkt.
6. Brandenburg	4.400 Pkt.
7. Taucha	4.375 Pkt.
8. Hasselfelde	4.350 Pkt.
9. Luisenthal	4.300 Pkt.
10. Wismar	4.275 Pkt.
11. Karl-Marx-Stadt	4.200 Pkt.
12. Treuenbrietzen	4.175 Pkt.

Dynamik, Tempo, Rhythmus

1. Halle	4.700 Pkt.
2. Mühlhausen	4.600 Pkt.
3. Rodleben	4.425 Pkt.
4. Zabeltitz	4.250 Pkt.
5. Ziegelrode	4.075 Pkt.
6. Brandenburg	3.975 Pkt.
7. Treuenbrietzen	3.875 Pkt.
8. Hasselfelde	3.875 Pkt.
9. Luisenthal	3.825 Pkt.
10. Karl-Marx-Stadt	3.700 Pkt.
11. Wismar	3.650 Pkt.
12. Taucha	3.375 Pkt.

Haltung der Instrumente

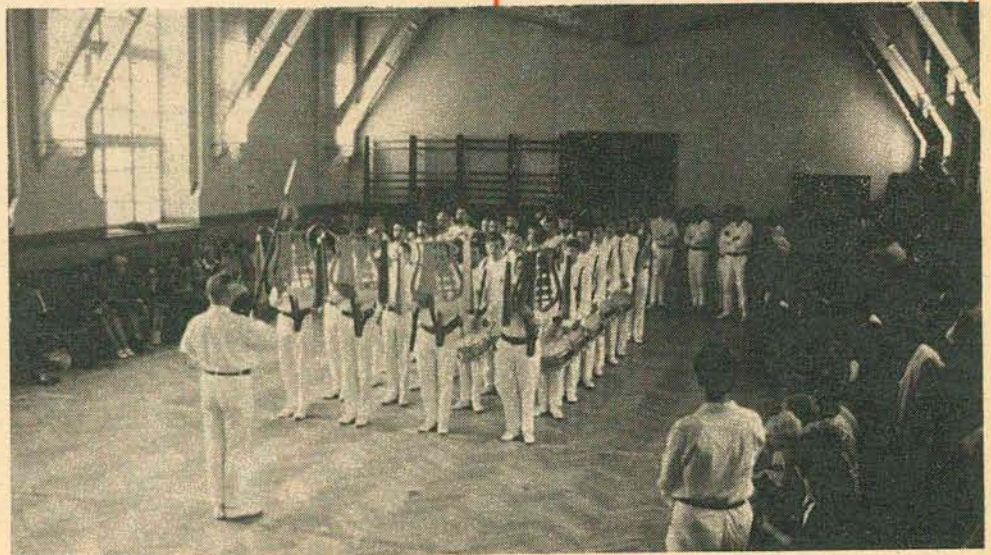
1. Mühlhausen	4.675 Pkt.
2. Zabeltitz	4.650 Pkt.
3. Halle	4.550 Pkt.
4. Treuenbrietzen	4.525 Pkt.
5. Wismar	4.500 Pkt.
6. Brandenburg	4.450 Pkt.
7. Ziegelrode	4.425 Pkt.
8. Luisenthal	4.350 Pkt.
9. Rodleben	4.300 Pkt.
10. Hasselfelde	4.175 Pkt.
11. Karl-Marx-Stadt	4.100 Pkt.
12. Taucha	4.025 Pkt.

Sauberkeit der Instrumente

1. Mühlhausen	5.000 Pkt.
2. Halle	4.950 Pkt.
3. Zabeltitz	4.900 Pkt.
4. Treuenbrietzen	4.900 Pkt.
5. Brandenburg	4.850 Pkt.
6. Ziegelrode	4.850 Pkt.
7. Rodleben	4.800 Pkt.
8. Wismar	4.800 Pkt.
9. Hasselfelde	4.750 Pkt.
10. Luisenthal	4.750 Pkt.
11. Taucha	4.650 Pkt.
12. Karl-Marx-Stadt	4.500 Pkt.

Fortsetzung auf Seite 7

DIESE SCHULTURNHALLE der Rostocker Clara-Zetkin-Oberschule war der Austragungsort der „DDR-Meisterschaften“ der Spielmannszüge der Erwachsenen 1972. Wahrlich sehr klein, aber in der Not die einzig mögliche Lösung gewesen.



Pioniere

Richtige und saubere Stabführung

1. Mühlhausen	4.80	Pkt.
2. Aschersleben	4.75	Pkt.
3. Oschersleben	4.65	Pkt.
4. Zabeltitz	4.50	Pkt.
Lübbenau	4.50	Pkt.
6. Pritzw./Perleberg	4.40	Pkt.
7. Cattenstedt	4.35	Pkt.
Bischofswerda	4.35	Pkt.
9. Oberlichtenau	4.30	Pkt.
10. Hasselfelde	4.10	Pkt.

Reaktion des Zuges

1. Oberlichtenau	4.75	Pkt.
Mühlhausen	4.75	Pkt.
3. Aschersleben	4.70	Pkt.
Lübbenau	4.70	Pkt.
5. Bischofswerda	4.65	Pkt.
Cattenstedt	4.65	Pkt.
7. Zabeltitz	4.60	Pkt.
Oschersleben	4.60	Pkt.
9. Pritzw./Perleberg	4.55	Pkt.
10. Hasselfelde	4.50	Pkt.

Einheitlichkeit der Kleidung und Ausrüstung

1. Mühlhausen	5.00	Pkt.
2. Oschersleben	4.85	Pkt.
3. Pritzw./Perleberg	4.80	Pkt.
4. Oberlichtenau	4.65	Pkt.
5. Bischofswerda	4.60	Pkt.
Cattenstedt	4.60	Pkt.
Lübbenau	4.60	Pkt.

8. Hasselfelde	4.55	Pkt.
9. Zabeltitz	4.50	Pkt.
10. Aschersleben	4.00	Pkt.

Notengerechtes Spiel der 1. Flöte und der Lyra

1. Mühlhausen	4.70	Pkt.
2. Oschersleben	4.65	Pkt.
3. Bischofswerda	4.45	Pkt.
4. Lübbenau	4.40	Pkt.
5. Aschersleben	4.35	Pkt.
6. Oberlichtenau	4.30	Pkt.
Zabeltitz	4.30	Pkt.
8. Pritzw./Perleberg	4.25	Pkt.
9. Cattenstedt	4.10	Pkt.
10. Hasselfelde	4.00	Pkt.

Notengerechtes mehrstimmiges Spiel

1. Mühlhausen	4.85	Pkt.
2. Oschersleben	4.55	Pkt.
3. Bischofswerda	4.50	Pkt.
Zabeltitz	4.50	Pkt.
5. Aschersleben	4.40	Pkt.
Cattenstedt	4.40	Pkt.
7. Oberlichtenau	4.35	Pkt.
8. Pritzw./Perleberg	4.25	Pkt.
9. Hasselfelde	4.20	Pkt.
10. Lübbenau	4.00	Pkt.

Notengerechtes Spiel der kleinen Trommel und des Schlagzeuges

1. Mühlhausen	4.30	Pkt.
2. Oschersleben	4.00	Pkt.
3. Aschersleben	3.90	Pkt.
4. Oberlichtenau	3.85	Pkt.
5. Hasselfelde	3.80	Pkt.
6. Zabeltitz	3.65	Pkt.
7. Bischofswerda	3.45	Pkt.
8. Cattenstedt	3.35	Pkt.
9. Pritzw./Perleberg	3.10	Pkt.
10. Lübbenau	3.00	Pkt.

Einsatz und Abriss

1. Oschersleben	4.65	Pkt.
2. Mühlhausen	4.60	Pkt.
3. Aschersleben	4.40	Pkt.
4. Lübbenau	4.35	Pkt.
5. Oberlichtenau	4.30	Pkt.
Zabeltitz	4.30	Pkt.
7. Pritzw./Perleberg	4.15	Pkt.
Cattenstedt	4.15	Pkt.
9. Hasselfelde	4.05	Pkt.
10. Bischofswerda	3.90	Pkt.

Dynamik, Tempo, Rhythmus

1. Mühlhausen	4.30	Pkt.
2. Oschersleben	3.95	Pkt.
3. Oberlichtenau	3.90	Pkt.
Zabeltitz	3.90	Pkt.
5. Cattenstedt	3.70	Pkt.
Hasselfelde	3.70	Pkt.
7. Bischofswerda	3.65	Pkt.
Pritzw./Perleberg	3.65	Pkt.
9. Lübbenau	3.60	Pkt.
10. Aschersleben	3.40	Pkt.

Haltung der Instrumente

1. Mühlhausen	4.55	Pkt.
2. Oschersleben	4.50	Pkt.
3. Oberlichtenau	4.40	Pkt.
Zabeltitz	4.40	Pkt.
Cattenstedt	4.40	Pkt.
6. Bischofswerda	4.35	Pkt.
7. Lübbenau	4.30	Pkt.
8. Aschersleben	4.20	Pkt.
Pritzw./Perleberg	4.20	Pkt.
10. Hasselfelde	4.15	Pkt.

Diese Statistik wird nach dem „Aufstiegs-turnier“ der LK I in Oberlichtenau fortgesetzt und kann auch um die Ergebnisse der Schalmeikapellen und Fanfarenzüge erweitert werden, wenn die verantwortlichen Leiter dieser AG die Redaktion davon verständigen.

Pokalgold für die Zeitzer Jungen und Mädchen

Auf der Grundlage der 1970 zwischen den Sekretariaten des ZR der FDJ und des DTSB-Bundesvorstandes abgeschlossenen „Vereinbarung über den Aufbau und die weitere Entwicklung der Pionierspielmanszüge“ hat sich eine feste Zusammenarbeit entwickelt.

Das kontinuierliche Miteinander der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und Abt. Junge Pioniere beim ZR der FDJ zeigt sich alljährlich in der Gestaltung zentraler Trainingslager für den „Zentralen Pionierspielmanszug der DDR“ und hat seinen Höhepunkt in der Austragung des „Pokals der Pionierorganisation E. Thälmann“.

Die Spielmanszüge der Leistungsklasse wetteifern um diesen Wanderpokal und demonstrieren dabei ihr ständig wachsendes Leistungsniveau.

Die politisch-ideologische Arbeit im Kollektiv, basierend auf den Schuljahresaufträgen und verantwortlich von unserer sozialistischen Kinderorganisation getragen, wirkt mit der musikalisch-technischen Ausbildung, die von der Arbeitsgruppe Nachwuchs des DTSB geplant, geleitet und gelenkt wird, als untrennbare Einheit.

Das Ergebnis dieser Gemeinsamkeit zeigt sich in der Vorbereitung und Durchführung der

Wettkämpfe immer wieder auf's neue. So auch beim diesjährigen Pokalwettkampf.

Wenn auch das plötzlich eingetretene Regenwetter und damit verbundene Abkühlung keine idealen Voraussetzungen für positive Trainingsarbeit im Lager boten, so waren die hohe Einsatzbereitschaft und ausgezeichnete Disziplin aller Mädchen und Jungen ausschlaggebend, daß dieser Wettstreit in Limbach für die beteiligten Kollektive ein Erfolg wurde.

In überlegener Weise und nicht unerwartet holte sich der Pionierspielmanszug der **BSG MOTOR ZEITZ** den Pokal und sicherte sich mit der **SG DYNAMO HALLE** und der **SG GROSSDREBNITZ**, die in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze belegten, den Aufstieg in die höchste Leistungsklasse der Pionierspielmanszüge, die Sonderklasse.

Leider blieb das Kollektiv der 4. OS LEIPZIG (unser Bild) dem Wettkampf aus unerklärlichen Gründen fern.

Vor den Medaillengewinnern steht nun in gemeinsamer Arbeit mit den Kollektiven der Sonderklasse die Vorbereitung auf die große Sportschau des DTSB zum Festival der Jugend 1973 in Berlin. Denn mit 400 Mädchen und Jungen werden die jüngsten der Spielleute des DTSB im „ÜV Musikschau“ mitwirken.

Gesamtergebnis:

1. BSG Motor Zeitz	50.70	Pkt.
2. SG Dynamo Halle	50.05	Pkt.
3. SG Großdrebnitz	47.60	Pkt.
4. BSG Turbine Lauta	44.25	Pkt.
5. BSG Einheit Mutzsch	43.05	Pkt.
6. BSG Motor Altenburg	43.15	Pkt.
7. BSG Motor Boizenburg	37.40	Pkt.
8. TSG Traktor Taucha	disqu.	

M. B.



An Bemühungen fehlt's bisher eigentlich nicht

Der Bezirk Suhl ist innerhalb der Spielleutebewegung der zahlenmäßig schwächste Bezirk unserer Republik und auch in der technischen Entwicklung gibt es einen großen Nachholbedarf zu decken.

Das ist unserer Bezirksspielleutekommission und den Spielleuten seit langem bekannt und so fehlt es bei uns auch nicht an Initiativen zur Veränderung der Situation.

Die Bezirksmeisterschaften des Jahres 1972 brachten unseren Kollektiven bessere Ergebnisse als im Vorjahr. Hier sehen wir eine Möglichkeit zum Anpacken.

Von der Bezirksspielleutekommission ausgehend soll jetzt über die Kreisspielleutekommissionen ein enger Kontakt zu den Zügen gehalten und damit ihre Ausbildung zielstrebig und kontinuierlicher gestaltet werden.

Das setzt voraus, daß wir vor allem in der Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter einige Anstrengungen un-

ternehmen, um das Niveau in dieser Richtung zu verbessern.

Das heißt aber auch, an die Adresse der Sportfreunde des technischen Bereiches im Bezirk gerichtet, nicht nur die Erwachsenenkollektive zu sehen, sondern dem Nachwuchs mehr Beachtung zu schenken.

Im kommenden Jahr, genau am 27. Mai, ist unser Bezirk Ausrichter der Bezirksmeisterschaften Gera-Suhl.

Damit bietet sich für uns eine lohnende Zielstellung an, alles in unseren Kräften Stehende zu unternehmen, um weiter nach vorn zu kommen.

Dieser Schritt nach vorn muß allerdings systematisch und auf politisch-ideologischem Gebiet ebenso, wie auf dem musikalisch-technischem vollzogen werden. Denn nur bei einer einheitlichen Aufgabenstellung und -erfüllung bringen unsere Initiativen solche Erfolge, wie sie in anderen Bezirken seit langem zum Alltag gehören.

Walter Gögel, Bezirksvorsitzender

Zur Information

Auf Grund zahlreicher Anfragen und den immer wieder auftretenden Unklarheiten veröffentlichten wir nochmals die Anschriften wichtiger zentraler Einrichtungen.

1. **DTSB Materiallager Leipzig**, 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Straße 32. Dort gibt es bei vorheriger Bestellung die Spielleutekleidung und -ausrüstung sowie einige Instrumente (s. Seite 1).

2. **Zentralversand des DTSB Berlin**, 1017 Berlin, Bötzwowstraße 31.

Per Nachnahme liefert diese Stelle das „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung“ und das „Marschalbium I“ für Spielmannszüge.

Alle Bestellungen an den DTSB-Bundesvorstand Berlin, die sich mit diesen Dingen beschäftigten sind falsch adressiert.

Wir bitten künftig unbedingt diese Anschriften zu beachten, um uns die zusätzliche Arbeit der Weiterleitung und den Bestellern die unnötig längere Wartezeit zu ersparen.

republik- rundschau

BERLIN – Auf Grund eines bestehenden Vertrages zwischen der AWA und dem DTSB müssen alle im Deutschen Tun- und Sportbund zusammengeschlossenen Sportorgane – demzufolge auch die Spielmannszüge und alle anderen Klangkörper – ihre Musikprogramme der AWA einreichen (siehe Handbuch für die Finanzarbeit, Abschnitt 12, Blatt 1, §§ 4 und 5 der 2. Auflage, 6. Nachtrag).

Wir bitten alle Kollektive, diese Mitteilung zu beachten und künftig danach zu verfahren.

BRANDENBURG – An den Eröffnungs- und Abschlußfeierlichkeiten der Europameisterschaften der Damen im Rudern, die auf dem Brandenburger Beetzsee stattfanden, waren auch die Spielleute durch den Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam und ein Kollektiv der Brandenburger Spielmannszüge vertreten.

Zum Sprung in die Spitze reichte es noch nicht

Über Jahre hinweg gehört das Kollektiv der **TSG Empor DAHME** aus dem Bezirk Cottbus zu den Klangkörpern, die anscheinend nicht über den „eigenen Schatten“ springen können.

Bei allen zentralen Wettkämpfen und Großveranstaltungen der Spielmannszüge dabei, gelang bisher noch nicht der Sprung zur Spitze.

Nach einem 8. Platz 1970, einem 7. Platz 1971 (unser Bild), wurde am Ende des diesjährigen „Aufstiegsturniers“ der LK I zur Sonderklasse der 10. Platz belegt.

Ganz sicher keine erhoffte Verbesserung, aber den sympathischen Sportfreunden aus der Lausitz wäre einfach einmal mehr zu gönnen.

Auch sie werden sich innerhalb der Vorbe-

BESCHLUSS

der Fachkommission Spielmannszüge

Zur weiteren Verbesserung der technischen Belange innerhalb der Fachkommission Spielmannszüge wurde beschlossen:

1. Um zu gewährleisten, daß bei allen Wettkämpfen und Meisterschaften die notwendige Anzahl hochqualifizierter Kampfrichter zur Verfügung steht, haben alle Spielmannszüge der Sonderklasse und Leistungsklasse I mit Wirkung von 1974 für die Hauptpunkte II oder III mindestens zwei Sportfreunde mit einer Kampfrichterqualifikation nachzuweisen.

Sollte dieser Nachweis nicht erbracht werden können, wird dem Kollektiv die Startberechtigung für zentrale Wettkämpfe und Meisterschaften entzogen.

Die o. g. Sportfreunde müssen sich bereit erklären, maximal bei zwei Wettkämpfen als Kampfrichter zu fungieren.

Kommt einer der Sportfreunde ohne ausreichende Begründung einer Einladung zu einem Einsatz als Kampfrichter nicht nach (Bestätigung von BSG Leitung und Bezirkskampfrichterobmann), kann dieser Sportfreund für die Wettkämpfe des laufenden Jahres als aktiver Spielmann und als Kampfrichter gesperrt werden.

2. Mit Wirkung vom Wettkampfsjahr 1973 werden bei allen Bezirksmeisterschaften, Aufstiegsturnieren und DDR-Meisterschaften die Hauptpunkte II und III nur noch dann gewertet, wenn von den vorgetragenen Kümmarschen die Noten vorliegen. Dieser Beschluß gilt für alle Spielmannszüge im DTSB (Pioniere und Erwachsene).

BESCHLUSS

des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission

Die Wettkampfgestaltung und -durchführung für die Pionierspielmannszüge im DTSB erfolgt auf der Grundlage der gefaßten Beschlüsse, die für die Erwachsenenspielmannszüge gültig sind. Alle anderen bisherigen Festlegungen sind damit ungültig. Dieser Beschluß gilt ab sofort.

(O. g. Beschlüsse sind in „der tambour“ Ausgabe März 1972, Seite 2 nachzulesen).



Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

reitungen auf die X. Weltfestspiele weiter festigen und steigern und warum sollte es dann 1974 nicht doch einmal zu einem der vordersten Plätze langen?

ABONNEMENTSgebühren für das Jahr 1973 sind bis spätestens 15. Dezember 1972 per Postanweisung an die Sportfreundin Regina Schimski, 7113 Markkleeberg, Böhlener Straße 48, zu überweisen. Bei Veränderungen der Anzahl oder Kündigung des Abonnements ist das schriftlich an den DTSB-Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Abt. Prop./Kultur mitzuteilen. Ansonsten wird das bisherige Abonnement in gleicher Höhe für 1973 übernommen.

● **MIT DEM TITEL** „Sozialistisches Volkskunstkollektiv“ wurde der Spielmannszug der SG Hohenwutzen (Bezirk Frankfurt/Oder) geehrt. Der Rat des Bezirkes verlieh dem Kollektiv diese Auszeichnung für seine außerordentliche Einsatzbereitschaft im gesellschaftlichen Bereich.

● **INFORMIERT** wurden die Stellvertreter Kultur und Bildung der DTSB-Bezirksvorstände im Verlauf einer Beratung über die weiteren Aufgaben der Spielleutebewegung in den Bezirken. Vor allem die parallellaufenden Maßnahmen des „ÜV Musikschau“ auf der einen sowie die kontinuierliche Entwicklung aller anderen Kollektive auf der anderen Seite standen im Mittelpunkt.

● **DIE VORBEREITUNG** aller Mitglieder des „ÜV Musikschau“ in politisch-ideologischer

Beziehung und die Gestaltung der Freizeit im Trainingslager Dessau standen im Mittelpunkt einer Aussprache der stellv. Kultur und Bildung aller Teilverbandsleitungen des ÜV. Ein Wettbewerb, dessen Zielsetzung allen Kollektiven bis Dezember zugeht, soll eine kontinuierliche Arbeitsweise ermöglichen.

● **ALLE LESER** unserer Zeitung bitten wir nochmals, bis 15. Dezember 1972 der Sportfreundin R. Schimski per Postanweisung die Abo-Gebühren für 1973 zu überweisen. Bei Veränderungen (Adresse/Stückzahl) ist eine schriftliche Mitteilung an den DTSB-Bundesvorstand erforderlich. Ansonsten wird die bisherige Bestellung für 1973 übernommen. Nach dem 15. Dezember 1972 eingehende Veränderungswünsche können aus Planungsgründen nicht berücksichtigt werden.

Die ersten Weichen für 1973 sind bereits gestellt

- Arbeitsreiche Etappe zum Abschluß des Jahres 1972
- Pflichtprogramm für alle Klangkörper festgelegt

Recht aktiv waren im vergangenen Monat die Funktionäre aller Leitungsebenen der Spielleutebewegung. Im Mittelpunkt aller Bemühungen stand die Vorbereitung des Sportjahres 1973.

Die Mitgestaltung der X. Weltfestspiele auf der einen Seite und die intensivere Arbeit mit den Kollektiven, die nicht in den ÜV Musikschau berufen wurden, auf der anderen, verlangen eine konzentrierte Tätigkeit in zwei verschiedenen Richtungen. Dem versuchten die Mitglieder des Sekretariats des ZSK, der Fachkommissionen und die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen in ihren jeweiligen Beratungen Rechnung zu tragen.

Nach der Bestätigung der neuen Einstufungen – wir berichteten bereits im Oktober im einzelnen – faßte das Sekretariat der ZSK einen Beschluß zur Gestaltung der Bezirksmeisterschaften 1973, der allen Kollektiven in den Ausschreibungen noch 1972 zugeht. Er regelt einige notwendige Veränderungen im bisherigen Ablauf und Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Wettkampfordnung.

In Abstimmung mit den Bezirken wurden die Termine und Orte der Bezirksmeisterschaften bestätigt und die Vorbereitungen intensiviert.

Die Fachkommissionen stellten sich als Hauptaufgabe die wirksamere Arbeit aller Arbeitsgruppen und Funktionäre, um auf die Kollektive der unteren Klassen verstärkt einzuwirken. In enger Zusammenarbeit mit den Bezirken müssen sie in den kommenden Monaten dafür sorgen, daß der Niveauunterschied zwischen den Klangkörpern des ÜV Musikschau und der anderen Kollektive nicht noch größer wird, sondern sich eine allmähliche Angleichung vollziehen kann. Dazu gehört natürlich auch eine einwandfrei funktionierende

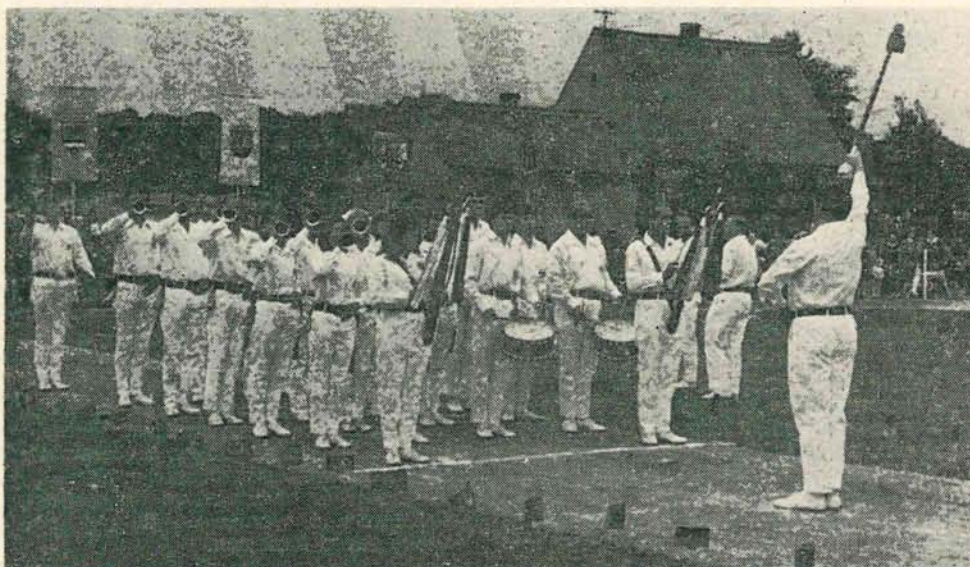
Fortsetzung auf Seite 6

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang Ausgabe November 1972

EINE MISCHUNG von hoffnungsvollem Nachwuchs und älteren erfahrenen Spielleuten war der Grundstein des Erfolges für das Kollektiv der BSG LOK OSCHERSLEBEN. Sicher nicht überraschend für die Fachleute war der zweite Platz beim „Aufstiegsturnier“ 1972 in Oberlichtenau. Wie wird sich das Kollektiv nun in der Sonderklasse bestätigen?



Was möchten Sie gern lesen?

Im Januar 1973 feiert unser „der tambour“ Jubiläum – sein 5jähriges. Denn im Januar 1968 erschien die erste offizielle Ausgabe (nach zwei Werbeexemplaren im Jahre 1967). Sechzig Mal konnten Sie nun schon unsere Zeitung empfangen und im Inhalt mal mehr, mal weniger Sie persönlich interessierendes lesen.

Wir richten heute an alle Leser die Frage: „Was möchten Sie künftig im „der tambour“ lesen?“

Worauf soll sich die Redaktion stärker konzentrieren? Was wäre nach Ihrem Geschmack? Welches Gebiet sollten wir aufnehmen?

Richten Sie Ihre Hinweise und Wünsche an die Abt. Prop./Kultur im DTSB-Bundesvorstand, 1055 Berlin, Storkower Straße 118.

Vor dem großen Finale...

... spielen die Spielmannszüge, Blas- und Fanfarenorchester den Marsch „Freundschaftstreffen“. Wir möchten mit diesem Beitrag den zweiten Marsch des Programms der Musikschau zu den X. Weltfestspielen etwas näher untersuchen.

Der Marsch „Freundschaftstreffen“ wird zwischen „Internationaler Liedfolge“ und „Marsch der Sieger“ (Finalmarsch) von allen Sportfreunden der Spielmannszüge, Blas- und Fanfarenorchester gespielt.

Die Teile A und B spielen beim ersten Mal nur die Spielmannszüge. Mit der Wiederholung dieser beiden Teile setzen die Blas- und Fanfarenorchester ein und spielen den Marsch so lange mit, bis die Spielmannszüge nochmals die Teile A und B (dann nicht mehr im Notenblatt bezeichnet) spielen.

Die folgenden Hinweise sind speziell für die Sportfreunde der Spielmannszüge.

Der Marsch „Freundschaftstreffen“ ist in zwei Stimmen geschrieben, hat eine einfache ($\frac{2}{2}$) Taktart, lediglich die Notierung in A-Dur, D-Dur bzw. C-Dur wird einige Schwierigkeiten bereiten.

Rhythmisch stellt der Marsch einige Anforderungen, da er insgesamt sehr leicht und beschwingt vorgetragen werden muß. Dazu kommt noch, daß die kleine Trommel abweicht von der Flötenmelodie und auch die große Trommel sowie Becken einige Schwierigkeiten aufweisen.

Einige Schwerpunkte der Flötenstimmen:

Wie schon anfangs erwähnt, sind die Teile A und B in A-Dur, also mit drei Halbtönen, notiert. Hierauf ist besonders zu achten! Die einleitenden vier Takte dürften keine Schwierigkeiten bereiten, aber Teil A, besonders die ersten beiden Takte, muß intensiv geübt werden.

Das zweite Wiederholungskästchen im Teil A stellt eine besondere Schwierigkeit dar. Der Teil B dagegen weist keine Schwierigkeiten auf, denn die Vorschläge in der 1. und 2. Flötenstimme sind relativ leicht.

Anfängliche Schwierigkeiten werden beim Auseinanderhalten der Wiederholungen auftreten. Danach wird Teil A und B nochmals mit allen Wiederholungen gespielt und die Blas- sowie Fanfarenorchester setzen ein.

Das Trio selbst hat keine Schwierigkeiten, es sei denn, man bezeichnet die zweimaligen Durenwechsel als solche. Im Trio tritt dann auch das Vorzeichen „b“ auf (einen halben Ton tiefer!!). Der Marsch wird dann ohne neue Schwierigkeiten zu Ende gespielt, denn es folgen erneut die Teile A und B, die nochmals aufgeschrieben wurden.

Einige Ausführungen zum Schlagzeug:

Kleine Trommel, große Trommel und Becken weisen keine übermäßigen Schwierigkeiten auf.

Die Begleitschlagweise der kleinen Trommel in der ersten Wiederholung wird anfangs etwas Schwierigkeiten bereiten, denn diese Schläge müssen rhythmisch betont werden. Im Teil B schlägt die kleine Trommel die Flötenmelodie mit. Für die Becken treten zwei Soli auf, die sehr schwierig zu schlagen sind. Gegentakt in der ersten Wiederholung des Teiles B ist nichts neues und deshalb auch keine Schwierigkeit. Die Achtelschlagfolgen gehen durch den gesamten Marsch und müssen intensiv geübt werden.

Auf genaue Ausführung der Dynamik ist besonderer Wert zu legen!!! Ab Trio wird der Marsch dann einfacher.

Bitte unbedingt beachten:

In den Euch zugeschickten Noten vom Marsch „Freundschaftstreffen“ wurde teilweise eine Abkürzungsschreibweise verwendet. Hierbei sind ein paar Fehler aufgetreten, die wir bitten, zu korrigieren:

Flöte I: In der 7. Notenzeile nach Takt 8 folgt ein Wiederholungszeichen. Darüber steht die Zahl 3. Diese muß auf 2 geändert werden, also zweimal den vorherigen Takt wiederholen und insgesamt den Takt dreimal spielen.

Flöte II: Hier trifft das Gleiche, nur nach Takt 9 der 7. Notenzeile, zu.

Schlagzeug: Hier tritt dies dreimal auf.

- Zeile 1 nach Takt 5
- Zeile 7 nach Takt 9
- Zeile 8 nach Takt 2

In den letzten Euch zugeschickten Noten sind diese Fehler schon beseitigt!

Im nächsten „der tambour“ erscheint ein Artikel zum Finalmarsch „Marsch der Sieger“.

Gerhard Müller

„Was erwartet die Mitglieder des ‚Übungsverbandes Musikschau‘ im zentralen Trainingslager Dessau und während der Tage in Berlin in punkto Unterkunft, Verpflegung und Transport?“

„Nun, diese Frage ist an sich sehr umfangreich und nicht in wenigen Sätzen zu beantworten. Auf die wichtigsten Fakten beschränkt, soll hier eine Antwort gegeben werden.“

Zunächst muß gesagt werden, daß die Leitung des Übungsverbandes einen Organisationsstab hat, der aus 24 Mitarbeitern besteht und vom Sportfreund Lothar Noltin (siehe auch Seite 3) geleitet wird. Dieser Stab hält engste Verbindung zum Organisationskomitee in Dessau, das unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Thea Hauschild gebildet wurde und seit einigen Monaten arbeitet. Alle Fragen des Trainingslagers werden also über diese Ebene geklärt.

Für Berlin ist das Organisationskomitee der X. Weltfestspiele mit seinen entsprechenden Fachbereichen (Quartier, Transport usw.) unser Partner. Hier ist es schwer möglich, Sonderwünsche unsererseits durchzusetzen, weil wir mit unseren 2500 Sportfreunden nur ein kleiner Teil der Festivalteilnehmer sind. Dennoch wird auch

hier die Leitung des Übungsverbandes alles mögliche unternehmen, um unsere Interessen zu vertreten. Zu den einzelnen Bereichen:

TRANSPORT

Die Anreise in Dessau erfolgt von den Heimatorten mit Regelzügen. Die Abreise nach Berlin geschieht mit einem Sonderzug und von dort geht es dann nach dem Festival mit den Bezirksdelegationen nach Hause.

Innerhalb Dessau werden größere Strecken von den Unterkünften zum Essen oder zum Trainingsplatz mit Sonderbussen abgewickelt. Auch die innerstädtischen Verkehrsmittel werden dabei genutzt. Für Berlin kann in dieser Frage noch keine verbindliche Auskunft gegeben werden.

QUARTIER

In Dessau und Berlin erfolgt die Unterbringung in Schulen auf Luftmatratzen. Für Dessau ist eine Zimmerbelegung mit 12 Personen geplant, die möglich macht, daß alle vorhandenen sanitären Einrichtungen ausreichend sind.

VERPFLEGUNG

Im Trainingslager erfolgt die Einnahme der Verpflegung zu allen drei Tagesmahlzeiten aus Großküchen von Betrieben oder Klubhäusern. Die Essensstellen liegen in der Regel in unmittelbarer Nähe der Unterkünfte und werden auf Grund der relativ größeren Entfernung zum Trainingsplatz mit Bussen angefahren.

Unsere aktuelle Festivalfrage

Für Berlin kann auch hier noch keine konkrete Auskunft gegeben werden, da die Vorbereitungen noch nicht dieses Stadium erreicht haben.

SONSTIGES

Eine wichtige Frage ist die Reinigung der Auftrittsbekleidung. Alle Teilnehmer werden bereits in Dessau eingekleidet.

In Berlin sind Möglichkeiten geschaffen worden, um die Auftrittsbekleidung mindestens zweimal zu reinigen, ohne die Sportfreunde mit diesen Dingen zusätzlich zu belasten.

In der Diskussion stehen augenblicklich noch solche Probleme wie Warmduschen im Trainingslager, niveauevolle Freizeitgestaltung in Dessau u. a. m.

Sobald wir über weitere Fragen informiert sind, werden wir an gleicher Stelle davon berichten.

Die Leitung des „ÜV Musikschau“ wurde am 29. April 1972 durch den Vizepräsidenten des DTSB, Genossen A. Heil berufen. Auf Grund dienstlicher und gesundheitlicher Maßnahmen, machte sich in zwei Funktionen eine Umbesetzung erforderlich.

Um unseren Sportfreundinnen und Sportfreunden die leitenden Funktionen vorzustellen, mit denen sie in der Vorbereitung und Durchführung der Musikschau zu den X. Weltfestspielen zusammenarbeiten, veröffentlichen wir in jeder der folgenden Ausgaben ein Kurzporträt dieser Sportfreunde.

Wir stellen vor:

Sportfreund Lothar Noltin



Sportfreund Noltin ist in der Leitung des Übungsverbandes „Stellvertreter für Organisation“.

Von Beruf Chemieingenieur, arbeitet der 1934 geborene heute als Hauptdispatcher in einem Wittenberger Großbetrieb.

Er ist Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission Schwerin, übt außerdem noch verantwortliche Funktionen im gesellschaftlichen Bereich aus und wurde für seine guten Leistungen mehrfach ausgezeichnet. Zusätzlich kann er auf den Nachweis als Übungsleiter und Kampfrichter der Spielleute im DTSB verweisen.

Wie überall in der Republik, wo junge Menschen in den verschiedensten Kollektiven arbeiten, lernen und studieren, sich kulturell betätigen, so sind auch in den Teilkollektiven des „Zentralen Mädchenspielmannszuges“ seit Monaten alle Anstrengungen darauf gerichtet, die X. Weltfestspiele würdig vorzubereiten.

Eine Generalprobe war der gemeinsame Einsatz der Teilmannschaften Freital, Quedlinburg und Wismar zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin. Zum ersten Mal nahmen daran die Mädchen der Ingenieurhochschule Wismar teil. Diese 10 Tage waren für die Formung des Gesamtkollektivs von großer Bedeutung. Die Mädchen aus Quedlinburg und Freital kannten sich bereits von früheren gemeinsamen Einsätzen.

Nun, nach einigen Tagen konnte eingeschätzt werden:

Die Studentinnen aus Wismar haben sich gut eingefügt in das Kollektiv. Dazu trug vor allem die gemeinsame Arbeit bei, die Einsätze, kameradschaftliche Aussprachen im

Übungsleiter aus den eigenen Reihen heranbilden

Nun gilt es, mit dem Schwung und der Erfahrung der IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR die weitere Vorbereitung der X. Weltfestspiele politisch-ideologisch und musikalisch-technisch durchzuführen.

Vom 1. bis 3. September 1972 fand in Wismar ein Übungsleiterlehrgang mit 32 Teilnehmern statt. Dabei erwarben 19 Mädchen die Übungsleiterstufe I.

Unser besonderer Dank für die gute Unterstützung hierbei den Sportfreunden G. Müller, Hepach und Bielig. Weitere Lehrgänge folgen in Halberstadt und Wismar. Der ZMS ist mit diesen Lehrgängen auf dem Wege, aus den eigenen Reihen Übungsleiter heranzubilden, die in der Lage sind, die Ausbildung in den Teilmannschaften selbstständig durchzuführen.

In der richtigen Erkenntnis, daß die Vermittlung von Notenkenntnissen für die Vorbereitung auf die Weltfestspiele unerlässlich ist, erarbeiteten die Sportfreunde G. Müller und Witzel einen Lehrbrief, der allen Kollektiven übergeben wurde.

In Wismar weht ein frischer Festivalwind

Aus der Arbeit des „Zentralen Mädchenspielmannszuges“ in Vorbereitung der X. Weltfestspiele

Quartier und nicht zuletzt das gute Zusammenwirken durch die Leitungskräfte der Teilkollektive.

Die Erfahrungen der III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR wurden mit gutem Erfolg auf diesen Einsatz übertragen und angewandt.

Dank der guten politisch-ideologischen Vorbereitung und der täglichen Einflußnahme durch das Leitungskollektiv gab es keine besonderen Vorkommnisse. Unsere Mädchen zeigten ein bewußtes politisches Auftreten. Auf musikalisch-technischem Gebiet war ein weiterer Fortschritt ersichtlich, jedoch in den Teilmannschaften noch unterschiedlich.

Die Möglichkeiten im Vorbereitungs-lager Groß-Köris hätten durch die Teilmannschaften Freital und Quedlinburg noch besser genutzt werden können. Solche Möglichkeiten haben wir nicht oft und müssen sie gründlicher verwerten.

Ein großes Lob dem gesamten Kollektiv für die vorbildliche Ordnung und Sauberkeit im Objekt der 20. Oberschule. Durch die täglichen Appelle und die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs mit täglicher Auswertung wurde erreicht, daß die Kontrollen seitens der Hygieneinspektion, der Feuerwehr und anderer Organe keine Beanstandungen ergaben und der vorbildliche Zustand sozusagen aktenkundig im Wachbuch des ZMS nachgewiesen wurde. Auch hieran ist ersichtlich, daß sich die kollektive Leitungstätigkeit relativ schnell entwickelte.

Über die Bedeutung von Übungsleiterlehrgängen gibt es wohl kaum abweichende Meinungen. Um so unverständlicher ist es, daß der Teilmannschaft Quedlinburg diese Möglichkeit des Übungslehrganges in Wismar nicht nutzte und hier keine Sportfreunde delegierte.

Gerade in diesem Kollektiv ist die Besetzung der Übungsleiter ein dringend zu lösendes Problem. Die wachsenden Aufgaben verlangen die Unterstützung der wenigen hier tätigen Ausbilder, wie des Sportfreundes Gänssicke. Hier liegt offensichtlich ein Versäumnis der Leitung des Teilmannszuges vor.

Keine Einseitigkeit in der Vorbereitung dulden

Ein besonderes Gewicht legen wir auf die politisch-ideologische Vorbereitung unserer Mädchen für den Einsatz zu den X. Weltfestspielen. Es zeigte sich bereits in Berlin, daß diese äußerst wichtige Seite der Vorbereitung unter der Leitung des Sportfreundes Pede einen guten Anfang nimmt. Im Kollektiv des Spielmannszuges der HSG IHS Wismar, dem auch Jungen angehören, wurden bereits mehrere Ausspracheabende durchgeführt. In zwei Fällen trat dabei der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Ingenieurhochschule Wismar, Prof. D. Kornprobst, selbst Teilnehmer der III. Weltfestspiele, auf. Solche Aussprachen werden fortgesetzt. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter stellte sich zur Ver-

Fortsetzung auf Seite 7

Kurzberichte:

BERLIN – Nach durchgeführten Sonderkonsultationen mit den Leitern der Teilverbandsleitungen hat die Leitung des ÜV beschlossen, folgende Kollektive nachzuberufen:

- BSG Lok Nordhausen (Fanfarenzug)
- BSG Einheit Elsterberg (Fanfarenzug)
- BSG MK Benndorf (Mädchenspielmannszug)
- BSG Turbine Lauta (Schalmeien)

Ich muß die richtigen u. besten Angriffspunkte erkennen

Eine kritische Betrachtung von Sportfreund E. Kretschmar –
Leiter des Pionierspielmannszuges der BSG Fortschritt Bischofswerda

Wenn wir im Oktober dieses Jahres auf unser 10jähriges Bestehen zurückblickten, so konnten wir eine durchaus positive Bilanz ziehen. Schwer war unser Anfang auf Grund der Tatsache, daß es in Bischofswerda und der unmittelbaren Umgebung keine aktiven Spielleute gibt und unsere Ausbilder auch nicht aus der Spielleutebewegung hervorgegangen sind.

In den ersten Jahren konnten wir mit viel Mühe und der Begeisterung unserer Kinder das erste positive Ergebnis erreichen.

Wir erkämpften 1966 in Großröhrsdorf den Titel des Bezirksmeisters der Pionierspielmannszüge. Wir waren damals noch so unbekannt, daß die Goldmedaille „irrtümlicherweise“ dem Pionierzug des Gastgeberortes übergeben wurde, obwohl eine nicht zu übersehende Punktdifferenz bestand.

Aus der Erkenntnis heraus, daß gemeinsame Erlebnisse wesentlich zur Kollektiv- und Herausbildung spielerischer Fähigkeiten beitragen, waren wir von Anfang an bestrebt, gemeinsame Ferienaufenthalte zu schaffen.

In den ersten Jahren organisierten wir eigene Trainingslager, und seit 1968 fahren wir alljährlich in die zentralen Lager für Pionierspielmannszüge des DTSB. Diese zentralen Lager nutzen wir besonders dahingehend, daß wir mit offenen Augen und Ohren von anderen Zügen auf technischem Gebiet lernen und Erfahrungen sammeln.

Eines ist vom anderen abhängig

Die Funktion des sichtbaren Vorbildes, die für fast alle Pionierkollektive in Form ihrer Erwachsenenzüge gegeben ist, übernahmen für uns die besten Pionierzüge in den Lagern. Dabei erhielten wir auch in einigen (wenigen!) Fällen konkrete Hinweise von Sportfreunden aus anderen Zügen, denen wir an dieser Stelle nochmals besten Dank sagen möchten.

Wenn ich in diesem Zusammenhang einige Probleme zur Einheit von Bildung und Erziehung aufgreifen möchte, dann aus dem Grunde, da meiner Meinung nach dieses sozialistische Grundprinzip in der Arbeit der Pionierspielmannszüge besser beachtet werden muß.

Besonders in den Trainingslagern zeigt sich, daß in der Mehrzahl der Züge die kontinuierliche Erziehungsarbeit der Schule, in den Ferien nicht weitergeführt wird. Dadurch entsteht in einigen Zügen ein Bruch zwischen der Jahresarbeit und den Bemühungen der Schule einerseits sowie der außerunterrichtlichen Arbeit im Spielmannszug andererseits.

Das drückt sich in der Tätigkeit einiger Betreuer und Ausbilder, besonders aber in wie folgt geäußerten Meinungen aus: „Unsere Aufgabe ist es nur, hohe spielerische Fertigkeiten zu entwickeln!“, „die Anerziehung fester Gewohnheiten und politisch-ideologischer Überzeugungen ist Angelegenheit der Eltern und Schule.“ In diesen Äußerungen drückt sich ein gewisses Nichtverstehen unseres Erziehungsauftrages aus. Zum anderen ist

bei einigen Sportfreunden das sogenannte „Nursportlertum“ noch nicht überwunden, was bei unserem heutigen Entwicklungsstand längst der Vergangenheit angehören sollte.

Die Vorbildwirkung ist mitentscheidend

Jedem von uns ist bewußt, wer mit Kindern arbeitet, trägt eine sehr hohe Verantwortung gegenüber deren Eltern. Gleich hoch ist diese aber auch gegenüber unserem sozialistischen Staat. Das verlangt von jedem Betreuer und Ausbilder, ständig Vorbild zu sein und sich mit Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie den Zielen, die es zu erreichen gilt, vertraut zu machen.

Es muß uns um die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit der uns anvertrauten jungen Menschen gehen. Mit allen Erziehungsträgern haben auch wir den Auftrag, sie zu bewußten, allseitig gebildeten Staatsbürgern zu erziehen.

Die sich in der Praxis bewährte Zusammenarbeit zwischen Schule, Pionierorganisation und Elternhaus muß durch unsere Tätigkeit ergänzt und systematisch weitergeführt werden. Nur auf dieser Grundlage werden wir die uns gestellten Aufgaben im Interesse der Arbeiterklasse erfüllen können.

Dabei kann die Frage vordergründig nicht so stehen, welche Unterstützung erhalten wir von der Schule oder der FDJ-Kreisleitung, sondern wie suchen wir die Zusammenarbeit und erziehen gemeinsam.

Auf Grund meiner Stellung als Schulfunktionär gab es dahingehend bei uns noch nie Probleme. Ich hatt stets die Unterstützung der Lehrer, der Schulverwaltung sowie der Kinder- und Jugendorganisation.

Die unerläßliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die von persönlichen Gesprächen bis zu Besuchen und Elternabenden in den verschiedenen Formen geht, hat sich fast überall durchgesetzt und bewährt.

Die enge Verbindung zu den anderen Erziehungsträgern ist aber nicht weniger wichtig. So besteht zwischen mir als Leiter des Zuges und den Schulleitungen, den Klassen- und Pionierleitern ein ständiger Kontakt. Aufgaben und Termine des Spielmannszuges werden rechtzeitig abgesprochen und können so in der Planung der Schule berücksichtigt werden.

Die Gemeinsamkeit ist ein wertvoller Bestandteil

Im Hinblick auf eine zielstrebige Erziehungsarbeit halte ich den Kontakt zu den Klassenleitern der Spieler für besonders wichtig.

So gibt es seit Jahren ein ungeschriebenes Gesetz, daß diese von mir über auf Besonderheiten oder zeitweilige Probeformiert werden. Andererseits erhalte Leistungsstand und dem Verhalten Spieler im Klassenkollektiv Kenntnis.

Daraus lassen sich – wenn notwendig gemeinsame Erziehungsmaßnahmen festlegen. Bereits durch das gezeigte Interesse der Arbeit, durch Kontrollen über den mäßigen Besuch der Übungsstunde durch das Einwirken auf ordentliches Verhalten im Spielmannszug können die Klarter unsere Arbeit unterstützen.

Von meiner Seite wird Einfluß auf Lernbereitschaft und die Erfüllung der Verpflichtungen genommen.

In gemeinsamen Aussprachen werden besonderen Fällen erforderliche Erziehungsmaßnahmen festgelegt und die Eltern unterrichtet bzw. in die Entscheidungsfindung gezogen.

Solche Maßnahmen reichten in der Vergangenheit von Aussprachen durch den Klassenleiter oder den Direktor über den Beschlusstimmten Veranstaltungen und der Austritt zum zeitweiligen Ruhen der Spielleute im Spielmannszug.

Mit der Erziehung zur Selbständigkeit rechtzeitig beginnen

Ein wichtiger Aspekt bei der Kollektivität ist die Erziehung zur Selbstständigkeit.

GEDENKAPPELL der Spartakteilnehmer in Berlin-Treptow. Auch Mädchen und Jungen der Pionierspielmannszüge waren dabei. Diese eine Reihe anderer inhaltsreicher Veranstaltungen trugen mit zur sozialen Persönlichkeitsentwicklung der Jüngsten bei.



Durch die Übernahme bestimmter Aufgaben innerhalb des Kollektivs möglichst vieler Mitglieder wird das Verantwortungsbewußtsein und das Zugehörigkeitsgefühl wesentlich gestärkt. Seit einigen Jahren hat sich die Arbeit mit dem ständigen Pionier- bzw. FDJ-Aktiv bewährt.

Neben der allgemeinen Aufgabenverteilung übernehmen die Aktivmitglieder Kontrollaufgaben, notwendige Benachrichtigungen und die Beitragskassierung. Allein durch die Übernahme verschiedener organisatorischer Maßnahmen ist das Aktiv für mich eine große Hilfe.

In regelmäßigen Abständen von etwa 3 Monaten werden der Entwicklungsstand eingeschätzt, notwendige Festlegungen sowie erforderliche Vorhaben mit den Aktivmitgliedern beraten und entsprechende Entscheidungen getroffen. Dadurch erübrigt sich oft manche Anweisung von meiner Seite und die Selbsterziehung beeinflußt positiv die Kollektiventwicklung.

Bei richtiger Lenkung sind die Pioniere sehr kritisch, sagen offen ihre Meinung in den Beratungen und gegenüber den Mitgliedern des Lagers.

In Vorbereitung und Durchführung der Trainingslager sind sie u. a. die Organisatoren für eine gelenkte und gezielte Freizeitgestaltung. Sie führten beispielsweise in den letzten zwei Jahren in eigener Regie Ausscheide und Bestenermittlungen in Federball und Schach durch, so daß ich nur noch die Aufgabe der Siegerehrungen zu erfüllen hatte.

Als Schlußbetrachtung

An diesen wenigen Beispielen wollte ich nachweisen, wenn wir die Prinzipien der Pionierorganisation und der Schule verwirklichen, so ist das nicht als Belastung und zusätzliche Arbeit zu sehen.

Diese Formen helfen uns in der Bildungs- und Erziehungsarbeit und tragen wesentlich zur Kollektivbildung und zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten bei.

Sie helfen uns als Leiter festgefügtter Kinderkollektive, unsere Aufgaben noch besser und effektiver zu erfüllen.

Jugend aller Nationen, uns vereint gleicher Sinn..



1. Weltfestspiele der Jugend, Prag 20. 7. bis 17. 8. 1947

Die ersten Weltfestspiele waren Ausdruck des Willens der Jugend aller Nationen, die im Kampf gegen den Faschismus und im Krieg geschmiedete Einheit aufrechtzuerhalten und für Frieden und Demokratie zu kämpfen.

Klement Gottwald, der damalige Ministerpräsident der CSR, charakterisierte in einer Rede das Wesen des Festivals:

„Die Jugend der ganzen Welt, die durch grausame Erfahrungen die Last des Krieges und die Grauen des Faschismus am eigenen Leib kennengelernt hat, hat auf den Weltfestspielen in Prag in eindrucksvoller Weise ihren glühenden Willen kundgetan, niemals zuzulassen, daß die Welt in einen neuen blutigen Krieg gestürzt wird. Friede!“

Das ist der Ruf, der von Prag in die ganze Welt hinausdrang und sicher bei allen ehrlichen Menschen ein Echo finden wird.

Erstmalig erklang in Prag das Lied:

„Jugend aller Nationen,
uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut.
Wo auch immer wir wohnen,
unser Glück auf dem Frieden beruht ...“

die Hymne des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ).

Um die von den faschistischen deutschen Okkupanten im Lande hinterlassenen Spuren der Zerstörung beseitigen zu helfen, beteiligten sich viele Festivaldelegierte an Arbeitseinsätzen auf den Bauten der Jugend in Lidice, Most, Litvinov und Balaze oder halfen in der Landwirtschaft tatkräftig mit.

Die Eröffnung des Festivals im Prager Strahow-Stadion, eine Vielzahl von Freundschaftstreffen, Kultur- und Sportwettbewerben zwischen den Jugendlichen aus aller Welt wurden zu eindrucksvollen Manifestationen des Willens, die Einheit der Weltjugend weiter zu festigen und für den Frieden einzutreten.

An einzelnen Tagen nahmen über 100 000 Jugendliche aus dem ganzen Land am Festival in Prag teil. Die Abschlußkundgebung auf dem Wenzelsplatz vereinte 17 000 Festivaldelegierte aus 72 Ländern und über 200 000 junge und ältere Bürger Prags.

Am Kulturprogramm beteiligten sich 3459, am Sportprogramm 1598 Jugendliche.

Es gab 47 nationale Programme und 25 Volkskunstveranstaltungen. Des weiteren fanden 12 öffentliche Meetings, 32 Diskussionszirkel, 12 Tanzabende, 7 Freundschaftstreffen am Lagerfeuer und 37 Filmveranstaltungen mit 174 Filmen aus 22 Ländern statt. 44 Volkskunstgruppen, 18 Chöre, 12 Theater- und 5 Ballettgruppen, 7 Orchester und 13 andere Kulturgruppen gaben ein eindrucksvolles Bild vom Reichtum der Kultur ihrer Völker.

Anläßlich der I. Weltfestspiele der Jugend in Prag, an denen die FDJ noch nicht teilnehmen konnte, sandte das Sekretariat des Zentralrates der FDJ folgendes Grußtelegramm:

„An das Komitee des Weltjugendfestes ... Zum ersten internationalen Jugendfest entbieten wir im Namen einer halben Million Mitglieder der Freien Deutschen Jugend unsere herzlichsten Glückwünsche. Die fortschrittlichen Kräfte der deutschen Jugend, denen durch die Teilnahme einer Delegation am Sportfest der sowjetischen Jugend in Moskau der Weg zur Jugend der Welt geöffnet wurde, bemühen sich, in Deutschland die Prinzipien des Weltbundes der Demokratischen Jugend zu popularisieren und zu verwirklichen. Möge das Weltjugendfest in Prag die Kräfte der demokratischen Jugend aller Länder noch fester zusammenschließen, um Frieden und Fortschritt der Jugend zu sichern.“



Die ersten Weichen für 1973 sind bereits gestellt

Fortsetzung von Seite 1

nierende Leitungstätigkeit, die in jedem Fall sowohl in den Fachkommissionen wie auch in den Bezirksspielleutekommissionen stark verbesserungsbedürftig ist.

Ganz sicher wurden mit diesen Arbeitsberatungen und Anleitungen die ersten Weichen für eine erfolgreiche Gestaltung des kommenden Sportjahres gestellt, doch die Ende dieses Monats stattfindende Funktionärskonferenz in Leipzig und die praktische Arbeit der folgenden Wochen werden weitere richtungweisende Akzente setzen.

Vor allem die zweitägige Funktionärskonferenz, deren Ergebnisse wir veröffentlichen, muß in allen Sektionen gründlich ausgewertet werden. Denn nur dann werden wir eine kollektive Realisierung aller Beschlüsse und Maßnahmen erreichen. Wie notwendig das ist, bzw. welche Erfolge eine solche Verfahrensweise mit sich bringt, haben Beispiele der jüngsten Vergangenheit nachhaltig bewiesen.

Wir ehren unsere Veteranen



Seit 1922 ist Sportfreund **KELLER** in der Spielleutebewegung aktiv und war u. a. Mitgestalter des 1. Arbeiter-Turn- und Sportfestes im gleichen Jahr.

Bis zum heutigen Tag blieb er den Traditionen des Arbeitersports treu und ließ sich auch in der Zeit des Faschismus nicht verleiten, in anderen Organisationen zu spielen.

Nach 1945 gehörte er zu den Sportfreunden, die unsere Bewegung wieder mobilisieren. Der Aufbau des Kampfgruppenspielmannszuges im VEB Sachsenring Zwickau ist einer seiner Verdienste.

Nun wirkt Sportfreund Keller im Kollektiv der BSG Sachsenring mit und erhielt für seine Leistungen im Alter von 67 Jahren die DTSB-Ehrennadel.

Wir wünschen unserem Sportfreund Keller (Bild) weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

*

Seinen 70. Geburtstag feierte im Oktober Sportfreund **Wilhelm Ulrich** vom Spielmannszug der BSG Mansfeldkombinat Ziegelrode.

Schon 1917 trat er der Spielleutebewegung bei und hat sich hervorragenden Anteil an der traditionsreichen Entwicklung des Zuges erworben.

Als Obmann im Bezirkskorps leistete Sportfreund Ulrich von 1928 bis zur Auflösung 1933 eine beispielhafte Arbeit.

In den Funktionen als technischer Leiter stellte er nach 1945 seine großen Erfahrungen bereitwillig zur Verfügung und verhalf so dem Kollektiv zu einer beachtlichen Leistungsstärke.

Besonders die Entwicklung junger Kader, in politischer und musikalischer Beziehung, lag ihm als Genossen stets am Herzen.

Daß er noch viele Jahre bei bester Gesundheit im Spielmannszug mitwirken kann, wünschen ihm seine Sportfreunde vom Mansfeldkombinat. Dem Wunsch schließen wir uns verständlicherweise an.

Von Meiningen bis Neubrandenburg

Nach eingehender Abstimmung wurden auf der Grundlage der getroffenen Festlegungen die Termine und Austragungsorte für die Bezirksmeisterschaften 1973 benannt. Sie sind für alle Klangkörper und Genres zutreffend.

Bezirk HALLE
12./13. 5. in Bernburg

Bezirk MAGDEBURG
13. 5. in Genthin

Bezirke LEIPZIG/KARL-MARX-STADT
19./20. 5. in Zwickau

Bezirke COTTBUS/DRESDEN
19./20. 5. in Ruhland

Bezirke BERLIN/FRANKFURT-ODER
13. 5. in Berlin

Bezirke ROSTOCK/SCHWERIN/NEUBRANDENBURG
5. 5. in Neubrandenburg

Bezirk SUHL
27. 5. in Meiningen

Bezirk POTSDAM
27. 5. in Pritzerbe

Bezirk ERFURT
noch nicht bekannt

Weltfestspiel-repertoire im Vordergrund

Die Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission legten für die **Bezirksmeisterschaften 1973** das Pflichtprogramm fest. Für die Spielmannszüge stehen dabei die Märsche der Musikschau im Vordergrund, während es in den anderen Genres kaum größere Veränderungen zum Vorjahr gab.

SPIELMANNSZÜGE/Erwachsene Sonderklasse/LK I/LK II

1. „Junge Welt“
2. „Freundschaftstreffen“
3. „Marsch der Sieger“

LK III

1. „Gruß aus der Heide“
2. „Abschied der freien Turner“
3. „Groß-Berlin“
4. „Hoch Hamburg“ Teil 1 – 3

Allgemeine Klasse

1. „Gruß aus der Heide“
2. „Abschied der freien Turner“
3. „Groß-Berlin“

SPIELMANNSZÜGE/Pioniere Sonderklasse/Leistungsklasse

1. „Junge Welt“
2. „Freundschaftstreffen“
3. „Marsch der Sieger“

Leistungsklasse

- (nichtberufene Kollektive)
1. „Schwarze Amsel“
 2. „Schneidiges ...“
 3. „Wandermarsch“

Allgemeine Klasse

1. „Schneidiges ...“
2. „Wandermarsch“

SCHALMEIENKAPELLEN Leistungsklasse

1. „Schwarze Amsel“
2. „Frohes Beginnen“
3. „Marsch der sowj. Luftstreitkräfte“
4. „Rotgardist“

Allgemeine Klasse

1. „Aktivistenmarsch“
2. „Fichtemarsch“
3. „Marsch der sowj. Luftstreitkräfte“

FANFARENZÜGE Leistungsklasse

1. „Spartakiademarsch“
2. „Sport frei“
3. „Sportler voran“
4. „Erfurter“
5. „Frohe Klänge“
6. „Dynamomarsch“

Allgemeine Klasse

1. „Sport frei“
2. „Erfurter“
3. „Messestädter“

Ein stolzer Blick auf fünf Jahrzehnte

Goldenes Jubiläum bei Aufbau Karl-Marx-Stadt

Am 4. Oktober 1972 beging der Spielmannszug der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt sein 50jähriges Jubiläum.

Der heute zur BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt gehörende Spielmannszug hat sich in diesen Jahren große Verdienste über den Rahmen unserer Stadt hinaus erworben.

Zum 1. Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest 1922 in Leipzig, welches die Macht und Stärke des aufstrebenden sozialistischen Arbeitersportes dokumentierte, wurde der Grundstein für die Bildung eines Spielmannszuges im damaligen „Ruß-Chemnitz“ gelegt. Zirk 90 Arbeitersportler fanden sich mit großer Begeisterung zu den unter Genossen Willy Steinhäuser angesetzten Übungsstunden zusammen. Nach schwerer harter Arbeit, unter den damals herrschenden Verhältnissen, gelang es schon am 1. Mai 1923, erstmalig an die Öffentlichkeit zu treten.

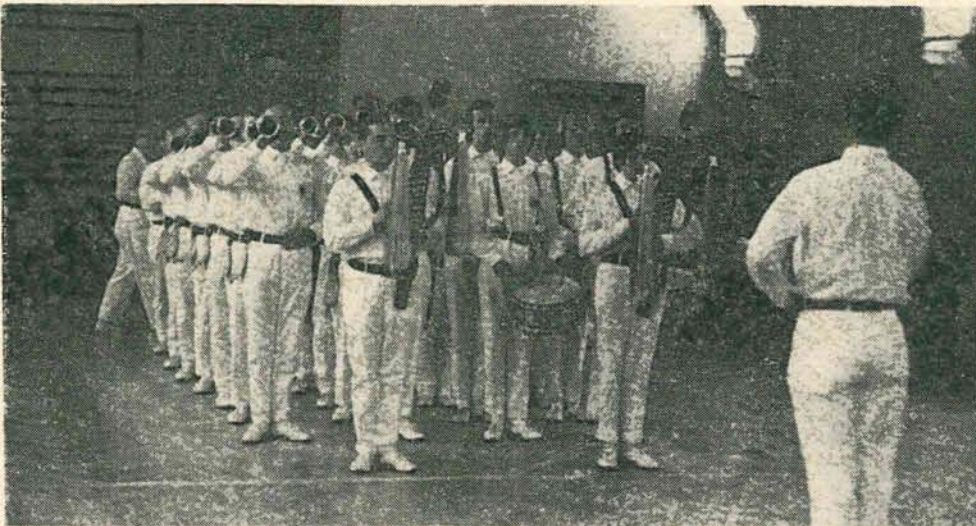
Über die Turn- und Sportfeste Karlsbad 1924, Frankfurt am Main 1925, Dresden 1928, Nürnberg 1929 und 1931 in Wien entwickelte sich der Zug bis auf 220 Spielleute.

Nicht nur an Sportfesten, auch am politischen Geschehen nahmen die Spielleute aktiv teil. Bis zur Nacht des Faschismus repräsentierte der Spielmannszug den Arbeitersport. Verbot, Auflösung, Verhaftungen der besten Arbeitersportler, und tiefe Trauer bereiteten dieser schönen Sache ein schreckliches Ende.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges schlossen sich 1949 die alten Arbeiterspielleute unter Leitung des Stabführers Willy Steinhäuser erneut zusammen, bildeten einen

neuen Spielmannszug und schufen damit die Voraussetzungen für die Erfolge des Spielmannszuges bis zum heutigen Tag.

Im Bezirks- und Republikmaßstab konnten



EINE MISCHUNG von jung und alt – so stellte sich das Kollektiv 1972 bei den „DDR-Meisterschaften“ in Rostock vor. Zum Klassenerhalt reichte es für die Karl-Marx-Städter leider nicht, aber ein Leistungsanstieg war unverkennbar.

Letzte Meldung

BERLIN – Wir möchten in Abstimmung mit dem DTSB-Materiallager in Leipzig mitteilen, daß Instrumentenbestellungen an diese Einrichtung nicht mehr abgegeben werden können, da der verfügbare Vorrat bereits durch eine Vielzahl an Vorbestellungen gebunden ist.

Gleichzeitig sei nochmals darauf verwiesen, daß seitens des DTSB-Materiallagers nur Bekleidungsbestellungen bearbeitet werden, die rechtzeitig schriftlich eingeschickt wurden.

POTSDAM – Der Fanfarenzug der SG DYNAMO POTSDAM wurde für seine außerordentlich hohen Verdienste bei der Mitgestaltung gesellschaftlicher Höhepunkte als „Sozialistisches Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet.

HOHENWUTZEN – Sportfreund Alexander GEISELER, Leiter des Spielmannszuges der SG Hohenwutzen feierte am 14. November seinen 86. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch und alles Gute.

In Wismar weht ein frischer Festivalwind

Fortsetzung von Seite 3
fügung und wird in mehreren Vorträgen vor dem Kollektiv wichtige politische Aspekte für die Vorbereitung des Einsatzes im nächsten Jahr vermitteln. Wir sind uns darüber im klaren, daß die politisch-ideologische Vorbereitung eine Grundvoraussetzung ist für ein diszipliniertes bewußtes Auftreten unserer Spielleute. Es geht uns nicht nur um eine gute musikalisch-technische Vorbereitung, sondern vor allem auch um das Auftreten der Mädchen als junge Staatsbürger unserer sozialistischen Republik. In diesem Sinne gilt es auch, die Arbeit der Parteigruppen bzw. FDJ-Aktivs in den Kollektiven zu entwickeln.

Jede sich bietende Gelegenheit nutzen

Auf den Lehrgängen in Wismar und Halberstadt und den weiteren folgenden Lehrgängen

u. a. viele Meistertitel, Pokalgewinne und Urkunden erspielt werden. Bei allen großen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie beispielsweise 1951 am Weltjugendtreffen, an sämtlichen Deutschlandtreffen der Jugend und den Turn- und Sportfesten der DDR, nahm der Zug teil.

Seit Jahren ist es auch Tradition, daß der Spielmannszug am 1. Mai an der Spitze des Karl-Marx-Städter Demonstrationzuges marschiert.

Große Verdienste erwarb sich das Kollektiv außerdem zur 800-Jahr-Feier der Stadt Karl-Marx-Stadt, dem VIII. Parlament der FDJ und zum Pfingsttreffen der Jugend.

Wir können heute voller Stolz sagen, daß sich dieser traditionelle Spielmannszug mit seinen zahlreichen alten Arbeitersportlern in Karl-Marx-Stadt und über deren Rahmen hinaus große Verdienste erworben hat.

Dafür gebührt allen damaligen und noch heute aktiven Spielleuten sowie Funktionären unser herzlichster Dank.

Karl Ruhmer

wird die politisch-ideologische Schulung der Übungsleiter wesentlicher Bestandteil der Ausbildung sein. Die Übungsleiter tragen nicht nur Verantwortung für den musikalisch-technischen Teil der Ausbildung, sondern sind ebenso und vor allem politisch verantwortlich für die ihnen anvertrauten Sportfreundinnen.

Notwendig ist es, daß durch die BSG den Teilkollektiven eine ständige Unterstützung gegeben wird, gerade in der politisch-ideologischen Vorbereitung. Die Einflußnahme der Leitung des ZMS ist durch die territoriale Trennung kompliziert. Lehrgänge, Tagungen und sonstige zeitlich begrenzten Aktivitäten können nicht die tägliche politische Kleinarbeit ersetzen.

Es gilt, auf allen Gebieten der Ausbildung und Vorbereitung alle vorhandenen Kapazitäten und Aktivitäten zu nutzen und harmonisch aufeinander abzustimmen.

Das Kollektiv des ZMS wird seine Möglichkeiten voll nutzen und unsere Mädchen gut auf die X. Weltfestspiele vorbereiten.

Achim Witzel,
Leiter des ZMS

Wir ehren unsere Veteranen

Aus **Zossen** und **Tessin** erreichten uns herzliche Glückwünsche, die wir an dieser Stelle gern weitergeben möchten.

50 Jahre aktiver Spielmann – dieses Jubiläum konnte im Oktober Sportfreund **Willi BÖGER** vom Spielmannszug der BSG „KFL“ Zossen feiern.

Trotz seiner bereits 72 Jahre gehört er noch heute zu den zuverlässigsten Sportfreunden. Einen ständigen Anmarschweg von über 10 km scheut er ebenso wenig, wie die unermüdete Arbeit mit dem Nachwuchs.

Seinen 65. Geburtstag beging im Oktober Sportfreund **Willi BEHRENS** vom Kollektiv der BSG Einheit Tessin.

Seit 1924 gehört er zur Spielleutebewegung und hat entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung des Spielmannszuges.

Beiden Sportfreunden gelten unsere herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit der Hoffnung auf noch viele Jahre bei bester Gesundheit und Schaffenskraft.

Die BSG Traktor Hirschfeld hatte 16 Jugendliche nach Großküris delegiert, die sich in diesem Jahr erstmals im neugebildeten „Zentralen Jugendspielmannszug des DTSB“ auf eine größere Aufgabe vorbereiten sollten.

Bereits drei Wochen vor Beginn der IV. Kinder- und Jugendspartakiade fanden sich im Pionierlager „Heinrich Rau“ aus 10 verschiedenen Sportgemeinschaften Jungen und Mädchen zusammen, um diese neue Zielstellung gemeinsam in Angriff zu nehmen.

Das Trainingslager, in dem den Spielleuten erstmals erläutert wurde, welche große Vorhaben in Zukunft auf sie zukommen werden, das bezieht sich besonders auf das gemeinsame Spiel mit Klangkörpern anderer Genres, bot die entsprechenden Voraussetzungen, um eine erfolgreiche Vorbereitung zu garantieren.

Spartakiade 72 - ein Erlebnis - X. Weltfestspiele 1973 unser nächstes Ziel

Wenn auch nicht immer bei den Verantwortlichen im Lager völlige Klarheit über den Tagesablauf herrschte, so war doch das gesamte Kollektiv, begonnen von der Leitung bis hin zum Sportfreund bemüht, die große Zielsetzung erfolgreich zu erreichen.

Nach drei Wochen intensiven Übens und der natürlich selbstverständlichen Freizeitbetätigung erfolgte die Reise nach Berlin.

In Berlin gab es das Zusammentreffen mit den anderen zentralen Klangkörpern, gemeinsame Proben und erste Einsätze.

Zu einem Höhepunkt für uns Hirschfelder Spielleute und damit wohl auch für den neu gebildeten „Zentralen Jugendspielmannszug des DTSB“ gestaltete sich das großartige Platzkonzert am Fuße des Fernsehturms. Tief beeindruckt wie die Zuschauer und Gäste wa-

ren auch die Aktiven, denn mit Präzision und hohem Können verlief dieses Konzert.

Die Jugendlichen des „Zentralen Jugendspielmannszuges des DTSB“ möchten an dieser Stelle den Berlinern als Gastgeber und vor allem dem Mitarbeiterkollektiv der HO-Gaststätte „Alex-Treff“ für die vorbildliche Einsatzbereitschaft danken.

Nach der Rückkehr in die eigene BSG besteht bei allen Mädchen und Jungen des Hirschfelder Kollektivs Klarheit, daß eine Aufwärtsentwicklung nur dort zu verzeichnen ist, wo eine zielgerichtete Kinder- und Jugendarbeit betrieben wird.

Das haben alle erkannt und die Vorbereitungen zu den X. Weltfestspielen sind für sie alle Ehre und zugleich Verpflichtung.

Wir Hirschfelder Spielleute werden mithelfen, die Zielstellung der Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes für 1973 zu erfüllen und den Nachwuchs kontinuierlich heranzubilden.

Im Jahre 1973 werden wir unser 25jähriges Bestehen feiern, und dieses Fest wird gleichzeitig der Höhepunkt in den Vorbereitungen auf die Musikschau des Deutschen Turn- und Sportbundes sein, denn es findet unmittelbar vor Abschluß der letzten Vorbereitungsphase mit einem großen Blasmusikfest statt.

Heinz Linge,
Betreuer vom Jugendspielmannszug
der BSG Traktor Hirschfeld



Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Erfolge sind uns Ansporn in der weiteren Arbeit

Wenig war bisher aus dem Bezirk Frankfurt (Oder) zu hören – daß sich das ändern sollte, war versprochen worden, nun wird es realisiert.

Das Pionierkollektiv der BSG **Tiefbau Frankfurt (Oder)** hatte Ende 1971 von der Arbeitsgemeinschaft Nachwuchs der Fachkommission Spielmannszüge die Mitteilung erhalten, daß im August 1972 die Teilnahme an einem zentralen Trainingslager in Zwickau für die Spielleute gegeben sei.

Freudig wurde diese Botschaft zur Kenntnis genommen und die Vorbereitung mit aller Intensität betrieben.

An dieser Stelle möchten wir herzlich danken für die Unterstützung und versprechen, daß wir mit einer guten Nachwuchsarbeit wirksam werden wollen.

Doch zurück zu dem Lager in Zwickau. Unsere Mädchen und Jungen fühlten sich wohl und nutzten alle Gelegenheiten der eigenen Betätigung sowie zu verschiedenen Auftritten mit beachtlichem Erfolg.

So beteiligten wir uns u. a. mit einer Staffel am „Karl-Liebknecht-Gedenklauf“ und erkämpften dabei eine Silbermedaille.

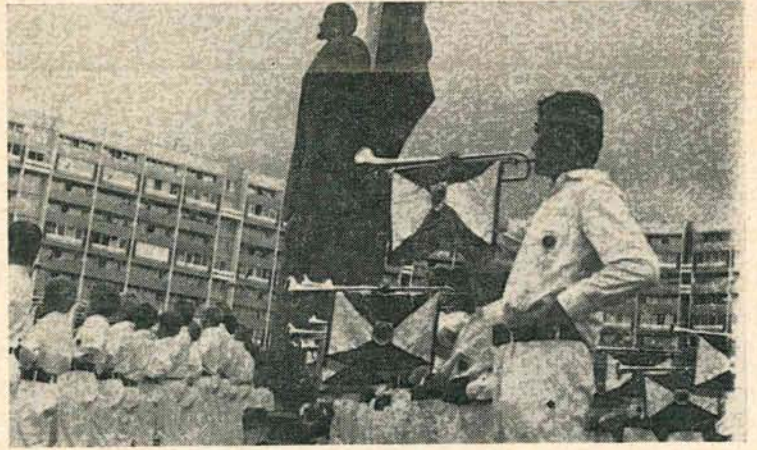
Im Trägerbetrieb des Lagers, dem VEB Steinkohle „August Bebel“ in Zwickau, wurde ein Einsatz durchgeführt (unser Bild), der einen Erlös von 300 Mark ergab. Diesen Betrag spendete das Kollektiv zur Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele. Sicher ist dieser Betrag recht bescheiden, doch wenn alle Pionierkollektive unserem Beispiel folgen, den Erlös eines Einsatzes auf das Spendenkonto der X. Weltfestspiele überweisen, dann haben auch die Jüngsten unter unseren Spielleuten, die nicht unmittelbar zur Mitgestaltung der Festtage der Jugend in Berlin beitragen können, einen beachtlichen Anteil am Gelingen dieses Festivals.

Selbstverständlich stand neben diesen Dingen, das auch eine erholsame Freizeit beinhaltete, das erforderliche harte Training, welches notwendig ist, wenn wir unseren erkämpften Bezirksmeistertitel im nächsten Jahr verteidigen wollen. Ein Fortschritt uns im Lager gelungen, den es nun systematisch auszubauen gilt.

Erwin Drescher

Halali der Spielleute 1972

Das Sportjahr 1972 geht zu Ende. Ereignisreiche Monate liegen hinter uns. Ein Rückblick steht im Mittelpunkt unserer heutigen Ausgabe. Die stattgefundene Funktionärskonferenz vom 25. und 26. November in Leipzig war der Beitrag unserer verantwortlichen Funktionäre – in einer Bildserie auf den Seiten 4 bis 6 besorgte das Sportfreund Hans Feierabend. Beides zusammen gibt einen guten Überblick der geleisteten Arbeit, auf deren Ergebnisse wir alle mit Recht stolz sein können.



der
tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Dezember 1972

Herzliche Wünsche für die kommenden 12 Monate

Die Abteilung Propaganda/Kultur des DTSB-Bundesvorstandes, das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des DTSB und die Vorsitzenden der Fachkommissionen der ZSK übermitteln anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes und Jahreswechsels allen Sportfreundinnen und Sportfreunden, den Übungsleitern, Betreuern und Funktionären die herzlichsten Glückwünsche für erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr, im persönlichen Leben, im Beruf sowie der gesellschaftlichen und sportlichen Betätigung.

Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß wir gemeinsam an die Erfüllung der gestellten hohen Aufgaben herangehen und mit höchsten Leistungen die X. Weltfestspiele vorbereiten und durchführen.

Nicht nebeneinander, sondern miteinander tätig sein

- Funktionäre wiesen den Weg der nächsten Monate
- Höhepunkte unter dem Blickwinkel Perspektive gestalten

In der künftigen Arbeit die Kollektivität wesentlich stärker in den Mittelpunkt der Tätigkeiten rücken, war die einmütige Auffassung der Funktionäre der Fach- und Bezirksspielleutekommissionen des DTSB, die sich am 25. und 26. November in Leipzig mit den Mitgliedern der Zentralen Spielleutekommission zusammengefunden hatten, um die nächsten Aufgaben und Schritte zur erfolgreichen Bewältigung zu beraten.

Genosse Bernd Schenke, Sektorenleiter im DTSB-Bundesvorstand, hatte im Schlußwort allen Grund zu der Feststellung: „Unsere gemeinsame Aussprache war fruchtbar. Die Akzente sind gesetzt. Nun gilt es die vielen guten Ideen in die Praxis umzusetzen. Doch keiner schafft dieses Vorhaben allein. Kollektive Arbeit muß von nun an stärker als bisher im Mittelpunkt stehen.“

Entgegen der bisherigen Tradition wurde die Funktionärskonferenz 1972 in einem neuen Rahmen durchgeführt. Nicht die Vertreter aller Kollektive waren anwesend, son-

dern die leitenden Funktionäre der Bezirke vertraten ihre Stelle.

Fortsetzung auf Seite 8

Eine Sonderausgabe

unseres „der tambour“, die sich mit den Ergebnissen der Funktionärskonferenz und ausführlich mit technischen Fragen des „ÜV Musikschau“ sowie der gesamten Spielleutebewegung des DTSB beschäftigt, erscheint voraussichtlich Anfang Januar und geht allen Kollektiven in einer Höhe von je 6 Exemplaren kostenlos zu.

letzte Meldung

Allen Sportfreunden zur Kenntnisnahme, daß der DTSB-Zentralvorstand, bisher Berlin, Bötzowstraße, ab 1973 unter der gleichen Anschrift wie das DTSB-Materiallager zu erreichen ist:

DTSB-ZENTRALVERSAND,
7026 LEIPZIG,
GUSTAV-ESCHE-STRASSE 32.

Wie wir von dort erfuhren, sind gegenwärtig noch einige Sätze „Marschalbum I“ für Spielmannszüge und das „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung“ erhältlich.



Unsere aktuelle Festivalfrage

„Wie wird der ‚ÜV Musikschau‘ geleitet? Gibt es nur eine zentrale Leitung oder haben die einzelnen Blöcke, wie zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969, ihre eigenen Leitungen?“

„Die Leitungsstruktur unseres Übungsverbandes ist etwas anders aufgebaut als 1969. Das wurde notwendig, weil wir fast 1000 Sportfreunde mehr sind und außerdem die Erfahrungen des V. DTSF der DDR diese Lehre vermittelten.

Wie also sieht die Leitungsstruktur aus:

1. Leitung des Übungsverbandes

In ihr arbeiten der Leiter des ÜV, seine Stellvertreter für Organisation, Kultur und Bildung sowie Ausbildung, der Parteisekretär, der FDJ-Sekretär und der Verbandsarzt.

Die Leitung des ÜV ist für alle Maßnahmen, ihre Durchsetzung und Erfüllung im gesamten ÜV verantwortlich. Das bezieht sich auf die politisch-organisatorische und musikalisch-technische Tätigkeit.

2. Erweiterte Leitung des ÜV

Zu den o. g. Funktionären kommen noch die Leiter der einzelnen Teilverbände sowie der Stabschef hinzu. Sie ist mehr ein Koordi-

nierungsorgan, um die Einheitlichkeit der Aufgabenerfüllung zu garantieren.

3. Teilverbandsleitungen

Sie setzen sich aus dem Leiter des Teilverbandes, seinen beiden Stellvertretern für Organisation und Kultur und Bildung sowie dem verantwortlichen Übungsleiter zusammen. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung der Maßnahmen der Leitung des ÜV innerhalb ihres Teilverbandes. In der Regel sind die Teilverbände identisch mit den zentralen Klangkörpern.

4. Organisationsstab

Seine Aufgaben sind die Schaffung aller Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Aufenthalt, Transport und Trainingsbetrieb sowie einwandfreie Verpflegung aller Teilnehmer bzw. Mitglieder des Übungsverbandes. Er steht unter Leitung des Stellvertreters für Organisation der Leitung des ÜV.

5. Arbeitsgruppen

Innerhalb der Struktur gibt es dann noch die Arbeitsgruppe Kultur und Bildung. Sie faßt alle Funktionäre dieses Bereiches zusammen und ist für geeignete Maßnahmen der politisch-ideologischen und sportlich-kulturellen Arbeit verantwortlich.

Die Arbeitsgruppe Technik, das bisherige Gestalterkollektiv des ÜV unter Einbeziehung weiterer Übungsleiter und Mitarbeiter, ist für den ordnungsgemäßen Ablauf des Trainingsprozesses verantwortlich. Dazu gehören die Vorbereitung des Trainingsplatzes, die Instandhaltung, die Wartung der technischen Anlagen (Lautsprecher etc.) und mögliche Vorschläge zur Verbesserung bzw. Abänderung des Einstudierungsprozesses an die Leitung des ÜV.

6. Blockleiter

Entgegen dem V. DTSF gibt es diesmal keine Blocktechniker, sondern nur Blockleiter. Sie werden aus dem Kreis der Reserveleute im Trainingslager bestimmt und haben die Aufgabe, für die Vollzähligkeit ihres Blockes zu sorgen, Fehlende zu melden und Ersatzleute einzubauen.

In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir die Funktionäre der Teilverbände vorstellen und die Namen der Mitarbeiter des Organisationsstabes veröffentlichen.

Ab- und Neuberufungen in den ÜV

Aus unterschiedlichen Beweggründen und Erfordernissen mußte die Leitung des ÜV Ab- und Neuberufungen von Kollektiven vornehmen. Es handelt sich dabei um folgende Abberufungen:

Spielmannszüge:

(Erwachsene)

TSG Traktor Taucha	(eig. Wunsch)
BSG Stahl Megu	(eig. Wunsch)
BSG Motor Altenburg	(eig. Wunsch)
BSG Einheit Tessin	(eig. Wunsch)
BSG Robotron Radeberg	(eig. Wunsch)
BSG Motor Zeitz	(eig. Wunsch)
(Pioniere)	
BSG Lok Oschersleben II	(eig. Wunsch)
BSG Traktor Hirschfeld	(eig. Wunsch)

Fanfarenzüge:

SG „E. Thälmann“ Berlin-Friedrichshain	(eig. Wunsch)
--	---------------

Schalmeykapellen:

BSG Empor Plauen	(fehlende Instr.)
SG Traktor Großpösna	(fehlende Instr.)
SG Dynamo Grimma	(ungen. Leistung)

Neuberufen wurden folgende Klangkörper:

Fanfarenzüge:

BSG Einheit Elsterberg
BSG Lok Nordhausen

Schalmeykapellen:

BSG Turbine Lauta

Blasorchester:

Blasorchester Ketzin

republik-rundschau

BERLIN – Durch einen Übertragungsfehler kam es bei der Veröffentlichung der Einstufungen der Kollektive für die Saison 1973 zu einem bedauerlichen Irrtum.

Bei den Pionierspielmannszügen muß das Kollektiv der **BSG TRAKTOR FRIEDLAND** in die Leistungsklasse eingestuft werden, da es 0,15 Pkt. mehr erreichte als das Kollektiv der **BSG TRAKTOR LUMPZIG**. Letztgenannter Pionierzug wurde nachträglich in die Allgemeine Klasse eingestuft. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

Wir stellen vor:



Sportfreund

WOLFGANG KUNDE

Beruflich als Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde tätig, bringt er in seiner Funktion als „Stellvertreter für Kultur und

Bildung“ in der Leitung des ÜV die besten Voraussetzungen mit, um diesen Bereich in der Vorbereitung und Durchführung des Trainingslagers und der Weltfestspiele entsprechend niveauvoll zu leiten.

Sportfreund Kunde, 30 Jahre jung, kommt vom Spielmannszug der BSG Medizin Mühlhausen. Er ist Mitglied der FDJ-Kreisleitung und erhielt für seine gesellschaftliche, aber in erster Linie auch berufliche Tätigkeit, die nicht ohne beachtliche Erfolge ist, wertvolle Auszeichnungen wie die Pestalozzimedaille, die Th.-Neubauer-Medaille, die A.-Becker-Medaille und mit dem Kollektiv den Staatstitel.

Wie wir bereits auf Seite 1 ankündigten, beginnen wir heute mit der Berichterstattung und Auswertung der stattgefundenen Funktionärskonferenz.

Das Referat des Genossen Bernd Schenke, Sektorenleiter im DTSB Bundesvorstand Berlin, zum Thema: „Die Ergebnisse der politisch-organisatorischen Arbeit aller Leitungsebenen in den letzten zwölf Monaten“, veröffentlichen wir mit den wesentlichsten Passagen auf dieser und der Seite 7 und werden die restlichen Ausführun-

gen sowie die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen und die Beschlussfassung für die künftige Arbeit in der Spielleutebewegung des DTSB in der Januarausgabe abdrucken.

Die Ausführungen des Genossen Gerhard Müller, Haupttechniker der Zentralen Spielleutekommission, zum Thema: „Der Stand des musikalisch-technischen Niveaus in den einzelnen Genres und die Maßnahmen zur weiteren Tätigkeit auf dem Gebiet der Technik“, veröffentlichen wir in der angekündigten Sonderausgabe.

Schwächen nicht einfach hinnehmen, sondern gemeinsam überwinden

Liebe Sportfreunde

Die vorangegangenen Ausführungen bilden mit den Gedanken, die ich hier darlegen möchte, eine untrennbare Einheit. Das soll meinen Worten voraus gehen, um deutlich zu machen, daß es zwischen den Fragen der politisch-ideologischen Betätigung in den Kollektiven sowie Führungs- und Leitungstätigkeit keine Trennung geben kann, sondern eine dringende Abhängigkeit besteht.

Anläßlich unserer Funktionärskonferenz im November 1971 hatten wir festgestellt, daß es gelungen ist, die Leitungen aller Ebenen zu stabilisieren und ihre Wirkung auf die ihnen zugeordneten Bereiche zu vergrößern.

Diese Einschätzung war vor 12 Monaten richtig und konnte als Ergebnis einer kontinuierlichen Arbeit der jeweiligen Funktionäre betrachtet werden.

Damit wurde es möglich, in vielen Belangen, gleich ob in den Bezirken, den Fachkommissionen oder den zentralen Klangkörpern, die Beschlüsse und Maßnahmen der Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes erfolgreich durchzusetzen.

Das wirkte sich positiv auf die Entwicklung in politisch-organisatorischer und musikalisch-technischer Hinsicht aus, was wiederum seinen Ausdruck in den erfolgreichen zentralen Einsätzen fand.

Wie sieht es nun zum Abschluß des Jahres 1972, wenige Wochen vor Beginn des für uns alle so bedeutenden Jahres der X. Weltspiele der Jugend und Studenten in der Hauptstadt unserer Republik Berlin aus?

Sind wir auf dem beschrifteten Weg ein weiteres Stück vorangekommen und haben den guten Ergebnissen der Vergangenheit neue hinzugefügt oder konnten wir nicht immer an die positiven Seiten anknüpfen?

Beispiel der Bezirke Schwerin und Leipzig sowie der Fachkommission Fanfarenzüge wollen wir die Führungs- und Leitungstätigkeit in den zurückliegenden Monaten analysieren.

Schwerin haben wir ausgewählt, weil aus diesem Bezirk in den sechziger Jahren selten gute Kunde kam und sich das seit 1971 grundlegend geändert hat.

Leipzig, unser Parallelbeispiel, liegt weit hinter den Erwartungen, die man an einen der zahlenmäßig stärksten Spielleutebezirke stellen kann und muß.

Und für die Fachkommission **Fanfarenzüge** ist gegenwärtig bezeichnend, daß man zu einer Arbeitsweise gelangt ist, die leider mit nicht mehr als Stückwerk zu bezeichnen ist. Noch eines, liebe Sportfreunde, sei vorweggenommen. Die folgenden kritischen Bemerkungen werden nicht der Kritik willen geäußert, sondern sie sollen helfen, für die Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppen eine echte Grundlage zu schaffen, um damit Mittel und Wege der künftigen Arbeit auf allen Leitungsebenen zu finden.

Form des Erfahrungsaustausches erweitern

Seit 1969 führen wir mit den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen regelmäßig einmal im Quartal eine Arbeitsberatung

durch. Sie dient der Kontrolle der festgelegten Arbeitsaufgaben, der Abstimmung neuer Zielstellungen und nicht zuletzt der Weiterbildung dieser Funktionäre im Kreise des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission.

Das Forum wurde bisher genutzt, um positive Erfahrungen auszutauschen und negative Erscheinungen auszuwerten. Für die Bezirksspielleutekommissionen war diese Methode eine wertvolle Hilfe in der weiteren Arbeit, die vor allem durch die Konsultationen von Sekretariatsmitgliedern in den Bezirken wirksam unterstützt werden konnte.

Das zeigt sich sehr anschaulich im Bezirk Schwerin. Nach eingehenden Abstimmungen mit dem DTSB-Bezirksvorstand haben die jungen Kader der Bezirksspielleutekommission die Verantwortung für ihren Bezirk Anfang 1971 in die eigenen Hände genommen. Sie suchten sich in den bestehenden Spielleutekollektiven geeignete leistungsfähige Verbündete und schworen auf einen erfolgreichen Neubeginn.

Mit dem gründlichen Studium der vorliegenden Beschlüsse und Maßnahmen auf der einen Seite und dem Sammeln praktischer Hinweise auf der anderen, wurde der Grundstein der weiteren Zusammenarbeit gelegt. Jedes Mitglied der Bezirksspielleutekommission wußte um die schwierige Aufgabe, nahm seine Funktion ernst und leistete schon bei den ersten Maßnahmen seinen entscheidenden Beitrag. Ein Plan, der wie sich bald zeigte, nicht nur auf geduldigem Papier stand, war das erste sichtbare Ergebnis der kollektiven Tätigkeit. Die Zielstellungen bis 1975 reichend und auf dem Perspektivplan der Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes aufbauend sind hoch, aber keineswegs unreal, wie sich bereits in den zurückliegenden Monaten deutlich abzeichnete.

1971 und das nun zu Ende gehende Jahr haben gezeigt, wie eine Bezirksspielleutekommission zum Führungskopf werden kann, wenn sie Funktionäre vereint, die ihre Verantwortung erkannt und in Verbindung von Wort und Tat in der Praxis angewandt haben.

Sportfreund Borchert, anfangs Vorsitzender dieses Kollektivs, führte seine Beratungen gut vorbereitet und in straffer Form durch. Kontrolle der Aufgabenerfüllungen und neue Maßnahmen, immer dem Arbeitsplan entsprechend, standen auf den Tagesordnungen. Jeder Funktionär hatte das Gefühl, seine Mitarbeit ist notwendig, er wird gebraucht.

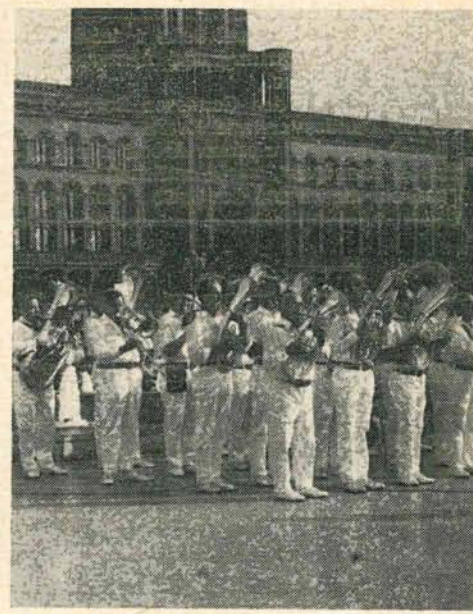
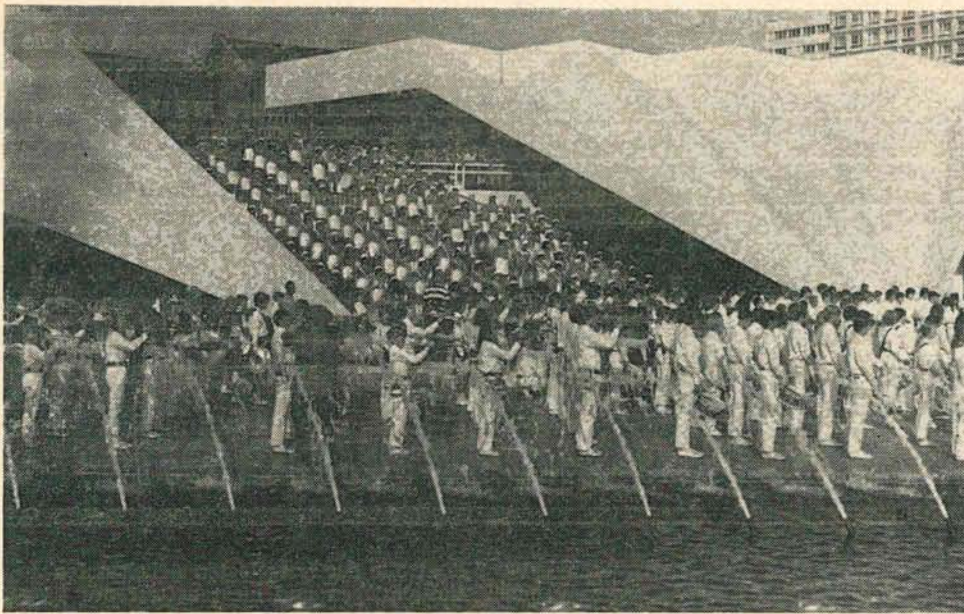
Kollektivität bestand Bewährungsprobe

Als Sportfreund Borchert durch eine schwere Krankheit leider sehr plötzlich ausfiel, geriet das Schweriner Spielleuteschiff nicht in Seenot, sondern fuhr seinen erfolgreichen Kurs unter Leitung des Sportfreundes Noltin, der bisher in der Bezirksspielleutekommission mitgearbeitet hatte, weiter.

Ja, und das sind einige, sicher nicht unbedeutende Ergebnisse der Spielleute des Bezirkes Schwerin, die in produktiver Arbeit errungen wurden.

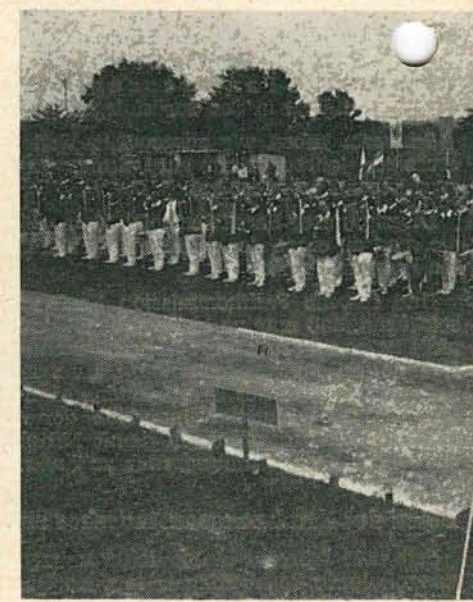
Seit 1971 wurden 35 Übungsleiter und 22 Kampfrichter ausgebildet. An den Bezirksmeisterschaften der drei Nordbezirke 1971 nah-

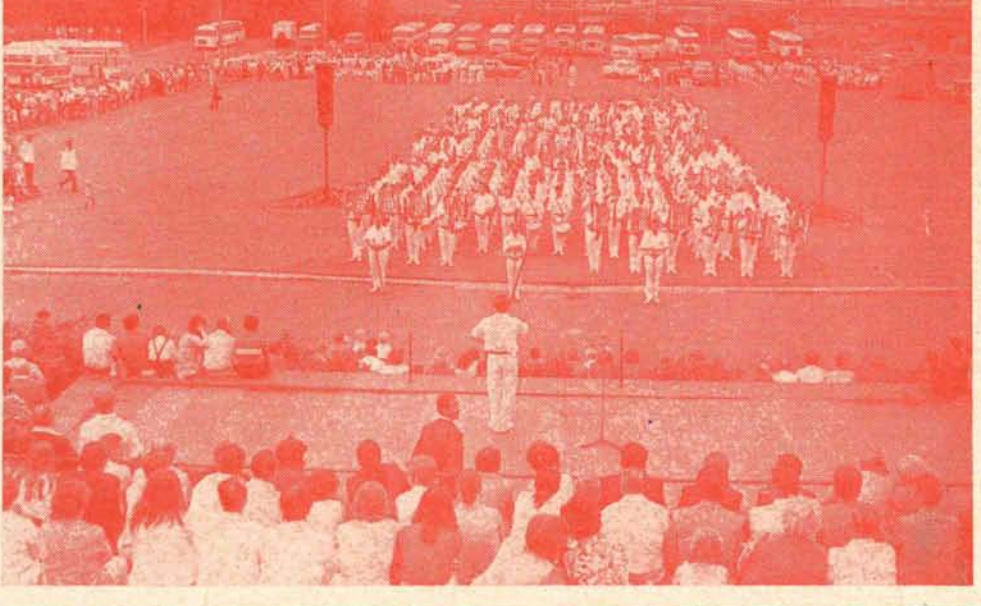
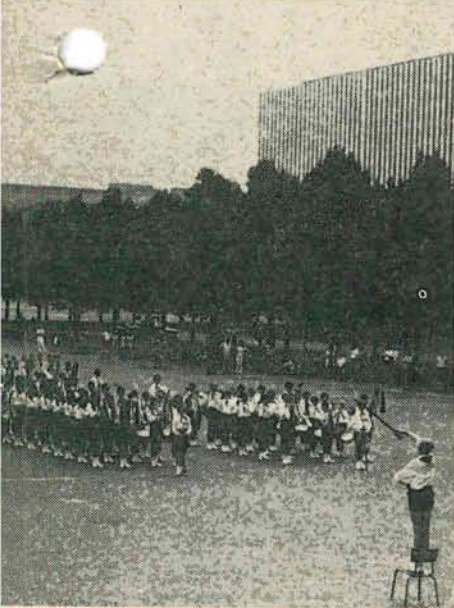
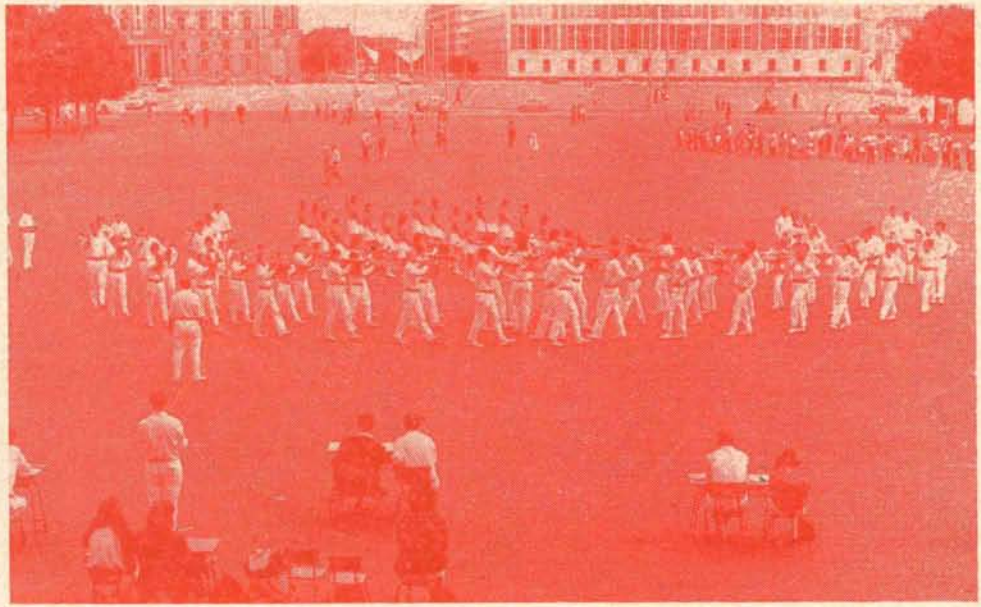
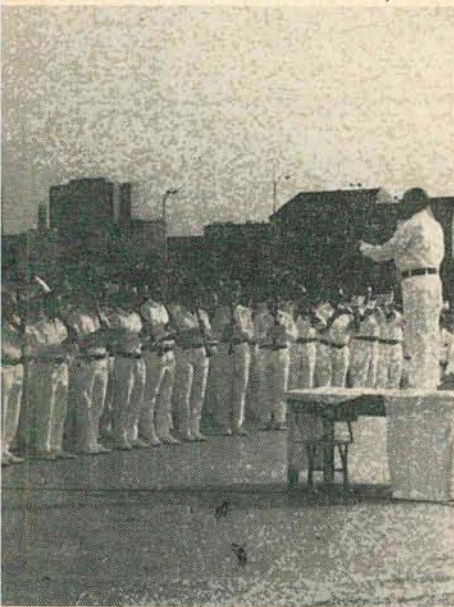
Fortsetzung auf Seite 7



Unser Fotograf – Sportfreund Hans Feierabend fotografierte

Die Höhepunkte des Jahres 72





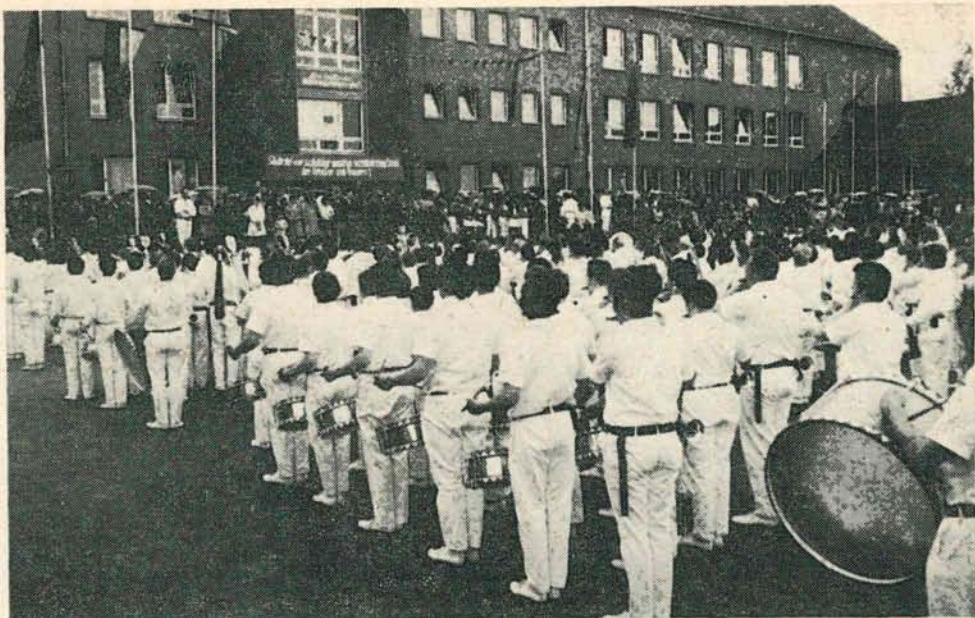
● **GLANZVOLLER HÖHEPUNKT** der Auftritte der Spielleute war die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin. Diszipliniert und auf hohem Leistungsniveau stehend, wurde neben anderen Einsätzen vor allem das große Platzkonzert am Fernsehturm zu einem Zeugnis der positiven Entwicklung in den letzten drei Jahren.

● **ERSTMALS DABEI** war das neugebildete „Zentrale Blasorchester des DTSB“ unter Leitung des Sportfreundes Albert Adler. Es wurde eine erfolgreiche Generalprobe für die X. Weltfestspiele.

● **DIE FANFARENZÜGE** richteten in den Spartakiadetagen ihr „Pokalturnier“ aus und wußten mit guten choreografischen Elementen zu gefallen, wie sie u. a. vom Kollektiv der SG Dynamo Potsdam vorgetragen wurden.

● **FÜR DIE PIONIERE** war der 23. Juli ein besonderer Tag. Sie hatten sich am Vortage der Spartakiade im Lustgarten zusammengefunden, um ihren ersten „DDR-Meister“ der Spielmannszüge zu ermitteln.

● **IM SÜDEN DER REPUBLIK**, in der Gardinen- und Spitzenstadt Plauen, waren 1972 die besten Schalmeienkapellen des DTSB zu Gast und kämpften um Punkte und gute Plätze bei der „3. DDR-Bestenermittlung“.



In Wort und Bild

Die Höhepunkte des Jahres 1972

● **DER PIONIERPOKAL** wurde in diesem Jahr in Limbach-Oberfrohna ausgespielt. In einem erfreulich gut verlaufenden Wettkampf setzte sich am Ende verdient das Kollektiv der BSG Motor Zeitz durch. Dynamo Halle (links) und Großdrebnitz erreichten allerdings mit Platz zwei und drei auch den Zug zur Sonderklasse.

● **RÜHRIGER GASTGEBER** war wieder einmal die Gemeinde Oberlichtenau. Diesmal beherbergte sie die Kollektive der LK I der Spielmannszüge zum „Aufstiegsturnier“ und schuf mit hervorragender Organisation die besten Möglichkeiten für den Wettkampfablauf.

● **7 000 ZUSCHAUER** erlebten in Rostock auf dem Platz vor dem Haus der Schifffahrt die Eröffnung der „DDR-Meisterschaft“ der Sonderklassenspielmannszüge der Erwachsenen, die diesmal zum Sportprogramm der 15. Ostseewoche gehörte.

● **GUTE ERGEBNISSE** konnten auch bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften erreicht werden. So wie hier in Mutzschen, beim Wettkampf der Bezirke Leipzig/Karl-Marx-Stadt, gab es fast ohne Ausnahme hohe Beteiligungen und disziplinierte Veranstaltungen.

● **SPORTFREUND FRÄDERICH** führte den Block der Spielmannszüge anlässlich der Eröffnungsdemonstration zur Ostseewoche in Rostock an den Repräsentanten von Partei und Regierung sowie des Auslandes vorüber.

● **ENGE FREUNDSCHAFT** verbindet uns mit dem Spielmannszug des Stabsmusikkorps der NVA Berlin unter Leitung des Gen. Stabsfeldwebel Bodenstein. Die in diesem Kollektiv dienstuenden Spielleute sind Sportfreunde aus Zügen des DTSB, die jederzeit bereit sind zu helfen. So waren sie mit anderen Kollektiven beim Empfang unserer Olympiamannschaft dabei und verhalfen durch ihr Auftreten so mancher Veranstaltung der Spielleute zu einem Höhepunkt.



Schwächen nicht einfach hinnehmen, sondern gemeinsam überwinden

Fortsetzung von Seite 3

men nach zweijähriger Unterbrechung erstmals wieder Spielleute dieses Bezirkes teil. Es waren zwei Erwachsenenspielmannszüge, aber noch kein Pionierspielmannszug. Schon ein Jahr später waren es vier Erwachsenenspielmannszüge und vier Spielmannszüge der Pioniere, die um Sieg, Punkte und einen Platz in der nächsthöheren Leistungsklasse kämpften. Und dieser Sprung gelang dann auch dem Erwachsenenspielmannszug der BSG Veritas Wittenberge, aus dem übrigens mehrere verantwortliche Funktionäre der Bezirksspielleutekommission Schwerin, wie der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende, der Leiter der Arbeitsgruppe Kampfrichter und der Verantwortliche für Finanzen kommen. So wird das Wittenberger Kollektiv in der kommenden Saison in der Leistungsklasse II spielen, und auch dem Pionierspielmannszug der Spielgemeinschaft Perleberg/Pritzwalk gelang der Sprung in die Leistungsklasse der Pioniere.

Trainingslager mit dem Nachwuchs, an dem jeweils 80 Mädchen und Jungen beteiligt waren, bildeten eine weitere Grundlage für eine zielgerichtete Arbeit in den folgenden Jahren.

Daß von der Bezirksspielleutekommission festgelegte Termine eingehalten und mit gutem Niveau erfüllt werden, ist fast ebenso verständlich, wie die regelmäßige Abstimmung zwischen der Bezirksspielleutekommission und dem DTSB-Bezirksvorstand sowie die Erarbeitung der nächsten Maßnahmen auf der Grundlage aller vorliegenden Beschlüsse.

Schwerin hat keine besonderen Vor- oder Nachteile gegenüber den anderen Bezirken. Man übt auch dort nur in der Freizeit und leistet die ehrenamtliche Arbeit am Wochenende. Aber man zieht an einem Strang, nimmt die gemeinsamen Aufgaben und Zielstellungen als ernste Verpflichtung und erreicht so im Kollektiv die bereits genannten hervorragenden Ergebnisse.

Nicht mal von der Hand in den Mund

Anders dagegen sieht es im Bezirk Leipzig aus.

Hier wurden trotz der vierfachen Zahl an Spielleuten gegenüber den Schwerinern im gleichen Zeitraum nur 12 Übungsleiter und 8 Kampfrichter ausgebildet.

1971 nahmen an den Bezirksmeisterschaften 12 Erwachsenenspielmannszüge und 6 Kollektive der Pioniere sowie 5 Klangkörper anderer Genres teil. In diesem Jahr waren es 13 Erwachsenenspielmannszüge, 7 der Pioniere und 4 Kollektive anderer Genres. Das sind insgesamt ein Kollektiv weniger als im Vorjahr, doch in der Zugehörigkeit zu den einzelnen Leistungsklassen hat es sehr erhebliche Veränderungen gegeben.

So schafften mit der Schalmeyenkapelle der SG Zinna-Welsau und den Spielmannszügen der BSG Einheit Wurzen sowie der BSG Aktivist Haselbach 3 Kollektive den Aufstieg in eine höhere Leistungsklasse, doch 6 Kollektive mußten den Weg nach unten antreten. Nun, so etwas kann eintreten, doch bei der Betrachtung der Ursachen wird klar, daß es dafür kaum objektive Begründungen gibt.

Im Bezirk Leipzig hat es den Anschein, und einige Beispiele beweisen das auch, daß einer auf den anderen wartet. Keiner der Funktionäre wagt, die Initiativen an sich zu reißen. Es gibt einen Arbeitsplan für 1972, doch die Realisierung scheint unmöglich.

Die einzelnen Funktionäre sind sich ihrer großen Verantwortung für die Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes im Bezirk nicht bewußt.

Wie sonst wäre zu erklären, daß man allein 3 Pionierspielmannszüge kampflos im Wettkampfsjahr 1972 absteigen läßt. Die Kollektive waren spielfähig, doch wurden sie von den Verantwortlichen der eigenen Sportgemeinschaft falsch vorbereitet, wie das Beispiel der TSG Traktor Taucha zeigt, durch ein individuelles Trainingslager vom Wettkampf ferngehalten, am Beispiel der 4. Oberschule Leipzig und im Fall der BSG Traktor Großsteinberg nicht im Detail über die Be-

dingungen der zentralen Wettkämpfe informiert, um möglicherweise von sich aus Aktivitäten zu fordern.

An der Grenze der Verantwortung

Diese Tatsachen waren der Bezirksspielleutekommission seit Mai 1972 bekannt, aber unternommen wurde nichts. Auch der Abstieg des Spielmannszuges der BSG Motor Altenburg aus der Leistungsklasse I hätte verhindert werden können, denn hier entschied die Nichtteilnahme am Wettkampf. Über die Ursachen des Abstiegs der beiden Schalmeyenkapellen SG Traktor Großpöna und SG Dynamo Grimma ließe sich hier auch diskutieren, denn wer war ihr Interessenvertreter in der Bezirksspielleutekommission und zeigte in dieser Leitung die vorhandenen Probleme auf?

So wie in der Bezirksspielleutekommission jeder sein eigener Herr zu sein scheint und die Kollektivität einer Leitung als wertvollster Bestandteil unserer Tätigkeit mißachtet wird, so zeigt sich auch der leider so oft vertretene Kollektivegoismus.

Wir haben immer wieder darauf verwiesen, daß bei Großveranstaltungen die Gesamtzahl der Spielleute entscheidend ist – einige Züge also nichts wert sind, wenn sie sich nicht in das große Kollektiv einfügen können.

In diesem Zusammenhang wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß es deshalb darauf ankommt, aus allen Kollektiven die Sportfreunde zu gewinnen, die einmal musikalisch-technisch den Anforderungen entsprechen, andererseits arbeits- oder schulmäßig Freistellungen erhalten können. Und wenn dann von 25 Spielleuten eines Kollektivs eben nur 12 diesen Anforderungen entsprechen, dann sind sie uns ebenso wertvoll, wie ein anderer Zug, der von 20, 13 Sportfreunde delegieren kann.

An sich ist das eine einleuchtende Sache, aber trotz vieljähriger Diskussionen ist es bisher noch nicht gelungen, diesen Gedanken vor allem im Bezirk Leipzig umzusetzen. Denn die Sportfreunde der TSG Traktor Taucha, der BSG Stahl Megu und BSG Motor Altenburg haben ihre Berufungen in den „Übungsverband Musikschau“ der X. Weltfestspiele mit der Begründung zurückgegeben, daß ihr Zug überaltert sei und sie im Neuaufbau begriffen wären.

Nun, das ist der Fakt, aber warum werden die jungen fähigen Freunde dieser drei Kollektive nicht delegiert? Mir ist bekannt, daß einige von ihnen gern an den X. Weltfestspielen mitwirken würden, doch die Leitungen der Sektionen haben im Namen des gesamten Kollektivs gesprochen, ohne dabei ihre politische Verantwortung zu berücksichtigen und nicht nur den eigenen Namen, sondern die gemeinsam zu lösende Aufgabe zu sehen. **Was nützt es uns, wenn wir von politischer Verantwortung und Traditionspflege sprechen und die jungen Spielleute fördern wollen, aber nicht aus dem eigenen Schneckenhaus herauskriechen?**

Wann werden Konsequenzen gezogen?

Aus keinem Bezirk gibt es derartige Meldungen, wie aus Leipzig.

Das ist eine sehr traurige Bilanz, zeigt aber auch auf, wo es in Zukunft anzupacken gilt, um schnellstens etwas zum Positiven zu verändern.

Bezirksübungsstunden, wie sie einmal Tradition waren, gibt es schon seit langer Zeit nicht mehr und persönliche Patenschaften über einzelne Kollektive, wie das in vielen anderen Bezirken erfolgreich praktiziert wird, sind in Leipzig seit langem nicht mehr erprobt worden.

Um es abschließend zu sagen – die Schweriner Höhen und Leipziger Tiefen sind nicht in erster Linie das Fazit der Tätigkeit der Sportfreunde Noltin oder Steinert, sie sind vielmehr das Ergebnis der mehr oder minder kollektiven Zusammenarbeit in den einzelnen Bezirksspielleutekommissionen. Dort, wo man sich seines persönlichen Auftrages bewußt ist, und im Sinne der gemeinsamen Sache handelt, lassen Erfolge nicht auf sich warten. Die Arbeit macht Spaß und die Leistungen werden honoriert.

Und hier kann auch der Bezirk Erfurt als Beispiel angeführt werden. Eine klare Planung, regelmäßige Leitungsberatungen mit kollektiven Entscheidungen und der Blick für das Ganze zeichnen sich besonders deutlich ab.

Da gibt es die konkrete Aufgabenstellung, daß die Freunde der Technischen Kommission bis Jahresende ihre Maßnahmen und Vorstellungen auf den Tisch zu legen haben, wie die jungen Übungsleiter ausgebildet und weiterqualifiziert werden sollen. Eine Forderung, die für die nächsten Monate ohnehin auf der Tagesordnung steht, wie aus dem folgenden Beitrag des Sportfreundes Gerhard Müller deutlich wird.

Fortsetzung in der Januarausgabe

Wer hilft den Suhler Sportfreunden

Im Bezirk Suhl bestehen gegenwärtig sechs Spielmannszüge und ein Blasorchester. Sicherlich nicht viel, aber für den südlichsten Teil der Republik durch seine Struktur sicherlich verständlich.

Nun arbeiten aber leider von diesen Kollektiven nur die Geraberger, Geschwendaer, Dillstädter und Mäbendorfer Sportfreunde aktiv mit.

In Unterpörlitz und Bennewitz (ein Pionierkollektiv) beteiligt sich der Zug nur an örtlichen Veranstaltungen, was auch für das Blasorchester der BSG Motor Schwarzta zu trifft.

All das trägt nicht dazu bei, die Bereitschaft und das Leistungsniveau zu heben.

Lehrgänge, gleich welcher Art, können und werden durchgeführt, doch der Erfolg ist sehr minimal und mit dem Aufwand nicht in Übereinstimmung zu bringen. Denn es fehlt an geeigneten Fachleuten.

Kein Spielmann unseres Bezirkes ist im Besitz des Übungsleiternachweises Stufe II oder III bzw. in der Lage, Prüfungen abzulegen.

Die wirksame Arbeit eines Bezirkstechnikers scheidet an der Tatsache, daß kein Sportfreund zwei Instrumente (Trommel und Flöte) beherrscht und bei den Kampfrichtern sieht es im Grunde genommen ebenso aus.

Bereit sind unsere Sportfreunde und Kollektive, einen nennenswerten Schritt nach vorn zu tun, doch wer kann uns dabei helfen?

Ob unser Hilferuf in Mühlhausen oder Luisenthal gehört wird? Die Spielleute des Bezirkes sind für jede, auch wenn noch so kleine Hilfe und Unterstützung sehr dankbar.

**Walter Gögel,
Bezirksvorsitzender**

Nicht nebeneinander, sondern miteinander tätig sein

Fortsetzung von Seite 1

Und es gab nicht wie bisher ein Referat zu hören, dem sich die Diskussion anschloß, sondern drei aufeinander abgestimmte, kritische und wegweisende Rechenschaftslegungen der Bereiche politisch-ideologische Arbeit, Fragen der Führungs- und Leitungstätigkeit sowie die Einschätzung des musikalisch-technischen Niveaus bildeten den Auftakt.

Dem folgte die Diskussion in Arbeitsgruppen. In wiederum drei Gremien, dem jeweils die entsprechenden Vertreter der Bezirke, der

Weiterbildung aller Funktionäre hingewirkt werden muß und welche Reserven es umgehend zu erschließen gilt.

Es konnte übereinstimmend festgestellt werden, daß diese Form der Funktionärskonferenz allen Beteiligten mehr gibt und jedem einzelnen die Möglichkeit einräumt, an der Entscheidungsfindung mitzutun. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen waren überraschend positiv (wir werden in der Januar- sowie Sonderausgabe darüber berichten) und verdeutlichten die Bereitschaft aller, aktiv zur Lösung unserer Aufgabenstellung beizutragen.

Bedauerlicherweise fehlten einige Funktionäre aus den Bezirken.

Gerade den Freunden aus FRANKFURT (Oder), von dort war kein einziger Vertreter anwesend, aber auch aus Halle hätte dieser wertvolle Gedankenaustausch neue Impulse für die weitere Arbeit verliehen.

Fazit der Konferenz – die Zielstellung ist bekannt. Die Etappen sind festgelegt und der Wille zur Gemeinsamkeit wurde offen bekundet. Bleibt nur abzuwarten, wie sich die nächsten Wochen zeigen.

Fachkommission Fanfarenzüge zog notwendige Konsequenzen

Die seit einigen Monaten deutlich erkennbare Verschlechterung der Aufgabenerfüllung im Bereich der Fanfarenzüge war Gegenstand einer Tagung der Fachkommission.

Ausgehend vom Arbeitsprogramm 1972 und den künftigen Aufgaben nahm die Leitung eine kritische Einschätzung vor und kam zum Ergebnis, daß die Kollektivität in den zurückliegenden Monaten vernachlässigt und dadurch die Zielstellungen nicht erreicht werden konnten.

Im Ergebnis der Beratung wurde die Umbildung der Fachkommission sowie eine Neubesetzung verschiedener Funktionsbereiche beschlossen. Danach ergibt sich folgende Zusammensetzung:

Vorsitzender

S. Hartig (Hennigsdorf)

Stellv. Org.

W. Richter (Leipzig)

Stellv. K/B

H. Mittag (Elsterberg)

Wettkämpfe/Kampfrichter

G. Schaufuß (Leipzig)

Technik

G. Nöthlich (Neustadt/O.)

Mitglieder

G. Knoll (Leipzig), L. Ertel (Potsdam), L. Nagorski (Berlin)

Auf einer Beratung mit allen Leitern der Fanfarenzüge des DTSB am 3. November legte die Fachkommission ihr neues Arbeitsprogramm dar und erließ von den anwesenden Funktionären Zustimmung, sowie die Erklärung, alle Vorhaben aktiv zu unterstützen.

15. Dezember 1972

Ist der Tag, an dem die Abonnementgebühren für „der tambour“ 1973 per Postanweisung an die Spfrdn. R. Schimski zu überweisen sind. Wir sagen es nochmals, wer Zahlenveränderungen wünscht, teile das schriftlich an den DTSB-Bundesvorstand, Abt. Prop./Kultur, mit. Ansonsten übernehmen wir die Werte der schriftlichen Bestellungen wie 1972.

Fachkommissionen und der ZSK angehörten, ging es um den Ideenaustausch.

Jeder konnte seine Probleme darlegen, von den guten Erfahrungen der anderen lernen und dazu beitragen, daß die künftige Tätigkeit noch niveauvoller entwickelt werden kann.

In jeder Arbeitsgruppe stand im Mittelpunkt, wie kontinuierlicher auf die Aus- und

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Besonders erfreulich

War in dieser Wettkampfsaison der Einsatz junger Sportfreunde als Kampfrichter bei Bezirks- und zentralen Wettkämpfen. Besonders taten sich dabei die Kollektive der Sonderklasse hervor, wie beim Pionierpokal die beiden Sportfreunde vom Spielmannszug der SG Dynamo Halle.

